Schöne Geistliche

Lieder

Vber alle Evangelia / auff jede Fest vnnd Sontage durchs gantze Jahr / zur Christlichen Lehre / Trost / Vermahnung vnd Warnung gerichtet /

Vondem Herrn Magistro LUDOVICO HELMBOLDO,

seligen / weiland Pfarrern vnd Superintendenten in der Keyserlichen Reichsstadt Mülhausen.

Jtzo zum ersten gedruckt

Zu Erffurdt / bey Martin Wiesel / In verlegung Hieronymi Reinhards / Buchbinders zu Mülhausen,

Anno CHRISTI 1615.

Denen Ehrn-

vehsten / Vorachtbarn vnd

Wolgelahrten / auch Hoch vnd Wol-

weisen Herren regierenden Burgemeistern /

Herrn Magistro GEORGIO Engelhardt /

vnd Herrn Heinrich Schmiedt / sampt allen

dreyen Erbarn Rähten / vnd gantzen Ersa-

men Bürgerschafft der Keyserlichen Reichs

stadt Mülhausen / Meinen großgün-

stigen Herrn vnd lieben

Freunden.

DEr rechte ware Gottesdienst / dazu von Gott dem Allmechtigen Vater / wir Menschen auff Erden / für allen andern Creaturen anfenglich erschaffen / vnd nach dem sündlichen fall der ersten Eltern von dem eingebornen Sohn Gottes / vnd Mariæ / vnserm lieben HERRN Jesu Christo / erlöset / auch von Gott dem H. Geist / in der Christlichen Kirchen durchs Wort vnd Sacrament geheiliget worden sind /

stehet vornemlich nach den zweyen ersten Geboten deß Gesetzes in diesen zweyen Stücken / Daß wir Erstlich Gott den HERRN / auß seinem Wort / beyde dem Gesetz vnd Evangelio / dadurch Er sich von anbegin geoffenbahret hat / hören als einen Vater mit vns seinen Kindern reden / Ihn / in seinem Göttlichen Wesen / Willen vnnd Wercken / recht erkennen / von gantzem Hertzen fürchten / lieben vnd vertrawen lernen. Vnd daß wir auch zum andern durch andächtiges Gebet vnd Danckſagung hinwider mit Ihm reden / seinen H. Namen gebürlicher weise ehren / loben vnd preisen / Solches ist beydes sein gerechter vnd gnädiger Wille / ja nicht allein sein ernster Befehl vnd Gebot, sondern auch sein eigenes Gnadenwerck / so ER in vns kräfftiglich verrichtet / damit also das jenige geschehen möge / was Ihm wolgefällig / vnd vns auch nützlich vnd selig ist / wie denn solches die Historien der H. Schrifft beyde alten vnd Newen Testaments bezeugen / in den Exempeln der lieben H. Patriarchen / Propheten / Aposteln / vnd anderer / welche / so offt GOtt der HERR jhnen durch sein gnädige offenbahrung mit Worten vnd Wercken / besondere Liebe vnd Wolthat erzeuget / so sind sie dadurch auch in hertzlicher Kindlicher Furcht vnnd Glauben / zu mündlichem Lob vnd Preiß / Gebet

vnd

vnd Danckſagung / bewogen vnd getrieben worden/ daß ſie Gott dem HERREN zu ſchuldigen Ehren / jhnen ſelbſt vnnd andern zu frölichem Troſt / ſchöne Lieder vnd Geſänge gedichtet vnd geſungen haben/wie wir leſen im Buch Moſe 15. Capitel / Als Gott der HERR nach ſeiner gnädigen verheiſchung/ den H. Ertzvätern geſchehen/ die Kinder Iſrael mit gewaltiger Hand auß der ſchweren Egyptiſchen Dienſtbarkeit/ durch das rote Meer in die Wüſten geführet/vnd den grawſamen Tyrannen Pharao mit allen ſeinem Kriegesheer hinder jhnen erſeufft/ da ſang Moſe vnd die Kinder Iſrael/auch ſeine Schweſter Mirjam die Prophetin / ein ſchönes frewdiges Danckied Verſu 1 2. &c. 20.21. &c. Es ward auch Moſes hernach kurtz für ſeinem Tode/ von GOTT dem HERRN ſelber geheiſſen/ein beſonder Danckied zu ſchreiben/ vnd ſie ſolches zu lehren / nicht allein zum Zeugnis der Göttlichen Liebe vnd Wolthaten jhnen erzeiget / ſondern auch zur bußfertigen Erjnnerung jhrer Vndanckbarkeit/vnd zur Warnung/ſich hinfort für ſolchen vnd andern Sünden zu hüten/ Deut.31. v.19. & 32. &c. So leſen wir auch im Buch der Richter am 5. Capitel/ wie die Richterin Debora ſampt dem Barack auch ein Lobgeſang GOtt dem HERRN zu ehren/ für

den erhaltenen herrlichen Sieg über den Sissera vnd Jabin der Cananiter König/gesungen habe/ Dergleichen hat die Prophetin Hanna, deß Propheten Samuelis Mutter/auch gethan/als sie der liebe Gott mit demselbigen gnädiglich gesegnet vnd begabet hatte/ 1. Samuel. 2. v. 1.

Wie viel frewdenreicher Lobgesänge/ der H. Propher vnd König David/durch des H. Geistes eingebung vnd bewegung gerichtet / vnd auch andern fürzusingen geordnet / das sehen wir in seinem Psalter. Vnd im andern Buch Samuelis am 23. Capitel giebt er jhm selber diesen Namen/ daß er sey ein Mann/ der versichert gewesen von dem Messia des Gottes Jacob lieblich mit Psalmen Israel. Vnd im andern Buch der Cronicken am 24. Capitel wird gemeldet/ wie er vnter den 38. tausendt Leviten / neben andern Emptern im Heiligthumb zu verrichten/ vier tausendt Lobsenger deß HERRN mit Seitenspielen gewehlet habe/welche alle vnter dem Assaph, Jeduthun vnd Hæman, als den obersten Capellmeistern / gewesen / zu singen im Hause deß HERRN mit Cimbeln / Psaltern vnd Harffen/ nach dem Ampt im Hause Gottes bey dem Könige. So wird auch fast gleicherweise von dem Könige Salomo gemeldet 1. Reg. 4. v. 32. das er drey tausendt Sprüche ge-

che gered / vnd seiner Lieder waren Tausendt vnd fünffe. So sagt der Prophet Esaias auch am 5. Capitel/ Ich wil meinen Lieben ein Lied meines Vettern singen/von seinem Weinberge. Item cap. 12. v. 1. Ich dancke dir HERR/daß du bist Zornig gewesen vber mich/ vnd dein Zorn sich gewendet hat / vnnd tröstest mich. Item cap. 26. Weissaget er von dem Lied / das man zur zeit deß Newen Testaments in Juda/das ist in der Christlichen Kirchen/ singen werde. Item cap. 62. v. 10. Ich frewe mich im HERRN / vnd meine Seele ist frölich in meinem GOTT. Item 64. Ich wil der Güte deß HERRN gedencken / vnd des Lobes des HERRN/ das vns der HERR gethan hat. Deßgleichen Lied lesen wir auch/das der Prophet Habacuc am 4. Capitel gesungen hat/ v. 3 Im Newen Testament Lucæ 1. v. 47. stehet der heiligen Jungfraw Marien Lobgesang bald forne an/ vnd bald darnach auch des alten Zachariæ v. 68. Item im 2. Capitel wird gedacht / wie bey dem Engel/der den Hirten in der ersten Christ-Nacht/ die erste Christ-Predigt gethan / die menge der Himlischen Heerscharen gewesen/die da Gott gelobet/ vnd gesprochen: Ehre sey Gott in der Höhe/ Friede auff Erden / vnd den Menschen ein Wolgefallen.

Solche Lobgesenge der lieben Heiligen/ seind neben andern jhren Predigten vnd Geschichten/ nicht nur vmb jhrent willen auffgeschtieben / sondern wie der H. Apostel Paulus sagt Rom. 15. v. 4. vns zur Lehre / auff das wir durch Gedult vnd Trost der Schrifft Hoffnung haben/ Drumb stellet er sich auff als ein trewer Lehrmeister / gleich selber andern zum Exempel für 1. Corint. 14 v. 4. da er spricht: Ich wil Psalmen singen im Geist/ vnd wil auch Psalmen singen mit dem Sinn/ das ist/ wie es D. Luther außleget/ daß er nicht allein selber die Sprache vnd meinung derselbigen recht verstehe / sondern auch andern erkläre/ Derowegen vermahnet er auch alle andere in seiner Epistel an die Epheser am 5. Werdet voll Geistes/ etc. Vnd an die Colosser am 3. Lasset das Wort Christi vnter euch reichlich wohnen / in aller Warheit / Lehret vnd ermahnet euch selbs mit Psalmen vnd Lobgesengen/ vnd Geistlichen lieblichen Liedern / singet vnd spielet dem HERRN in ewren Hertzen/ vnd alles was jhr thut mit Worten oder mit Wercken/ das thut alles in dem Namen vnsers HERRN Jesu Christi / vnd dancket GOTT vnd dem Vater durch Jhn. In welchem Spruch denn wol zu mercken / wie darinnen der beyden oberwehnten Stück deß wahren Gottesdiensts

dienſts gar außdrücklich gedacht wird / Nemlich/ der andächtigen betrachtung vnd gehörs der Predigt / deß Göttlichen Worts / denn wir ſolches ſollen reichlich in vnſern Hertzen wohnen laſſen/ vnd der andächtigen Gebets vnd Danckſagung/ ſo nicht nur mit ſchlechten worten / ſondern auch mit frölicher ſtimme in Geiſtreichen Liedern vnd Lobſengen geſchehen ſoll. Vnd daß ſolches auch beydes/ nach der lieben Apoſtel zeit/in der Chriſtlichen Kirchen / von den rechſchaffenen Gliedern deroſelbigen/biß an den Jüngſten Tage geſchehen werde/iſt dem Heiligen Apoſtel vnd Evangeliſten Johann: auch im Geiſt gezeiget worden / wie er denn ſchreibet im Buch ſeiner Offenbarung nicht allein am 4. Capitel / von den vier Thieren / dadurch die vier Evangeliſten angedeutet werden/ vnnd von den 24. Elteſten / wie ſolche für dem Lamb niedergefallen / ſondern auch von der gantzen menge der Chriſten / daß ſie Gottes Harffen gehabt/ vnd geſungen das Lied Moſi des Knechts Gottes / vnd das Lied deß Lambs / dadurch die zwo Lehren deß Göttlichen Worts / nemlich das Geſetz Moſe vnnd das heilige Evangelium verſtanden werden. Vnd am 19. Capitel ſpricht er: Ich hörete eine Stimme groſſer Scharen im Himmel / die ſprachen: Haleluja / Heyl vnd

Preiß / Ehre vnd Krafft / sey GOTT vnserm HERRN / denn warhafftig vnd gerecht sind seine Gerichte / Lobet vnserm GOTT alle seine Knechte / vnd die Jhn fürchten / beyde kleine vnd gros / denn der allmechtige GOtt hat das Reich eingenommen / vnd sein Weib hat sich bereitet. Vnd das auch solches singen / beneben der Predigt deß Göttlichen Worts / in der Christlichen Kirchen / von den Gottseligen lieben Vorfahren geschehen sey / das bezeugen jhre Bücher / darinn sie nicht allein die Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften / nach dem Masse deß Geistes / so jhnen gegeben worden / fein deutlich erkläret / auch viel schöne Geistliche Hymnos oder Lobgesenge hinderlassen / die auch noch mit Frewden gesungen werden / als deß Ambrosii vnd Augustini TE DEUM LAVDAMUS, deß Cypriani, Prudentii, Lactantii, Sedulii, Juvenci, vnd anderer Lehre vnd trostreiche Cantica.

In dieser jtzigen Zeit ist solches auch beydes GOttes deß HERRN grosses Gnadenwerck / daß Er durch seinen thewren Werckzeug Doct. Luthern, nicht allein die reine Lahr seines heiligen Göttlichen Worts / den rechten verstand vnd brauch deß Gesetzes vnd Evangelii / sampt den Hochwürdigen Sacramenten / widerumb an das

helle Liecht auß dem finsternis deß Abgöttischen Antichristischen Pabsthumbs gebracht / sondern auch durch denselben viel schöner geistlichen Lieder vnd Lobgesenge / nach allen Häuptstücken deß heiligen Catechismi / richten lassen / welche auff alle vnd jede Fest / vnd andere Tage / durchs gantze Jahr / nicht ohne grossen Nutz gesungen werden / Vnd hat über daß derselbige Hocherleuchte Mann Gottes D. L. dergleichen Christlicher Gesenge noch mehr gewündschet / wie er schreibet in dem Buch von der Weise Christliche Meß zu halten / Tomo 3. Germ: fol. 271. Anno 26. außgangen / Ich wolte / daß wir viel deutsche Gesenge hetten / die das Volck vnter der Messe singe: Aber es fehlet vns an deutschen Poëten vnd Musicis, oder sind vns noch zur zeit unbekandt / die Christliche vnnd Geistliche Gesenge (wie sie Paulus nennet) machen köndten / die es werth weren / daß man sie täglich in der Kirchen Gottes brauchen möchten.

Solcher Wundsch D. Luthers / als deß deutschen Prophetens / vnd dritten Eliæ, auß einem brünstigen Geist vnd Eiver gethan / wie er nicht ohne Nutz vnd frucht abgangen / bezeugen / Gott lob / viel schöner Gesenge / welche demnach von vielen Gottseligen Lerern zu vnser zeit gedichtet wor-

den /

den / derer Göttlicher Gnadengaben denn billich bedenckens vnd danckens werth sein/ Vnd zwar/ so seind besonder wir in dieser Christlichen Gemeine allhie zu Mülhausen schüldig/vnsers lieben HERRN Gottes grosse vnaußsprechliche Liebe vnd Wolthat mit danckbarem Hertzen vnd Munde zu erkennen vnd bekennen/ daß ER nicht allein sein H. liebes Wort / rein vnd lauter/ durch seine Werckzeuge/den Herrn Justum Menium, Sebastianum Boëtium, Hieronymum Tilesium, Johannem Petrejum, alle weylandt hiegewesene Pfarrer vnd Superintendenten, sampt andern ihren Mitgehülffen / biß anher hat predigen lassen/ vnd dadurch das Antichristische Pabsthumb/ gleich in sich selbs verleschen vnnd fallen lassen/ sondern auch durch den Herrn Magistrum Ludovicum Helmboldum, als einen gebornen Mülhäuser/ viel schöner Geistlicher Lieder vnd Gesenge dichten vnd schreiben lassen/welche nicht allein bey vns/sondern auch an vielen andern örtern mit lust vnd frewden gesungen werden. Vnd weis ich zwar nicht / will es aber andern zu erkennen frey gelassen haben / ob jemals vnd jrgend in vnserm Vaterland Teudtscher Nation ein Christlicher Poet (keinem sonst sein gebürendes Lob genommen) mehr Lateinische Odas vnd deutsche Geistliche

liche Lieder gemacht habe/ als Er durch Gottes Gnade/ auß reichem Geiste vnd divite vena gethan/ daher jhn auch mein lieber Vater/ seliger/ Magister Sebastianus Starck/ auch vor jhm gewesenen Superintendens, nicht vnbillich vnserm Assaph genennet hat (in præfatione meditationum ipsius primum actum historiæ passionis Dominicæ) Denn er nicht allein über anderthalb hundert Lateinische Odas geschrieben/ welche hie vnd anderßwo in Christlichen Schulen/ zwischen den Lectionibus, gesungen werden/ sondern auch über hundert deutsche Hochzeit Lieder/ auß Biblischen Sprüchen vnd Historien/ gemacht/ Item über sechzig fast vnd Schul Lieder/ welche allzumal noch bey seinem Leben in öffentlichen Druck außgangen.

Dieweil er aber auch noch zu guter letzt über alle Evangelia/ auff alle vnd jede Fest vnd Sontage/ durchs gantze Jahr/ schöne Geistreiche Lieder gedichtet/ welche voller Christlicher Lehre/ Trost/ Vermanung vnd Warnung sind/ vnd wol mögen seine kurtze Gesang Postill genennet werden: Als hat solche nach seinem seligen Abschiede sein lieber Sohn Magister Samuel, gewesener Conrector allhier/ auch kurtz fur seinem seligen Hintritt/ mit besonderm fleiß/ zum theil auß einzelen

zelen Blettern/zusammen colligirt, wie denn daneben auch über dreyhundert Lateinische Odas, welche er / als er noch zu Erffurt Rector im Augustiner Kloster gewesen/gleich an stadt einer Lateinischen Postill / geschrieben/ die denn auch/ so bald sie Verlegt werden können / sollen durch den Druck andern mitgetheilet werden. Die vorgemelde aber deutsche Evangelische Lieder / weil sie von wolgedachtem seligem Herrn Magistro Ludovico Helmboldo, meinem lieben Schweher-vater/ in den letzten Jahren seines Predigampts/ allhie in dieser Christlichen Gemeine/durch Gottes gnade gemacht / habe ich / auß rath auch anderer meiner lieben Herrn vnd Brüder im Ministerio, nicht sollen noch wollen/ als einen verborgenen Schatz/ der niemand nütze ist / dahinden behalten/ sondern auch/ als übrige Geistliche Brocken/ auffheben/ vnd zu künfftigem Nutz andächtigen Christen in öffentlichen Druck befördern/ Vnd E. E. A. Weißheit/ als Christlicher Obrigkeit / sampt der gantzen Erbarn Bürgerschafft/ allen vnd jeden Gottliebenden Pfarrkindern/ dediciren, mit demütiger bitte/ dieselbige wollen/ beneben der reinen Lehre deß Göttlichen Worts/ in dem Lutherischen Catechismo, Augspurgischer unveränderten Confession vnd Formula Concordiæ

Concordiæ begriffen / jhnen auch solche vnd andere Helmboldi Lieder / lieb vnd angenehme sein lassen/mit Christlicher Andacht daheim vnd in der Kirchen zu singen/ Solches wird ohn allen zweifel dem lieben Gott/durch dessen heiliges eingeben sie gedichtet worden/ auch in genaden gefellig / zu seines heiligen Namens Lob/Ehr vnd Preis/nützlicher erbawung vnser Christlichen Kirchen vnd Schulen/ beförderung eines jden/ beyde zeitlicher Wolfahrt/ vnd ewiger Seligkeit/ gereichen.

Welches von der hochgelobten Dreyfaltigkeit / E. E. A. Weißheit/ beneben allen vnd jden Vnterthanen / Eltern vnd Kindern/ Ich mit jnniglichem Seufftzen von Hertzen wündsche/ Sie hiemit sämptlich vnd sonderlich in dero Göttlichen Genade Allmächtigen Schutz vnd Schirm trewlich befehlende. Datum Mülhausen in der Pfarr S. Blasii, den 25. Martii Anno 1615. An welchem Tage mehrgedachter Magister Ludovicus Helmboldus Anno 1598. seine letzte Predigt in vnser lieben Frawen Kirchen gethan/ derer Innhalt er selber in dieses Distichon gefasset:

Quid tibi deficit homo, mœsto quod pectore quæras,
Factus homo DEUS est gaudet omnis homo.

Vnd

Vnd demnach den 7. Aprilis sanfft vnd seliglich in dem HERRN Christo entschlaffen / dessen letzter Valet Spruch gewesen / auß dem 118. Psalm: Ich werde nicht sterben / sondern leben / vnd deß HERRN Werck verkündigen. Vnd dieses sein letztes Verßlein / das man nach seinem letzten jnniglichem Gebet auß seinem Munde gehört:

. His etiam votis credo favere DEUM.

E. E. A. W.

Williger Diener
am Wort des
HERRN

M. Benjamin Starck /
Pfarrer vnd
Superint.

I.

Am ersten Sontage deß Advents/ Matth. 21.

Ein Lobgesang von der Zukunfft vnsers HERRen Jesu Christi/ aller Christlichen Freuwdenfeste Anfange/

Im Thon:

Nu kom der Heyden Heylandt.

GEut verneuwt die Christenheit
Ihre Jahrfestliche Zeit/
Welcher aller Anfang ist/
Die Zukunfft deß HERREN Christ.

Da Er zu Zion einreit/
Davon sie solt haben freuwd/
Vnd jauchtzen Jerusalem/
Weil jhr König zu jhr käm.
Ein König/ der gerecht ist/
Vnd heilet der Schlangen Biß/
In armer Menschen Gestalt/
Daß Er sein Geschöpff erhalt.
Diese Zukunfft macht allein/
Daß wir Christen frölich seyn/
Vnd begehn manch Freuwden fest/
Allein in dem HERRN Christ.
Wo derselb nicht kömmet hin/
Da kan keine Freuwde seyn/
Ja kein recht heiliger Tag/
Oder Fest je werden mag.
Sondern eitel Ketzerey
In des Satans Tyranney/
Sünd vnd Schand/ Kranckheit vnd Not/
Hertzenleid/ ewiger Tode.
Darvon hat vns Jesus Christ/
Durch sein Zukunfft all erlöst.

Vnd manch Freuwdenfest gemacht/
Da man sein Wolthat betracht.
Hosianna drumb man singt/
Gelobet sey der da kömpt
Im Namen des HERRN zu vns/
Es wehrt ewiglich sein Gunst.
Ehr sey Gott dem Vater drumb/
Von Ihm sein Sohn zu vns kömpt/
Wies der heilig Geist bezeigt/
Gleich gepreist in Ewigkeit/ Amen.

I I.

Ein Trost vnd Freuwdenlied / von dem Einritt des HERRN Christi nach der Schrifft/Gen.49. Zach.9

Im Thon:

Nu kom der Heyden Heyland.

DJe Zukunfft des HERRN Christ/
Nach der Schrifft geschehen ist/
Die von einem König sagt:
Kein Gewalt sie hindern mag.
Des Fülln vnd der Eselin/
Hat der Jacob lang vorhin/

Zacharias auch gedacht/
Wie sein Volck schier gar verschmacht.
Er rüfft getrost zu Zion/
Freuwe dich du Tochter schon/
Du Tochter Jerusalem
Jauchtze mit frölicher Stim.
Gib dem Trauwren keine Statt/
Sih/ dein König herzu naht/
Dein Gerechter kömpt zu dir/
Dein Heylandt ist für der Thür.
Arm auff einem Esel reit/
Ein jung Füllen beyher schreit/
Roß vnd Wagen gilt nicht mehr/
Er bringt Fried durch seine Lehr.
Also laut die Prophecey:
Trotz/ daß irgend im Weg sey
Solches Einzugs hindernüß/
Gott ist seiner Red gewiß.
Das zuvor niemand gethan/
Auß viel hundert tausent Mann/
Christus nur auff diesen Spruch
Zu Jerusalem einzog.

Frey hindurch / vnangesehn /
Ob auch Leute bey jhm stehn:
Fraget weder Groß noch Klein /
Er hat Recht vnd Macht allein.

Durch die Stadt zum Tempel reit /
Das Volck Hosianna schreyt /
Wie solchs auch zuvor gesagt /
Niemand ist ders wehren mag.

Er geht stracks in Gottes Hauß /
Treibt das Kauffgesind herauß /
Kein Tisch oder Stul bleibt stehn /
Er stösts vmb / die Krämer gehn.

Mit Ernst strafft Er auß der Schrifft.
Mein Hauß zum Gebet gestifft /
Habt jhr vnter euch gebracht /
Vnd zur Mordgruben gemacht.

Niemand sein Vnschuld anzeigt /
Allein blinde vnd lahme Leut /
Suchen bey jhm Hülff vnd Rath /
Sein Wort ist ja mit der That.

Solchs die Hohenpriester sehn /
Schrifftgelerten bey jhnn stehn /

Hören auch der Kinder Thon/
Hosianna Davids Sohn.
Werden darüber entrüst/
Fragen warumb ers zulesst?
Auß der Schrifft Er Antwort gibt/
Vnd für allen Feinden bleibt.

Was ist dergleichen geschehn?
Dieser König kan einziehn
In die gröste Stadt der Welt/
Da der Rath nichts von jhm helt.

Vnd wenn gleich dawider wer/
Aller Potentaten Heer/
Gülten sie doch nichts fur Jhm/
Er zeucht ein auff Gottes Stimm.

Da muß alles offen stehn/
In der Stadt Jerusalem/
Niemand regen Hand noch Mund:
Gottes Wort hat festen Grund.

Was vns da verheissen ist
Von dem König Jesu Christ/
Ob Er wol auff Eseln reit/
Wird/ vnd bleibt war allezeit.

Daß Er gerecht mach/ vnd heil
Vns von vnser Sünd vnd Feil/
Schaffe Frid durch seine Lehr/
In aller Welt biß ans Meer/
Amen/ Gott wird solches thun/
Hosianna Davids Sohn/
Mit dem Vater vnd dem Geist.
Sey der HErr Christus gepreist/ Amen.

III.

Ein Glaubenslied der Heiden/ wider der Jüden Vnglauben/ von des HERRN Christi Zukunfft/ Matth. 21.

Im Thon:
Nu kom der Heyden Heyland.

DAß der HERR Christ kommen sey/
Nach Biblischer Prophecey/
Dem Jüdischen Volck gethan/
Das nemen wir Heyden an.
Wir Heyden gleubens gewiß/
Nicht auß Heydenischer Witz/
Noch auß Heydenischer Lahr/
Vnser Grund ist Jüdisch gar.

Wir habens nicht selbs erdacht/
Jüdisch ists zuvor gesagt/
Was der Zacharias schreibt/
Kein Wort ohn Geschichte bleibt.
Jüdisch ist es alls geschehn/
Jüdisch war Jerusalem/
Jüdisch Volck gieng vor vnd nach/
Jüdisch Hosianna sprach.
Jüdisch waren auch die Mann/
Dies also beschrieben han/
Wie sies warhafftig gesehn:
Warlich die Zeugen bestehn.
Welch ein Wunder ist das nun/
Daß so gantz Jüdischem Thun/
So viel Jüden gleuben nicht/
Wider alt vnd neuw Bericht?
Wir Heiden dancken dem HERRN/
Der in alle Lande fern/
Solch Jüdisch Zeugniß gesandt/
Sich zu machen vns bekandt.
Ach daß alle Welt zugleich/
Des gesandten Christi Reich/
Gleubte zur Gerechtigkeit/
Vnd ewigen Seligkeit/ Amen.

IV.

Am andern Sontage des Advents/

Warnung vnd Trostlied von der letzten Zukunfft des HERREN Christi/

Luc. 21.

Im vorigen Thon:

DEr auff einem Esel kam/
Verächtlich zu sehen an.
Christus lest sich hören bald/
Von seiner hohen Gewalt.
Wie daß Er des Menschen Sohn/
Kommen werd vons Himmels Thron/
Mit Erscheinung weit vnd breit/
Grosser Krafft vnd Herrligkeit.
Was Er da zuvor gesagt/
Soll man gleuben alle Tag/
Daß der Eselreiter klein/
Wird der gröste Richter seyn.
Dafür halt Jhn jderman/
Es sind schon gegangen an/
An der Sonnen/ Mond vnd Steern/
Viel Zeichen/ Er ist nicht fern.

Am andern Sontage des Advents.

Viel Leuten ist bang vnd weh/
O wenn man jhr Hertze seh/
Wie viel anders würd es seyn/
Denn der eusserliche Schein.
Das Meer tobet sehr vnd brausst/
Mit den Wasserwogen groß/ (schmacht/
Mancher Mensch auß Furcht ver-
Das Land bebt/der Himmel kracht.
Warlich das wird auch geschehn/
Darauff solche Zeichen gehn/
Gleich als wenn die Bäum außschlahn/
Bricht die Sommerzeit bald an.
Darbey sol ein gleubig Christ
Der Erlösung seyn gewiß/
Das Reich Gottes naht herbey/
Zeit ists/ daß man nüchtern sey.
Wie ein Fallstrick einher schlegt/
Wird Er kommen zum Gericht/
Betet/ daß wir würdig seyn/
Für des Menschen Sohn zu stehn.
Wie die lieben Engel thun/
Mit Freuwden für Gottes Thron/
Dahin bring vns Jesus Christ/
Wenn Er kömpt vnd sey gepreist/ Amen.

V.

Am dritten Sontag des Advents/

Beweiß vnd Trostlied / daß der verheissene Messias kommen/ Matth. 11.

Im Thon:

Conditor alme syderum.

DJB kommen sey/ der kommen sol/
Weiß Johannes der Teuffer wol/
Rand Ihn/ da er beym Jordan stund/
Christum gezeigt mit Hand vnd Mund.
Aber man hats gegleubet nicht/
Darumb zum kreffrigern Bericht/
Verschickt er seiner Jünger zween/
Ihn selbst zu hören vnd zu sehn.
Denen wird auff ihr grosse Frag
Ein Antwort geben auß der That/
Johanni stracks wider zu sagn/
Was Augn vnd Ohren mit sich tragn.
Die Blinden sehn/ die Lahmen gehn/
Rein werden die Außsätzigen.
Die Tauben kommen zum Gehör/
Die Todten stehn/ vnd gehn herfür.

Es wird den Armen in der Welt
Das Evangelion vermeldt/
Vnd selig ist / der sich an mir
Nicht ärgert/spricht Christus der Herr.

Darauß man je vernehme wol/
Er sey der / so da kommen soll:
Denn Er hat deß Propheten Wort
Ins Werck bracht/vnd zum End gefurt.

Die Schrifft setzt jhn vnter die Leut/
So Mangel han/ vnd Hertzenleid/
Die sind seyn Volck / den hilfft Er auß:
Wer an Jhn gleubt/hat Heil vnd Trost.

Deß sollen wir vns trösten all/
In vielerley Creutz vnd Trübsal:
Der einmahl kommen ist zu vns/
Christus/ beweist ewige Gunst.

Des sey Gott der Vater gelobt/
Mit seinem Sohn/ gesandt herob/
Auch der heilige Geist zugleich
Auff Erden wie im Himmelreich/Amen.

V I.

Am vierdten Sontage des Advents/

Bekendnis Lied / von dem gegenwertigen Messia/ Joh. 1.

Im vorigen Thon:

DJe Priester von Jerusalem/
Zugleich mit den Leviten gehn/
Zum Teuffer Johannes gesandt/
Ihn fragen / was er sey im Land?
Johannes sein Bekendniß thut/
Ohn Heucheley mit freyem Muth/
Verleugnet nicht/sondern bekennt:
Ich bin nicht Christus/ wie ihr meint.
Noch Elias / noch ein Prophet/
Doch gleichwol/ daß ihrs recht verstehet/
Und geben könt guten Bescheidt
Denen / welcher Botschafft ihr seyt.
So wisset/ daß ich eine Stimm
Des Ruffers in der Wüsten bin/
Daß man des HERREN Weg bereit/
Wie Esaias Prophezeyt.

An dieser Antwort vnbegnügt/
Die geistlich Botschafft vmb sich sprüt:
Weil du der Männer keiner bist/
Warumb des Amps dich vntersichst?

Johannes ihren stoltz nicht acht/
Sondern von seiner Tauffe sagt/
Sie geh auff den HErrn Jesum Christ/
Der vnter sie getreten ist

Aber von ihn noch nicht erkandt.
Das ist warlich ein grosse Schand/
Den Phariseern hochgelehrt/
Sie sind in ihrem Sinn verkehrt.

Johannes den HERRN Christum preist/
Daß Er komm/ vnd sey vorgewest/
So hoch/ daß er nicht würdig sey
Sein Schuhriemen zu machen frey.

Dagegen hat er nicht geacht
Der Phariseer grosse Pracht/
Wares Bekendnis/ starcken Muth/
Geb vns Gott auch / vnd sey gelobt/
Amen.

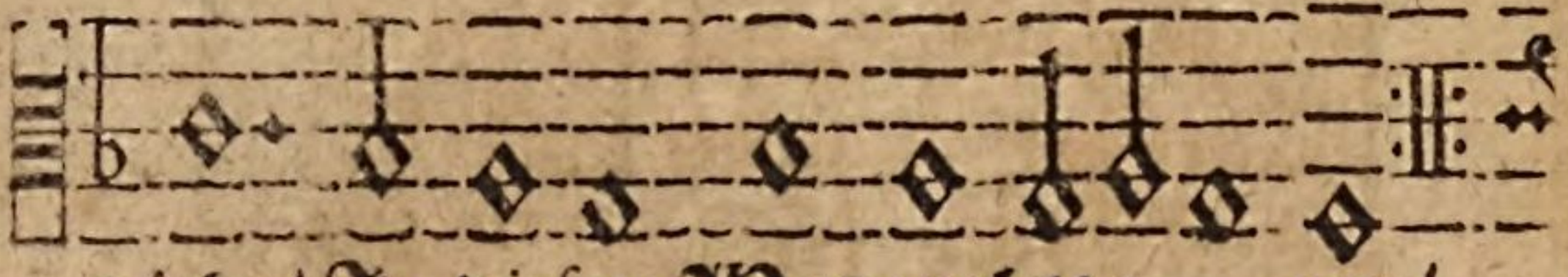
VII.

Am heiligen Christtage/

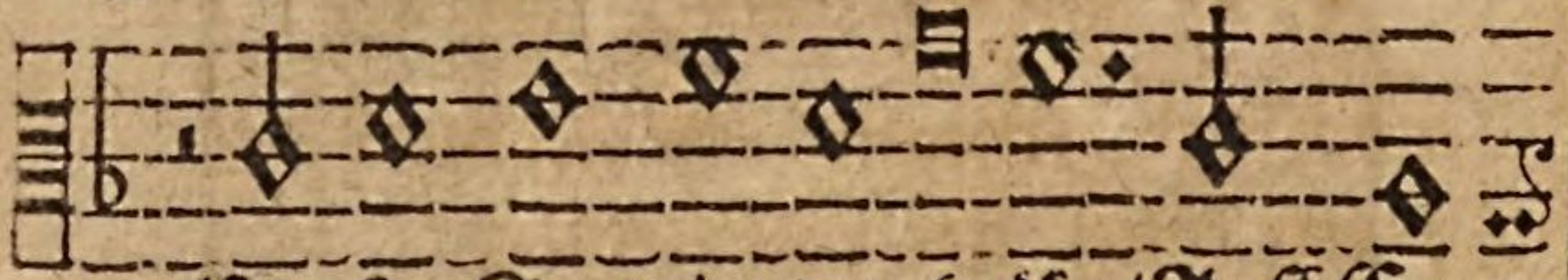
Von der Engelischen Botschafft bey der Geburt des Heilandes Jesu Christi.

DEr Engel bringt waren Bekenntnis von der Englischen

richt/ Last fahren all Menschen Ge-
Schar/ Singen ein frö lich neu wes

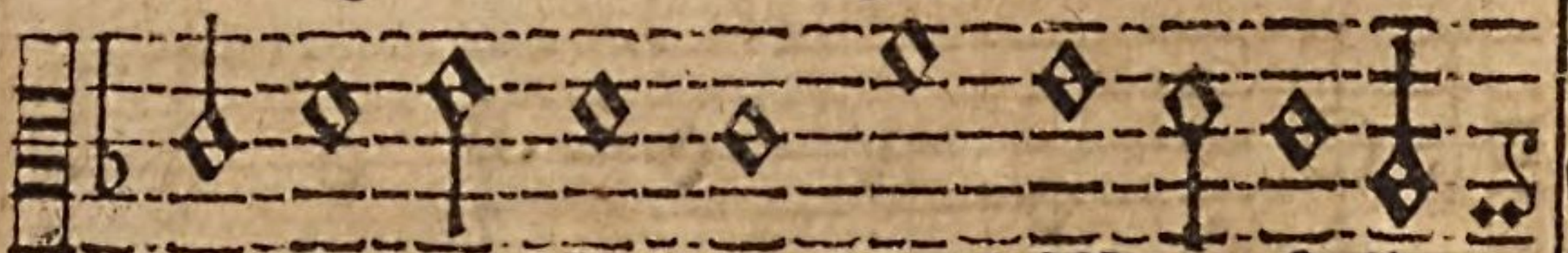


dicht/ In diesen Weynachtea gen/
Jar/ Vnd so von Hertzen sa gen:

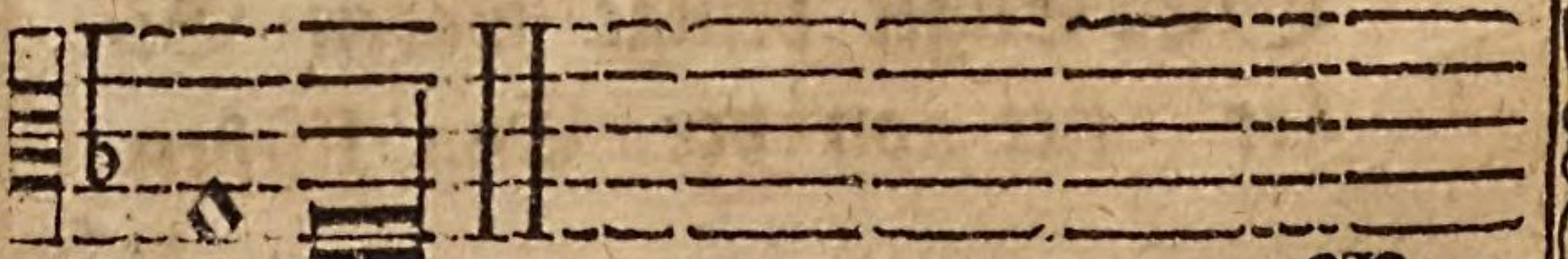


Ehr sey Gott in der Höhe/ Auff Er-

den Fried vnd Ru he/ Der Mensch



an Christi Namen/ Hab Wolgefallen



Amen. Wen

Wen die Klarheit des HERRN erschrecke/
Wem das Gesetz die Sünd erwecke/
Der laß sich wider trösten:
Sehet was uns der Engel bring/
Wie er von grosser Freuwde sing/
Der alles Volck geniesse.

Ehr sey Gott in der Höhe/
Auff Erden Fried und Ruhe/
Der Mensch an Christi Namen/
Hab Wolgefallen/ Amen.

Uns ist der Heyland heut geborn/
Die wir sonst weren all verlorn/
Hetten must ewig sterben:
Der Heyland ist Christus der HERR/
In Davids Stadt kommen auff Erd/
Daß wir nun selig werden.

Ehr sey Gott in der Höhe/
Auff Erden Fried und Ruhe/
Der Mensch an Christi Namen/
Hab wolgefallen/ Amen.

VIII.

Vermahnung zur nidrigen Demuth/ bey dem Kindelein Jesu/

Im Thon:

Christum wir sollen loben schon.

Er du wilt mit dem Kindelein
Mariæ frölich selig seyn/
Wies jhm sein Vater Gott der HERR
Bereitet hat / halt dich nider.

Hoch ist es her von Ewigkeit/
Auff Erden kömpts in Nidrigkeit/
Auff daß es all/ die nidrig seyn/
Miterben bring zum Vater heim.

Die Hirten suchtens in der Nacht/
Keiner fur jhm sich etwas acht:
Auß Morgenland die weisen Mann
Falln auff die Knie/ vnd betens an.

Auff seine Arm nimpts Simeon/
Vnd singt mit Freuwden hohe Thon/

Mit

Mit Lob dem HErrn von Hertzen danckt,
Der vns den Heyland hat geschanckt/

Herodes mit seim Hoffgesind/
Auß hohem Muth veracht das Kind/
Dünckt sich zu Edel seyn darzu/
Daß er Ihm solt ein Ehr anthun.

Ja auch die Priester/welcher Schein/
Die Heiligkeit muß selber seyn/
Lassens bey ihn haben kein Statt/
Dieweils ein arme Mutter hat.

Die Welt das Eusserst nur ansehe/
Dünckt sich weiß/ vnd doch nichts ver-
(steht/
Manch reicher Mensch hoch vnd gelehrt/
Hieran sich ergert vnd verkert.

Sey Kindisch mit dem Jesulein/
Der du wilt mit im Himmel seyn/
Die Nidrigkeit erhöhet Gott/
Hoffertigkeit fellt sich zu todt.

IX.

Ein Freuwdenlied von dem Kindlein Jesu/ vns zu gute geboren.

Im Thon:

Der Heyland ist geboren.

EIn Kind ist vns geboren/
Des freuwn wir vns zu hören/
Sonst weren wir verdorben/
Ja ewiglich gestorben.

Vns ists geschehn zu gute/
Die wir gestackt in Nöten/
Wir lagen kranck in Sünden/
Das Kind heilt vnser Wunden.

Der Todt muß nun entweichen/
Der in vns war geschlichen/
Christi Geburt gebieret/
Vom Todt zum Leben führet.

Vnser Natur wird neuwe/
Weil Gott ist so getreuwe/
Daß Er vns auch seinn Sohn gibt/
Der vnser Fleisch an sich nimpt.

Drumb müssen wir wol bleiben/
Alle die an Jhn gleuben:
Denn Gottes Sohn vns geben/
Bringet das ewig Leben.
Lob sey ins Himmelsthrone/
Dem Vater vnd dem Sohne/
Sein Geist sey bey vns allen/
Mit Fried vnd Wolgefallen.

X.

Von der nidrigen Geburt des allerhöchsten HERREN Jesu Christi/ hinfurt zukünfftigen in den Wolcken/ Im Thon: Christum wir sollen loben schon.

HERR Christ wir singen abermal/
Wie Du geboren bist im Stall/
Zu Bethlehem in Davids Stadt/
Gelegen in der Krippen hart.
Solcher Gesang hat nun gewert/
Nach deiner Menschwerdung auff Erd/
Vber die sechtzenhundert Jahr/
Vnd so gewöhnlich worden gar/

Daß auch viel Leute meinen nur/
Es werd so gehen für vnd für/
Stets widerkommen solches Fest/
Vnd bleiben wie es vor gewest.

Aber du bleibest nicht also/
Als der noch lig im Heuw vnd Stroh/
Es ist nuhmehr der Tag nicht fern/
Da Du dich zeigen wirst einn HERRN:

Der alle Macht im Himmel hab/
Vnd in den Wolcken komm herab/
Mit aller lieben Engelschar/
Die bey dir warn im ersten Jahr.

Die bald den Hirten zeigten an/
Was alles Volck an dir solt han/
Einen Heyland vnd HERREN Christ/
Sungen drumb Gott dem höchsten Preis.

Lehr vns gleuben der Engel Red/
Vnd nachsingen jhr schönes Lied/
Daß wir mit jhnen stimmen fein/
Wenn du kömpst/ vns zu holen heim/

Auß

Auß dieser Welt sündlichem Stall/
In des gerechten Himmelssaal/
Da wir dich mit dem Vater drin
Im Geist loben/ vnd selig seyn/ Amen.

XI.

Von der Geburt CHRISTI durch die Engelische Predigt vnd Gesang erstlich in der stummen Welt offenbaret/

Im Thon:
Von Himmel hoch da komm ich her.

ALs Gottes Sohn geboren ward
Von Maria der Jungfrauwn zart/
Kein Mensch auff Erden solchs erkandt/
Oder davon ein Liedlin sang.

Still war es zu Jerusalem/
Es war auch still zu Bethlehem/
Ja wol im gantzen Jüdenthumb/
Vnd in der weiten Welt herumb.

Maria mit Josephs allein/
Weil sie geringe Leutlin seyn/

Wenn sie darvon gleich wolten sagn/
So würd nach jhn doch niemad fragn.

Darumb Gott seinen Engel sandt/
Der fehet an das Predigampt/
Von dem Heyland geborn auff Erd/
Des alles Volck sich freuwen werd.

Nach solcher ersten Predigt/
Der erste Christgesang angeht/
In der Himlischen Cantorey/
Viel tausent Engel sind darbey.

Von Engeln haben wirs gelernt/
Hin vnd wider wohnend auff Erd/
Daß nun viel Prediget geschehn/
Vnd Christgesäng gemeine gehn.

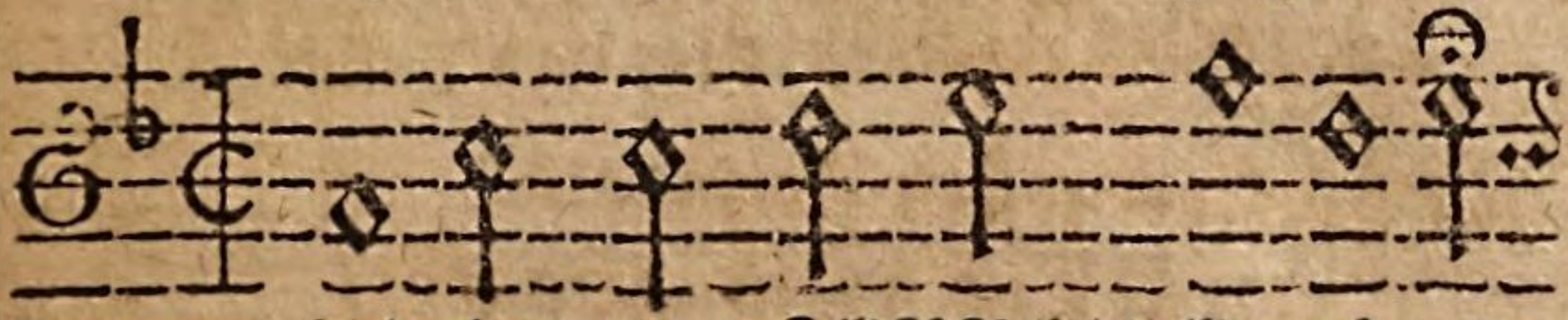
Haben also die beste Zeit/
So den Menschen auff Erd bereit:
Gott geb/ daß wir Englischer Weiß
Jhm hertzlich singen Lob vnd Preiß/
Amen.

XII.

Chorus Natalitius

Ein Christlicher Singreigen / bey der frölichen vnd seligen Geburt vnsers Heylandes Jesu Christi: in einer Stim an statt des Engels vorzusingen/vnd mit vieren zu antworten.

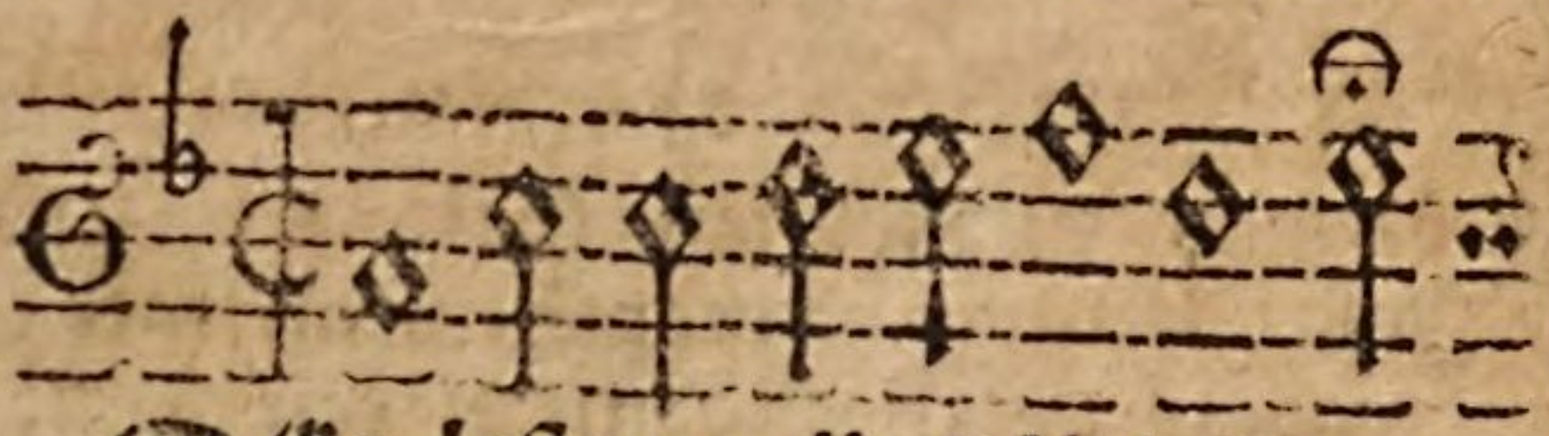
Der Discant an statt des Engels singt vor.



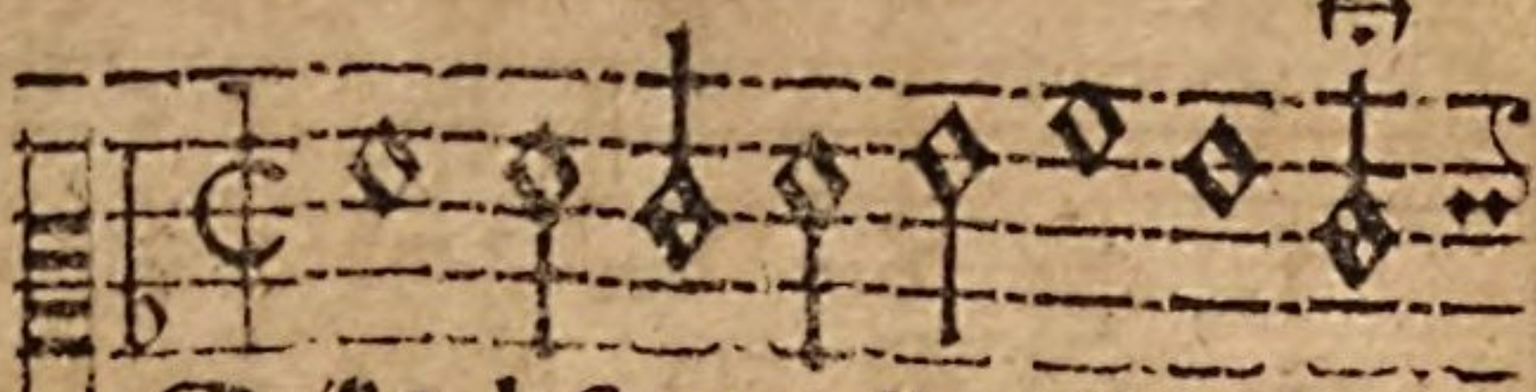
1. Ich bin des HERRN Engelein/
2. Si he gut ist die Botschafft mein/
3. Ich bringe Freuwd nicht euch allein/
4. Denn heut ist euch ge boren rein/
5. In der Stadt Da vid ists geschehn/
6. Ihr werd finden das Kindelein/
7. Darumb singen mit hoher Stimm
8. Ehr sey dem höchsten GOtt allein/

1. Erschreckt nicht für dem klaren Schein.
2. Ich bringe Freuwd/die ist nicht klein.
3. Sondern allem Volck in gemein.
4. Der Heyland Christ der HERR mein.
5. Zum Zeichen habt/ wenn jhr wolt gehn.
6. Bewunden in ein Krippelein.
7. So viel Engel im Himmel seyn.
8. Auff Erden Fried/ das Volck sich freuw.

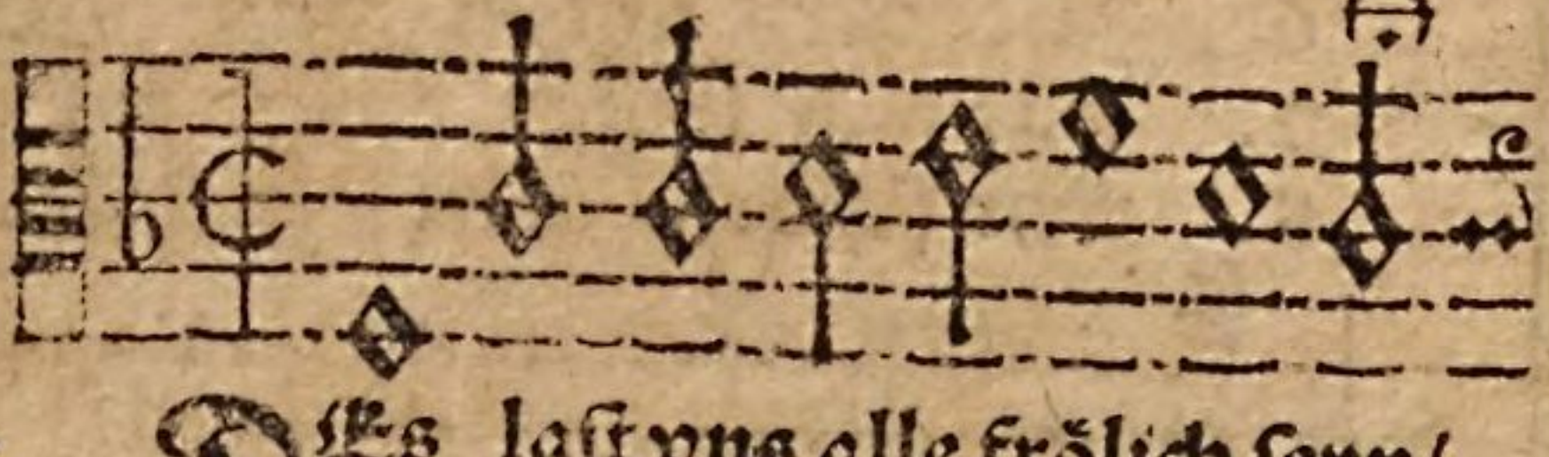
Der gantze Chor antwortet in vier Stimmen.

Disc. 

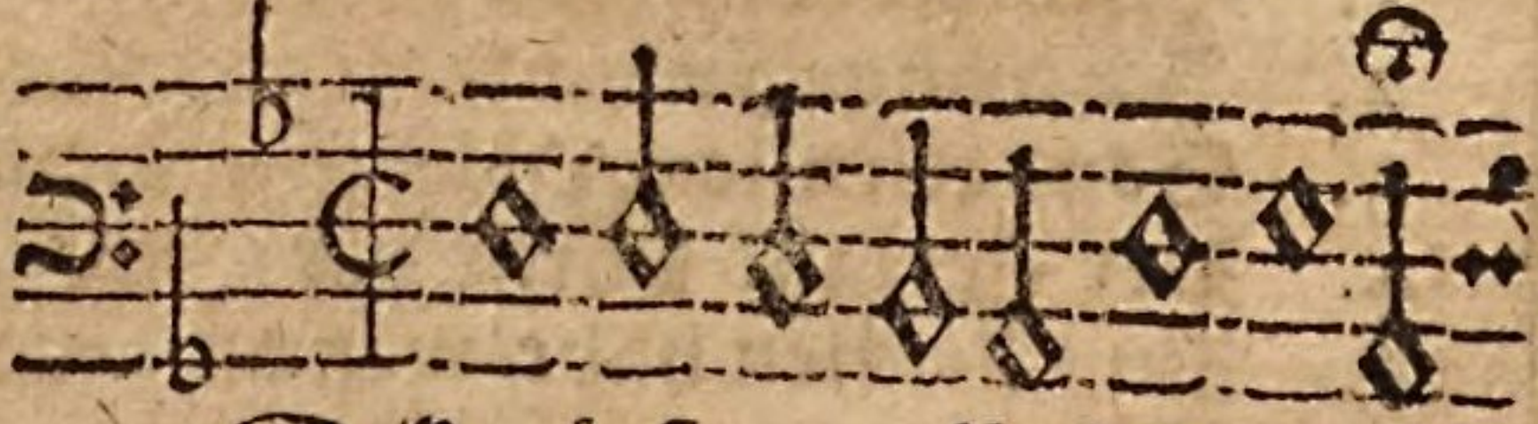
1.2.3 4.5.6. DEs last vns alle frölich seyn/
7. Des last vns alle frölich seyn/
8. Gelobet sey das Jesulein/

Alt. 

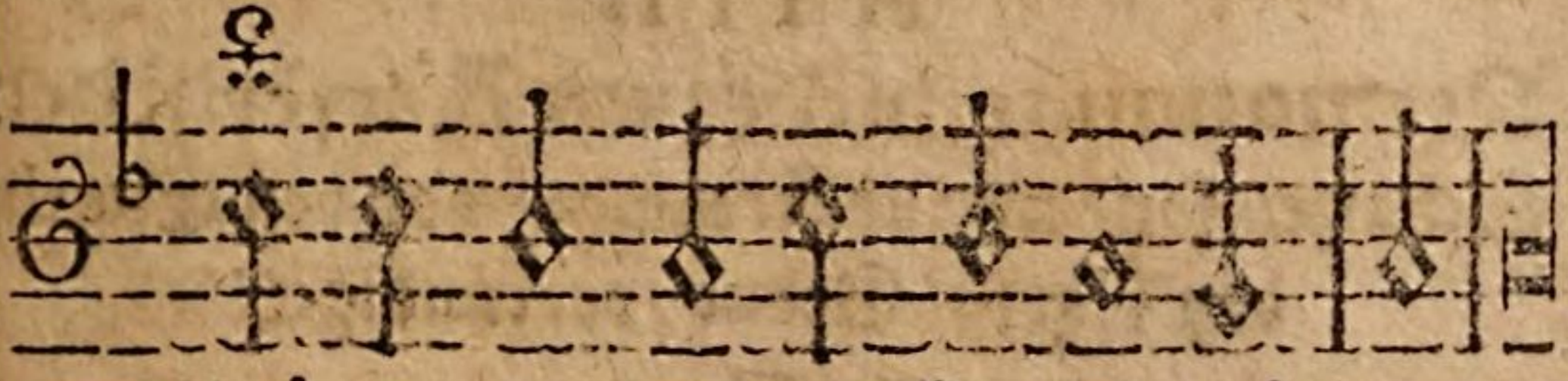
1.2 3.4.5.6. DEs last vns alle frölich seyn/
7. Des last vns alle frölich seyn/
8. Gelobet sey das Jesulein/

Ten. 

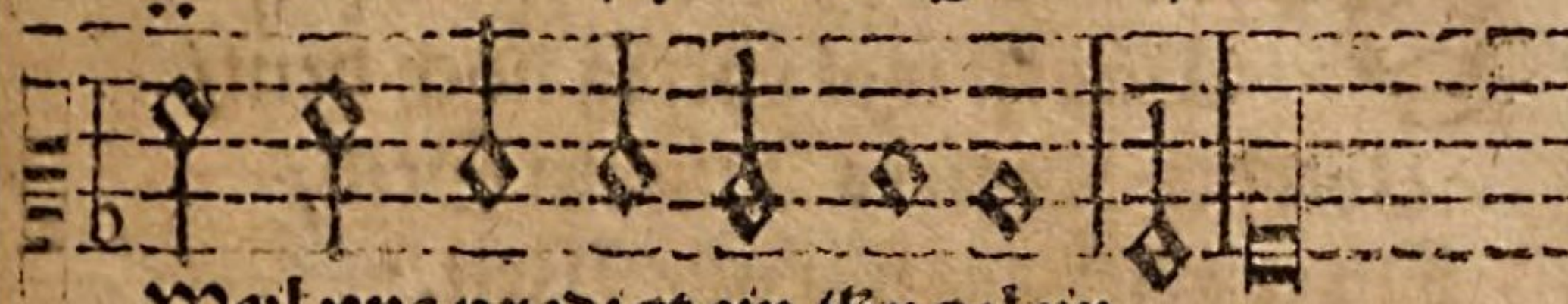
1.2.3.4.5.6. DEs last vns alle frölich seyn/
8. Des last vns alle frölich seyn/
7. Gelobet sey das Jesulein/

Bass. 

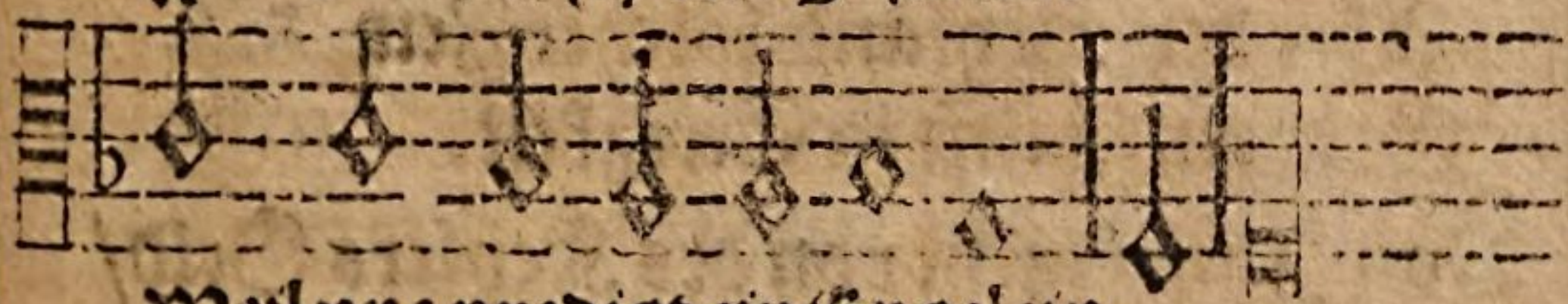
1.2.3.4.5.6. DEs last vns alle frölich seyn/
7. Des last vns alle frölich seyn/
8. Gelobet sey das Jesulein/



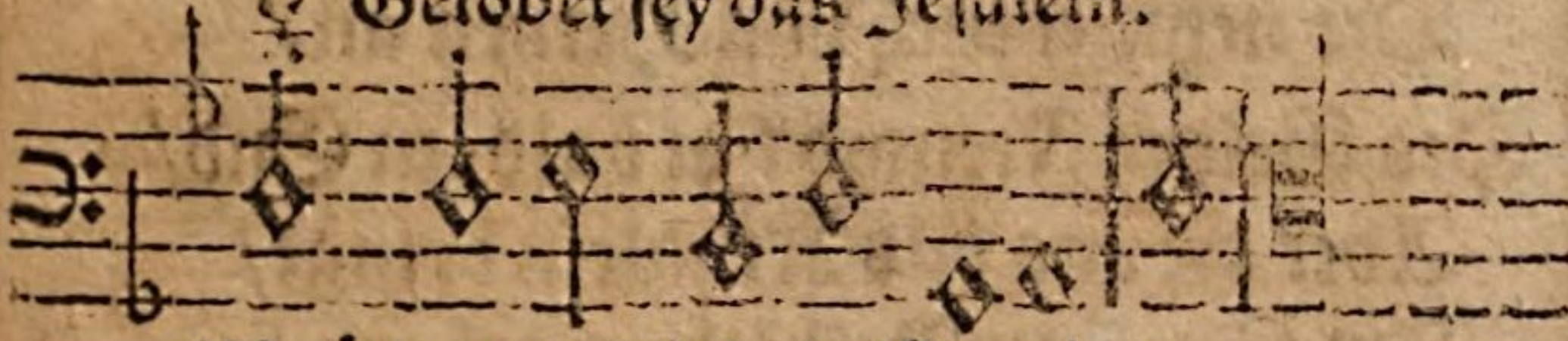
Weil vns predigt ein En gelein.
Vnd sin gen mit den En gelein.
Wir sind erlöst von Sünd vnd pein.
Gelobet sey das Je sulein.



Weil vns predigt ein Engelein.
Vnd singen mit den Engelein.
Wir sind erlöst von Sünd vnd pein.
Gelobet sey das Jesulein.



Weil vns predigt ein Engelein.
Vnd sin gen mit den Engelein.
Wir sind erlöst von Sünd vnd pein.
Gelobet sey das Jesulein.



Weil vns predigt ein Engelein.
Vnd singen mit den Engelein.
Wir sind erlöst von Sünd vnd pein.
Gelobet sey das Jesulein.

XIII.

Vermanunge/ nicht zum Keyserischen Schatze/ sondern zur Freuwde/ von den Engeln bey Christi Geburt verkündiget/

Im Thon:

Von Himmel hoch da komm ich her.

SEyt klug im HErrn jhr Christenleut/
Was ist wol vberig noch heut/
Von des Keysers Augusti Geld/
Da er geschatzt hat alle Welt.
Warlich es ist schon langs dahin/
Kein Mensch hats ein Heller gewin/
Aber der Heyland solcher Zeit
Geboren/ hilfft in Ewigkeit.
Von Jhm/ nicht von des Keysers Geld/
Predigt der Engel aller Welt/
Daß sie sol grosse Freuwde han/
Der nehmet euch von Hertzen an.
Des Geldes Freuwd hat bald ein End/
Aber die vns das Kindlein bringt/
Im Stall zu Bethlehem geborn/
Bleibt ewig groß/ wird nicht verlohrn.

Gott

Gott hat sein Engel drumb gesandt/
Die Botschafft geht durch alle Land/
Wer Ohren hat/der hör vnd gleub/
Vnd sich des Heylands ewig freuw.

XIV.

Von der Herberge des gebornen Heylandes vnter dem Keyser Augusto/

Im Thon:

Ein Kindelein so löbelich.

ES ist vnd bleibt geschrieben noch
Von dem Keyser Augusto/
Da Joseph vnd Maria zoch
Gen Bethlehem mit Christo/
Daß er so hab regirt im Land/
Daß solcher Gast kein Raum da fand/
Anders denn in der Krippen.
In der gantzen Herberge/
War nicht für das würdige
Kindlein eine Wiegen.

So doch viel Abgötter zu Rom
Ihr eigne Tempel hatten/

Vnd

Vnd alle Gottlose Personen/
Die solcher Götzen warten/
Ihr Wohnungen versorget wol/
Liedt kein Mangel vberal:
Summa/ die Welt voll Buben/
Satzt die Gröſten oben an/
Gottes Sohn muß hinden stahn/
Bey dem Vieh sich drücken.

Ist das nicht ein ewige Schand
So einem grossen Herren?
Gott hat jhm geben manches Land/
Solt er sein Sohn nicht ehren:
Aber im gantzen Keyserthumb/
Welchs in der Welt hat grossen Rhum/
Ist kein Erkendnüß Gottes.
Ist des Keysers Hofgesind/
Ist mit jenem Herren blind
In der Welt ersoffen.

Ehr zu jhr Fürsten dieser Zeit/
Daß euch die Schrifft nicht treffe/
Warlich jhr schatzt auch sehr die Leut/
Das ist euwer Geschäffte:
Fragt selten nach dem Jesulein/
Betrübet offt die Mutter sein/

Joseph muß offt entweichen.
Wies zur Zeit Augusti gieng/
Noch jtzund die Kirche singt/
Euch wird sie nicht heucheln.
Sie singt euch das Exempel für/
Daß jhr es solt betrachten/
Jhr seyt offt selber mit im Chor/
Nichts solt jhr gröſſer achten/
Denn Gottes vnd Marien Kind/
Erschrecket für dem Keyser blind/
Der Feind ist noch nicht ferne/
Der jhn so geblendet hat.
Gott erleucht euch mit Genad/
Seinen Sohn zu ehren.

XV.

Von dem Engelischen Wunder / bey keines andern Kindes/ als bey Jesu Christi Geburt geschehen/

Im Thon:

Christum wir sollen loben schon.

WO ist desgleichen mehr gehört?
Als da Maria Mutter wird/
Da selbs ein Engel prediget/
Den Hirten Freud verkündiget. Nicht

Nicht kleine sondern grosse Freuwd/
So weit die Völcker außgebreit.
Er spricht: der Heyland ist geborn/
In Davids Stadt/ von Gott erkorn.
Das Kindlein ist Christus der HERR/
Wo ist ein solcher Prediger
Gewest bey einiger Geburt?
Tröstlich vnd hoch sind seine Wort.
Verkündiget der gantzen Welt
Hülff/ wider alles das jhr feilt
An Leib vnd Seel tödtlich verwund/
Das Kind sie sol machen gesund.
Auguste schweig mit deiner Pracht.
Ob wol berhümbt ist deine Macht
In aller Welt/ von deinem Kind
Kein Engel solche Botschafft bringt.
Doch was für Zeichen hat der HERR?
Darvon der Himlisch Pregiger
So grosse rede führt? man findt
Bewindelt in der Kripp das Kind.
In so gar nidriger Gestalt/
Des allerhöchsten HERRN Gewalt/
Bezeichnet wird: was prangen wil/
Ist dieses Herren Widerspiel. Doch

Doch bald bey der Windeln gedacht/
Vnd der Krippen im Stall gemacht/
Helt hören sich des Himmels Heer
Mit einm Gesang zu Gottes Ehr.
Zu Gottes Ehr in aller Höh/
Der Fried auff Erden vmbher geh/
Der Mensch ein Wolgefallen hab:
Windel vnd Kripp ist voll Genad.
Wer solche Nidrigkeit veracht/
Vnd auff prechtige Weise tracht/
Der ist zu wider Gottes Ehr/
Richt Zanck vnd Trübsal an auff Erd.
Wie man im ganken Pabstumb sihe/
Ein Orden nach dem andern gehe/
Der newlichst ist der Jesuwit/
Nichts bessert sich zur letsten Zeit.
Für solchen Leuten vns behüt/
Des allerhöchsten Gottes Güt/
Im Stall zu Bethlehem beweist/
Itzt vnd in Ewigkeit gepreist/ Amen.

XVI.

Von Gewißheit der zwölff Stämme vnd Geschlechte in Israel biß zur Geburt JESU CHRISTI/

Im Thon:

Corde natus ex parentis.

DA sich alle Welt ließ schatzen
Vnter Römischer Gewalt/
In gewisser Ordnung sassen/
Mit besonderm Fleiß gezahlt
Des Israels zwölff Geschlechte/
Daß ein jder wol bekandt/
Sich zu seinem Stamme fand.
Also thet auch mit Maria
Joseph/ gieng von Nazareth/
Kam gen Bethlehem in Juda/
Da er wuste sein Geschlecht/
Sein Gesipschafft von dem David/
Wie solches von nöten war/
Biß Christus wurd offenbar.
Welcher dazumal ist kommen/
Wie der Engel angezeigt/
Wol allen dies han vernommen/
Vnd nicht warten noch zur Zeit/
Da kein Jüde mehr kan wissen/ Daß

Daß Er sey von Davids Hauß:
Die Geschlechtsordnung ist auß.
Christus ist das End gewesen/
Dahin es denn alles gieng:
Sein Geschechte muß man lesen/
Biß ein Jungfrauw Ihn empfieng/
Sein Geburt den Stamm vollendet/
Nimpt hinweg den Unterscheid
Aller Völcker Weit vnd breit.
Macht auß Jüden vnd auß Heyden
Durch den Glauben ein Geschlecht/
Keiner sol den andern meiden/
Einer macht vns all gerecht:
Jesus Christus der Welt Heyland/
Von des Davids Stamm geborn/
Gottes vnd Marien Sohn.
Ihm sey Lob mit seinem Vater/
Vnd mit dem heiligen Geist/
Der nach vorgeschehnen Rahte
Eigendlich die That beweist:
Gott verleih vns armen Sündern/
Daß wir im Glauben gerecht/
Ewig bleiben sein Geschlecht/Amen.

XVII.

Vom besondern Glücke des Geschlechtes David/

Im Thon:

Christum wir sollen loben schon.

WJe gehts doch mit Davids Geschlecht/
Viel anders denn man wol gedecht/
Den aller nidrigsten Personn
Hat GOtt das aller höchst gethan.
Ein streitbar Held der David war/
Seins gleichen sah kein ander Jahr/
In Israel mit reichem Geist
Ein König vnd Prophet beweist.
Des Salomons sein Herrligkeit
War in der Welt beruffen weit/
Es ist den andern Königen
Von Gott auch viel zu gut geschehn.
Aber was ist es allzumahl
In jhrem Königlichen Saal/
Was sie gesehen vnd gehört/
Vnd nun von jhnn gelesen wird?

Gegen

Gegen dem einigen Geschenck/
Damit der höchste Gott bedenckt/
Mariam vnd Joseph gering/
Beraubt der Königlichen Ding.

Dem Megdlein gibt Er seinen Sohn/
Joseph steht bey dem Kindlein schon/
Hat grössern Trost vnd Freuwde dran/
Denn aller Welt Reich geben kan.

Das ist des höchsten Gottes Recht/
Den aller ärmsten im Geschlechte
Gibt Er das allerbeste Theil/
Sein Sohn/aller Welt Trost vnd Heil.

So fern sie sich all Arm erkennt/
In warer Buß zum HERREN wend/
Die Pranger müssen sein empern/
Wenn sie gleich eitel Keyser wern.

Gott der sein Sohn geschencket hat/
Den nidrigen auß hoher Gnad/
Der geb daß vnser Nidrigkeit/
Hoch preise seine Gütigkeit/ Amen.

XVIII.

Vom Jubeljahre des lang begereten vnd endlich gebornen Kindleins Jesu/

Im Thon:

In dulci jubilo.

EIn frölich Jubeljahr/
Gemeine gantz vnd gar/
Allen armen Sündern/
Bringt vns ein Kindelein/
Geborn mit grossem Wunder/
Von einer Jungfrauw rein/
Vnser wil es seyn.
Es habens lang begert/
Von Gott selber gelehrt/
Nach den lieben Vätern
Zur Zeit der ersten Welt
Die heiligen Propheten/
Von Jahr zu Jahr gezehlt/
Wenn es kommen solt.
Der Engel Gabriel
Saget dem Daniel/
Daß siebentzig Wochen
Weren darzu bestimpt/
So gnauw theten sie suchen

Das allerliebste Kind/
Aller Menschen Freund.
Es ist kommen die Zeit
Mit aller Engel Freud/
Einer sagt zum Hirten:
Euch ist geboren heut/
Und liget in einer Krippen/
Der Heyland aller Leut/
Gehet hin vnd sehet.
Es ist nicht mehr gehort/
Als bey dieser Geburt/
Tausent Engel sungen:
O wer ich da gewest:
Für Freud hett ich gesprungen/
Doch weret noch das Fest
Ja so groß als erst.
Gott sey darumb geehrt/
Das Freudenfest noch wehrt/
Fried ist noch auff Erden/
Vns solches wolgefall/
Wir sollen selig werden/
Das Kindlein bringt vns all
In des Himmelssaal.

Da soll denn vnser Mund
Singen von Hertzen Grund/
Mit den lieben Engeln/
Baß denn ichs jtzund weiß/
Gott wolle solchs vollbringen
Nach seinem Wort vnd Geist
Ewiglich gepreist/ Amen.

XIX.

Engelische Vermanung zur grossen Frewde/ vnnd Warnung dieselbe nicht zu verachten/

Im Thon:

Von Himmel hoch da komm ich her.

VOm Himmel kom ich aber dar
Zu diesem lieben neuwen Jahr/
Ich hab gesungen lange Zeit/
Daß jhr nicht hört/ das ist mir leid.

Die Hirten wurden jensmahl fro/
Im Stall zu sehen auff dem Stroh/
Das holdselige Jesulein/
Jhr solltet auch so frölich seyn.

Denn

Denn das ich jhnn verkündiget/
Des seyt jhr auch benötiget/
Jhr seyt gleich/ wie sie warn/ verlorn/
Der Heyland ist euch auch geborn.

Jhr seyt warlich der Völcker all/
Welche der schrecklich Adams Fall
Durch Sünd gebracht hat in den Todt/
Dis Kindlein hilfft auß aller Noth.

Die Freuwde solt nicht kleine seyn/
Sondern groß allen in gemein/
So viel euwer von Adam her
Sind Völcker auff der gantzen Erd.

Wo ist doch euwer Freuwde groß?
Jhr habt der Botschafft vberfluß/
Aber die Freud ist warlich klein/
Jhr geht anhin wie Küe vnd Schwein.

Jhr Eltern reich/ jhr Eltern arm/
Ein jeder sich sein selbs erbarm/
Bleibet doch nicht so taub vnd blind
Mit euwern Kindern vnd Gesind.

Bedencket euwer Leib vnd Seel/
Daß sie nicht stürtzen in die Hell/

Der Feind/ der euch so sicher macht/
Hat solcher viel hinunter bracht.

Warlich wer sich nicht freuwet sehr/
Wer nicht zu Hertzen nimpt die Lehr/
Daß Gottes Sohn ist Mensch geborn/
Der ist in Ewigkeit verlorn.

Das wer vns Engeln allen Leid/
Bekehret euch vnd macht vns Freud/
Die wir doch nichts haben darvon/
Euch ist gegeben Gottes Sohn.

Wir freuwen vns vmb euwern Willn/
Thuns hertzlich gern/ wenn wir euch solln
Verkündigen Gottes Genad/
Ihr seinen Sohn zum Bruder habt.

Nempts hertzlich auff ihr lieben Leut/
Warlich es ist sehr hohe Zeit:
Bald wird sich legen mein Gesang/
Vnd schallen der Posaunen Klang.

Da wird erschrecken für Gericht/
Wer sich itzunder freuwet nicht
Mit grosser Freud/ des HERRN Christ/
Der euwer Heyland worden ist.

GOtt der mich hat zu euch gesand/
Wil euch seyn väterlich bekant.
In seinem Sohn zur Seligkeit/
Des dancket jhm in Ewigkeit/Amen.

XX.

Von der Englischen Glückwünschung/ bey der Geburt Christi/

Im Thon:
Gelobet seyst du Jesu Christ.

DAß Gottes Sohn ist Mensch geborn/
Vnser aller Bruder wordn/
Welchem sich alles beugen muß
Im Himmel vnd auff Erden groß. Kyr.

Des wünschen vns die Engel Glück/
Dies doch wol verdriessen möcht/
Daß vnser sündliche Natur/
Ist jhnen weit gezogen fur. Kyr.

Aber sie zürnen gar nicht drumb/
Ja/ daß solches weit außkomm/
Wie nah sich Gott vns hat gethan/
Singen vnd sagen sie darvon. Kyr.

Sie heissen drüber frölich seyn/
Alle Völcker in gemein/
Vnd was ist gröſſer Freude werth?
Der HERR ist bey vns eingekehrt. Kyr.

Er ist das Haupt/ wir sind sein Leib/
Wo eins / auch das ander bleibt/
Wer kan sich doch sein freuwen sat/
Gott helff vns Schwachen mit Genad. K.

Man freuwet sich vnd rhümet sehr
Edle Brüderschafft auff Erd/
Christ vnser Bruder Gottes Sohn/
Ist gröſſer Freuden werth vnd Rhum. Ky.

Ach daß wir noch so traurig sind:
Hilff vns O Marien Kind/
Des allerhöchsten Vaters Sohn
Mit Freud zu sehen deinen Thron. Kyr.

Das gib du lieber HERRE Christ/
Der du vnser Bruder bist/
Mit Gott dem Vater vnd dem Geist/
Jetzt vnd in Ewigkeit gepreist/ Kyrioleis.

Von

XXI.

Von den Vmbständen der Geburt CHRISTI/

Im Thon:
Christum wir sollen loben schon.

DAs Scepter ist von Juda weg/
Ein Schatzung ist jhm auffgelegt/
Vom Keyser Augusto zu Rom/
Da ist es Zeit/ daß Christus kom/
Ex kömpt nach Jacobs Prophecey/
Der Micha bringt Jhn nah herbey:
Von Nazareth gen Bethlehem/
Joseph vnd sein Vertrauwte gehn.
Weil sie dem David sind verwand/
Von welches Stamm vnd Vaterland
Herkommen solt Emanuel/
Der Hertzog vber Israel.
Das ist die Zeit/ das ist der Ort/ (Wort
Der Stamm/ das Weib/ nach Gottes
Vom Geist Maria schwanger schon/
Gebiert da jhren ersten Sohn.
Bewindelt jhn selbs/ wie sie kan/
Der Wirt nimpt sich jhr wenig an/

Sein Hauß viel andern Leuten dient/
In eine Krippen muß dis Kind.
Den Engeln ist es baß bekandt/
Zun Hirten einer wird gesandt/
Zeigt an/daß Er der Heyland sey/
Des sie vnd alle Welt sich freuw.
Der Engel Chor sich hören lest/
Gott in dem höchsten Himmel preist/
Vnd wünscht auff Erd den Menschen
Hertzlichen Fried vnd wolgefalln. (alln/
Von Stund die Hirten gehen hin/
Finden das Kind/ Zeugen von Jhm/
Was sie mit Freuden habn gehort/
Maria merckets alle Wort.
Daß vnser keiner sie vergeß/
Sondern sie nach zu sagen leß/
Sinds auffgeschrieben/ wer sie gleubt/
Wird theilhafftig der grossen Freud.
Dafür sey Gott dem Vater Danck/
Sein Sohn ist vns dazu geschanckt/
Der heilig Geist durchs Wort vns lehrt/
Ohn Anfang vnd ohn End geehrt/
Amen.

An

XXII.

An S. Stephans Tage/ Mat. 23.

Von Predigern / was von jhnen zu halten/

Im Thon:

Corde natus ex parentis.

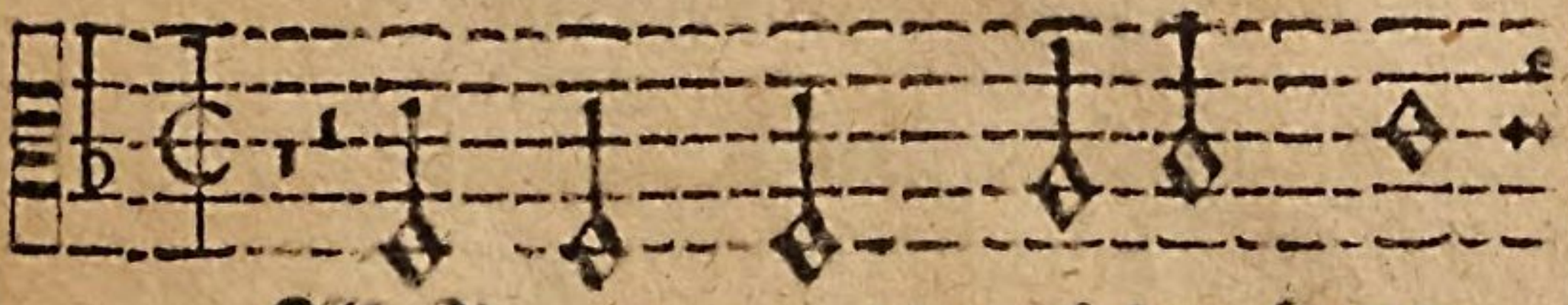
WAs an Predigern gelegen/
Wo sie werden her gesandt:
Was Gott wolle durch sie geben
Den Menschen in allem Land/
Wenn sie folgen: vnd was Straffe
Die Verächter sollen han/
Zeiget Jesus Christus an.
Sihe Propheten vnd Weisen/
Auch viel Schrifftgelehrte Mann
Send ich/ euch zu vnterweisen:
Hart werd jhr sie greiffen an/
Mit Creutzigen/Geisseln/Tödten
In den Schuln/ vmb meine Lehr
Weit verfolgen hin vnd her.
Auff euch wird zusammen fliessen
Alle das gerechte Blut/
Von Abels Zeit her vergossen/
Biß auff Zacharias Todt/ Den

An S. Stephans Tage.

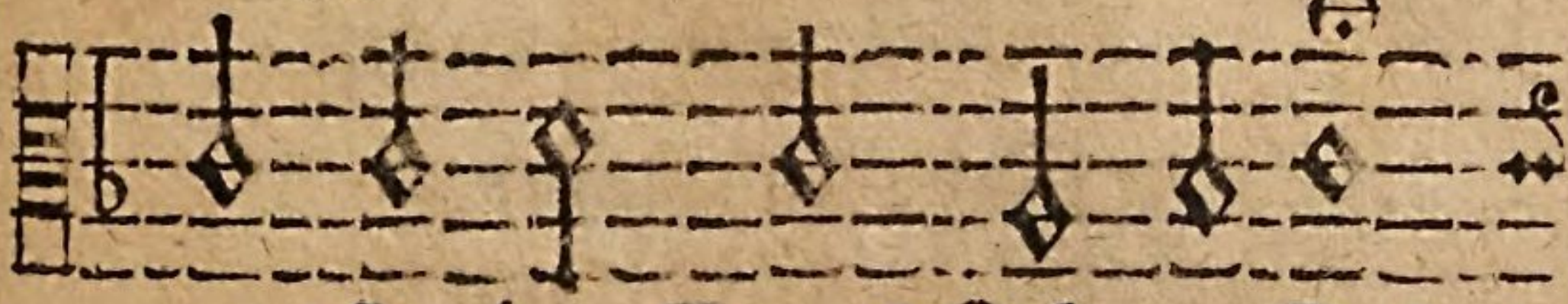
Den jhr habt ermordet beym Tempel/
Warlich sage ich euch/ das alls
Wird betreffen euwern Hals.
Jerusalem/ Jerusalem
Du Propheten Mörderin/
Die ich send in meinem Namen/
Leiden von dir Stein vnd Pein:
Offt hab ich dich wolt versamlen/
Wie die Henn jhr Küchelein/
Aber jhr wolt nicht herein.
Sihe was jhr werd gewinnen/
Wüst soll liegen euwer Hauß/
Wolt jhr mich nicht leiden drinnen/
So geh ich von euch hinauß:
Jhr werdet mich fort nicht sehen/
Biß jhr sprecht: Es sey gerhümbt
Der ins HERREN Namen kömpt.
So hats Christus vorgesaget/
Ist auch warlich so geschehn:
Sein Apostel sind verjaget/
Zerschleifft ist Jerusalem.
Wer sich nicht durchs wort lest samlen/
Wird zurstreuwt in Ewigkeit:
Hört vnd gleubt zur Seligkeit/ Amen.

XXIII.

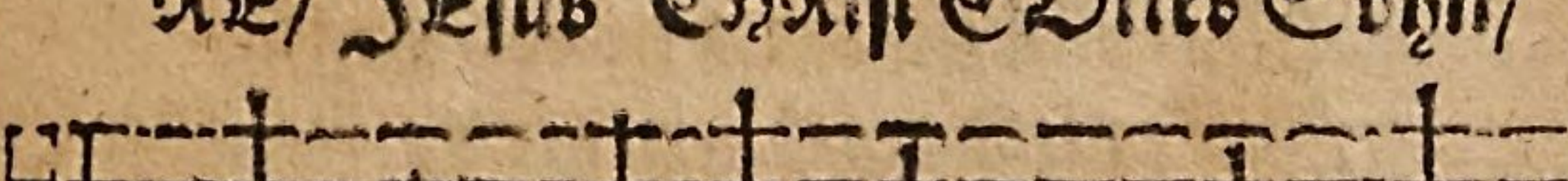
Von der Himmelischen Gluckhenne/ dem HERRN Jesu Christo/



WJe gut meints doch der HERR

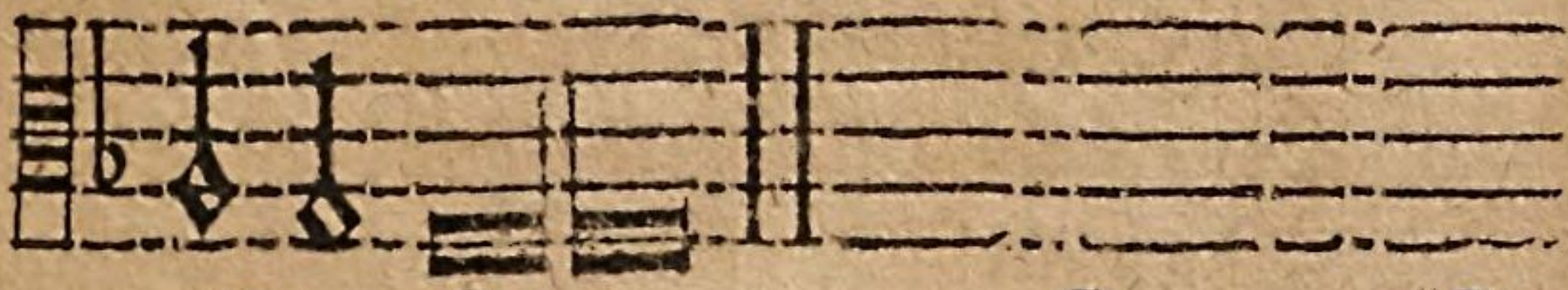


RE/ JEsus Christ Gottes Sohn/



Er kömpt zu uns auff Erden/ vom

Himmelischen Thron/ vom Himme-



lischen Thron.

Da gehn wir all zerstreuwet/
Wie kleine Küchelein/
Der Weyh vber vns fleuget/
Bald fehrt er zu vns ein

Mit seinen scharffen Kleuwen/
Mit hörnichtem Gebiß:
Warlich es solt vns grauwen
Fürs Teuffels Zorn vnd List.

Cyristus geht vmbher glucken/
Mit sorgfeltiger Stimm/
Thut vns zusammen locken/
Keiner soll kommen vmb.

Sein Flügel Er außbreitet/
An seinem warmen Leib/
Zum Schutz vnd Schirm bereitet/
Daß man da sicher bleib.

Wie solt Ers besser meinen?
Ach daß mans nicht versteht?
Ein Christ muß drüber weinen/
Der solche Blindheit seht.

Nach jhrer Mutter Stimme
Lauffen die Küchelein/
Sich vmb die Flügel dringen/
Wolln alle drunter seyn.

Wenn sie ein Krümlein findet/
Vnd jhnen solches zeigt/
Bicken sie zu geschwinde/
Keines dahinden bleibt.

Gott geb vns solche Klugheit/
Daß wir auch lauffen zu/
Wenn Christ der HERR vns locket
Zu seiner Speiß vnd Rhue.

Der große hellische Volant
Darff nicht kommen dahin.
Eya bey vnserm Heyland
Sollen wir sicher seyn.

Des dancken wir mit Freuden
Dem Vater vnd dem Sohn/
Der heilig Geist zu beiden/
Bring vns ins Himmels Thron/
Amen.

XXIV.

An S. Johannis Tage/ Joh. 21.

Von Nachfolgunge des HERRN Christi/ in eines jeden Beruff/

Im Thon:

Von Himmel hoch da kom ich her.

ZU Petro sprach der HERRE Christ:
Folge mir nach/ zum Creutz gerüst:
Petrus hinder jhm kommen sach
Ein andern/ vnd zum HErren sprach:
Was sol denn dieser Junger thun?
Soll er nicht auch mit mir davon?
Sol er nicht tragen gleiche Last/
Darzu du mich beruffen hast?
Der Jünger war gleich eben der/
Welchen besondern liebt der HERR/
Der Jhm gelegen an der Brust/
Hertzliche Speiß vnd Tranck gekost.
Welcher Jhn auch gefraget hat
An seiner Tischgenossen Statt/
Zu forschen/ wer doch vnter jhnn/
Des HERRN Verräher würde seyn.
Von solchem Jünger vngenandt/

Doch

Doch abgemalht vnd wol bekandt/
Christus der HERR ein Antwort gab/
Vnd abermal zu Petro sagt:
So mirs gefelt/ daß dieser bleib/
Biß daß ich komm/ der ich ihn lieb/
Was geht dichs an? Ich bin der Herr/
Nach meiner Stimme folge mir.
So laut der endliche Befehl/
Der HERR nichts anders haben wil/
Denn daß ein jder nach seim Wort
In seim Beruff stracks gehe fort.
Wo dieser oder jener bleib/
Laß Gott sorgen nach seiner Lieb/
Vnd freuwe dich zum allermeist/
Daß Er dich selbs Ihm folgen heist.
Denn dieses Wort zeigt warlich an/
Daß dich der HERR wil bey Ihm han/
Kein Creutz am Weg laß jren dich/
Das End erfreuwet ewiglich.
Darumb sey Gott dem Vater Preiß/
Sein Sohn am aller besten weiß/
Wo wir Ihm sollen folgen nach/
Der heilig Geist vns willich mach/ Amen.

XXV.

Am Tage der vnschuldigen Kindelein.

Von dem Betruge Herodis/ Matt. 2.

Im Thon:

Christum wir sollen loben schon.

HErodes wolt sehr listig seyn/
Betriegen mit freundlichem
(Schein/
Die weisen Mann auß Morgenland/
Gott kehrets vmb/ macht jhn zu Schand.
Das thut jhm weh/ brennet für Grimm/
Legt sich an kleine Kindelein/
Vermeint sein Mutwillen zu vollbringen/
Es thut jhm aber nicht gelingen.
Denn/ welches er vornemlich sucht/
Das Christkindlein ist auff der Flucht/
Die andern fördert er zu Gott/
Sich aber bringet er in Noth.
Denn solcher tyrannischer Mord/
Desgleichen vor nie ist gehört/
Hat an den Kindern bald ein End/
Wird zur ewigen Freud gewend.

Aber des Mörders Straff vnd Plag
Wird greumlicher von Tag zu Tag/
Erstreckt sich vber alle Zeit:
Behüt vns Gott in Ewigkeit.

XXVI.

Am Sontage nach dem Christtage.

Von dem Segen Simeonis/ vnd seiner Prophecey vber das Kindlein Jesum/ Lucæ 2.

Im vorigen Thon:

DAs Kindlein Jesus ist gesetzt/
Vnd bleibt vnumbgestossen stets/
Daran sich viel ergern vnd fallen/
Viel sich in Schwachheit an es halen.

Sein eusserlich Gestalt ist klein/
Lest doch nichts groß an andern seyn:
Das verdreust die Werckheilgen all/
Verachten es mit grossem Fall.

Aber wer seine Sünd erkennt/
Vnd sicht von Anfang biß zum End/

Wie Leib vnd Seel verderbet seyn/
Der helt sich an das Jesulein.

Das steht zum Zeichen mit seim Wort/
Auff welches zielen hie vnd dort/
Der Widersacher alle Pfeil/
So viel jhr hat die Welt vnd Hell.

Kein Theil steht mit dem andern wol/
Doch wenns dis Kindlein treffen soll/
So stimmt die Stadt Jerusalem
Mit dem Herodes vberein.

Marie groß Schmertzen empfiend/
Ein scharffes Schwerdt jhr Seel durch-
dringt:
Die liebe Kirche wird betrübt/
Der falschen Brüder hertzen sihe.

Hilff lieber Gott/ daß wir nicht falln/
Sondern vns an das Kindlein haln/
Laß vns kein Widerspruch verkehrn/
Erhalt vns dir zu Lob vnd Ehrn/ Amen.

Am

XXVII.

Am neuwen Jahrs Tage/

Lucæ 2.

Von der Beschneidung des Kindleins JESU/

Im Thon:

Corde natus ex parentis.

SJeben Tage sind vergangen
Nach der heilsamen Geburt/
Am achten wird angefangen
Was zur Bezahlung gehört/
Für die Schuld aller Welt Menschen/

Durch das Blut am Kindelein/
Ohne Sünd geborn allein.
Da der Engel thet von sagen/
Daß es Christus sey der HERR/
Vber alles hoch erhaben/
Was im Himmel ist vnd Erd/
Dasselb wird am Fleisch beschnitten/
Vnd vergeust sein theures Blut/
Vns armen Sündern zu gut.
Sihe/ bey der ersten Wunde
Wird sein Nam Jesus genandt/
Anzuzeigen zu der Stunde/
Wie es seyn solt ein Heyland/
Durch seines Leibes Verletzung/
Durch seine schmertzliche Wund/
Werden wir heil vnd gesund.
Solchs am achten Tag geschehen/
Hat wider zurecht gebracht/
Daran vns all thet betriegen
Der listigen Schlangen Macht/
In der Schöpffung ersten Wochen:
Jesus bringt ein neuwe Zeit/
Gott sey Lob in Ewigkeit/Amen.

XXVIII.

Von der Verneuwerung der alten sündlichen Geburt durch des Kindleins Jesu Beschneidung/

Im Thon:
Christum wir sollen loben schon/

DAs Kindelein Mariæ zart
Am achten Tag beschnitten ward/
An seinem Fleisch wol genaturt/
Für vnser sündliche Geburt.
Denn alles was von Mann vnd Weib
Natürlicher weiß je gezeugt/
Das ist vnrein/ vnd blieb verlorn/
Wo es nicht würde neuw geborn.
Die Gottselige Neuwgeburt/
Vns durch das Kindlein widerfehrt/
Welches/ da sichs beschneiten lest/
Mit warem Namen JEsus heist.
Jesus so viel als Heyland ist/
Das Blut/ so von seim Leibe fleust/
Hilfft vnserm tieff verderbten Feil/
Durch seine Wunden sind wir heil.

Auß seinem Leib fleust vnser Tauff/
Daher wachsen wir gleubig auff.
Lob sey dem Kindlein Jesu Christ/
Mit Gott dem Vater vnd seim Geist/
Amen.

XXIX.

Am Sontage nach dem Neuwen Jahre.

Von der Flucht des Kindleins Jesu/ für Herodis Verfolgung/

Im vorigen Thon:

HErodes voller Listigkeit/
Die Weisen hatte schlecht beredt/
Wenn sie das Kindlein träffen an/
Sie solten es jhn wissen lahn.
Gab für/ er wolt es auch verehrn/
Sein Meinung war/ es zu verheern/
Gedacht/ es solt jhm gehen an/
Aber Gott gibt ein ander Bahn.
Heist die Weisen stracks ziehen heim/
Vnd gibt im Schlaff dem Joseph ein/

Wie

Wie er dem Mörder sol entgehn/
Mit dem Kind in Egypten ziehn.

Solchs thut dem Tyrannen Zorn/
Daß sein Anschlag zu nicht ist worden/
Läßt tödten manch vnschüldig Kind/
Doch Christum/ den er suchet/ nicht find.

Bald wie er meint/ nu habs kein Not/
Kömpt er in schwehre Plag vnd Todt/
Verleurt sein jrdisch Königreich/
Vnd hat kein Theil am Himmelreich.

So gehts/ wenn man Christum verjagt/
Niemande mehr/ denn jhm selbs schad/
Gott bschützet das verjagte Kind/
In Israeles wider bringt.

Da gilt kein weltlich Macht noch Rath/
Bewar vns auch Gott mit Genad
Für aller Mörder Listigkeit/
Vnd sey gelobt in Ewigkeit/ Amen.

XXX.

Am Tage Epiphaniæ oder der Erscheinung Christi/ Von der Ankunfft der Weisen auß Morgenland/ Matthæi am 2.

Im Thon:

Von Himmel hoch da kom ich her.

DEn Weisen scheint ein neuwer Stern/
Auß Morgenland kommen sie fern/
Und fragen zu Jerusalem/
Wo der neuw König sey daheim.
Herodes wird drüber bestürtzt/
Fürchtet/ sein Reich werd jhm verkürtzt:
Die gantze Stadt erschrickt mit jhm:
Sie solten alle frölich seyn.
Denn sie finden im Micha stehn/
Daß der Hertzog zu Bethlehem/
Sein Außgang hab von Ewigkeit/
Drumb sucht er kein Vergengligkeit.
Herodes mit den Jüden jrrt:
Die Heyden auß Micha gelehrt/
Gleuben der Schrifft/ da leucht der Stern/
Bringt sie zum neuwgebornen HERRN.

Für dem Kindlein sie niderknien/
Opffern Jhm Gold/ Weyrauch vnd
Bezeugen daß es Könia sey/ (Myrrhn/
Ein Mittler/ auch im Tode frey:
HERR Christ erschein vns auch also/
Gib dein Wort/gib dein Geist dazu/
Daß wir opffern Gold/ Wyrauch/
(Myrrhn/
Dich mit deim Vater geistlich ehrn/Amē.

XXXI.

Von der Tauffe vnsers HERRN JESV CHRISTI/

Im Thon:

Christum wir sollen loben schon.

DA Jesus an den Jordan kam/
Von Johanne die Tauffe nam/
Gleich als ob Er ein Sünder wer/
Da ward verstünt Himmel vnd Erd.
Denn sihe/ was wunder geschach/
Den Himmel man zertheilet sach/
Auff Erden kam der heilig Geist/
In holdseliger Tauben weiß.

Auff

Auff den HERRN Christum satzt Er sich/
Bald rieff ein Stimm vom Himmel-
reich:
Dis ist mein Sohn/der mir geliebt/
Auff Ihm mein Wolgefallen stehet.

Das ist geschehen vns zu gut/
Gott nicht Ihm selbs erscheinen thut/
Redet auch nicht vmb seinen Willn/
Sondern wirs hörn vnd gleuben sollen.

Daß der Mensch sey war Gottes Sohn/
Der sich im Jordan teuffen lan/
Als ein Sünder/ das Er nicht ist/
Vnd doch allein all Sünde büst.

Dadurch der Himmel auffgethan/
Der heilig Geist herab gefahrn/
Der Vater gsaget zu vns alln/
In Christo solln wir Ihm gefalln.

Darauff empfahen wir die Tauff/
Werden darinn genommen auff/
Von Gott dem Vater Sohn vnd Geist/
Bey Ihm zu seyn in Ewigkeit/Amen.

XXXII.

Am 1. Sontage nach Epiphanias.

Von der Kindheit Jesu Christi/

Luc. 2.

Im Thon:

Corde natus ex parentis.

Welcher Stands/ welches Geschlechte/
Welche Creatur auff Erd/
Ist begabt mit höherm Rechte/
Wenns auch gleich im Himmel wer.
Denn der Menschen/ die da ehlich
Kinder zeugen vnd auffziehn/
Da wil Christus auch mit seyn.

Christus des himlischen Vaters
Einiger/ ewiger Sohn/
Gleiches Wesens/ gleiches Standes/
Gleicher Macht in gleichem Thron/
Ohn welchen nichts ist geschaffen/
Was geschaffen ist/ derselb
Sich zu vns herunter helt.

Wird von den Eltern erzogen/
Gleich andern Kindern gemein/

Seiner Mutter Brüst gesogen/
Gebadet/ gewickelt ein/
Auff den Armen eingesauset/
In die Wiegen hingelegt/
Wie man kleine Kinder pflegt.
Auffgewacht/ im Schoß gesessen/
Auff der Erd gehutscht herumb/
Mit eim kleinen Löfflin gessen/
Gelernt groß alleine stehn/
An der Hand sich lassen führen/
Offt gewanckt wie Kinder pflegn/
Wenn sie wolln alleine gehn.
Von Jahr zu Jahr zugenommen
In der Eltern Gehorsam/
Gen Jerusalem mitkommen/
Wenn man aß das Osterlamm/
Vnd auff ander grosse Feste/
Darzu man nach Gottes Wort
Hat die Kinder mit geführt.
In solchem Stand ist erwachsen
Gottes Sohn/ Christus der HERR/
Das sollen mit Freud betrachten/
Alle Mütter vnd Väter/

Bey der Warung ihrer Kinder/
Geheiligt durch Jesum Christ/
Aller Kinder Ehr vnd Preiß.

Das sollen wir wissen eben/
In der kleinen Kinder Zucht/
Ist das aller beste Leben/
Da muß nichts mehr seyn verflucht:
Nach dem heilgen Bund der Tauffe
Sind die kleinen Kinderlein
Nichts denn eitel Jesulein.

Christus hat sie selbs bekleidet/
Welcher auch saget von ihn/
Wenn man eins auffnimpt/ vnd weidet/
Als sey es Ihm selbs geschehn.
Also stehts mit vnsern Kindern/
Christus hats also bereit/
Ihm sey Lob in Ewigkeit/ Amen.

XXXIII.

Von dem Kinde Jesu im Tempel/ Lucæ am 2. Cap.

Im Thon:
Christum wir sollen loben schon.

JOseph gieng gen Jerusalem/
Maria sein Weib war mit jhm:
Sie hatten bey sich jhren Sohn/
Also sollen all Eltern thun.

Da sie denselbigen verliern/
In dem sie wider heimwerts kehrn/
Suchen sie Jhn mit Traurigkeit/
In der Freundschafft bekandter Leut.

Aber da ist kein Jesus nicht/
Drumb lauffen sie wider zurück:
Im Tempel zu Jerusalem
Vnter den Lehrern sind man Jhn.

Hie muß ich seyn/ spricht Jesus Christ/
In dem/ das meines Vaters ist.
Im Wort ist Christus mit der That/
Wer dem gleubet/ Jhn selbern hat.

Ex

Er nit vnd kan davon nicht seyn/
Weh allen / so es achten klein/
Vnd wolln kurtzumb nicht an das Wort/
Sondern frey seyn an allem Ort.

Wol denen/ die Jhm folgen nach/
Betrachten auch die grosse Sach/
Daß man bey Christo müsse seyn/
Der helff vns allen zu Jhm heim/ Amen.

XXXIV.

Am 2. Sontage nach Epiphanias.

Von der Hochzeit zu Cana in Galilæa / Johan. 2.

Im Thon:

Nu lob mein Seel den HERREN.

FReuwt euch jhr Christenleute/
Die jhr den Ehstand nehmet an/
Es ist auff euwer Seiten/
Der alles gutes wil vnd kan.
Zu Cana Galilæa
Christus zur Hochzeit war/

Auch die Mutter Maria/
Mit seiner Jünger Schaar:
Wo sind heiliger Geste
Beysammen je gewest?
Dem Ehstande zu preise
Hielten sie solches Fest.
Bald fiel mit ein Gebrechen/
Wie es denn Christenleuten pflegt/
Noch bey dem besten Essen
War schon kein Wein mehr da bey weg:
Maria nams zu Hertzen/
Der Mangel thet jhr weh/
Gedacht wie doch mit Ehren
Der Breutigam bestehe/
Redet mit jhrem Sohne/
Zeigt Jhm den Mangel an/
Hat offt erfahrn an Jhme/
Daß Er wol helffen kan.
Christus lest sich vernehmen/
Als sey Er nicht derhalben dar:
Maria möcht sich schemen/
So vnfreundlich sein Antwort war:
Sprach: was hab ich zuschaffen
Mit dir O Weib jtzund?

Ehe jhr Gedancken straffen/
Redet von seiner Stund/
Die wer noch nicht vorhanden:
Maria nimpt für gut/
Sagt den Dienern beyhanden:
Was Ex euch heisst/ das thut.

Ex heist mit Wasser füllen
Sechs steinern Krüg/ biß oben an/
Dem Speisemeister sollen
Sies bringen/ der wol schmecken kan:
Der weiß nicht was geschehen/
Wo solcher Trunck herkomm/
Die Diener habn gesehen
Das Werck so wundersam:
Der Speisemeister ruffet
Dem Breutigam/ vnd spricht:
Der Wein zu letzt geprüfet/
Den ersten vbertrifft.

Das ist das erste Zeichen/
So der HERR Christus hat gethan/
Das sol zum Trost gereichen
Den Christlichen Weib vnd Mann/

Ob sich Mangel begiebet/
Christus ist mit im Hauß/
Kein Vnfall Jhm beliebet/
Er wil so helffen auß/
Daß alle/ die Jhn laden
Auff jhr hochzeitlich Fest/
Die sollen von Jhm haben
Zu letzt das allerbest.

Er hats jensmal bewiesen
Vnd offenbart sein Herrligkeit:
Der Glaub darumb Jhn preiset/
Vertrauwet Jhm noch diese Zeit/
Bey allen waren Christen:
Er hat vns zugesagt/
Die Traurigkeit sol weichen/
Vnd kommen an die Statt/
Ein Freud/ die niemand wende
Von vns/ Jhm sey der Preiß/
Dem Vater auch ohn Ende/
Mit Gott dem heilgen Geist/ Amen.

XXXV.

Am Tage Sanct. Pauli Bekehrung/ Actor. 9.

Im Thon:

Corde natus ex parentis.

WOl dem Menschen auff dem Wege/
Welchem begegnet der HERR/
Daß er sich nicht ferrner rege/
Wo böses genommen für:
Wie dem Saul ist widerfahren/
Da er auß Unwissenheit
Wider die Gleubigen Streit.

Es war jhm ein Ernst / er schnaubet/
Und drauwet zu bringen umb/
Alles was an Christum gleubet:
Zu dem Hohenpriester kömpt/
Nimpt von jhme Brieff und Siegel
Gen Damascum an die Schuel/
Kein Christ für jhm bleiben soll.

Also halten seine Schrifften/
Versiegelt mit grossem Schein

Am Pault Bekehrung Tage.

Von dem Rath im hohen Stiffte/
Da sol nichts im Wege seyn:
Saulus macht sich auff die Strasse/
Eilet nach Damasco zu/
Dencket/ trotz der mir was thu.
Plötzlich kömpt ein Glantz vom Himmel/
Saulus stracks zur Erden felle/
Brieff ond Siegel gelten nimmer/
Durch die Lufft ein Stimme schallt:
Saul O Saul/ was hast im Sinne
Wider meine Christenleut?
Was verfolgest du mich heut?
Er fraget/ O HERR wer bist du?
Ich bin Jesus/ spricht der HERR:
Du verfolgest deinen Christum/
Es wird dir werden zu schwehr/
Dem Stachel zu wider lecken.
Saul Zittern vnd Zagens voll/
Fragt den HERRN/ was er thun solt.
In die Stadt der HERR jhn weiset/
Da wird er blind hingeführt/
Drey Tag ohn Gesichte bleibet/
Kein Speise noch Tranck anrührt/

Biß daß Ananias kömmet/
Nach des HErrn Christi Befehl/
Da wird Paulus wider heil.

Durch das Aufflegen der Hände/
Kömpt er wider zum Gesicht/
Den heiligen Geist empfindet/
Nach der Tauff mit Speiß erquickt/
Helt sich zu den Jüngern Christi/
Fehet an/ vnd predigt frey/
Daß Jesus Gottes Sohn sey.

Also ist Paulus bekehret
Von des Vnglaubens Blindheit/
Viel Heyden durchs Wort geführet
Zur ewigen Seligkeit:
Christus woll vns auch begegnen/
Von Irrthumb zu wenden ab/
Zu seiner Warheit vnd Lob/ Amen.

XXXVI.

Am 3. Sontage nach Epiphanias.

Vom Gleubigen Gebet vnd Erhörung deſſelben/ Matth. 8.

Im Thon:

Wo Gott der HERR nicht bey vns helt.

WEr dem HERREN zu Fuſſe felt/
In ſeines Leibes Nöten/
Vnd es zu ſeim Gefallen ſtellt/
Wenn Er drauß woll erretten/
Gleubet gewiß/ daß Ers thun kan/
Der rufft Jhn nicht vergebens an/
Der Auſſätzig wird reine.

Wer auch für einen andern bitt/
Mit Kranckheit ſchwehr beladen/
Vnd ſtracks des HErren Wort anſiht/
Wie groß auch ſey der Schaden/
Ob Chriſtus gleich nicht komm dazu/
Sondern nur ein Verheiſſung thue/
Der Glaub die That erfehret.

Der Heuptmann zu Capernaum
Fur ſeinen Knecht ſo bittet/

Ob CHRJStus gleich ins Hauß nicht
(komm/
Wenn Er nur ein Wort redet:
Wie sich denn sein vnwürdig acht/
Der Heuptmann vnd des HERRN
(Macht
Im Wort gentzlich erkennet.

Das ist des rechten Glaubens Art/
Christus selbs thut jhn preisen/
Der sich fest helt ans blosse Wort/
Als wer die That bewiesen/
Wird auch thätliche Warheit drauß/
Da Christus sagt: geh hin zu Hauß/
Dir gschech nach deinem Glauben.

Der Glaub dem HERRN allein gefelt
In vnserem Gebete/
Es gilt nichts/ wie man sich sonst stellt/
In heuchlischem Gerete:
Wie die päbstische Bettler thun
Stehn fürm Altar bekleidet schon:
Gott geb vns rechten Glauben.

XXXVII.

Von der Reinigung vnserer sündlichen Art / durch Christi Opffer/

Im Thon:

Christum wir sollen loben schon/

Alls was von Mann vnd Weib geborn/
Ist darein vnter Gottes Zorn/
Vnd müste durchs Gesetz verdampt/
Ewig bleiben ins Todes Band.

Wo nicht geschech ein Reinigung/
Wo nicht der erstgeborne Sohn/
Von keinem Mann/sondern vom Weib/
Sich selbs zum Opffer für vns geb.

Der machet dem Gsetz sich vnterthan/
Welchs jhm nichts hat zu foddern an/
Vmb vnsern Willen solchs geschicht/
Wir warn mit Leib vnd Seel verflicht.

Ja wir waren dadurch verflucht/
Christus nimpt auff sich vnser Sucht/
Er macht vns davon rein vnd loß
Durch seiner heiligen Wunden Floß.

Gott

Gott sey Lob/ Ehr vnd Preiß dafür
In der Himlischen Geister Chor/
Vnd in der gantzen Christenheit/
Von nun an biß in Ewigkeit/ Amen.

XXXVIII.

Am vierdten Sontag nach Epiphanias/ Matth. 8.

Von dem Schifflin Christi/

Im Thon

Wer Gott nicht mit vns diese Zeit.

Christus der HErr zu Schiffe gieng/
Jhm seine Jünger folgten:
Sihe das Meer beweget der Wind
Gantz vngestüm mit Wellen/
Daß auch das Schifflin ward bedacht/
Vnd mitten in den Fluten stackt/
Der HErr war gleich entschlaffen.
Die Jünger des erschracken sehr/
Kondten nicht stille sitzen:
Jhr Hertz verzaget für dem Meer/
Zum HErrn sie eilend schritten/
Erwackten Jhn von seiner Ruh/
Vnd sprachen/ hier gehts vbel zu/
HErr hilff vns/ wir verderben.

Da saget ER zu jhnen bald:
Jhr kleingleubige Leute/
Was fürcht jhr euch? wer hat Gewalt?
Stund auff mit seim Gebiete:
Da ward gantz stille Wind vnd Meer/
Das Volck sprach: wer ist dieser HERR/
Dem Lufft vnd Flut gehorchet?

Es ist der Schöpffer aller Ding
Zu vns auff Erden kommen/
Daß ER vns in sein Kirchen bring/
Der Teuffel hats vernommen/
Erregt dawider was er kan/
Der kleine Glaub rufft Christum an/
Der macht es alles stille.

Vnd wenn der Feind noch erger wehr/
Vnd tobet noch so sehre/
So ist bey vns doch Christ der HERR/
Der mit eim Worte wehre/
Daß jhm sein Schifflein vnverletzt/
Vns führe/ biß wir außgesetzt/
Bey Gott im Friede bleiben.

XXXIX.

Am fünfften Sontage nach Epiphanias/ Matth. 13.

Vom Himlischen Ackerwercke/ vnd teufflischem Vnkraut/

Im Thon:

Wer Gott nicht mit vns diese Zeit.

WAs sucht jhr herrn das Himmelreich?
Es ist nah zu vns kommen:
Erkennets einem Menschen gleich/
Der außseet guten Samen:
Der Seeman heisset Jesus Christ/
Kinder des Reichs Er pflantzet.
Auff so trefflichen Ackermann/
Vnd seinn trefflichen Samen/
Solten wir fleissig Achtung han/
Vnd nicht dabey entschlummen:
Aber man wird bald faul vnd treg/
Der Feind dieweil sein Vnkraut seet/
Vnd gehet hindan sein Strasse.
Der Weitze wächst vnd bringet Frchut/
Das Vnkraut auch sich findet:

Das sind Leute voll böser Stück/
Allerley Boßheit Kinder:
Der Feind der sie seet in der Welt/
Das ist der Teuffel auß der Hell/
Lest sichs aber nicht mercken.

Den treuwen Knechten thut es weh/
Die Gottes Wort rein lehren:
Der HERR zeigt an/wie es zugeh/
Sie wolten gerne wehren:
Der HERR sagt/Last es beides stehn/
Es möcht dem Weitzen Schad geschehn/
Zur Erndte wird sichs schicken.

Wenn kommen wird das End der Welt/
Wil ich den Schnittern sagen/
Daß sie das Unkraut auß dem Feld/
Ins Feur zusammen tragen:
Das werden Gottes Engel thun/
Die Christen sollen leuchten schon:
Wer Ohren hat/der höre.

Es ist ein Ernst dem HERREN Christ/
Die Gleubigen zu trösten/
Daß sie des Endes seyn gewiß/

Er wil sie bald erlösen
Von alles Unkrauts Vbermuth/
Sein Wachsen kömpt zur Hellen Glut/
Das solt die Ketzer schrecken.

XL.

Am Sontage Septuagesimæ,

Matth. 20.

Vom Beruff in des HERRN Weinberg/

Im Thon:

Nu freuwt euch lieben Christen gmein.

WEr ist doch in des HERRN Berg
Ohn sein Beruff je kommen?
Gott ists allein/ der zu seim Werck/
Hat Diener angenommen/
Frue Morgens/ vnd zur dritten Stund/
Vmb sechs/ vmb neun/ vmb eilff/ da schon
Der Tag zur Ruh sich neiget.
Wenns der Haußvater nicht gethan/
Wo wer der Adam blieben?
Wo Noah? wo der Abraham?
Wo/ mit des Jacobs Kindern/

Der Moses vnd der Aaron:
Es ist keins Menschen eigen Thun/
Ein Diener Gottes werden.
Wenn Christus nicht selbs kommen wer/
Vnd Apostel beruffen/
So hette Petrus auff dem Meer/
Mit sorafeltigem Hoffen/
Sein Zeit mit Fischen zugebracht:
Matthæus auch niemals gedacht
Vom Zollhauß auffzustehen.
Wir weren vnser Lebenlang
Auß Gottes Reiche blieben/
Als Leute/ welcher Müssiggang
Man sieht am Marckte liegen/
Vom Morgen an/ biß in die Nacht/
Solch faul Gesind endlich verschmacht:
So wers vns allen gangen.
Aber Gott sey darumb gepreist/
So wol jtzt/ als vor Jahren:
In seinen Weinberg Er vns weist/
Da sol vns widerfahren/
Dem Letzten/ als dem Ersten gleich:
Auß Gnaden wird das Himmelreich/
Nicht auß Verdienst gegeben.

XLI.

Wider den Stoltz vnd Kleinmuth/ in Gottes Reiche der Werck halben/

Im vorigen Thon:

DAr trotzig seyn/ oder verzagt/
Ist vnsers Hertzen Sitte:
Dawider Jesus Christus sagt/
Daß sich ein jder hüte:
Auff gute Werck keiner stoltzier/
Keiner/ der sein Sünd fühlet schwehr/
In Gottes Reich verzage.

Den gantzen Tag gearbeit han/
Oder nur eine Stunde/
Verdient/ noch hindert nichts daran
Beym Herrn/ der seim Gesinde
Gleich günstig ist/ vnd geben wil/
Eim wie dem andern gleiche viel/
Ein jder solt sichs freuwen.

Also stehts vmb das Himmelreich/
Vmb Vergebung der Sünden:
Gott wil zwar nicht muthwilliglich
Han zubracht alle Stunden/

Sondern zum besten angewandt/
In allgemeinem Christenstandt/
Doch sol kein Hertz dran hangen.
Die Seligkeit ist eine Gab/
Mit grösser Müh verdienet/
Denn aller Menschen Schuld vnd Haab
Erzürnt oder versühnet
Gott/wie sich mancher düncken lest:
Sie ist allein durch Jesum Christ
Erarbeit vns zu geben.
Darumb gilt hier kein Rhum der Werck
Vom Morgen biß zum Abend:
Wer langsam kömpt/ auch nicht er-
(schreck/
Hie ist das Reich der Gnaden:
Der Schecher kömpt am Creutze drein/
Kein Stoltz noch Kleinmuth hier sol
(seyn:
Der Glaub allein macht selig.

XLII.

Am Sontage Sexagesimæ,

Lucæ 8.

Von den viererley Zuhörern Göttlicches Worts/ Im Thon:

Es ist das Heil uns kommen her.

HJes auff dem Feld ein Seeman geht/
Wenn er sein Korn außstreuwet/
Nicht alles zum besten gerath/
Der Weg etlichs verdammet/
Etlichs der Felß/ etlichs die Dorn
Verderben/ nur das vierde Korn
Bringt Frucht auff gutem Lande.
Also gehts auch dem HERRN Christ
Mit seinem Wort auff Erden:
Manch Hertz es leichtlich fahren lest/
Etlich abfellig werden
Durch Anfechtung/ etlichen schad
Die Sorg weltlicher Lust und Haab/
Das vierdte Theil bestehet.
Das vierdte Theil nur selig wird
Durch gleubiges Behalten
Göttliches Worts/ zuvor gehört
Mit hertzlichem Gefallen/

Solchs zu bekennen offentlich/
Vnd Christi Joch gedültiglich
Nicht ohne Frucht zu tragen.
Die andern drey Theil allzumal
Sind ewiglich verlohren:
Was ist in diesem Jammerthal
Erschrecklichers zu hören?
Denn so vieler Menschen Verlust.
Wolt Gott/ daß solchs ein jder wüst:
Ernstlich ist es gesaget.
Warlich/ es ist auch eins der Wort/
Darnach der Teuffel stehet/
Wenns mit den Ohren wird gehort/
Das Hertz es nicht empfehet:
Er reists hinweg: Wenn das nicht wer/
Welch mensch würd etwas fürchten mehr/
Denn ewiges Verdamnüß/
Was ist dagegen zeitlich Leid?
Verfolgung oder Armut?
Wie lang weret des Reichthumbs Freud?
Bald geht zu Grund der Hochmuth:
Die Seligkeit kein Ende nimpt/
Gott helff vns solchs/ im Wort gegründ/
Bestendiglich erfahren/ Amen.

Am

XLIII.

Am Sontage Esto mihi,

Lucæ 18.

Von dem vnbegreifflichen Leiden des HERRN Jesu Christi/

Im Thon:

Christe der du bist Tag vnd Liecht.

WJe schwehr ist doch des Creutzes Lehr?
Darzu so willig kömpt der Herr/
Zeiget sie den Aposteln an/
Keiner darvon was mercken kan.
Sie wandern nach Jerusalem/
Er saget jhnn: nun ists an dem/

Daß an des Menschen Sohn ergeh
Alle geschribne Propheceyn.
Er wird gefangen werden bald/
Kommen in der Heyden Gewalt/
Leiden Verspeyung/ Schmach vnd Spot/
Mit scharffen Geisseln/ Creutz vnd Todt/
Aber nicht lang bleiben darinn/
Sondern am dritten Tag auffstehn.
Von dieser Red so theur vnd werth/
Kein Apostel ein Wörtlin merckt.
Vnd ist doch gleichwol all geschehn:
HERR Christe lehr es vns verstehn/
Daß nach all vnser Sünden Reuw
Der Glaub sich deines Creutzes freuw.
Denn du hast vns daran erlost/
O HERR es hat dich viel gekost:
Sey drumb gelobt/ sey drumb gepreist/
Mit dem Vater vnd heilgen Geist/
Amen.

XLIV.

Von dem Blinden.

Im Thon:

Kompt her zu mir spricht Gottes Sohn.

BEy Jericho saß an dem Weg/
Und bat daß man jhm etwas geb/
Ein Blinder ohn Gesichte:
Wie er da hört fürüber gehn
Den HERREN/ hub er an zu flehn/
Und rieff so sehr er mochte.

Jesu du Königlicher Sohn/
Von dem Geschlechte Davids geborn/
Ach thu dich mein erbarmen.
Das Volck/ so mit fürüber gieng/
Bedrauwet jhn/ auff daß er schwieg:
Also thut man dem Armen.

Aber der Blind in seiner Noth/
Kehrt sich an kein Menschen Verbot/
Sondern helt an mit bitten:
Jesu von Davids Stamm geborn/
In deinem Hertzen ist kein Zorn/
Erbarm dich mein zum guten/

Jesus

Jesus steht still/ fragt was er wöll?
Was Er jhm guts erzeigen söll?
Der Blinde wünscht zu sehen:
Christus spricht: was dein Glaub begert/
Das solt du seyn von mir gewert/
Dir sol das Liecht auffgehen.

Das Wort geschicht von stunden an/
Christus warhafftig alles kan/
Des Blinden Glaub thut sehen:
Die danckbar Lieb sich bald beweist/
Folget dem HERRN/ sein Wolthat preist:
So solls allzeit geschehen.

XLV.

Ein Warnung Lied/ wider die Gotts-vergessene Fastnacht/

Im Thon:

Christe der du bist Tag vnd Liecht.

WEr die Fastnacht geordnet hat/
Ist er gewest in Gottes Rath/
So kömpt er nimmer wider drein/
Denn Gott wil vngespottet seyn.

Er

EX hat sein Sohn an vns gewandt/
Pfue an die leichtfertige Schand:
Wenn werden wir doch klug einmal/
Wie wenn schon auß wer vnser Zahl?
Wie würden wir so vbel fahrn:
Vnd schreyen/ weh vns grossen Narrn:
Es ist hoch Zeit/ daß mans erkenn/
Vnd ein jder bedenck das End.
Welches vns Christus gut gemacht/
Als EX für vns gelidden Schmach/
Vnd an dem Creutz den bittern Todt:
Von sicherheit bekehr vns Gott.
Es muß bekehret seyn bey Zeit/
Sonst ist verlohrn die Ewigkeit/
Die Ewigkeit des Heils: O HERR
Schicks mit vns zu deim Lob vnd Ehr/
Amen.

XLVI.

Am Sontage Invocavit,

Matth. 4.

Von der teuffliſchen Verſuchung durch Chriſtum vberwunden/

Im vorigen Thon:

Oder/

Rex Chriſte factor omnium:

SEyt nicht ſicher/ſeyt nicht verzagt/
All die jhr Chriſti Nahmen tragt:
Denn der Verſucher ſchleicht vns nach/
Doch iſt auch Troſt wider ſein Macht.

Wie er verſuchet vnſern HERRN/
Vnd wil durch Bauchſorg Jhn verführn/
Wird er auß der Schrifft abgeweiſt:
Gottes Wort mehr/denn Brot/vns ſpeiſt.

Bald von des Tempels Zinnen weit/
Heiſt er freveln auff Gotts Geleit:
Chriſtus verlegts jhm: ohne Noth
Kein Menſch je ſol verſuchen Gott.

Der Böſewicht weiſt Jhm die Welt/
Wil angebet ſeyn vmb groß Geld/

Chriſtus

Christus spricht: Heb dich Sathan weg/
Gott muß allein seyn angebett.
Fur diesem Wort der Teuffel fleugt/
Bald sich der Engel Schaar erzeigt/
Dienet dem HErrn/ durch seinen Sieg
Haben wir Fried mitten im Krieg.
Denn was Christus erstritten hat/
Wider des Teuffels Macht vnd Rath/
Ist vns erstritten vnd gewonn/
Gott sey gelobt ins Himmels Tron/ Amen.

XLVII.

Am Sontage Reminiscere.

Betlied vmb GOttes Barmhertzigkeit/zur Vergebung der Sünden/Ps. 25.

Im Thon:
Christe der du bist Tag vnd Liecht.

GEdenck HErr auch zu dieser Zeit/
An dein alte Barmhertzigkeit:
HERR deiner Güte nicht vergiß/
Die von Anfang gewesen ist.
Der sündhafftigen Jugend mein/
Laß kein Gedechtnüß bey dir seyn/

Mit

Mit Erbarmen gedenck an vns/
Vmb deiner Güte Willn vnd Gunſt.
HERR/ gut vnd fromb erzeigſt du dich/
Verleſt vns arme Sünder nicht/
Gibſt Anweiſer noch heut zu Tag/
Des Weges/ der vns zu dir trag.
Du leiteſt die Elenden recht/
Leſt deine Weg vns kennen ſchlecht/
Die eitel Güt vnd Warheit ſind/
Allen die gleuben deinen Bund.
HERR/ vnſer groſſe Miſſethat
Tilge durch gröſſere Genad/
Vmb deines Namens Willn vnd Ehr/
Dein Lob bey vns ohn Ende wehr/
Amen.

XLVIII.

Vom gleubigen vnd betenden Cananeiſchen Weibe/ Matth. 15.

Im vorigen Thon:

WJe du recht gleuben ſolt an Gott/
Wenn deine Seel der Teufel plagt/

Das

Das lern vom Cananeiſchen Weib/
Und im Gebet beſtendig bleib.

Steh feſt auff Chriſti Gütigkeit/
Schreib jhm nicht für der Hülffe Zeit/
Sondern ſprich mit dem Weib/ Ach
(HERR/
Erfreuwe mich ich traure ſehr.

Schweigt Er darauff/ laß dichs nicht irrn/
Wenn Er auch ſchon ſich hart leſt hörn/
Als ſey Er nur zu gut geſandt/
Den Schaffen im Jüdiſchen Land.

Halt an/ fall für Jhm auff die Knie/
Und ſprich/ Hærr hilff/ mir iſt ſehr weh:
Wird Er ſagen/ du ſeyſt ein Hund/
Dem man der Kinder Brot nicht gunt:

Laß dich damit nicht ſchrecken ab/
Sondern mit dem Weib ferrner ſag:
Den Hündlein kömpt gleichwol zu gut/
Von des HERRN Tiſch das Krümlein
(Brot.

Als denn wird Chriſtus zu dir ſagn/
Dein Glaub iſt groß/ du ſolt empfahn/

Was du nur wilt/ soll alls geschehn/
Dem Glauben muß zu letzt wol gehn.
Das ist gewiß/ Gott meinets gut/
Falsch ist der zweifelicher Muth:
Der aller Welt gegeben ist/
Lob sey dem Heyland Jesu Christ/
Amen.

XLIX.

Am Sontage Oculi, Luc. 11.

Von dem starcken Feinde/ vnd seinem Vberwinder/ der noch stercker ist.

Im Thon:
Ein feste Burg ist vnser Gott.

DEr Teuffel ist ein starcker Feind/
Hat vns von Gott gemahlet:
Doch ist Christus ein stärcker Freund/
Wol dem/ so Ihm vertrauwet:
Er kömpt in die Welt/
Schlegt auff sein Gezelt
Wider den Tyrann/
Für welchem sonst kein Mann
Vngefangen kunt bleiben.

Der Satan ist dem Wort sehr gram/
Wolt/ daß es Niemand lehrte/
Oder wenn Jmand sage darvon/
Daß es doch keiner hörte/
Treibt mit Ernst die Sach/
Verhindert die Sprach/
Macht die Menschen stumm/
Vnd am Gehöre dumm/
Verstocket auch die Hertzen.

Für so greuwlicher Tyranney/
Wer niemand frey auff Erden:
Wenn Christus nicht selbs käm herbey/
Müsten wir all verderben:
Aber dieser Held/
Jst stärcker zu Feld/
Belagert das Hauß/
Vnd treibt den Teuffel auß/
Daß man wol red vnd höre.

Solchs Er durch Gottes Finger thut/
Vnd sein Reich zu vns bringet:
Verwundert euch der starcken Güt/
Damit Er vberwindet/

Munds vnd Ohren Feind:
Selig alle seynd
Die Gottes Wort hörn/
Vnd nicht wider verliern/
Gott helff es vns bewahren/Amen.

L.

Am Sontage Lætare, Joh. 6.

Von der leiblichen Speisung bey dem gehorten Worte GOttes.

Im Thon:
Dis sind die heiligen zehen Gebot.

DEr HERR CHRistus sitzt auff dem (Berg/
Last vns von Jhm nicht bleiben ferrn/
Sondern folgen/ sein Wort zu hörn/
So wird Er vns reichlich nehrn/Kyriel.

ER hats zu jener Zeit beweist/
Da viel Volcks zu jhm kam ohn Speiß/
Von wegen seiner That vnd Wort/
Daß es dieselb sah vnd hort/ Kyrieleis.

Von Hertzen freundlich vnd geneigt/
Sein Augen vbers Volck Er hebt/

Will/ vnd weiß/ wie Ers machet hat/
Versucht doch der Jünger Rath/ Kyr.
Philippus meint/ es sey nicht gnug/
Wol für zwey hundert Pfennig Brot:
Fünff Gerstenbrot/ zween Fisch dabey/
Andreas nichts achtet seyn/ Kyr.

Der HERR fragt nach der Rechnung nicht/
Sondern befielt jhnen vnd spricht:
Daß sich das Volck nur lagern soll/
Das warn bey fünff tausent voll/ Kyr.

Durchs HERREN Segen außgetheilt/
Reichen die Brot/ kein Fisch nicht feilt/
Sie werden alle wolgespeist/
Zwölff Körb man Brocken aufflieſt/ K.

Also gehts bey Christo dem HErrn/
Wenig muß vberflüssig werdn/
In seiner Hand wächst alles Brot/
Wer bey jhm bleibt/ hat kein Noth/ Kyr.

O last vns auch hören sein Wort/
So werden wir satt hier vnd dort/
Nach seim vnd seines Vaters Willn/
Der heilig Geist thues erfüllen/ Kyricleis.

LI.

Am Sontage Judica, Ioh. 8.

Von Christo Jesu/ dem waren Messia.

Im Thon: Christe der du bist Tag vnd Liecht:

DAß Jesus warr Messias sey/
Beweiset Er mit viererley:
Die Jüden solches gleuben nicht/
Vns ist es tröstlich/ daß Er spricht:
Welcher ist/ der beweisen kan/
Daß ich jmals hab Sünd gethan?
Hiermit trotzt der HERR alle Feind/
So Menschen oder Teuffel seyn.

Das ander ist die Warheit rein/
Wer die höret/ ist mit Gott daheim:
Warlich/ er sol den Todt nicht sehn/
Sondern ins ewig Leben gehn.

Des Abrahams er auch gedencket/
Der alten Kirchen Glauben rhümet:
Auff des verheissnen Samens Zeit/
Hat sich der Abraham gefreuwet.

Zu letzt von seinem Alter sagt/
Mehr denn der Abraham betagt:
Das ist seiner Gottheit Beweiß:
Jhm sey für alles Ehr vnd Preiß/ Amen.

LII.

Am Tage der Verkündigung Mariæ.

Jesus der Sohn Mariæ ist groß/ vnd ein Sohn des Höchsten.

Im Thon:

Nu last vns Gott den HERREN.

GOTT deines Engels Reden/
Erschalle starck auff Erden:

Dyn alle Scham darwider
Rufft der Sacramentirer.
Groß ist der Sohn Mariæ
JEsus von jhrem Leibe
Ursprünglich propheceyet:
So muß Er seyn gegleubet.
Auch Sohn des allerhöchsten:
Von Davids Stamm entsprossen/
Thäist du dem Kind verheissen
Unendlich Macht zu herrschen.
Mit solchen hohen Reden/
Nicht wollen seyn zu frieden/
Unchristlich ist: O HErre
Sterck uns in reiner Lehre/ Amen.

LIII.

Am Palm-Sontage/ Matth. 21.

Von dem Königlichen Einritt des HERRN CHristi/

Im Thon:

Rex Christe factor omnium: Oder/

Christe der du bist Tag vnd Liecht.

Er König aller Könige/
Auff welchen geht all Prophecey/
Christus

Christus geborn zu Bethlehem/
Reitet ein zu Jerusalem.
Nicht auff eim hocherabenden Pferd/
Ein schlecht Esel tregt Ihn auff Erd/
Also helt dieses Königs Weiß/
Nach der Schrifft führt Er seine Reiß.
Wie Gott lang zuvor selbs befohln/
Daß die Propheten sagen solln:
Freuw dich Zion/ du Tochter mein/
Jauchze du Stadt Jerusalem.
Sihe/ dein König kömpt zu dir/
Gerecht/ vnd hülffreicher Begier/
Doch in armseliger Gestalt/
Ein Esel tregt Gottes Gewalt.
Das Volck so sich der Zukunfft freuwt/
Kleider vnd Zweig auff den Weg
(streuwt/
Vnd singet vor vnd nach Ihm her/
Hosianna mit Lob vnd Ehr.
Reit her/ reit her/ du König groß/
Dein Nidrigkeit geht hoch hinauß/
Gerechtigkeit vnd Heil vns bring/
Darbey man Hosianna sing.

Gelobet seyst du Davids Sohn/
Dein Zukunfft ist holdselig schon
Vollbracht in dem Nahmen des HErrn/
Gib deinen Geist/daß wir dich ehrn/Amẽ.

LIV.

In der Carwochen.

Passion Lied/ vom Leiden vnd Sterben vnsers HERRN vnd Erlösers JESU CHRISTI.

Im Thon:

Auß tieffer Noth schrey ich zu dir.

ALs drey vnd dreissig Jahr alt war
Jesus Christ vnser HERRE/
Stallt

Stalt Er sich zu seim Leiden dar/
Nach vorgeschehner Lehre/
Zurlösen das Menschlich Geschlechte:
Ach daß es alle Welt bedecht/
Vnd Gott der Gnaden dancket.
Das Osterlamm/welchs Ihn bedaut/
Aß Er mit seinen Jüngern/ claut/
Stifft ein neuw Nachtmahl klar vnd
Darnach vns all soll hungern/
Sein Leib im Brot/sein Blut im Wein
Er allen gibt/vnd wäscht sie rein/
Lehrt rechten Dienst vnd Liebe.
Im Garten zu dem Vater rüfft/
Doch daß sein Will geschehe/
Der Jünger Hertz trauret vnd schlefft/
Vom HErrn blutig Schweiß gehet:
Durch Judas Kuß Er außgemahlt/
Wird angefallen mit Gewalt/
Vnd mörderisch gebunden.
Für Hannas / vnd für Caiphas/
Fragt man Ihn vmb sein Lehre:
Viel falsch Gezeugnis geht auß Haß/
An keins der HERR sich kehret:

Sagt

Sagt nur: Er sey warr Gottes Sohn/
Des muß Er leiden Spott vnd Hohn/
Die Nacht biß an den Morgen.
Da wird Er für Gericht gestalt/
Pilatus hört die Klage/
Sicht wol/daß sie Jhm thun Gewalt/
Lest Jhn doch gleichwol plagen/
Endlich ein falsches Vrteil spricht/
Damit dem Volck genug geschicht/
Verdampt Jesum zum Creutze.
Daran ist Er gehangen bloß/
Schecher auff beiden Seiten/
Ruffe zu Gott/in der Marter groß/
Die Welt wolt gehn zu scheittern:
Bald Christus spricht: es ist vollbracht/
Befielt sein Geist ins Vaters Macht/
Neigt das Heupt/vnd verscheidet.
Joseph ein Gottfürchtiger Mann/
Der von Arimathia/
Den Leib des HErrn vom Creutze nam/
Salbt Jhn mit Specereye/
Vnd legt Jhn in ein neuwes Grab/
Da bleib Er an den dritten Tag/
Heiligt den grossen Sabbath.

Diß alls ist nach der Schrifft geschehn/
Vmb vnser Sünde willen/
Dadurch wir nun für Gott bestehn/
Des wir vns trösten sollen/
Die Straff auff Jhm ist vnser Fried:
Gott helff vns/ daß wir seine Lieb/
Gleuben vnd preisen/ Amen.

L V.

Ein Bußlied von der Beicht.

Im Thon:
Ach GOTT vom Himmel sich darein.

DAß ich ein armer Sünder bin/
Muß ich leider bekennen/
Denn solches thue mein Hertz vnd Sinn
Auß Gottes Gsetz erkennen.
Jch vbertret die zehn Gebot/
Jch liebe nicht von Hertzen Gott/
Auch niemand wie mich selbern.
Damit hab ich groß Vngenad/
Vnd Gottes Zorn verdienet/
Den Tod/ die Hell/ ewige Plag/
Darumb mein Seel sich sehnet/

Fürchtet

Fürchtet des HERREN streng Gericht/
Der die Vermaledeyung spricht/
Vber vns Sünder alle.
Doch hat mein Seel gleichwol den Trost/
Vnd hoffet selig zu werden
Durch Christum/ der mich hat erlost/
Mit seim Leiden vnd Sterben/
Der mir mit seinem Leib vnd Blut/
Erworben hat das gröste Gut/
Vergebung aller Sünden.
Das gleub ich / wie Er selbern spricht/
Wer gleubt/ wird selig werden:
Beger sein Nachtmal / da er sich
Vns leiblich gibt auff Erden:
Dadurch der Glaub in mir gestercke/
Vnd brünstig Liebe werd erweckt/
Hinfurt Christlich zu leben.
Dazu verley mir Gott der HERR
Sein heilgen Geist vnd Gnade/
Daß ich bedenck je mehr vnd mehr/
Wie groß sey vnser Schade/
Wie groß sein Lieb/ wie grosses Gut/
Christus verdient hat durch sein Blut/
Vns allen ewig/ Amen.

LVI.

Vom Abendmal des HErrn Christi.

Im Thon:

Christe der du bist Tag vnd Liecht.

WIr haben Gottes Wort gehört/
Wie man von Sünden selig wird/
Nu gehn wir auch zum Tisch des HErrn/
Er wil vns ewiglich ernehrn.
Des freuwet euch jhr Christen all/
Wir sind noch in des HERREN Saal/
So wol als die Apostel warn/
Was kónt vns bessers widerfahrn?

Sehet/ was nimpt Er in die Hand?
Brot vnd Wein der Natur bekant:
Hört zu/ was saget Er darbey?
Wunder: sein Leib vnd Blut sey/
Des freuwet euch jhr Christen all/
Wir seynd noch in des HERREN Saal/
So wol als die Apostel warn/
Was kónt vns bessers widerfahrn?

Sein Leib heisst Er nehmen vnd essn/
Sein Blut im Kelch reichlich geniessn/

Heiß

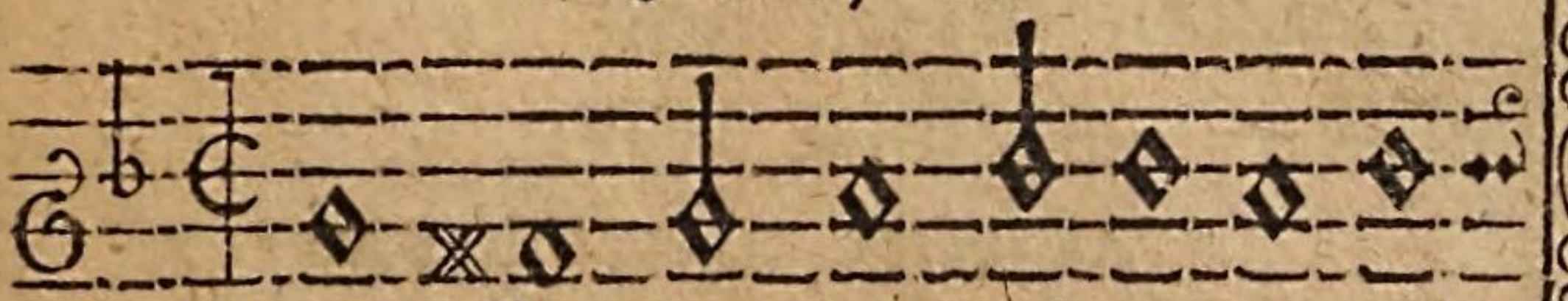
Heist er vns trincken alle gleich/
Zu seim Gedechtnis steetiglich/
Des freuwet euch jhr Christen all/
Wir sind noch in des HÆRRÆN Saal/
So wol als die Apostel warn/
Was könt vns bessers widerfahrn?

Was geht vns an sein Leib vnd Blut?
Es ist für vns geben in Todt/
Für vns vergossen/ daß man hab/
Der Sünd Vergebung auß Genad/
Des freuwet euch jhr Christen all/
Wir sind noch in des HErren Saal/
So wol als die Apostel warn/
Was könt vns bessers widerfahrn?

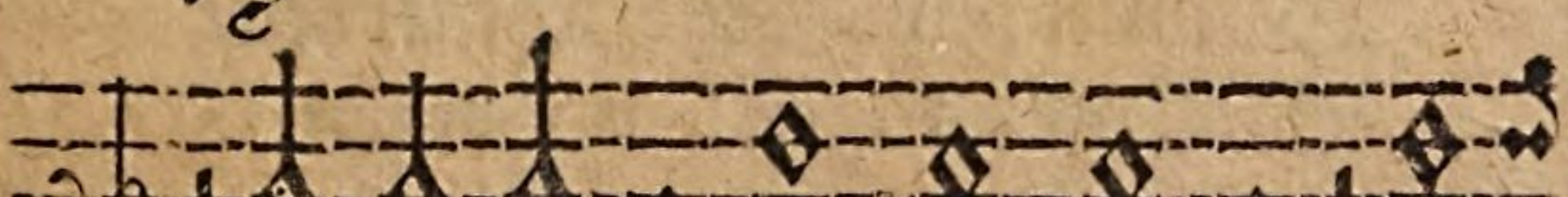
O welch ein Speiß: O welch ein Tranck:
Kein Tischgenoß hie bleibet Kranck:
Der Glaub wird alles Vbels loß/
Die Lieb bringt Frucht mit Vberfluß/
Des freuwet euch jhr Christen all/
Wir sind noch in des HÆRRÆN Saal/
So wol als die Apostel warn/
Was könt vns bessers widerfahrn?

LVII.

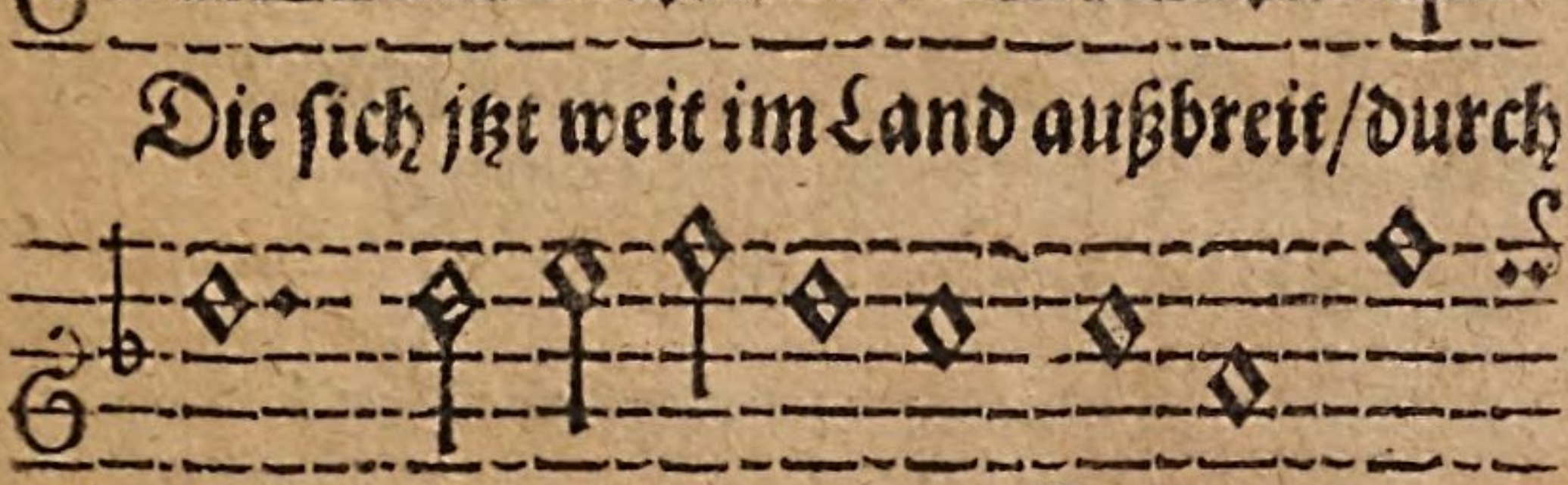
Ein Sacrament Lied von der Gegenwart des waren Leibs vnd Bluts des HERREN Jesu Christi/ im Brot vnd Wein des Nachtmals/ nach seinen außdrücklichen Worten/ Matth. 26. Marc. 14. Luc. 22. 1. Corinth. 11.



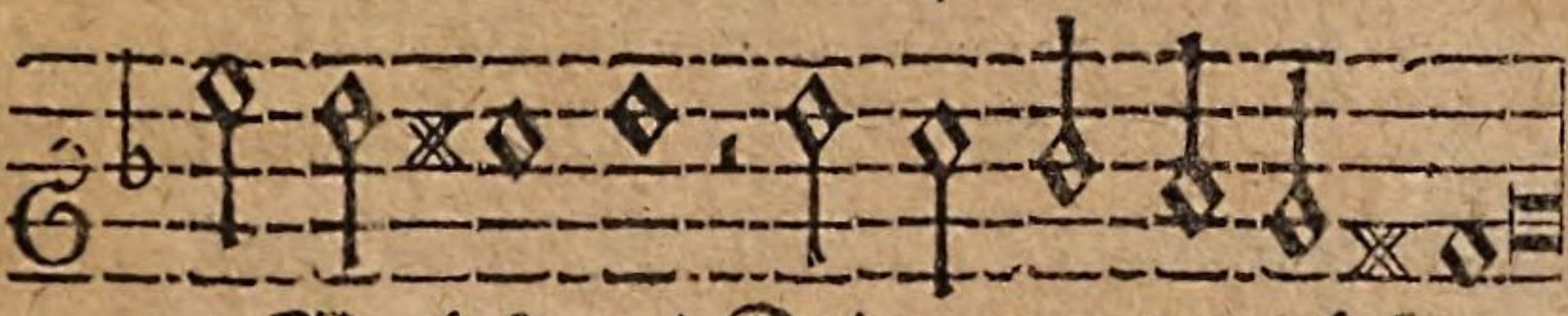
Hær Christe wehr der falschen Lehr/



Die sich jtzt weit im Land außbreit/ durch



die Sacramentirer/ Deiner Vor-



te Verkehrer/ Deiner worte verkehrer.

Du sagest frey/ daß dein Leib sey/
Eben das Brot/ welches man hat/
Wo dein Gemein beysammen
Prediget deinen Nahmen.
Des Kelches Wein ist das Blut dein/
So sagt dein Mund/ kurtz für der Stund
Darinn du bist verrhaten/
Und gefangen im Garten.

HERR solche Wort von dir gehort
Zu solcher Zeit/ da du bereit
Gefühlet hast groß Schmertzen/
Sind dir gangen von Hertzen.

Doch finden sich viel Bösewicht/
Die sagen/ Nein/ es kan nicht seyn:
Was ihr Vernunfft nicht fasset/
Das ist ihn gar verhasset.

Ihr Deuteley ist mancherley/
Doch aller Sinn stimmet dahin/
Dein Gegenwart zu trennen/
Nach ihrem Wahn vnd Treumen.

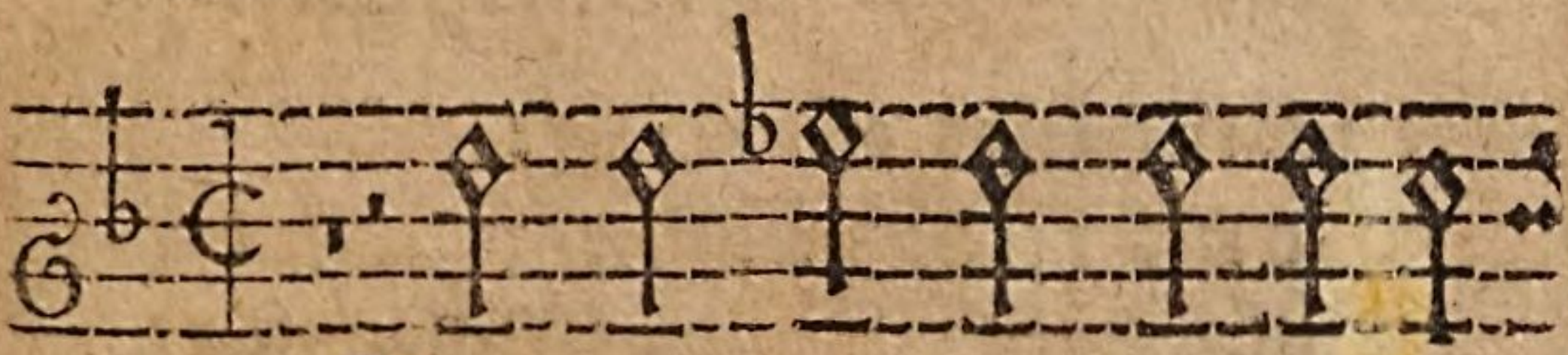
Ihr Predigt ist Vernunfft vnd Witz/
Menschlicher Art sind sie gelahrt/

Vnd

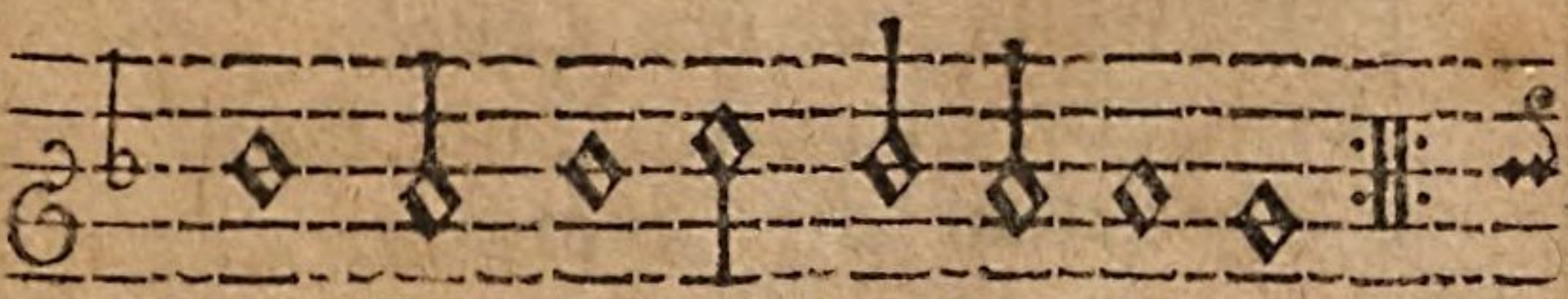
Vnd fahren hin vnd wider:
Gott gstatt es jhn nicht ferrner.
Laß nur dein Wort schlecht gehen fort/
Daß vnser Glaub besteh vnd trauw
Nicht auff der Menschen Weißheit/
Sondern auff Gottes Warheit.

LVIII.

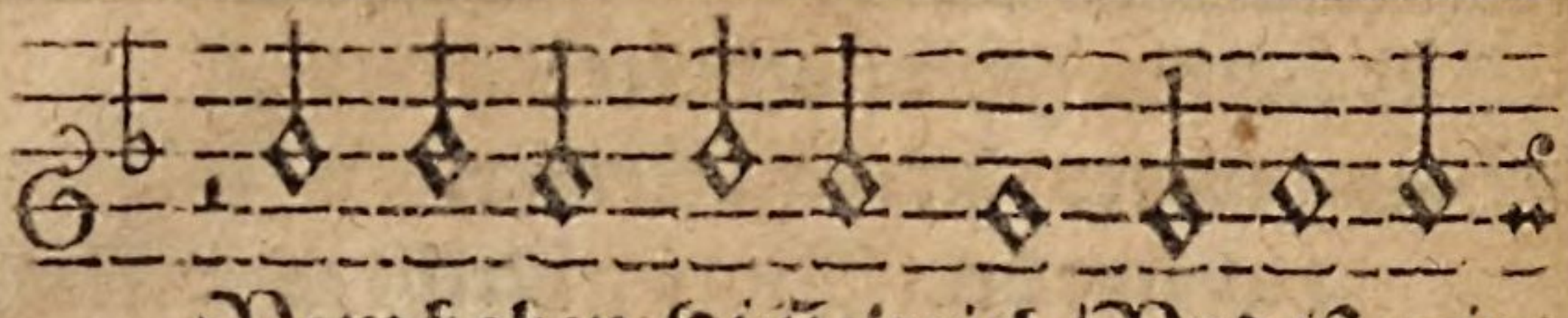
Von der freywilligen vnd seligmachenden Ernidrigung vnd Erhöhunge des HERREN Jesu Christi/
Phil. 2.



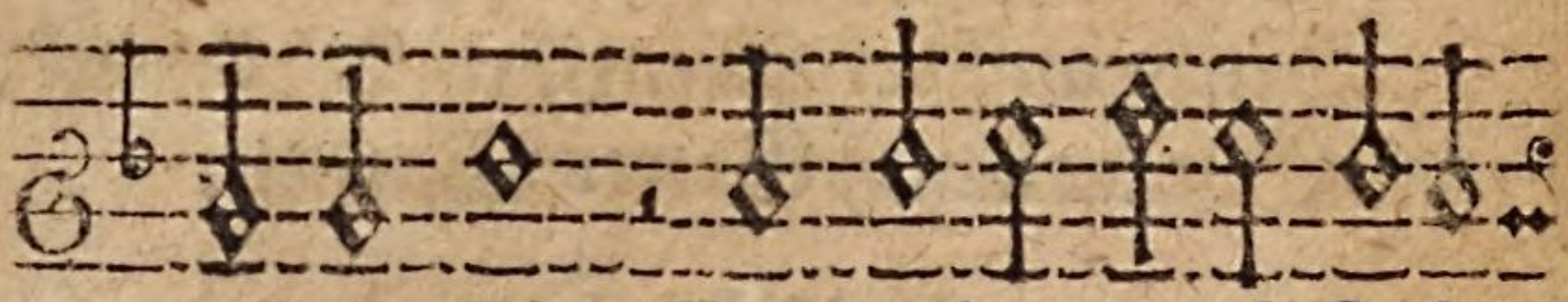
Ich freuwe mich der grossen



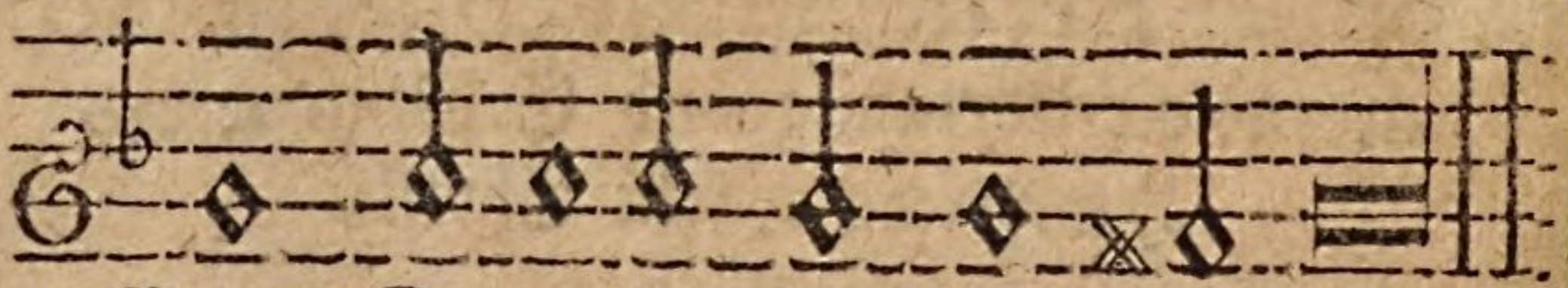
Daß ich nicht in der Hellen
Lieb/ Die mir reichlich erzeigt/
blieb/ Hat sich zu mir geneiget/



Vom hohen Himmelreich/ Vnd ist mir



worden gleich/ Knechtischer weise Jesus



Christ/ Der aller Herren HERR ist.

Er hat sich selbs ernidriget/
So tieff herab gelassen/
Daß Er des Vaters Willen thet/
Gantz vollkömlicher Massen/
Leid für mich Hohn vnd Spott/
Gantz willig auch den Tode/
Ja an dem Creutz sein Ende nam/
So groß war sein Gehorsam.

Darumb hat Ihn auch Gott erhöht/
Mit einem Nahmen gezieret/

Der über alle Namen geht/
Dem sich auch alles neiget/
Im Himmel vnd auff Erd/
Wer reden kan / der red/
Daß Jesus Christus sey der HERR/
Gleicher Ehr mit dem Vater.

LIX.

Wider die Backenstreicher des HERRN CHRisti.

Im Thon:

Nun freuwt euch lieben Christen gmein.

EHr Spötter vnsers HERren Christ/
Ihr sein Verfolger alle/ (ist/
Wie schnell / wie frech euwer Hand
Mit euwers Mundes Schalle/
Da jhr Jhn schlagt ins Angesicht/
Vnd todelt alles/ was Er spricht/
Den Menschen zu Gefallen.
So wirds euch doch nicht gehn hinauß/
Wie jhr jtzund gedencket/
Mit jenem in Caiphas Hauß/
Es ward jhm nicht geschencket

Sein frevelicher Backenschlag/
Auch nicht sein hoffertige Sag
Wider die Red des HERREN.
Denn Christus sprach mit Ernst zu Jhm/
Ob Er wol war gebunden:
Hab ich gefrrt mit meiner Stimm/
Beweiß auß waren Gründen/
Daß vnrecht sey/ vnd gelte nit:
So ich aber recht hab geredt/
Warumb thust du mich schlagen?
Das gilt euch Spöttern allzumal/
Bad Verfolgern des HErren:
Jhr meint/ jhr habet Chür vnd Wahl
Vber Jhn vnd sein Lehren:
Es ist damit nicht außgericht/
Daß jhr meistert alls was Er spriche/
Es heist/ jhr solts beweisen.
Er spriche: Ich bin der Weg allein/
Die Warheit vnd das Leben/
Es kömpt niemand zum Vater mein/
Dhn wer an mich thut gleuben:
Der Pabst viel andre Weg erdicht:
Ists deñ nit recht/ was Christus spricht?
Das solt du Pabst beweisen.

Vor

Hör du Sacramentirer Schaar/
Mit deinen hohen Geistern/
Des HErren Wort düncket dich nicht war/
Unterstehst dichs zu meistern:
Beweiß daß unrecht sey geredt/
Da Er im Brot und Wein bescheidt/
Sein Leib und Blut zugnieſſen.

Hör auch du Jesuiter Rott/
Mit allem Pabstgesinde/
Des HErren Wort ist dir ein Spott/
Thust dawider geschwinde.
Machst Opffer auß dem Abendmal/
Lest auß dem Kelch nicht trincken all/
Welchen Er ist bescheiden.

Hat denn der HErr Christus geirrt?
Da Er uns heisset essen/
Sein Leib im Brot/ und alle furt/
Seins Bluts im Kelch genieſſen:
So zeig es auß gewissem Grund/
Daß unrecht hab geredt sein Mund/
Daß Er dein Lügner bleibe.

Das wird dir nimmer müglich seyn:
So nun besteht sein Warheit/
Was schlegst du mit der Hand auff Ihn
Auß Trotz weltlicher Hoheit?
O wie mit schwehrer Rechenschafft/
Sind all Tyrannen Gott verhafft/
Für all geschlagne Christen.
Warlich/ was Christus hat geredt/
Kan nimmer Vnrecht werden.
Wer es verspott/ vnd auff Ihn schlegt/
Der muß ewig verderben/
Es sey Pabst/ Türck/ oder sein Heer/
Wo man sich nicht hertzlich bekehr:
Gott geb/ daß es geschehe/ Amen.

LX.

Ein Vermahn vnd Warnlied / zu bedencken/ daß wir zur Warheit geborn/ vnd in die Welt kommen sind.

Im Thon:

Von Gott wil ich nicht lassen.

WOrzu wir seyn geboren/
Vnd kommen in die Welt/

Will

Will sich warlich gebüren/
Auch dem es nicht gefellt/
Daß mans wol betracht/
Sonst wird in kurtzen Jahren/
Ewige Zeit verlohren/
Göttlicher Güt vnd Macht.

Solches recht zu betrachten/
Ein warer Meister ist/
O last Ihn nicht verachten/
Er heisset Jesus Christ:
Höret eigendlich/
Was Er von sich selbs saget/
Wie Ihn Pilatus fraget
Von seinem Königreich.

Er spricht: wie du mich nennest
In deinem Fragestück/
So bin ich je ein König/
Aber mit solchem Glück/
Bin dazu geborn/
Vnd in die Welt drumb kommen/
Daß ich bezeug mit Namen/
Die Warheit außerkorn.

Ist denn Christus geboren/
Daß Er die Warheit zeug/
So gbüret vns zu hören
Dieselb mit aller Treuw:
Was Christus vermeldt/
Will Er/ daß Menschen hören/
Darzu sind wir geboren/
Vnd kommen in die Welt.

Die Warheit/ so Er zeuget/
Ist Gotts des Vaters Wort/
Von dem Sohn propheceyet/
Der Schrifft an allem Ort:
Wer von Hertzen Grund
Gleubet an Jesu Nahmen/
Der soll dadurch empfahen/
Vergebung seiner Sünd.

Solche Stimm hören alle/
So auß der Warheit sind/
Wem sie nicht thut gefallen/
Der ist des Teuffels Kind/

Hanget an der Welt/
Sucht Wollust/ Geld vnd Ehre/
Die noch wol heut aufhören/
Er wird ewig gequält.

Seyt treuwlich all gewarnet/
Es gilt ein Ewigkeit:
Wer sich hier nicht erbarmet/
Seiner Seelen bey Zeit/
Wer das Wort nicht hört/
Darumb Christus geboren/
Den Himmel hat verlohren/
Ewig zur Hellen fehrt.

Solch Straffe hat erfahren/
Die erste böse Welt/
Auch die zu Sodom waren/
Der Pharao mit fellt/
Seht den reichen Mann/
Der kein Propheten höret/
Wie tieff hinab er fehret/
Leidet Qual in der Flamm.

Was gewinnen die Keyser/
Mit allen Königen/
Fürsten vnd Bürgemeister/
Mit andern Obristen/
Wo sie nicht gefast/
Das ware Wort des HERREN/
Behalten wenn sie sterben?
Nichts denn der Sünden last.
Darunter sie versincken
In schwehre Noth vnd Pein/
Darinn sie werden wünschen
Mit gar kleglicher Stimm:
Fallet vber vns
Ihr Berg/ thut vns bedecken/
Für Gottes Stul vnd Schrecken:
Aber denn ists vmbsonst.
Die geistlichen Prælaten/
Wie sie das Pabstumb hat/
Wolln jhn nicht lassen rhaten/
Es ist jhn gnug gesagt/
Von der waren Lahr/
Die wollen sie nicht leiden/
Warlich es wird sie reuwen/
In hellischer Gfahr.

Auch die Bürger vnd Bauren/
Hier ist kein Vnterscheid/
Der Reichen vnd der Armen/
Die sich verlauffen weit
In der Welt herumb/
Vnd tragen keine Sorgen
Der Seelen/ heut/ noch Morgen/
Die kommen ewig drumb.
Ewig das hat kein Ende/
Dis Leben fehrt dahin/
Ein jder such vnd finde/
Darumb wir kommen sind/
Bald zu dieser Zeit/
Da wir geboren werden/
Sonst wird das zeitlich sterben/
Ein ewigs Herzleid.
Dafür vns Gott behüte/
Ach betet alle gleich/
Denckt in euwerm Gemüte/
Wo bleibn wir ewiglich?
Lernet in der Zeit/
Auß Jesu Christi Munde/
Zu dieser kurtzen Stunde/
Dis ja Ewigkeit.

Wol den getauffien Kindern/
Die bald von hinnen fahrn/
Denn solcher ist der Himmel/
Wie Christus sagt vor Jahrn/
Auch zu diesen Tagn/
Wol alln/ die sein Wort halten/
Kein Tode muß ihrer walten:
Gott helff vns Amen sagn.

LXI.

Von den sieben Worten des HERrn Jesu Christi/ am Creutz gesprochen.

Im Thon:
Es ist das Heyl vns kommen her.

WAs Jesus hat am Creutz geredt/
Ist hoch vnd teur zu achten/
Nichts zuvergleichen ist damit/
Last solche Wort betrachen/
Die sind vber dem Werck geredt/
Dadurch vns wider offen steht
Des Vaters Reich im Himmel.
Das erst/ mit seiner Liebligkeit
Erfüllt Himmel vnd Erden/

Vater

Vater vergib jhnen/ die Leut
Sollen noch wissend werden/
Ihr Thun ist jhnn jtzt vnbekandt/
Vergebung soll das gantze Land
Gleuben/ am Creutz erworben.

Sein Mutter stund nicht ferrn davon/
Mit dem hertzliebsten Jünger/
Ex sprach: Sih Weib/ das ist dein
(Sohn/
Merckts jhr Eltern vnd Kinder:
Das ist dein Mutter/ sprach der HERR
Zum Jünger: Solche Lieb vnd Ehr
Soll seyn bey allen Christen.

Das dritte Wort gantz tröstlich ist
Vns/ mit dem armen Schecher/
Der bat/ daß seiner Jesus Christ
In seinem Reich gedechte:
Ja/ sprach der HERR: du solt gewiß
Heut mit mir seyn im Paradiß/
Den Sündern auffgeschlossen.

Das

Das vierdte Wort im Finsterniß/
Geschach mit starcker Stimme:
Mein Gott/mein Gott/bist du gewiß/
Hast doch mit grossem Grimme
Verlassen mich jtzund am Creutz/
Warumb? das soll ein jder Hertz
Mit Furcht vnd Freud betrachten.

Darnach sprach Er/mit Wissenheit
Die Schrifft gantz zuverwalten:
Mich dürst: in meinem grossen Leid:
Was ward Jhm fürgehalten:
Essig vermischt in einem Schwamm:
Es ist erlegt ans Creutzes Stamm/
Das Schuldgeld aller Seuffer.

Nach solchem Trunck das sechste Wort/
Floß auß eim vollen Hertzen:
Es ist vollbracht/was sich gebürt/
Bezahlt ist mit meim Schmertzen
All Sünd der Welt: hier ist vollauff/
Wer Mangel hat/ zum Creutze Lauff/
Verdient ist reiche Gnade.

Das sibend Wort/ darauff erschall
Laut vberal zu hören:
Vater von meines Leidens Qual
Zu dir ich mich thu kehren/
Mein Geist deinn Henden sey befohln:
Das ist der Ort/ dahin wir solln
Durch Christum alle kommen.

Er weiß am Creutz vom Creutz ein Weg/
In seines Vaters Hende:
Was jhm gefellt/ Er auff vns leg/
Vnd schick es zu dem Ende/
Daß wir mit Jhm beym Vater seyn:
HERR hilff vns gleubig schlaffen ein/
Vnd seliglich erwachen / Amen.

LXII.

Am heiligen Ostertage.

Ein Lobgesang von der Aufferstehung des HERRen Jesu Christi.

Im Thon:

Erstanden ist der heilig Christ.

FAst preisen den Herrn Jesum Christ/
Alleluja/ Alleluja.

So weit als Himml vnd Erden ist/ Alle:
Er ist geopffert wie ein Lamm/
Für der bösen Welt/ Sünd vnd Schand.

Der

Der alte Zorn ein Ende hat/
Durch Jhn haben wir neuw Genad.
Daß Er das Lebn vns möcht erwerbn/
Ha Er begeret selbs zu sterbn.
Daß Er vns brecht ins Himmels Saal/
Jst Er gefahrn zur Hellen Thal.
Er hat der Schlangen Kopff zertretn/
Den Teuffel angelegt an Ketn.
Er hat errettet auß der Hell/
Vnser arme gefangne Seel.
Am dritten Tage wider kommn/
Göttliche Krafft an sich genommn.
Den Weibern hat erzeiget sich/
Die nach Jhm fragten trauriglich.
In Galilæam Er bald kehrt/
Wie Er die Jünger vorgelehrt.
Er hat erfüllet mit der That/
Alls was die Propheten gesagt.
Er ist erstanden durch sein Macht/
Den Gleubigen Trost mit sich bracht.
Nu sitzt Er hoch ins Himmels Thron/
Hat Lust an der Gottseligen Thon/

Darumb sollen wir frölich singn/
Das Osterfest heilig vollnbringn.
Die Osterliche Zeit jtzt ist/
Ehr sey dem HERREN Jesu Christ.
Lob sey dem Vater vnd dem Sohn/
Vnd dem heiligen Geiste schon.
Danck sey der Göttlichen Dreyheit/ All. Al.
Von nun an biß in Ewigkeit/ Alleluja.

LXIII.

Das freudige Osterlied des Mose vnd der Kinder Jsrael/ welches sie dem HERREN sungen/ da sie von der Egypter Hand erlöset/ trocken durchs rote Meer giengen/ Exod. 15.

Jm Thon:

Christ lag in Todes Banden.

ICh wil dem HERREN singen/
Herrlich sind seine Thaten/
Kein Feind mag Jhm entrinnen/
Er stürtzet Rosß vnd Wagen/
Jn das vngestüme Meer/
Mein Sterck/ mein Lob ist der HErr/
Mein Heil an Jhm ich habe/ Alleluja

Der

Der ist mein Gott / kein ander /
Den will ich heilig preisen /
Der hat auch meinem Vater
Göttliche Gnad bewiesen /
Den will ich erheben hoch /
Wer ist / ders Ihm thue nach /
Unter viel tausent Helden / Alleluja.
Er ist der rechte Kriegsmann /
HERR ist vnd bleibt sein Namen /
Was der Egyptisch Tyrann
Hatte für Macht vnd Wagen /
Ist geworffen all ins Meer
Niemand auß seim gantzen Heer
Beym Leben ist gelassen / Alleluja.
Sein außerwehlte Heuptleuth
Im Schilffmeer sind ertruncken /
Vber sie groß Wasser geht /
Wie Steine tieff versuncken /
HERR solch grosse Wunderthat /
Dein recht Hand bewiesen hat /
Die Feinde sind zuschlagen / Alleluja.
Mit deiner herrlichen Macht
Hast du zu Grund gestürtzet /

Was wider dich trotzig facht/
Die Wehr ist jhn verkürtzet:
Denn so bald du deinen Grimm
Außliest/ waren sie dahin/
Verzehrt wie dürre Stoppeln/ Alleluja
Da dein Wind eher drein blasen/
Zertheilten sich die Wasser/
Mitten auff trocknem Rasen/
Ward eine breite Strasse/
Auff den Seiten stund die Flut/
Mit Wällen heuffig erhöht/
Mitten durchauß gereumet/ Alleluja.
Der Feind sprach: Auff dem Wege
Wil ich sie schnell erfolgen/
Rauben jhr Haab vnd Viehe/
Mein Muth an jhnen kühlen:
Mein Schwerdt wil ich ziehen auß/
Vnter sie schlagen getrost/
Mein Hand soll sie verderben/ Alleluja.
Da blies dein Wind/ vnd die Flut
Schlug vber sie zusammen/
Wie Bley versenckt sie der Tod:
HERR/ welcher Götter Namen

Ist dir gleich/ an Macht/ Lob/ That?
Der Erden Schlund ward ihr Grab/
Da sich dein recht Hand reget/ Alleluja.

Durch deine Barmhertzigkeit
Hast du dein Volck geleitet/
Von der schweren Dienstbarkeit
Erledigt vnd befreyet:
Du hast sie durch deine Steerck
Zu deinem heiligen Werck/
Deiner Wohnung geführet/ Alleluja.

Da das die Völcker hörten/
Ihr Hertz im Leibe bebte/
Angst die Philister rührte/
Kein Fürst in Edom lebte/
Kein gewaltigr Moabit/
Ohn Furcht vnd Zittern/ groß Leid
Gantz Canaan feig machte/ Alleluja.

HERR laß vber sie fallen
Durch deinen Arm solch Schrecken/
Daß sie für Furcht erstarren/
Wie Steine die nichts mercken/
Biß dein Volck kom durch das Land/

Das Volck/welchs du auffgemahnt/
Hast krefftiglich erworben/ Alleluja.
Bring sie hinein zu pflantzen/
Auff deines Erbtheils Berge/
Den du für allen Grentzen/
Dir hast erwehlet HERRE
Zur Wonung/zum Heiligthumb/
Da kein Mensch sol anders thun/
Denn wie dus hast gestifftet/ Alleluja.
Ewig der HERR König bleibt/
Pharao hat sein Ende/
Sein reisig Zeug nider ligt/
Tieff in des Meeres Schwemme/
Damit jhn Gott vberfiel/
Aber das Volck Israel
Gieng durch mit trocknem Fusse/ Alle:
Von solchem Werck zu singen/
Hat Moses angefangen/
Es ist werd aller Stimmen/
Was nachmals ist ergangen/
Auff der Reise Jesu Christ/
Zum Vater: der heilge Geist
Lehr es vns selig gleuben/ Alleluja.

LXIV.

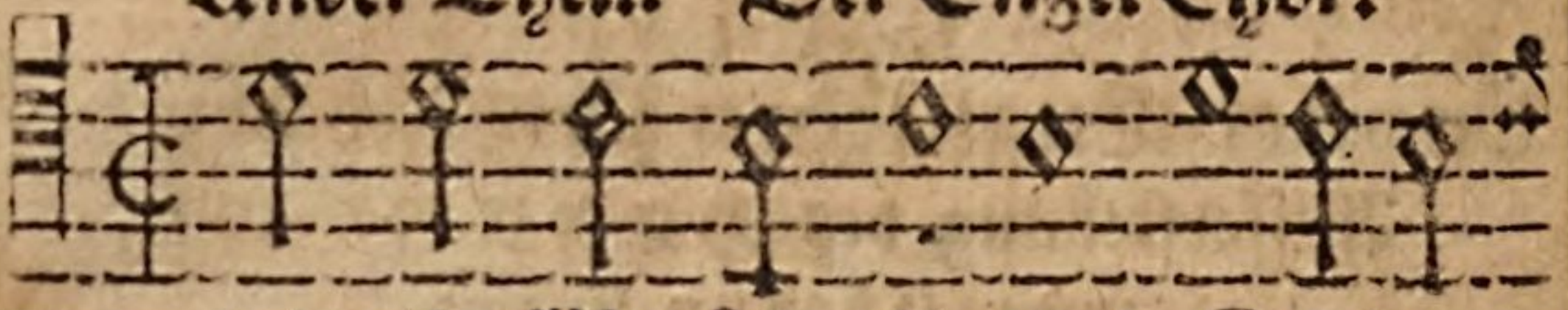
Von der Englischen Predigt bey der Aufferstehung des HERRN/ auff zween Chor zu singen.

Erster Theil. Der Christen Chor.

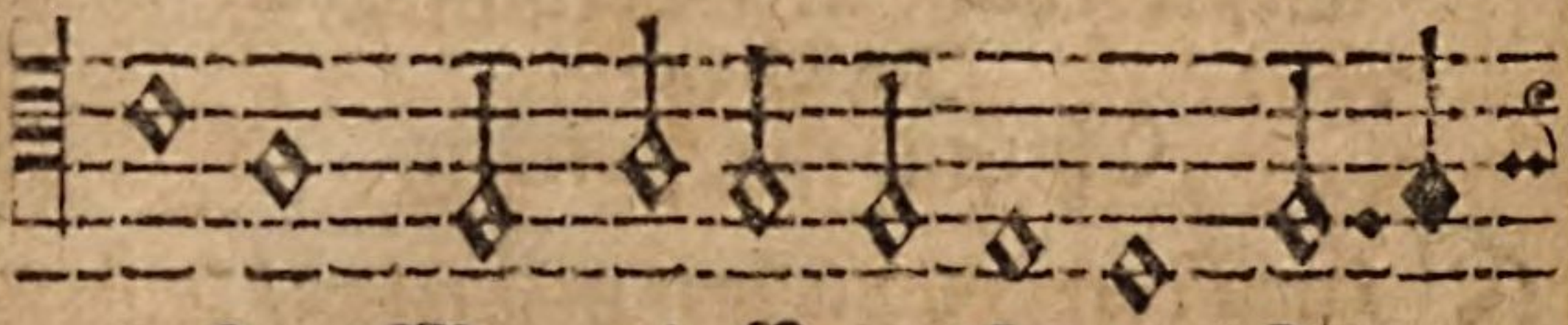
Im Thon:
Christus ist erstanden.

CHrist der HERR bringt Freude/
Zuwider allem Leide/
Des Falls im Paradeise/
Darauß uns Gott verweiste/ Kyrioleis.
Sein Cherubim wehrte
Mit einem blossen Schwerdte/
Daß niemand darzu keme/
Noch etwas weiter neme/ Kyrioleis.
Die Sach ist vertragen/
Nach dem der HERR begraben/
Erstanden ist im Garten/
Sein Engel auff uns warten/ Kyrioleis.
Nicht mit scharffen Waffen/
Dafür wir müsten lauffen/
Sondern mit Trost und Lehren/
Lassen sich freundlich hören/ Kyrioleis.

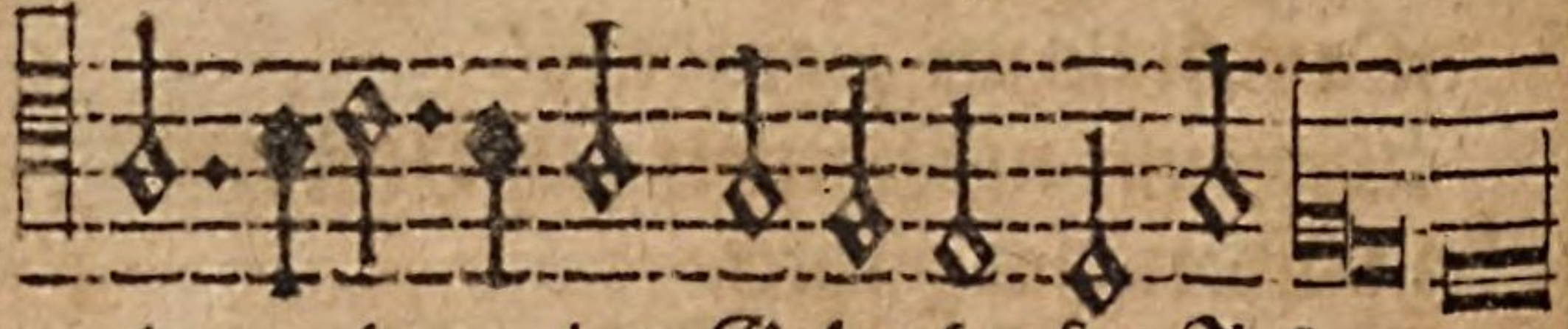
Ander Theil. Der Engel Chor.



Hört jhr Menschenkinder/ Kyri e-



leyson/ Was wir Engel singen/ Al-



le lu ja/ Gelo bet sey Jeho va.

Seyt all unverzaget/ Kyrieleison/
Die jhr Leide traget/ Alleluja/
Gelobet sey Jehova.
Was sucht jhr beym Tode? Kyrieleyson/
Christus lebet schone/ Alleluja/
Gelobet sey Jehova.
Er ist aufferstanden Kyr.
Von des Todes Banden/ Alle.
Gelobet sey Jehova.

Denckt an seine Worte/ Kyr.
Die man von Ihm horte/ Allel.
Gelobet sey Jehova.
Da Er zu euch allen/ Kyr.
Sprach in Galiläen/ Allel.
Gelobet sey Jehova.
In des Todes Schmertzen/ Kyr.
Muß der Sohn des Menschen/ Allel.
Gelobet sey Jehova.
Vnd am dritten Tage/ Kyr.
Erstehn auß dem Grabe/ Allel.
Gelobet sey Jehova.
Solches ist geschehen/ Kyr.
Ohn Furcht solt ihr gehen/ Allel.
Gelobet sey Jehova.
Vnd des HERREN Jüngern/ Kyr.
Gute Botschafft bringen/ Alleluja/
Gelobet sey Jehova.
Sagt/ Er sey erstanden/ Kyr.
Tröstlich allen Landen/ Allel.
Gelobet sey Jehova.
Bey den Galileern/ Kyr.
Werdet ihr Ihn sehen/ Allel.
Gelobet sey Jehova.

Wie Er euch gesaget/ Kyr.
Mit seim Wort euch traget/ Allel.
Gelobet sey Jehova.
So werd jhr Jhn finden/ Kyr.
Vnd mit Freuden singen/ Allel.
Gelobet sey Jehova.
Ja jhr werdet selig/ Kyr.
Bey Gott bleiben ewig/ Alleluja/
Gelobet sey Jehova.

Der Christen Chor beschleust in Englischer Meloden.

DAs helff vns Gott allen/ Kyr.
Nach seim Wolgefallen/ Alle.
Gelobet sey Jehova.
Daß wir auch erstehen/ Kyrieleison/
Christum frölich sehen/ Alleluja/
Gelobet sey Jehova.
Jtzt vnd nach dem Tode/ Kyrieleyson/
Leben Jhm zu Lobe/ Alleluja/
Gelobet sey Jehova.

Der Hymnus, Vita sanctorum deutsch.

In seiner Melodey.

Christe das Leben/ Aller Gottseligen/
Der Engel Krone/ Der Gleubigen Wonne
Bistu/durch dein Blut Hastu die Sünd vnd Tod
Gantz vberwunden.

Gib daß wir deine Christliche Gemeine/
Vns des Siegs frewen/ Fried haben vnd ruhen/
Zu diesen Tagen/ Da wir auß Genaden
Recht ostern haben.

Von deinem Kriege/ Vnd Göttlichem Siege/
Da du erstanden Bist von Todes Banden/
Mit vielen zugleich Hast bracht ins Himmel-
(reich
Dein ware Menschheit.

Nu wonst du droben Gott im höchsten Trone/
Davon du wider Kommen wirst hernider/
Vorhin vervrtheilt/ Aber hinfurt bestellt
Ewiger Richter.

Wend von der Erden Vnser Hertz vñ gberden/
Daß wir dich droben Bey dem Vater loben/
Laß nicht zu Grunde Stürtzen vns zur stunde
Der Aufferstehung.

Das gebe mit dir/ O HErr Christ d Vater.
Vnd der heilig Geist/ Der vō euch beydē fleust/
Mit dem du regierst/ Ein Gott jtzt / wie auch (erst/
Zu allen Zeiten.

LXVI.

Ein ander Hymnus von der trostreichen Aufferstehung des HERRN Jesu Christi.

Im vorigen Thon:

NVn last vns alle Singen vnd sagen
Vnsers HErrn Jesu/

Mit freudigem Schalle/
Von der grosen gnaden/
Welches Aufferstehung/
Ist vnser Lösung.

Wir armen Sünder Fahren zur Hellen/ In grausamer Norh/

Müsten stracks hinunder
Vnd vns lassen quälen/
Vnd der teuflischen Rott
Trotz leiden hon vñ spott.

Wo nicht geschehen
Vnsers HErrn Christi/
Der hat gebracht Frid

Wer das Aufferstehen
Des wir vns nun tröstē
Vnser Seelen vnd Leib/
Daß sie nun wol bleib.

Eya lobt alle Gottes Wolgefallen/
Der Saam des weibes/ Ein Held vnsers Leibes.
Hat d schlangen Heupt Zertreten/ wer solches
(gleubt/
Selig wird vnd bleibt.

Daß wir solchs gleuben/ Selig werdn vñ bleiben/
Geb Gott der Vater/ Vñ Christus d herrscher
Mit dem heilgen Geist/ Dē sey lob/ ehr vnd preiß
Ewiglich/ Amen.

LXVII.

Von der Geldmenner Gesellschafft/ welche sie in der Historien des Leidens vnd der Aufferstehung des HErrn haben.

Im Thon:

Christ der du bist der helle Tag.

HJr Geldmenner höret euwer Lied/
Wie solches in der Bibel steht/
In den zweyen Historien/
Die für allen die besten seyn.
Des Leidens vnd des Aufferstehns/
Es ist geschehn nicht vnversehns/

Daß

Daß euwer wird darinn gedacht/
Der heilig Geist hat euch drein bracht.
Wenn jmand fragt/ was doch für Leut/
Mit Geld vmbgangen solche Zeit?
Vnd was jhr Geldmenner darinn
Habt für Gesellν nach euwerm Sinn:

Dem seys mit Warheit angezeigt/
Durch die gantze Geschichte beid/
Daß des Silbers / mit anderm Geld/
Außdrücklich nirgends wird gemeldt.

Denn nur bey dem schendlichen Pact/
Da die Priester han dargestrackt
Dem Juda dreissig Silberling/
Daß er Christum zu Handen bring/

Durch ein verrhäterischen Kuß/
Auff daß sie seiner würden loß/
Vnd leben möchten/ wie gewont/
Daß Er sie nimmer straffen könt.

Geld zehlen auch dieselben dar/
Vnd wollen nicht seyn lassen war/
Die Botschafft von dem HErren Christ/
Daß Er wider erstanden ist.

Sondern

Sondern erdencken einen Rath/
Die Hüter gehn drauff durch die Stadt/
Sagen/wie Christus sey gestoln/
Haben davon ein reichen Lohn.
Das sind die Leut/ welche das Geld
Die Zeit zusammen hat gesellt/
Der geistlich Hauff/des Herren Feind/
Und Judas das verlohrne Kind.
Der seinen eignen HERRN verrieth/
Und die vom Grab liessen als Dieb/
Welchen jhr Mund war feil vmb Geld/
Stracks wies dem Lügengeist gefellt.
Dis sind der Geldmenner Gesell̃n/
Wenn sie die Warheit sagen wöll̃n/
So steht nichts in der Passion/
Noch in der Aufferstehung schon.
Dem sie mehr zuvergleichen wern/
Denn solchen Geldknechten vnd Herrn:
Der Weiber vnd der Jünger Schaar
Ist jhnen vngleich gantz vnd gar.
Nur keussen wird von jhnn gelesn/
Welches dahin gericht gewesn/

Daß jhres lieben HErren Leib/
Nicht ohn Linwad vnd Salbung blieb.
Solch Keuffen ist auß Lieb geschehn/
Vnd allem Geld weit vorzuziehn/
Welches die Widersacher han/
Vnd eitel Vnglück richten an.

Besitz des Pabstumbs alle Stend/
Welchen man järlich fällt die Hend/
Mit grossem Geld/ besitz die Leut/
Die nur Schätz samlen diese Zeit.

Wem sind sie gleich in dieser Schrifft?
Nichts vberein mit jhnen trifft/
Denn Judas vnd Herr Caiphas/
Welch ein Gesellschafft ist doch das?

Mit vnverschemten Lügenern/
Die Gott vmb Geldes willn verschwern/
Geben für/ Christus sey gestoln/
Wer wird auß jhrem Grab sie holn?

Wenn Christus nicht ist aufferstandn?
Aber sie han auch kein Verlangn
Nach einer andern Freud vnd Lebn/
Nur nach dem Geldhimmel sie strebn.

Nun

Nun / wie sie wolln solche Gesellen/
Obs jhnen Gott so werd bestelln/
Solt jhnen fast seyn offenbar/
Durch jhrer Geldgesellen Gefahr/

Die zu Jerusalem ergangn/
Judas ist zweiffelisch erhangn/
Der gantze Priersterstand ist ab/
Die Hüter liegen all im Grab.

Wer weiß / mit was Hoffnung der Zeit/
Da die / so jensmal trugen Leid/
Christus wird mit sich führen heim/
Bey der Gesellschafft ist gut seyn.

Ja bey derselben Brüderschafft/
Hoff ich durch Gottes Gnad vnd Krafft/
Ein Erb zu seyn im Himmelreich/
Vnd Gott zu loben ewiglich/ Amen.

LXVIII.

Von der Erscheinung des HERRN/ den beyden Jüngern / so nach Emahus gehen / geschehen.

Im Thon:

Christ lag in Todes Banden.

Als Christus war erstanden/
Vnd doch niemand drumb wuste/
War den Jüngern sehr bange/
Funden nichts/ das sie tröste:
Sie verschlossen sich im Hauß/
Etlich gehn zur Stadt hinauß/
Getrauwen nicht zu bleiben/ Alleluja.

Zween nach Emahus wandern
Mit traurigem Gemüte/
Einer klagt vmb den andern/
Von Jesu Christi Tode:
Was geschicht? bey solcher Sag
Christus lebend zu jhnn naht/
Wil sie nicht traurig lassen/ Alleluja.

Geht vnerkant mit jhnen/
Fraget warumb sie trauren:

Sie

Sie beichten vnd bekennen
Ihrs Vnverstands Vnglauben/
Von Christi Person vnd Ampt/
Ihn nur als ein Mann erkandt/
Der in der Welt solt herrschen/ Alleluja.

Christus strafft ihre Thorheit/
Vnd treges Hertz/ zu gleuben
Der Prophetischen Warheit/
Geweissagt von seim Leiden/
Daß es müst also geschehn/
Christus durch den Todt eingehn
In sein Göttliche Herrschafft/ Alleluja.

Er führet sie zur Schulen/
Darinn Moses gelehret/
Mit den Propheten allen/
Auß denselben erkleret/
Was von Ihm zuvor gesagt/
In die Schrifft seine Jünger jagt/
Seins Leidens Krafft zu lernen/ Alleluja.

Bey dem Gesprech sie kamen
Zum Flecken einzuziehen/
Christus ließ sich vernemen/
Als wolt Er weiter gehen/

Sie sprachen mit Hand vnd Mund/
Bleib bey vns zur Abendstund/
Der Tag hat sich geneiget/ Alleluja.
Christus lest sich gern halten/
Bricht das Brot vber Tische/
Ihr Augen werden balde
Geöffnet bey der Weise/
Daß sie Ihn erkendlich sehn/
Bald verschwindet Er für ihn/
Kürtzlich viel außgerichtet/ Alleluja.
Solches sie beid bekennen/
Vnd mit der That beweisen/
Ihr Hertz im Leib that brennen
Von der Red auff der Reise/
Als Er ihn die Schrifft erklert/
Der heilig Geist hat gewirckt/
Ein Feuwr in ihn entzündet/ Alleluja.
Bald ander Leut sie werden/
Denn sie zuvor gewesen/
Beherzt wider vmbkehren/
Lassen stehn Trincken vnd Essen/

Kommen

Kommen gen Jerusalem/
Sagn den Jüngern/ was geschehn/
Wie Christus sich erzeiget/ Alleluja.
Des haben sie zur Freuden
Kein Stund kunt verschweigen/
Wol allen/ die es gleuben/
Sie werdens fürter treiben/
Daß es viel mehr Volcks erfahr/
Die Aufferstehung sey war/
Dran gleub vnd selig werde/ Alleluja.

LXIX.

Am Sontag Quasi modo geniti.

Von der Erscheinung des HERRN bey den andern Jüngern / Joh. 20.

Im vorigen Thon:

Es war schon abend worden/
Am heilgen Ostertage/
Da noch sassen verborgen
Nicht ohne Furcht vnd Klage
Für der Jüden Macht vnd List/
Die Jünger des HERRN Christ/
Den solten sie noch sehen/ Alleluja.

Am Sontage Quasi modo geniti.

Es schein die Zeit verlauffen/
Als wolte nichts drauß werden/
Da tritt vnter den Hauffen/
Mit freundlichen Geberden/
Christus vnser HERR/ vnd spricht:
Fried sey mit euch/ zweiffelt nicht/
Sehet mein Hend vnd Seiten/ Alleluja

Da wurden die Jünger fro/
Daß sie den HERREN sahen/
Ob schon die Nacht gieng herzu/
Must sie der Freud nicht schaden:
All Verzug des HERREN Christ/
Wenn Er kompt/ fürüber ist:
Des Traurens wird vergessen/ Allel.

Denn wie Er angefangen/
So fehret fort der HERRE/
Sein Wort ist keins vergangen/
Es muß die That drauß werden/
Wünscht den Fried zum andernmal/
Daß Er mit jhnen seyn sol/
Trotz daß jhm jmand wehre/ Alleluja.

Ja Er gedenckt noch weiter/
Vnd sagt zu seinen Jüngern/

Wie

Wie mich gesand mein Vater/
Send ich euch vnverhindert:
Nemet hin/ auß meinem Mund
Der heilig Geist zu euch kömpt/
Der sey euwer Geferte/ Alleluja.
Welchen jhr die Sünd auffl'öst/
Den solln sie syn gelöset/
Vnd welchen jhr sie verschliest/
Den solln sie syn verschlossen:
Christ der HERR also befilt/
Des nem sich an alle Welt/
Vnd Gott von Herzen dancke/ Alleiu

LXX.

Am Sontage Misericordias Domini.

Vom guten Hirten Jesu Christo/ Johan. am 10.

Im Thon:
Jesus Christus vnser Heyland.

WJr singe alle mit dem David/
GOtt der HERR vnser hüte/
Auff grüner Weide/
Beschützt für allem Leide/ Kyrieleison.

Des haben wir wares Zeugniß/
Christus selbs sagt gewiß/
Ich bin ein Hirte/
Gut vnd getreuw der Herde/ Kyrieleison.

Ein Mietling fleugt für dem Wolffe/
Bey den Schaffen ich steh/
Für sie zu geben/
M. in Leib/ mein Blut/ mein Leben/ Kyr.

Sie sind mir/ Ich ihn bekentlich/
Wie mein Vater vnd Ich:
Solt Ich gleich sterben/
Sie laß ich nicht verderben/ Kyr.

Ich hab noch viel ander Schäfflein/
Die auch hier sollen seyn/
In gleichem Stalle/
Ein Hirt vber sie alle/ Kyrieleison.

Das ist Christus vnser HERRE/
Vnser Glaub auff Ihm steht/
Vnd sing mit David/
Bey im HERRN bleiben wir ewig/ Kyr.

LXXI.

Am Sontage Jubilate, Joh. 16.

Von der kleinen vnd kurtzen Zeit des Creutzes.

Im Thon:

Christ lag in Todes Banden.

WJr singen von den Kleinen/
Darvon der Gröst thut sagen/
Niemand soäs anders meinen/
Noch an seim Worte zagen:
Ob Jhm auch gleich in der Wele
Sich alles zuwider stellt/
Sein Mund wird recht behalten/ Alle
luja.

Er spricht: vber ein kleines
Werdet jhr mich nicht sehen/
Vnd aber vber eines
Wil ich wider erscheinen/
Denn Ich geh zum Vater mein:
Kein Jünger versteht das klein:
Der HERR thuts jhn erklären/ Allel

Ex spricht/ warlich/ ja warlich/
Ich verkünd euwern Augen/
Weinen vnd Heulen zugleich/
Des wird die Welt sich freuwen/
Ihr werd Traurens haben satt/
Freud soll kominen an die Stadt/
Vnd alles Leid vertreiben/ Alleluja.
Gleich wies geht einem Weibe/
Wenn sie geborn mit Schmertzen/
Ist ihr nicht mehr so leide/
Ja freuwet sich von Hertzen/
Daß sie bracht hat auff die Welt
Ein lebendig Menschenbild/
Da sie besorgt zu sterben/ Alleluja.
Also solls euch auch gehen
Mit euwrer Sorg vnd Trauren/
Ich wil euch wider sehen/
Euwer Herts soll sich freuwen/
Vnd dieselbig euwer Freud
Soll bleiben in Ewigkeit/
Trotz dem/ der sie euch nehme/ Alleluja
Solche Red vnsers HERREN
Ist war vnd wird sich finden/

Wenn

Wenn Er sich thut verbergen/
Und wir mit Schmertzen ringen/
Da helff Er durch seinen Geist
Uns gleuben / was Er meine heist/
Und grosse Freud erwarten/ Alleluja.

LXXII.

Am Sontage Cantate, Joh. 16.

Vom Gange des HERRN Christi zum Vater/nicht Traurens/sondern Freuden werth.

Im vorigen Thon:

SAg Christus zun Jüngern sagt/
Nu wil ich wider gehen/
Zu dem der mich gesand hat/
That keiner etwas reden/
Noch fragen nach solchem Gang/
Sondern es war jhn sehr bang/
Weil Christus solchs gesaget/ Alleluja.

Ein solch verkehrtes Wesen
Ists mit uns Menschenkindern/
Das Gröste mit dem Besten
Achten wir so geringe/

Das

Daß wir nicht reden davon/
Vnd wenns wil geschehen schon/
Sind wir so toll vnd trauren/ Alleluja.

Darumb der HERR Christus spricht:
Die Warheit ich euch sage/
Mein Gang eich zu gut geschicht/
Für eine grosse Gabe/
Denn wo ich nicht gieng dahin/
Der Tröster nicht zu euch kem/
Den wil ich euch drauff senden/ Allel.

Dis ist der rechte Lehrer/
Last vns seim Worte trauwen/
All andre sind betrieger/
Auch vnser Hertz vnd Augen:
Christus weiß/wie gut vns ist
Das Creutz/im Creutz kömpt der Geist
Mit warer Krafft zu trösten/Alleluja.

O wie gantz lügenhafftig
Ist Fleisch vnd Blut gesinnet/
Helt allein für glückhafftig/
Wenn vns kein Creutze dringet/

Aber was für Glück kan seyn/
Wenn man nicht empfindet rein
Den Trost des heilgen Geistes: Allel
Gott wend vns von der Lügen/
Vnd steur dem Fleisch vnd Blute/
Daß sie nicht vbermügen/
Noch hindern vns am Gute/
Erworben durch Christus Gang/
Wenn vns leid wird oder bang/
Da soll der Tröster kommen/ Alleluja

LXXIII.

Von des heiligen Geistes Ampte/ Johannis am 16.

Im Thon:
Jesus Christus vnser Heyland.

Höret all jhr Menschenkinder/
In der Welt hin vnd her/
Was Christ der HERRE/
Vom heilgen Geist vns lehre/ Kyrieleisō.
Wenn Er kömpt/ soll Er vns straffen/
Keiner soll leer außgehn/
In der Welt Kreisse/
Denn da ist keiner weise/ Kyrieleison.

Er soll sagen nach der Sünde/
Wo Gerechtigkeit stehe/
Vnd vom Gerichte/
Trotz der jhm widerfechte/ Kyr.
Nicht gleuben an Jesum Christum/
Ist die Sünd aller Sünd/
Sein Gang zum Vater
Gerecht stillt allen Hadder/ Kyr.
Da gilt kein ander Gerichte/
Niemand Jhm widerstehe/
Last euwer Murren/
Der Welt Fürst hat verlohren/ Kyr.
Lob sey Gott/ der es so schaffet/
Daß solch straffen noch gehet/
Er laß nicht abe/
Biß er vns gentzlich habe/ Kyrieleison.

LXXIV.

Von der geistlichen Straffe vber die Welt.

Im Thon:
Ein feste Burg ist vnser Gott.

WErr wie du wilt/ es ist vmbsonst/
Hör Welt man soll dich straffen/

Dazu

Dazu gibt Gott sein Sterck vnd Kunst/
Sein Geist mit solchen Waffen/
Dawider Sathan/
Nicht bestehen kan/
Mit all seiner Macht/
Wenn er gleich streit daß kracht/
Gottes Geist mag nicht weichen.

Er tritt dir vnters Angesicht/
Mit eim zwey schneident Schwerdte/
Groß ist sein Ernst/Er streicht auß dich/
Du muß sincken zur Erde/
Erkennen für Sünd/
Alles vmb vnd vmb/
Was nicht der Glaub ist/
Allein an Jesum Christ/
Dein Vnglaub thut dich fellen.

Da hilfft dich weder Pabst noch Türck/
Noch jmand auß den Jüden/
Mit allem Gottesdienst vnd Werck/
Der sie mancherley vben.
Ordens so vnd so/
Es ist Heuw vnd Stroh/

Bald/ wenn Gottes Geist
Mit seinem Mund drein blest/
Verstreubt es alls zur Hellen.

Wilt du dahin nicht stürtzen mit/
Sondern wider auffstehen/
So fasse die Gerechtigkeit/
Durch Jesum Christ geschehen/
Der zum Vater gieng/
Trug all vnser Sünd/
Lied für vns den Todt/
Versühnet vns mit Gott/
Dem sitzt Er nun zur Rechten/

Wilt du seinem Gericht entgehn/
So gleub an Jhn von Hertzen:
Es ist der Rechtsspruch schon geschehn/
Weh allen/ so noch schertzen:
Der Glaub geht vorhin/
Der Vnglaub muß stehn/
Für dem Richtestul/
Verdampt zur Hellen Pful/
Gleub/ daß dich Gott behüte.

LXXV.

Am Sontage Vocem Jucundi-

datis, Joh. 16.

Vom Gebet in allen Nöten zu GOTT auff Christi Befehl vnd Zusage.

Im Thon:

Christus ist erstanden.

WEr solt doch nun zagen/
Ob man gleich muß was tragen/
Es sey das Creutz wies wolle/
Zu Gott wir ruffen sollen/ Kyrioleis.
Christus sagt vns/ Warlich
Was jhr werd suchen bittlich/
Beym Vater in meim Namen/
Das werd jhr all empfahen/ Kyrioleis.
Jhr habt nichts gebeten/
In den vergangnen Zeiten/
Bey Gott durch mich zu haben/
Der reich ist aller Gaben/ Kyrioleis.
Bittet nun im Glauben/
Ich sag bey meinen Treuwen/
Jhr sollt begabet werden/
Völlige Freud ererben/ Kyrioleis.

Dieſes Wort des HERREN/
Schleuſt vns auff alle Thüren/
Zu Gott vnd ſeinen Gaben/
ER wil vns nichts verſagen/ Kyrioleis.

Der ander Theil.

Im Thon:
Hört jhr Menſchenkinder.

SInat derhalben frölich/ Kyrieleiſon.
Gott begabt vns reichlich/ Alleluja.
Gelobet ſey Jehova.

Chriſtus vnſer Mittler/ Kyrieleiſon/
Thut ſelbs für vns bitten/ Alleluja/
Gelobet ſey Jehova.

Kompt herzu mit Hauffen/ Kyr.
Der Himmel ſteht auffen/ Alle:
Gelobet ſey Jehova.

Der Vater vns liebet/ Kyriel.
Groß Geſchencke gibet/ Allel.
Gelobet ſey Jehova.

Preiset seine Güte/ Kyr.
Lieben Christenleute/ Allel.
Gelobet sey Jehova.

Er hat uns zugeben/ Kyr.
Noch das ewig Leben/ Alleluja/
Gelobet sey Jehova.

Der es hat verheissen/ Kyr.
Wirds himlisch beweisen/ Allel.
Gelobet sey Jehova.

Denn wollen wir singen/ Kyr.
Mit Englischen Stimmen/ Alleluja/
Gelobet sey Jehova.

LXXVI.

Ein Lobgesang von der Himmelfahrt Christi vnsers HERRN.

Im Thon:
Ascendit Christus hodie.

AUch dieser Tag soll frölich seyn/ Alleluja/ Alleluja.
Zu ehrn dem HErren Christ allein/ Allel.
In dieser Welt nach seinem Grab/
Ist Er geblieben viertzig Tag.
Da hat Er auff den Olberg hoch/
Die Jünger all zusammen bracht.
Allda von seinem Reich geredt/
Welches Er ihn bereitet hett. Die

Die Jünger fragen/ Soll so bald
Jsrael haben solch Gewalt?
Der HERR antwort mit klarem Mund/
Gott weiß allein die Zeit vnd Stund.
Zu wissen dieser Welt ein Ziel/
Jst eurerem Verstand zu viel.
Doch gleichwol hoch vom Himmel herab/
Soll euch der heilig Geist begabn.
Daß jhr mich zeuget offenbar
Bey der Jerusalemschen Schaar.
Von dannen geht in alle Welt/
Verkündiget/ wies Gott gefellt.
Wer gleubet/ vnd sich teuffen leßt/
Ein selig Erb des Himmels ist.
Wer ohne Glauben bleiben wird/
Der ist verdampt/ so bald er stirbt.
Gen Himmel ist Er auffgefahrn/
Als seine Jünger bey jhm warn.
In einer Wolcken ists geschehn/
Kein Aug hat jhn mehr kont ersehn.
Solches bewegt die Jünger sehr/
Macht jhnen jhr Gedancken schwehr.

Bald sind die Engel da vnd sagn:
Wie thut euch das so wunder habn?
Wie Er jtzt ist hinauff genommn/
So wil vnd kan Er wider kommn.
Daß wir vns solches freuwen sehr/
Geb Jesus Christus vnser HERR.
Demselben sey ewiger Preiß/
Mit Gott dem Vatr vnd heilgen Geist.

LXXVII.

Von der Straffe des Vnglaubens an den Jüngern Christi/ vnd vom Befehl das Evangelium zu predigen/ Marc. 16.

Im Thon:

Es ist das Heyl vns kommen her.

Eh denn Christus gen Himmel fuhr/
Kam Er zu seinen Jüngern/
Warff jhnn jhren Vnglauben vor/
Den sie im Hertzen trugen/
So hart verschlossen vnd versperrt/
Daß sie sich hatten nichts gekehrt/
An warer Zeugen Rede.

Die

Ist doch den HERRN selbs gelegn/
Warhafftig aufferstanden:
So schwerlich thut der Glaub eingehn/
Daß Christus sey vorhanden/
Das strafft der HErr/ vnd doch behelt/
Ja grosse Ding bald drauff befielt/
Den vorgestrafften Mennern.
Exspricht: Geht hin in alle Welt/
Vnd prediget alleine
Mein Evangelion/ das gelt
Allr Creatur gemeine/
Wer daran gleubt/ vnd wird getaufft/
Ist selig: Wer fürüber lauffe/
Sein Vnglaub jhn verdammet.
Nach diesem so teuren Befehl
In alle Welt zu tragen/
Ward Er in einer Wolcken hell
Gen himmel hoch erhaben/
Sitzet zur rechten Gottes Hand/
Seinen Befehl han alle Land
Durch die Boten bekommen.
Derselbig muß behalten seyn/
Er ist zu letzt gegeben/

So jemand leſt ein neuwen ein/
Wird kommen vmb ſein Leben/
Christus/ der ſolchs auff Erd befahl/
Hat noch des gantzen Himmels Saal
Den Gleubigen zu geben.
Danckt Ihm für ſo klaren Befehl/
Daß Er zu vns auch kommen/
Sein heilſam Wort lauter vnd hell/
Iſt offentlich vernommen/
Dem gleuben wir/ vnd han die Tauff/
Warten mit vnſern Kindern drauff/
Selig gewiß zu werden/ Amen.

LXXVIII.

Von der Engeliſchen Predigt bey der Himmelfahrt Christi/ Act. 1. Auff zween Chor.

Der Chriſten Chor:

Im Thon:

Christ fuhr gen Himmel.

CHriſtus fuhr gen Himmel/
Des traurens ſeine Jünger/
Ihm von der Erd nachſahen/
In Wolcken hoch erhaben/ Kyriol.

Bald bey jhnen stunden
Zween Männer mit Verwundern/
In schönen weissen Kleidern/
Die redtens an mit Freuden/ Kyrioleis.

Der Engel Chor.

Im Thon:

Hört jhr Menschenkinder.

Hört jhr Galileer/ Kyrieleison/
Engelische Heere/ Alleluja/
Gelobet sey Jehova.
Was ists daß jhr stehet/ Kyr.
Und gen Himmel sehet? Allel.
Gelobet sey Jehova.
Last euwer Gedancken/
Fleischs und Blutes Wancken/ Allel.
Gelobet sey Jehova.
Als müst jhr nu bleiben/ Kyr.
Weit vom HERRN gescheiden/ Allel.
Gelobet sey Jehova.
Jesus auffgenommen/ Kyrieleison/
Wird so widerkommen/ Alleluja/
Gelobet sey Jehova.

Am Tage der Himmelfahrt Christi.

Wie jhr Ihn gesehen/ Kyr.
Hoch gen Himmel gehen/ All.
Gelobet sey Jehova.

Da wird Er euch nehmen/ Kyr.
Ins Himlische Leben/ Alleluja/
Gelobet sey Jehova.

Der Christen Chor beschleust in gleicher Melodey.

Ja solchen Reden/ Kyr.
Last vns frölich gleuben/ Allel.
Gelobet sey Jehova.

Last Christum anbeten/ Kyr.
Wie die Jünger theten/ Allel.
Gelobet sey Jehova.

Zu des Vaters rechten/ Kyr.
Thut Er vns verfechten/ Alleluja/
Gelobet sey Jehova.

Viel Jahr sind verlauffen/ Kyr.
Sein Tag ist zu hoffen/ Alle.
Gelobet sey Jehova.

Er sey nun nicht ferrne/ Kyr.
Christen hörens gerne/ Allel.
Gelobet sey Jehova.
HERR auff deinem Wegen/ Kyr.
Hilff uns dir begegnen/ Allel.
Gelobet sey Jehova.

LXXIX.

Ein ander Lobgesang von der Himmelfahrt des HERRN.

Im Thon:
Jesus Christus unser Heyland.

JEsus Christus unser HERRE/
Nach dem Grab in der Erd/
Ja nach der Hellen/
Ist auffgefahrn gen Himmel/ Kyriel.
Er sitzt bey dem Allerhöchsten/
Welcher Feind wird bestehn
Zu seinen Füssen?
Wol den gleubigen Christen/ Kyrieleison.
Er send uns des heilgen Geistes Gab/
Biß Er selbs komm herab/
Und uns von hinnen
Mit sich zum Vater bringe/ Kyrieleison.

LXXX.

Am Sontage Exaudi. Joh. 15. & 16.

Vom himlischen Trost wider die weltliche Verfolgunge.

Im Thon:

Nu lob mein Seel den HERREN.

1 WAs sich die Christenleute
Vom Himmel zuversehen han/
Was jhn dagegn bereite
Die Welt/ das zeiget Christus an/
Da Er den Tröster nennet/
Der zu jhn kommen soll/
Ja welchen Er selbs sendet
Von seines Vaters Stul/
Den Geist wider die Lüge
Mit Warheit angethan/
Der vom Vater außgehe/
Zu zeugen von dem Sohn.

2 Das ist die Gab von oben/
Den Jüngern Christi zugesagt/
Was könt man bessers haben/
Denn einen/ der wol trösten mag?

Der dient für alles Trauren/
Für alles Hertzenleid/
Da sonst kein Schlosß/noch Mauren/
Noch Herrschafft weit vnd breit/
Mit allem Gut was nützet
Einer betrübten Seel:
Der Heilig Geist macht trotzig
Wider Sünd/Tod vnd Hell.

Das thut Er mit der Warheit/
Der Lügengeist jhm weichen muß/
Mit aller seiner Schalckheit/
Wenn er auch were noch so böß/
Ja noch so tausentkünstig/
Die Leut zu machen jrr/
Der heilig Geist immbrünstig/
Führt ein gerade Lehr/
Zeuget von Christ dem HERRN/
Da hat man waren Trost/
Trotz Sathan/ thus jhm wehren/
Christus hat vns erlost.

Des habn wir zu gewarten/
Vom Himmel hoch vns zugesagt/

Auff

Auff Erden viel Gelarten
Vnd grosse Leut trachten auff Plag/
Ergert euch an der keines/
Spricht Christus vnser HERR/
Viel Tück/ Gewalt vnd Leides/
Werden sie nehmen für/
Euch in den Bann erkleren/
Verfolgen in den Tod/
Vnd sich noch lassen hören/
Daß es gefalle Gott.

Ach wie solts Gott gefallen/
Den sie nicht kennen/ noch den Sohn:
Solch Blindheit machet in allen
Der schwartze Geist/ vnd stellt sich schon
Als ein himlischer Bote/
Vnd führt doch in die Hell/
Gott vns für jhm behüte/
Der Pabst ist sein Gesell/
Mit bannen vnd mit tödten/
HERR Gott dirs nicht gefall:
Dein Geist tröst vns in Nöten/
Zum Sieg vber die Welt.

LXXXI.

Am Pfingst Tage.

Von der Sendunge des H. Geistes.

Im Thon:
Spiritus sancti gratia.

IHr Christen Herzn erhebet euch/
Und singt daß es die Stern erreich/
Frolockt und jauchzet mit dem Mund/
Und dancket Gott zu aller Stund.
Der seinen Stul im Himmel hat/
Und sendt den heilgen Geist herab/
An den Aposteln ists bewert/
Und die von jhnen sind bekehrt.

Sie waren gleich an einem Ort/
Rieffen zu Gott/ nach Christi Wort/
Bald kömpt ein Brausen wie ein Wind/
Erfüllt das Hauß/ darinn sie sind.

Ihr Zungen die zertheilten sich/
Schienen feurigen Flammen gleich/
Auff allen saß insonderheit
Des heiligen Geistes Völligkeit.

Wunder man hört zur selben Stund/
Sie reden all mit neuwem Mund
Mancherley Volck auß allem Land/
Vernimpt die Sprach/ so jhm bekandt.

Der Glaub allein an Jesum Christ
Ihr Lehr in allen Sprachen ist:
Derselb vereinigt alle Welt/
Vnd die Hertzen zu Frieden stellt.

Denn der in so viel Zungen redt/
Gibt Krafft zum Wort/ daß es fortgeht/
Den Zuhörern das Hertz auffschleuft/
Vnd seine Gaben in sie geust.

O heilger Geist komm her zu vns/
Mit deiner milden Lieb vnd Gunst/

Lehr/

Lehr/ daß all Tugent Sünde sey/
Wo nicht der Glaube ist darbey:
Weis/daß der Gang des HErren Christ/
Gerechtigkeit alleine ist:
Dem Fürsten steur der bösen Welt/
Den Richter straff/ ders mit jhm helt.

Hilff daß wir bleiben mit Bestande
In der Warheit/durch dich bekant/
Welche der HERR Christ vns bedacht/
Hat auß des Vaters Schosse bracht.
Gib daß wir kennen Jesum Christ/
Lesch alles auß/ was widr Jhn ist/
Wend vns von Sünden ab vnd wehr/
Daß vns die Welt gelieb nicht mehr.

Erledig die Beladenen/
Gib Trost vnd Freud den Traurigen/
Je gröster vnser Schwachheit ist/
Je mehr dein Sterck an vns beweiß.
Nach vnserm seligen Abscheid/
Bey den lieben Nachkommen bleib/
Daß ja allzeit in allem Land/
Der ware Gott jhn sey bekandt.

Das geb der Vater vnd der Sohn/
Mit dem heiligen Geiste schon/
Des solln wir alle seyn bereit/
Zu dancken Gott in Ewigkeit.

LXXXII.

Von der besten Zeit/ nemlich da Gott sein Wort vnd Geist gibt / nach der Verheissung / Joel. am 2.

Im Thon:

Es ist das Heyl vns kommen her.

WAls sagt man viel von guter Zeit/
Die vormals sey gewesen?
An Gottes Wort das beste leit/
Was darinn ist verheissen/
Da seh man auff/ so wird fürwar
Das letzte mit dem ersten Jahr
Sich seliglich vergleichen.

Denn Petrus auß dem Joel spriche/
Gott thu durch jhn weissagen/
Ein lang zukünfftige geschicht/
Wol in den letzten Tagen/

Nemlich

Nemlich daß Er von seinem Geist
Außgiessen woll auff alles Fleisch/
Der Jüden vnd der Heyden.
Außdrücklich Er darinn gedencke
Der Töchter vnd der Söhne/
Die Jüngling mit den Alten nenne/
Der HERR ins Himmelsthrone/
Der Knecht vnd Mägde nicht vergist/
Geistliche Gab allen verheist/
Weissagung/ Träum/ Gesichte.

Warlich solch Verheissung begreifft/
Auch vnser Zeit vnd Leben/
Sein geistreich Wort in heilger Schrifft/
Hat vns Gott reichlich geben/
Man hats in Büchern groß vnd klein/
Es wird gepredigt in Gemein/
Kein Mangel ist zu klagen.

Welch Sohn? welch Tochter hier zu Land?
Welch Jüngling? welcher Alter?
Welch Knecht? welch Magd in jhrem (Stand
Hat nie gehört vom Psalter?

Vnd was sonst die Propheten lehrn?
Mit den Aposteln von dem HERRN?
Gar deutsch ist es vorhanden.
Sie mögens hören allesampt/
Viel mögens selber lesen/
Es wil vnd soll jhn seyn bekant/
In rechr Christlichem Wesen/
Daß sie der Weissagung gewiß
Sich freuwen in dem HERRN Christ/
Die Warheit zu bekennen.
Wider des Teuffels Macht vnd List/
An Ketzern vnd Tyrannen/
Dawider sollen seyn gerüst/
Die Weiber mit den Mannen/
Durch Gottes Wort vnd seinen Geist/
Warlich Er helt was Er verheist/
Wol allen / dies erkennen.
Die haben ein selige Zeit/
In Gottes Wort begriffen/
Der heilig Geist nah bey jhn steht/
In prophetischen Brieffen/
Die Gott nicht vnerfüllet lest:
Was ist doch für ein Zeit gewest/
Die man möcht besser achten? Denn

Denn da Gott vberflüssig gibt
Ein Wort mit reichem Geiste/
Vns Deutschen hat Er sols erzeugt/
Ach daß man Ihn drumb preiste:
Wol allen/ dies recht brauchen thun:
Die Seligkeit habn sie darvon:
Welch Zeit solt bessers geben?
Gott sey für diese Zeit gelobt/
Mit seinem Wort begnadet/
Wenn gleich der Pabst noch sehrer tobt/
Dem Luther gar nichts schadet/
Noch allen Gleubigen der Lehr/
Die woll vns/ zu seim Lob vnd Ehr
Gott allzeit rein bewaren/ Amen.

LXXXIII.

Ein schreck vnd Vermahnlied von den Wunderzeichen Gottes wider die Verächter der newwen Pfingsten/ Joel. 2.

Im Thon:
Dis sind die heiligen zehen Gebot.

WEr nicht die neww Pfingsten wil han/
Wie sie Gott selbs angefangen an/

Durch seinen Geist herab gesandt/
Den Jüngern zum Predigampt/ Kyrioleis.
Zu warem Trost der Christenheit/
Allein im HERRN Christo bereit/
Davon Er zeugt warhafftiglich/
Zu trösten uns kreffiglich/ Kyrioleis.

Wer nach der Weissagung nichts fragt/
Darauff es Petrus freudig wagt/
Und lehrt/ daß alle Prophecey
Durch Jesum erfüllet sey/ Kyrioleis.
Den weist Gott widerumb zurück/
Daß Er mit Betrachtung erschreck/
Der Alten Pfingsten beym Gesetz/
Geben mit Donner und Pliz/ Kyrioleis.

Mit Wolcken war der Berg bedackt/
Da giengen die Posaunen starck/
Rauch/ Feur und Erdbeben zugleich
Macht alles Volck fürchten sich/ Kyrioleis.
Den Verächtern Gott noch so drauwt/
Er hat Himmel und Erd gebauwt/
Die müssen wenn es Ihm gefellt
Schrecken die ruhlose Welt/ Kyrioleis.

Mit Wunderzeichen offenlich/
Mit Blut/Feur/mit Rauchdampff zugleich/
An Sonn vnd Mond mit Finsternis/
Offt jhr Gestallt blutig ist/ Kyrioleis.

Darauff soll denn kommen der Tag
Des HErren/ dem nichts gleichen mag/
An seiner Gröss vnd Schreckligkeit/
Alls was Gott redt/bringt die Zeit/Kyr.

Warlich sie hat viel Zeichen bracht/
Ach daß man jhr so wenig acht:
Ein Comet nach dem andern kömpt/
Der Himmel offt raucht vnd brennt/Kyr.

Der Sonnen vnd des Monds Gestallt/
Thut sich verendern mannigfallt:
Gross Vngewitter vberauß
Verderbet Acker vnd Hauß/ Kyr.

Der Himmel leucht als eitel Feur/
Mit Wassergössen vngeheur/
Kein Fürst ein Schutz dawider hat/
Bald wer dahin Dorff vnd Stadt/Kyr.

Darinn manch Mammons Diener ist/
Mit grosser Gottsverachtung sitzt/

Vnd leſt die Zeichen all hingehn/
Als hett er keins je geſehn/ Kyr.
So ſie doch Gott ſeinthalben ſchickt/
Daß Er dadurch bey Zeit erſchreckt/
Solt Buſſe thun zur Seligkeit:
So meints Gott noch dieſe Zeit/ Kyr.

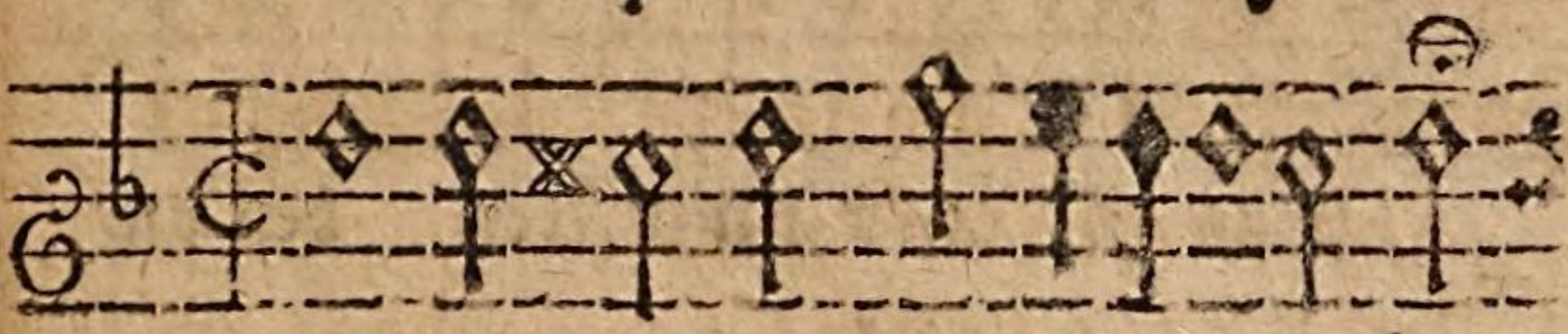
Aber wer ſich an keines kehrt/
Laß ſehn/ was der zuletzt erfehrt/
Wenn bald der groſſe Tag des HErrn/
Wird ſchrecken Himmel vnd Erdn/ Ky.
Da wird jhm lachen werden theur/
Verdampt ewig zum hellſchen Feur/
Wies Gott geredt/ ſo wirds geſchehn/
Himmel vnd Erd wird vergehn/ Kyr.

Wer alsdann wil errettet ſeyn/
Vermeiden ſehr ſchrecklicke Pein/
Der ruff jtzt Jeſum Chriſtum an/
Rath/ Hülff vnd Troſt wird er han/ Kyr.
Amen/ Gott geb vns ſeinen Geiſt/
Der arme Sünder vnterweiſt/
Die neuw Pfingſten alſo zu feyrn/
Daß ſie Gott ſeliglich ehrn/ Kyrioleis.

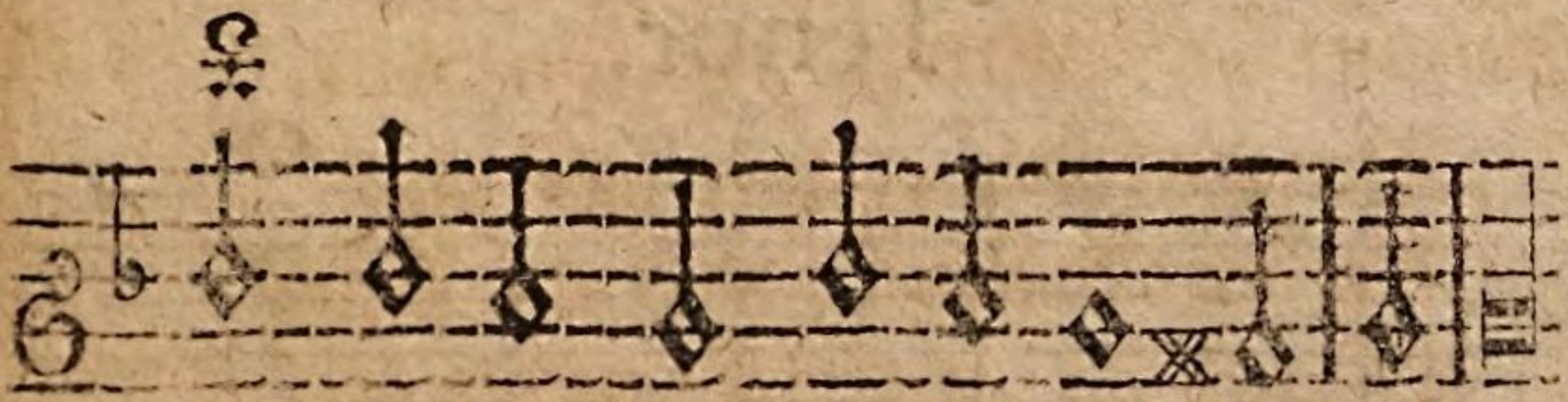
LXXXIV.

Ein Lied vom heiligen Geiste/ Auff zweene Chor zu singen.

Prior Chorus præcinit in Discanto.



Christus will euch nicht Way sen lan/
EX lei der kei nen fal schen Wahn/
Zur Busse rufft EX j derman/
EX wircket was sonst niemand kan/
EX weiß durch alle Noth die Baan/
Der Himmel ist schon auff gethan/

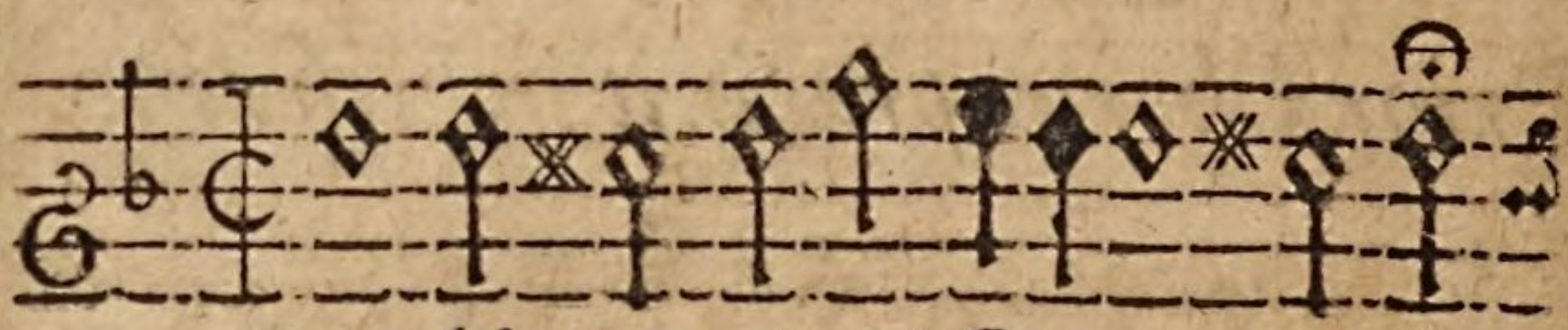


Sein heilger Geist der soll euch beystahn.
Die Warheit zeigt EX auß der Schrifft an.
Verge bung soll der ware Glaub han.
Recht gleuben/ lieben/ vnd Gedult han.
Es muß jhm weichen Welt vnd Sathan.
Ihr Christen alle solt hin ein gahn.

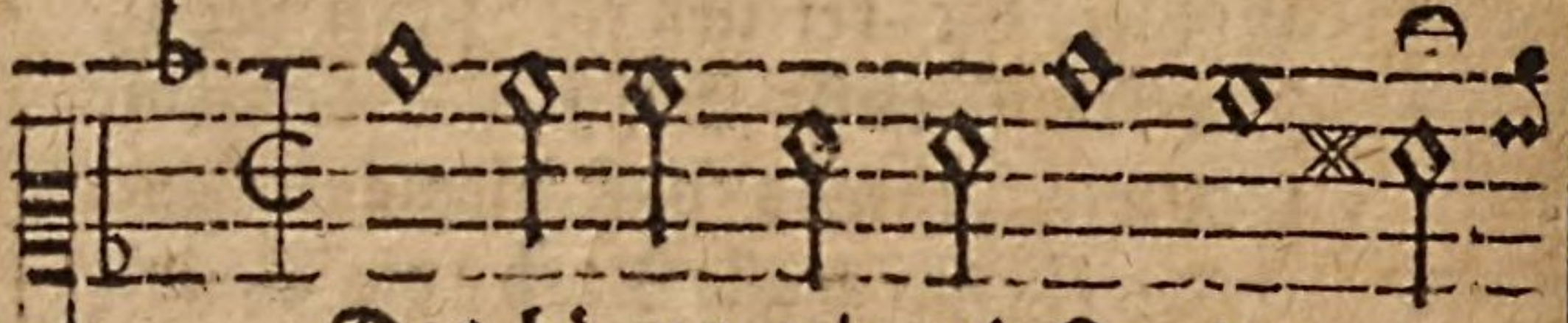
Totus

Totus Chorus respon-

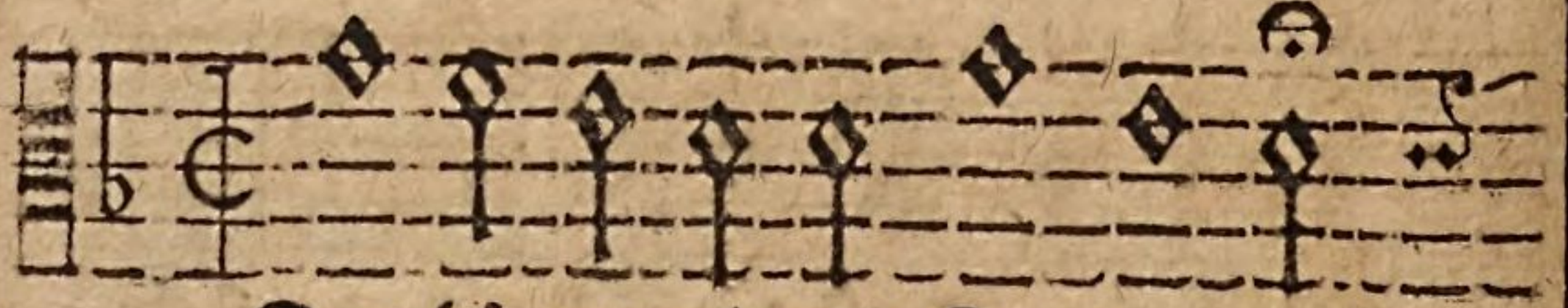
Discantus.



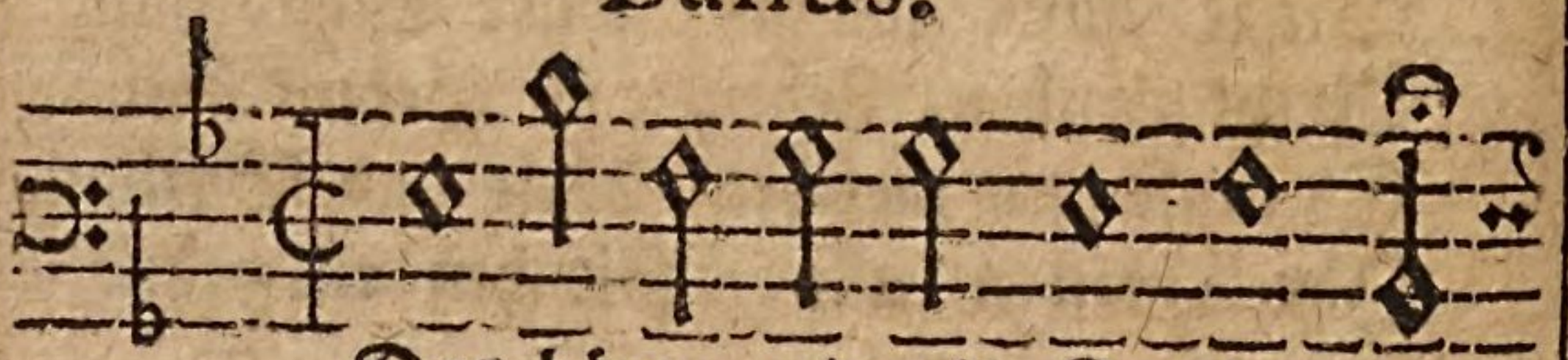
Altus.



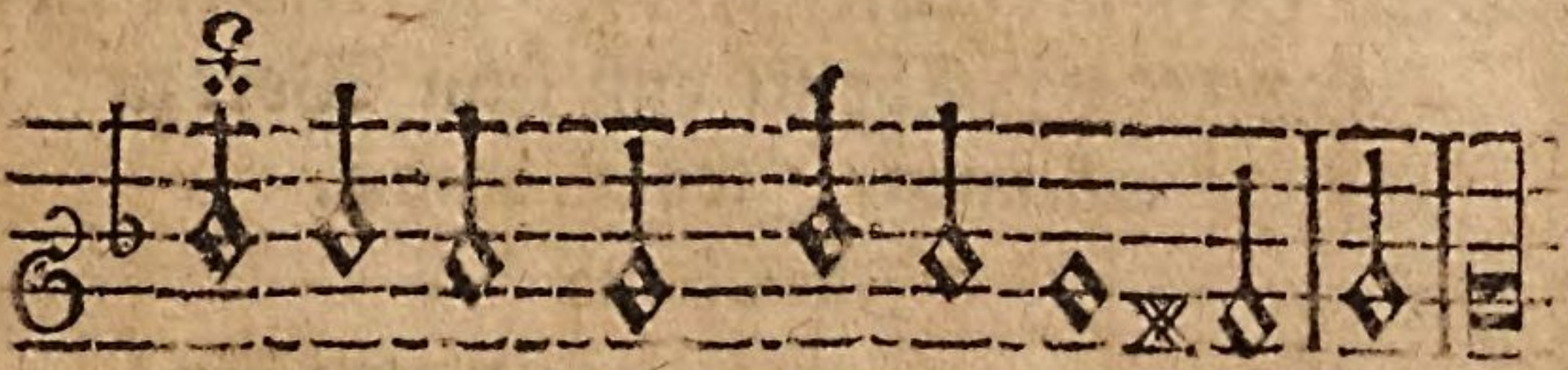
Tenor.



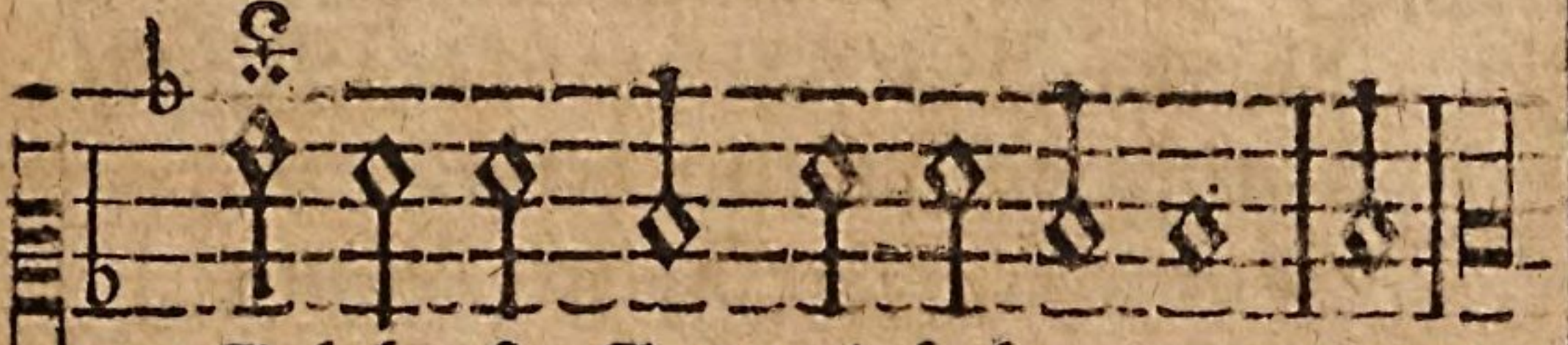
Bassus.



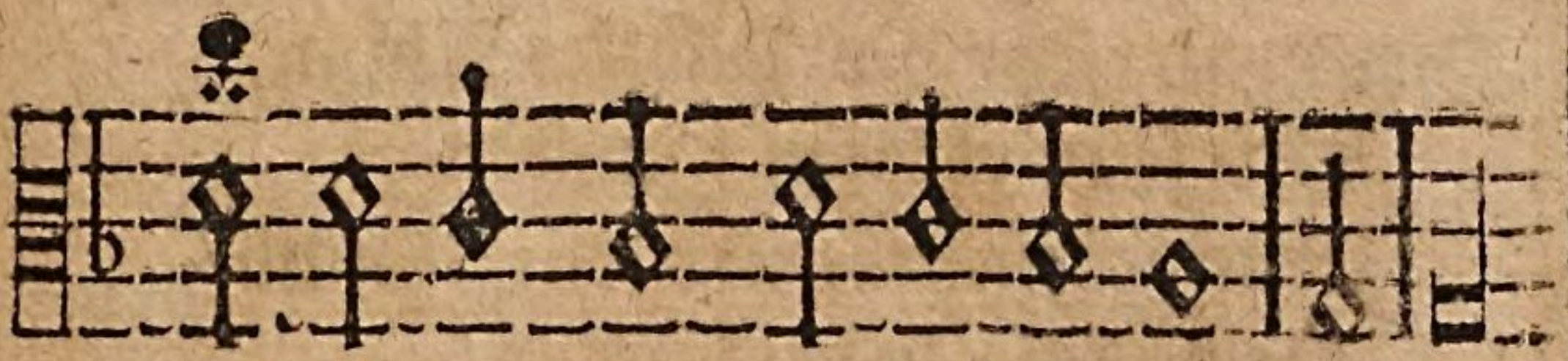
det ad singulos præmissos.



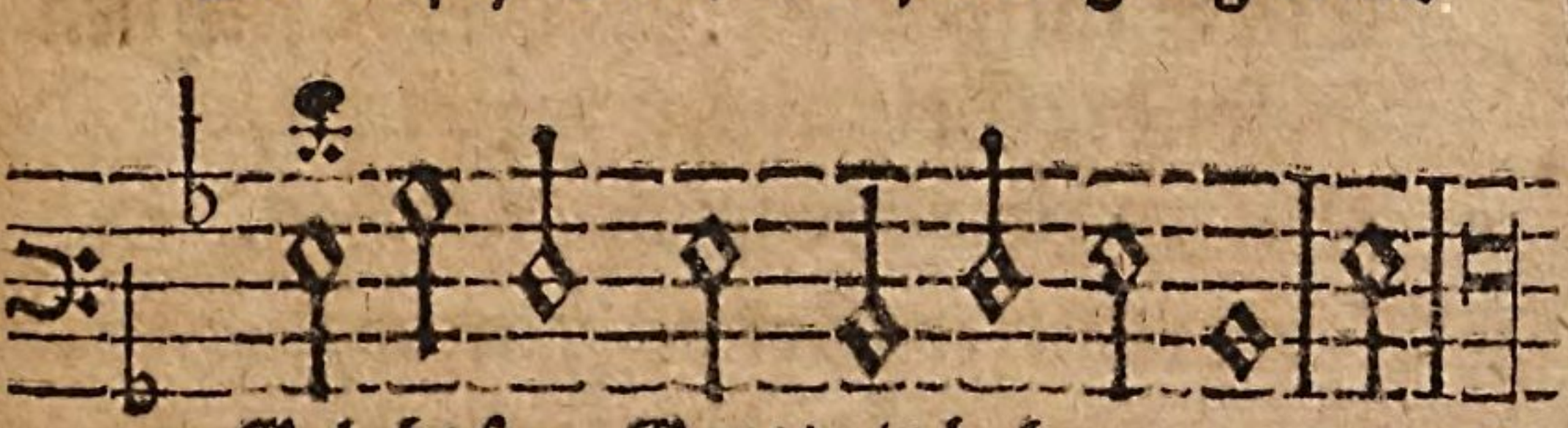
Gelobt sey Gott/ wir ha ben gnug dran.



Gelobt sey Gott/wir haben gnug dran.



Gelobt sey Gott/ wir haben gnug dran.



Gelobt sey Gott/wir haben gnug dran.

LXXXV.

Von den Freunden vnd Feinden des HERRN Christi auß seim Wort zu erkennen / Johan. am 14.

Im Thon:

Es ist das Heyl vns kommen her.

EIn Freund Gottes seyn / oder Feind/
Das ist ein grosse Sache/
Aber die Welt schlegts in den Wind/
Darffs wol spöttlich verlachen/
Es denckt ein jder Rotten Mann/
Er sey mit Gott am besten dran/
Wol auß den nechsten Freunden.

Hier pralet sehr des Pabstes Rhum/
Mit seim ehlosen Hauffen/
Pranget einher mit Heiligthumb/
Als hab ers zu verkauffen/
Ein Statthaltern des HErrn sich nent/
Besondre Geistligkeit vorwendt/
Wil seyn das Heupt der Kirchen.

Aber wer recht sey Gottes Freund/
Davon last Christum hören/

Wer

Wer mich liebt/ spricht Er kurtz vnd rund/
Der wird mein Wort recht führen/
Der ist auch meinem Vater lieb/
Zu Jhm wir kommen gantz geneigt/
Wohnung bey Jhm zu machen.
Wer aber meiner Lieb nicht hat/
Der lest mein Wort auch fahren/
Darauß ist leicht zu nehmen ab/
Das Werck thuts offenbaren/
Welchs rechte Freunde Gottes seyn:
Wo man behelt sein Wort nicht rein/
Da sichst du Gottes Feinde.
Mit diesem Prüfestein deß HERRN/
Durchstreich des Pabstes Krone/
Vnd was an jhm mehr gleist von fern/
Geputzt mit Farben schone/
Auch der Sacramentirer Kelch/
So wirst du sehen/ wie verfelsche
Jhr Lehre sey vnd Leben.
Sie bleiben nicht beym reinen Wort/
Sind also Feind des HERRN/
Nemen trotzig ein manchen Ort/
Vnd thun sich heuffig mehren/

Aber es ligt am Hauffen nicht/
Christus ein ander Urtheil spricht/
Sein Wort muß seyn gehalten.
Wer davon weicht/ der ist sein Feind/
Von dem muß du auch weichen/
Nicht sehen was für Leut da sind/
Gelehrt/ mechtig vnd reiche/
Es sey Pabst/ Keyser/ König/ Fürst/
Durchs Wort allein du seliz wirst/
Vnd hast Gott selbst zum Freunde.

Der wolle ja genediglich
Bey seinem Wort vns schützen/
Daß wir mögen bestendiglich
Vns seiner Freundschafft trösten:
Es mag sonst Feind seyn wer da wil/
Die gantze Welt ist nach dem Ziel/
Gott ewig bey vns bleibe/ Amen.

LXXXVI.

Ein BetLied vmb den heiligen Geist vnd Freundschafft mit GOTTE durch sein Wort/ Johan am 14.

Im Thon:

Kom Gott Schöpffer heiliger Geist.

KOm heilger Geist/ kom mit dem wort/
Welchs Christus vom Vater gehort/
Und ist damit auff Erd gesand/
Daß vielen Menschen werd bekandt.
Welchs vns zu Gottes Freunden mach/
O wie wol steht all vnser Sach/
Wenn wir in Gottes Freundschafft seyn/
Wer wil vns thun groß oder klein?
Wenn Gott der Vater vnd der Sohn/
Kommen bey vns Wohnung zu han/
Sie selbs zu machen/ wie Er spricht/
Da muß hinauß der Bösewicht.
O welch ein Schatz/ O welch ein Krafft
Ist Christus Wort/ daß so viel schafft:
Er sagt/ es ist nicht mein allein/
Sondern des Vaters Bot ich bin.

Am heiligen Pfingstfest.

Der Tröster der heilige Geist/
Welchen mein Vater euch verheist/
Und senden wird im Namen mein/
Der soll euwer Schulmeister seyn.
Derselbig wirds euch alles lehrn/
Was jhr auch jtzt von mir thut hörn/
Der soll euwer Vergessenheit/
Erjnnern aller meiner Red.
Kom Tröster werth/ vnd thu also/
Wie vns Christus gesaget zu/
Daß wir kein Wort/ denn sein allein
Hören/ gleuben/ zufrieden seyn.
Daß vnser Hertz erschrecke nicht/
Sondern mit Freud hab Zuversicht
In Christo der zum Vater geht/
Und vns des Himmels Lehn empfeht.
Der Fürst der Welt hat nichts an jhm/
Er geht nachs Vaters Willn dahin/
Hilff heilger Geist/ daß wirs verstehn/
Und selig auch von hinnen gehn.
Dahin vns Christus gangen vor/
Da wolln wir mit der Engel Chor
Loben den Vater vnd den Sohn/
Auch dich O vnser Tröster schon/ Amē.

LXXXVII.

Am Pfingst Montage/ Joh. 3.

Vom Werck des heiligen Geistes/ nach Christi Verheissung erfüllet.

Im Thon:

Kom Gott Schöpffer heiliger Geist.

O Treuwer Heyland Jesu Christ/
Wie ist dein Zusag so gewiß/
Du hast gesand den heilgen Geist/
Der deine Jünger vnterweist.
Er hat sie des erinnnert all/
Was du jhn sagtest manches mal/
Aber es fiel jhn wider auß/
Biß daß dein Geist vber sie floß.
Daher sein Evangelion/
Johannes hat geschrieben schon/
Auß deinem Mund zuvor gehort
Des waren Trösters süsse Wort.
Also hat der gütige Gott/
Die Welt geliebt in Sünd vnd Noth/
Daß Er seinen einigen Sohn
Gab von des hohen Hemmelsthron.

Auff daß alle/ die solches hörn/
Vnd im Glauben sich zu Jhm kehrn/
Nicht sterben solln in jhrer Schuld/
Sondern leben durch seine Huld.
Denn Gott hat Jhn nicht drumb gesandt/
Daß Er gestreng richt alle Land/
Sondern daß durch Jhn selig werd/
Im Glauben all Geschlecht auff Erd.
Das ist ein klar Erjnnerung/
Der heilig Geist thuts noch jtzund/
Es ist sein Werck zu jder Zeit/
Daß man bey deiner Warheit bleibt.
Daß wir sie noch haben im Buch/
Rein lautend auff der Cantzel hoch/
Ja daß wir jtzt singen davon/
Jst alls des heilgen Geistes Thun.
Sey drumb gelobt HERR Jesu Christ/
Mit deim Vater/ der vnser ist/
Sein Lieb zeigt vns der heilig Geist/
Mit dir in Ewigkeit gepreist/ Amen.

LXXXVIII.

Am Pfingst Dienstage/ Joh. 10.

Von der geistlichen Schäfferey des HERREN CHRISTI.

Im Thon:

Nu freuwt euch lieben Christen gmein.

GOTT hat ein Schäfferey gebauwt/
In einem weiten Felde/
Darüber Er niemand vertrauwt/
Die Welt hat solch Gesellen/
Den nichts geliebt/ deñ Raub vnd Mord/
Versuchen sich an manchem Ort/
Mit Schaden einzubrechen.

Sein Sohn muß selbern seyn der Hirt/
Ja auch die Thür am Stalle/
Keim andern auffgeschlossen wird/
Wenn sie gleich kämen alle/
Vnd pfieffen süß/ vnd machtens gut/
Es steht doch keinem recht der Muth/
Gegen Lemmern vnd Schaffen.

Am Pfingst Dienstage.

Welches wir arme Sünder sind/
Einer vnd allzusammen/
Wenns vns nicht Jesus Christus
(bringe/
Können wir gar nichts haben/
Das vns erquick in hungers Noth/
Er selbs ist vnser Weid vnd Hut/
Sein Stimm lieblich zu hören.

Sein Nam/ sein Evangelion
Bekant dem heilgen Geiste
Ist/ dem allein wird auffgethan
Die Schäflin hören leise/
Und folgen keinem andern mehr/
Christus allein geht für jhn her/
Stracks zum ewigen Leben.

Das ist die ware Christenheit/
Sie folget keinem Lehrer/
Der nicht allein von Christo zeuge/
Helt jhn für einn Verführer/
Ja für ein Dieb vnd Mörder nur/
Hinauß mit jhm stracks für die Thür/
Und nimmer eingelassen.

Was soll der Dieb im Stalle thun?
Der Mörder bey den Schaffen/
Jderman seiner Seel verschon/
Das Heyl ja nicht verschlaffe/
Da ligt alls an: O treuwer Gott/
Dein Geist allein versteht die Noth/
Der helffe sie vermeiden/ Amen.

LXXXIX.

Der LXXXVII. Psalm/ als ein Pfingstlied zu singen.

Im Thon:

HERR Christ der einig Gottes Sohn.

RHum wer da wil die Städte/
So viel die Welt jhr hat/
Mit jderman ich wette/
Ob ein in gleichem Grad/
Könne gerhümet werden/
Im gantzen Reich der Erden/
Zion gehe allen für.

Auff den heiligen Bergen/
Jst sie gegründet fest/

Kein Thor geliebt dem HERREN/
Der hin vnd her gewest/
Da Jacobs Kinder wohnen/
Viel Töchter mit den Söhnen/
Zion gefellt jhm baß.
O du werthe Stadt Gottes
Zum predigen erwehlt/
Was herrlich Ding/ was grosses/
Stracks wies dem HERRN gefellt/
Wird offentlich gelehret?
In dir man teglich höret
Wort/ tieffer Hertzen werth.
Rahab vnd Babel sollen
Auch solche Predigt hörn/
Also thuts Gott gefallen/
Er spricht/ Ich wil sie lehrn/
Philister/ Tyrer/ Moren
Werden daselbst geboren/
Ich wil jhn seyn bekandt.
Man wird zu Zion sagen/
Daß allerley Geschlecht/
In zukünfftigen Tagen
Da werd geboren recht/

Ja daß der Allerhöchste
Dran wende/ was nur koste/
Sie soll erbauwet seyn.
Der HERR in allen Sprachen/
Wird lassen predigen/
Viel Leut zu Christen machen
Durchs Wort vnd Sacrament/
Da wirst du Zion hören
Senger auff beyden Chören/
Eins soll vmbs ander gehn.

X C.

Ein Pfingst Lied wider die Theurunge/ so sich gemeiniglich vmb das Pfingstfest pflegt zu begeben.

Im Thon:

Dis sind die heilgen zehen Gebot.

EIn Sprichwort ist von Alters her/
Der Geitz helts für ein rechte Lehr/
Daß/ wenn man singt vom heilgen Geist/
Das Korn gelt am allermeist/ Kyrioleis.
Das ist so war fast allezeit/
Erfahrens auch mit grossem Leid/

Itzund viel armer Leute Kind/
Die Theurung nimpt zu geschwind/ Ky.
Obs aber recht vnd Christlich sey/
Ob auch von Hertzen werd dabey
Gesungen/ Komm Gott heilger Geist/
Das hat noch kein Mensch beweist/ Kyr.

Wer nicht anders die Pfingsten helt/
Denn daß er vmb die Zeit groß Geld
Auß seim Getreyde keuffen mög/
Der ist noch ein grober Heyd/ Kyr.
Er weiß noch nichts von diesem Fest/
Er hat auch nicht den heilgen Geist
Gebeten/ vmb den Glauben recht/
Er ist ein grob Mammonsknecht/ Kyr.

Das ist aber gewißlich war/
Biß hieher noch vom ersten Jahr/
Da Gott sein heilgen Geist gesandt/
Er thut dem Geitz Widerstand/ Kyr.

Wer zuvor geitzig ist gewest/
Vnd Christlich helt das Pfingstfest/
Der wird durch Gottes Geist verneuwt/
All seiner Sünd jhn gereuwt/ Kyr.

Helt sich im Glauben an das Wort/
Von Jesu Christ allein gehort/
Auß Lieb des Vaters vns gegebn/
Daß wir in Jhm sollen lebn/ Kyr.

Auß solchem Glauben bricht herfur
Die Lieb/ vnd lest nichts bleiben theur/
In warhafftiger Christenheit/
Sie ist dem Nechsten bereit/ Kyr.

Sie geb wol alles in gemein/
Wenns in der Welt künt füglich seyn/
Wie sie zu jener Zeit versucht/
Mit allem was sie vermocht/ Kyr.

Da sie verkaufft jhr Gut vnd hab/
Vnd zur Apostel Füssen gab/
Auff daß davon würd außgetheilt/
Was jdem Gleubigen feilt/ Kyr.

Solcher Art ist der heilig Geist/
So hat Er sich zuvor beweist/
Auff Pfingsten in der Christenheit/
Macht Er die wolfeilste Zeit/ Kyr.

Von solcher Art lest Er nicht ab/
Wer sich nu rhumt/ daß er Jhn hab/

Vnd doch gar theur den Armen gibt/
Für Gott ein Grundslügner bleibt/ Kyr.
Sih/ wies dem Anania geht/
Der nicht alles/ was er empfeht/
Für sein verkauffes Gut darlegt/
Bald man jhn zu Grabe tregt/ Kyr.
Also gestreng ist Gottes Geist/
Wenn sich jmand ein Christen heist/
Vnd geitzig hangt an Geld vnd Gut/
Den strafft sein Wort mit dem Tod/ Kyr.
Drumb folg dem alten Sprichwort nicht/
Vnchristlich ists/ wenn es geschicht/
Daß beym Gesang vom heilgen Geist/
Das Korn gilt am allermeist/ Kyr.
Fleischlichen Leuten es gefellt/
Ein Christ sich an den HERRN helt/
Erleuchtet durch den heilgen Geist/
Der reiche Gott sey gepreist/ Kyrioleis.

XCI.

An der heiligen Dreyfaltigkeit Tage.

Lobgesang von der heiligen Dreyfaltigkeit des einigen Gottes.

Im Thon:
Sit laus honor & gloria.

EIns einign Gotts Dreyfaltigkeit/
Bekennt vnd ehrt die Christenheit/
Gott den Vater/vnd Gott den Sohn/ Alle
cluja Alleluja.
Mit Gott dem heilgen Geiste schon/ Alleluja.

Also

Also hat sich die Göttlich Art
In warem Wort selbst offenbart/
Dem sterblichen Menschen Geschlecht/
Das sonst von Gott nichts wüste recht.

Als Moses die Hebreer lehrt/
Wie Gott von jhn wolt seyn geehrt/
Sagt er/ Gott vnser HERR der ist
Ein einigr Gott/ sonst keinen wist.

Wie Himinl vnd Erd geschaffen ward/
Der Vater durchs Wort Gott von Art/
Vollbracht das Werck/ vber her schwebt
Der heilig Geist/ dadurch alls lebt.

Nach Adams Fall verhieß jhm Gott
Sein Sohn zur Hülff/ auß aller Noth/
Daß er das gleubt vnd fiel nicht ab/
War Gotts des heilgen Geistes Gab.

Der Engel zu der reinen Magd
Maria gsand/ gantz deutlich sagt/
Du solt des Allerhöchsten Sohn
Im Leib vom heilgen Geist empfahn.

Als Simeon in Tempel kam/
Voll heiligs Geists/ vnd da vernam

Das Jesulein/ Mit Freud sprach er/
Das ist des HERRN Gesalbeter.
Wie Christ getaufft ward im Jordan/
Der Geist wie ein Taub vbr Ihn kam/
Darzu ein Stimm von Himmel sagt/
Dis ist mein Sohn/ der mir behagt.

Auff einem Berg ist es geschehn/
Christus wie Sonn vnd Schnee gesehn/
Ein Wolck geleucht vom heilgen Geist/
Des Vaters Stimm den Sohn geweist.
Wie der HERR Christ bald leiden solt/
Auff daß die Jünger trügn Gedult/
Sprach Er/ Ich wil vom Vater euch
Den Tröster sendn von Himmelreich.

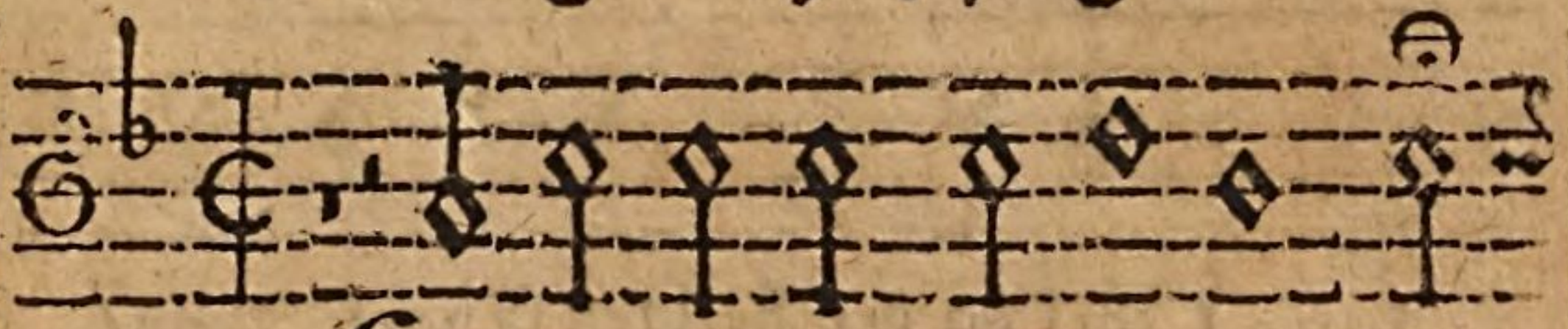
Nach dem Er auffgefahren ist/
Zur Rechten seines Vaters sitzt/
Den heilgen Geist herab gesandt/
Zu Trost den Jüngern vnd Beystand.
Welchen/ wie Er die Welt befohln
Zu lehrn/ sagt/ daß sie teuffen solln
Im Namen des HERRN/ welcher heist
Gott Vater/ Sohn vnd heilger Geist.

Also ist die Dreyfaltigkeit
Eins Gottes an sich vnzertheilt/
Doch vnterschirdlicher Person/
Wie sie sich hat herfür gethan.
Christus gefragt vom Vater seyn/
Antwortet/ Ich vnd Er sind Ein:
Bey solcher Einigkeit ohn End/
Der heilig Geist bleibt vnzertrennt.
Der Vatr hat vns geschaffen rein/
Der Sohn erlöst von aller Pein/
Der heilig Geist vns neuw gebiert/
Wie Gott in seinem Wort selbst lehrt.
Dem eingen Gott in dreyn Person/
Sey Danck/ dem Vater vnd dem Sohn/
Dem heilgen Geiste gleicher weiß/
Gott helff vns Ihm zu Lob vnd Preiß/ Al-
leluja/ Alleluja.

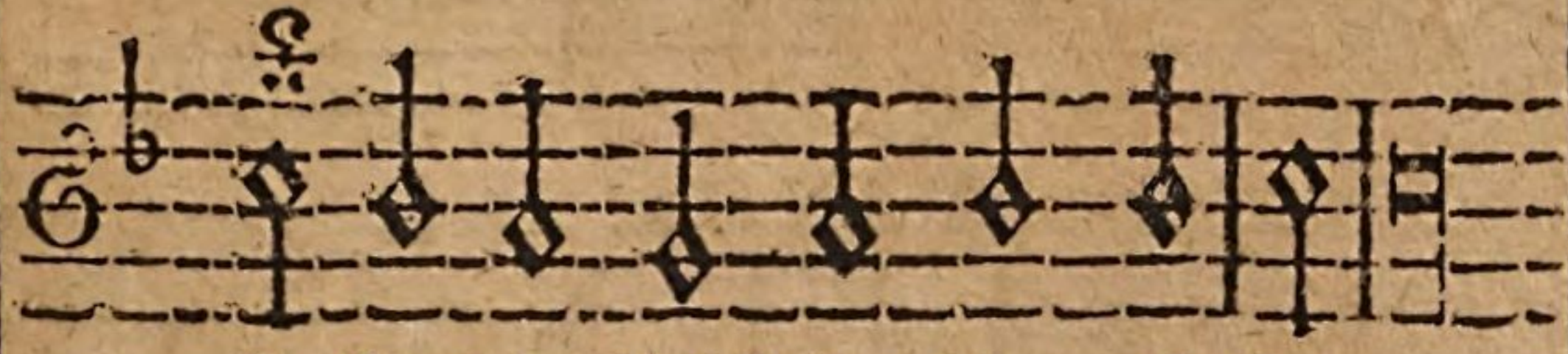
XCII.

Chorus de ſancta Trinitate.

Der Engel Chor ſingt vor.



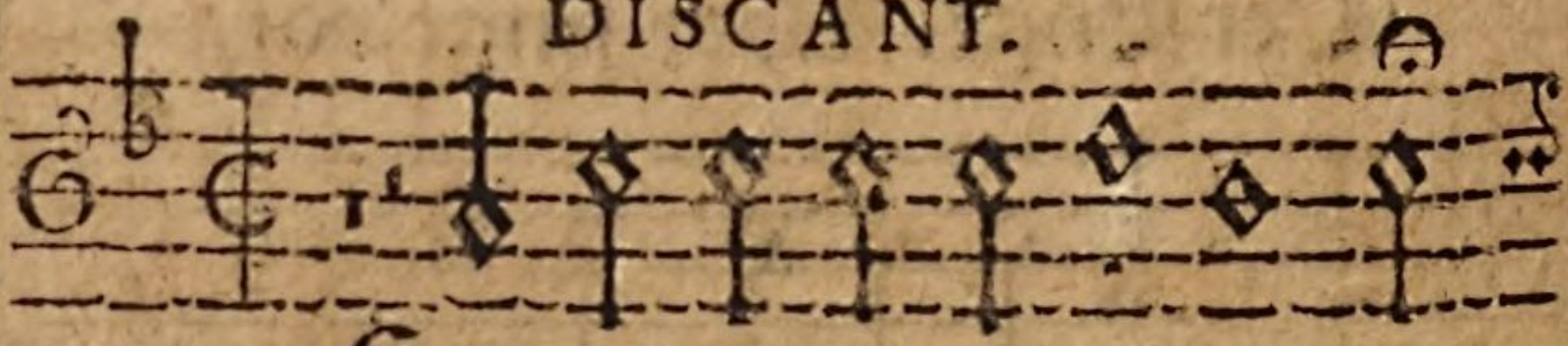
1. HEilig iſt Gott/heilig ſein Sohn/
2. EX iſt der Töpffer/ jhr ſeyt Thon/
3. Die ſchlang verderbte Weib vñ Mann/
4. Euch iſt der Sam des Weibs geborn/
5. Chriſt hat des Vaters Willn gethan/
6. Heilig iſt Gott/ heilig ſein Sohn/



1. Heilig ſein Geiſt ins Himmelsthron.
2. EX ſchuff euch nach ſeim Bilde ſchon.
3. Der HERR hats nicht ſo bleiben lan.
4. Der Schlangen Kopff iſts jnne worden.
5. Der Tröſter ſoll euch nie verlan.
6. Heilig ſein Geiſt ins Himmelsthron.

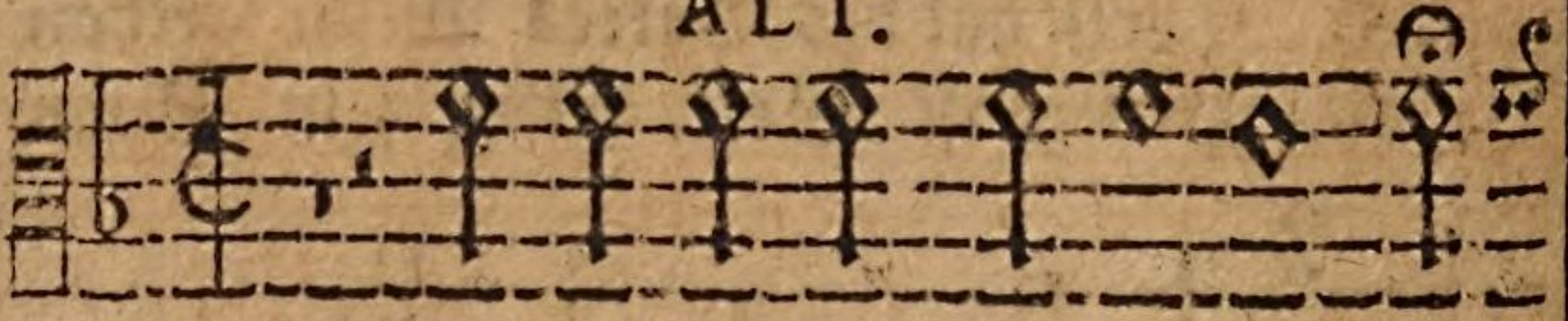
Der Christen Chor antwortet auff die vorigen Vers/nach beygezeichneter Zahl.

DISCANT.



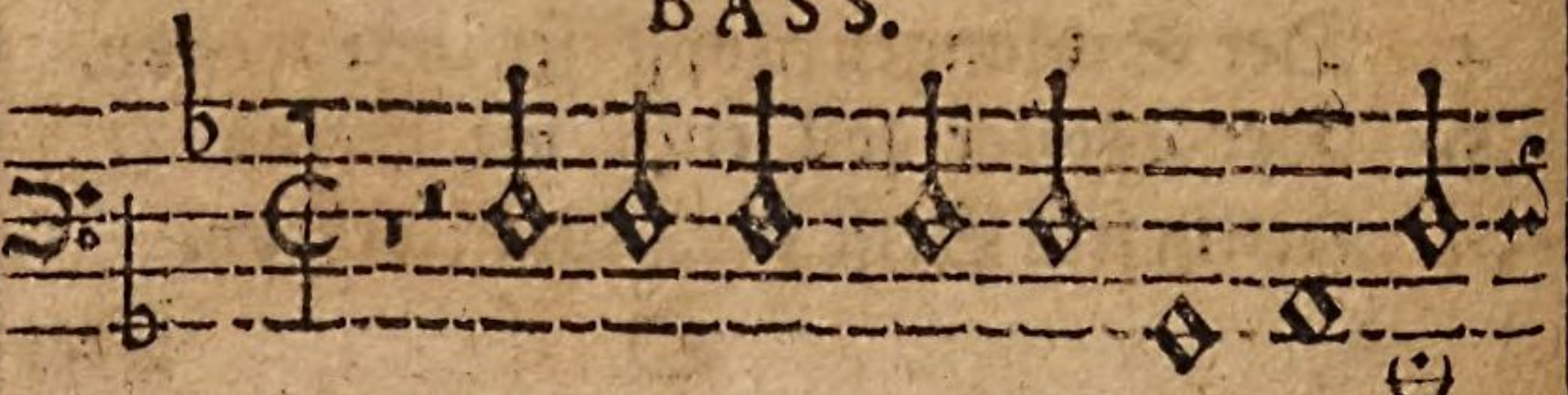
1. Hört da der heilgen Engel Thon/
2. 3. 4. Hei lig ist Gott/heilig sein Sohn/
5. Ein göttlich Wesen/drey Person/
6. Wir hö ren alle Tag da von/

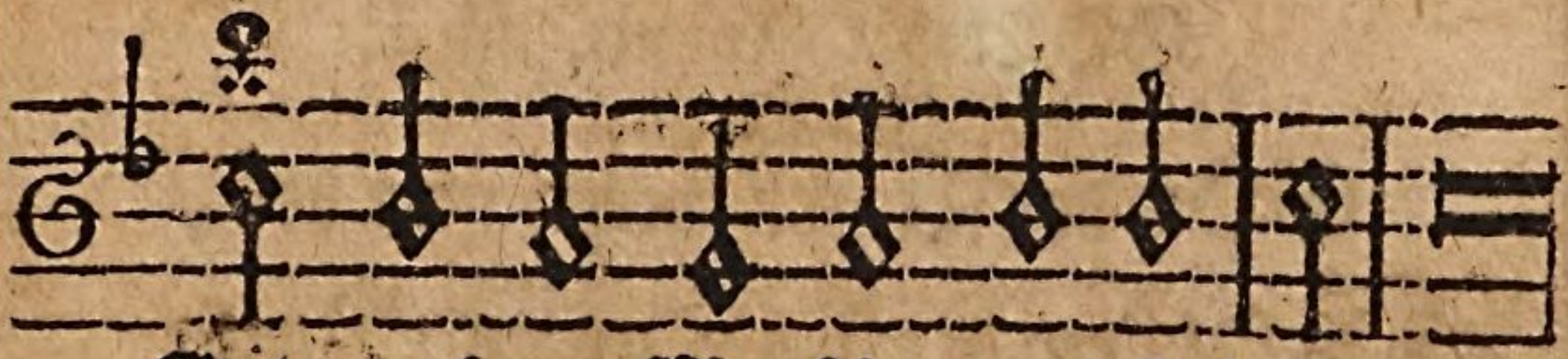
ALT.



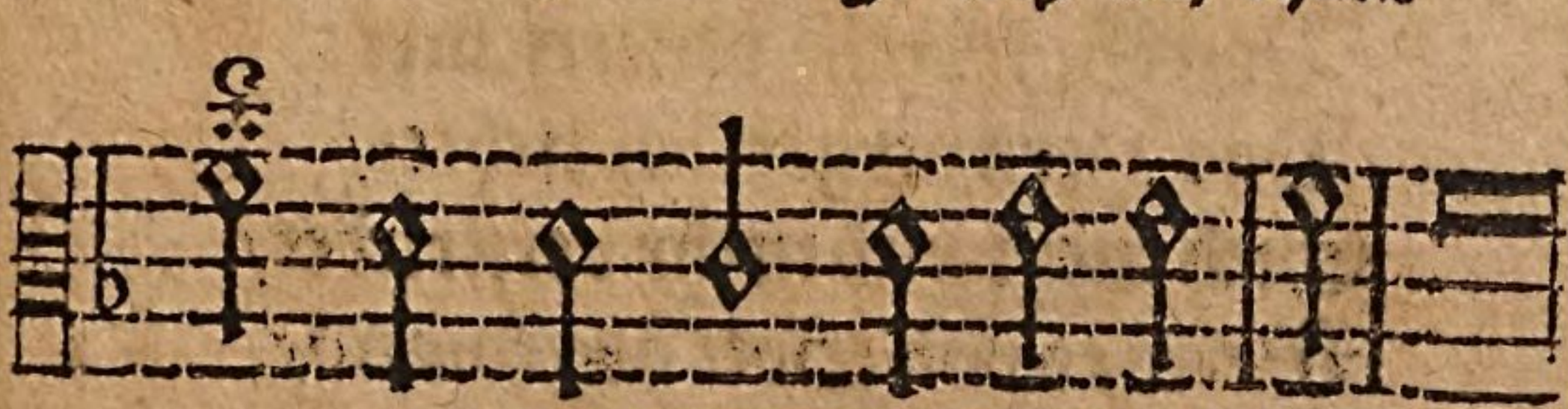
TENOR.

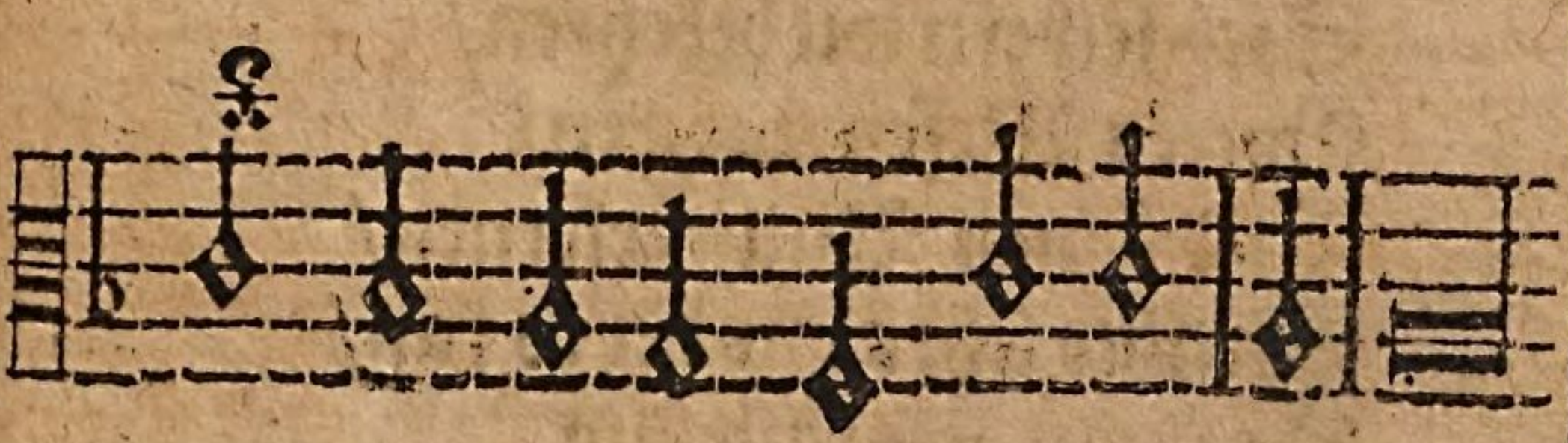
BASS.

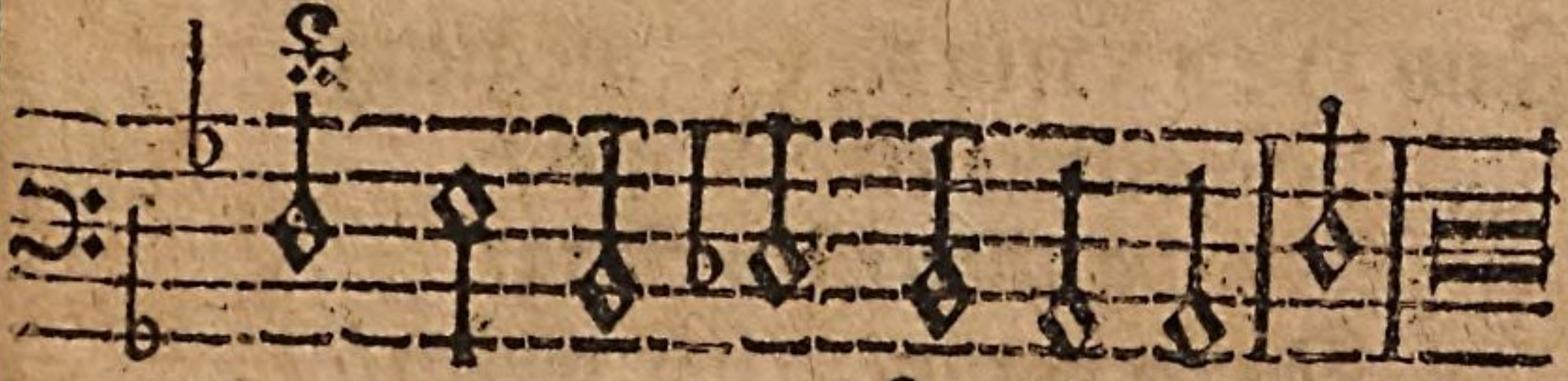




Gott mach vns Menschen auch so fromm.
Hei lig sein Geist ins Himmelsthron.
Ist vn sers Glaubens Freud vnd Wonn.
Gott helff vns end lich zu Ihm kommn.
A men Er wirds ge wiß lich thun.







XCIII.

Von dem Erkentnüß des waren GOTTes / Johan. am 3.

Im Thon:
GOtt der Vater wohn vns bey.

WOl dem der sich Tag vnd Nacht
In Gottes Wort befleisset/
Nach dem HERRN Christo tracht/
Der jhn nicht leer abweiset:
Sondern in seim Vnverstand
Von Gott recht vnterrichtet:
Das Hertz vergeblich richtet/
Sich mehr vnd mehr verstricket/
Wenn es von Gott abgewand/
Sich selbern wil bekehren/
Gottes Wesen studiren/
Vnd seinen Willn erlernen/
Christus lehrs vns der es kan/
So singn wir Alleluja.

Zum HERRN in die Schule gieng
Nicodemus ein Meister/
Vnd da allererst anfieng/
Das er vorlangst solt wissen/

Von Gottes Wesen vnd Willn/
Wie Er ein Vater were/
Vnd einen Sohn gebiere/
Mit dem Geist gleicher Ehre/
Durch welchen wir alle sölln
Auffs neuw geboren werden/
Daß wir ja nicht verderben/
Sondern den Himmel erben.
Das woll Gott so machen war/
So singn wir Alleluja.

Dis ist die einige Weiß
In Gottes Reich zu kommen/
Auß dem Wasser vnd dem Geist/
Auffs neuw werden geboren/
Im Glauben an Gottes Sohn/
Der hoch vom Himmel kommen/
All Sünd auff sich genommen/
Am Creutz den Todt verschlungen/
Für vns all genug gethan/
Daß all die an Ihn gleuben/
Nicht solln verlohren bleiben/
Sondern selig abscheiden/
Vnd das ewig Leben han/
So singn wir Alleluja.

XCIV.

Von der Widergeburt zum Reich GOTTES/ Johan. am 3.

Im Thon:

O lux beata Trinitas.

HERR Jesu/ du hast in der Nacht
Nicodemum zum Glauben bracht/
Zum Glauben des/ der ist vnd heist
Gott Vater/ Sohn/ heiliger Geist.

O welch ein Ernst ist deine Lehr/
Warlich/ warlich ich sage dir/
Sprichst du zu jhm/ warr Gottes Sohn/
Auff Erd kommen vons Himmelsthron.

Es sey denn/ daß jmand zuvorn
Werd auß Wasser vnd Geist geborn/
Kan er nicht kommen in das Reich/
Darinn Gott wonet Ewiglich.

Da hast du jhm von Gott gesagt/
Du selbst der Sohn/ des Vaters Rath/
Auch von dem heilgen Geist gemeldt/
Ein Gott in drey Person gezehlt.

Daher

Daher wir all das Leben han/
Vnd keiner selig werden kan/
Denn durch dich auß dem Geist geborn/
Dein Blut stillet des Vaters Zorn.
Wir sind gewest in gleicher Nacht/
Du hast vns auch zum Leben bracht/
Erhalt vns drinn/ vnd sey gepreist/
Gott Vater/ Sohn/ heiliger Geist/
Amen.

CXV.

Am 1. Sontage nach Trinitatis.

Lucæ 16.

Vom reichen Manne zur Warnunge der Reichen dieser Welt/ vnd zum Trost der Gottfürchtigen Armen.

Im Thon:

Durch Adams Fall ist gantz verderbt.

Höret ihr Reichen dieser Welt/
Die ihr den Geist verachtet/
Vnd treibets/ wies dem Fleisch gefelle/
Keins Armen Noth betrachtet/

Was euch für Leid/ in kurtzer Zeit/
Ohn End begegnen werde/
Der Arm alsdann groß Freud soll han/
Denn so thut Christus lehren.

Es war einmal ein reicher Mann/
Der pranget sehr mit Kleidern/
Und ließ jhm herrlich richten an/
Lebet teglich in Freuden/
Der Lazarus lag für seim Hauß/
Ein Bettler voller Schweren/
Kein Krümlein Brot in hungers Noth/
Wolt seiner Bitt drauß werden.

Ein so groß Unbarmhertzigkeit/
War in dem reichen Schlunde/
Dem Armen grösser Gütigkeit
Erzeigten auch die Hunde/
Die lieffen auß des Reichen Hauß/
Traten hin zu dem Armen/
Zu lindern jhm der schweren Pein/
Ihr Zungen thets erbarmen.

Wie vngleich sind doch diese beid
Gewest in jhrem Leben?

Noch

Noch viel ungleicher im Abscheid
Hat sichs mit jhn begeben:
Der Arme starb/ getragen ward
In Abrams Schoß von Engeln/
Dann reichen Schlauch verfiel sein Bauch/
Sein Grab war weit von Himmeln.

Ja/in der tiessen Hellen Qual/
Hub er auff seine Augen/
Gegen des hohen Himmels Saal/
That Abraham da schauwen/
Mit Lazarus in seinem Schoß/
Der zuvor war gelegen
Bloß/matt vnd leer/ für seiner Thür/
Der Reiche that sehr schreyen.

Ich bitt dich Vater Abraham/
Laß dich mein Elend jammern/
Sende zu mir den Lazarum/
Zu kühlen in der Flammen
Mein Zungen dürr/vom hellschen Feur/
Ach nur mit einem Finger/
Daran nur ein kleins Tröpflin sey/
Mein grosse Pein zu lindern.

Der Abram sprach: Gedencke Sohn/
Was dir guts widerfahren/
In deim Leben/ an Kleidern schon/
An Essen war kein sparen:
Dagegen hat Jammer vnd Noth
Der Lazarus getragen/
Nun ist sein Loß voll Freud vnd Trost/
Aber deines voll Plagen.
Vber das alles siehest du/
Wie daß von beyden Seiten/
Ein grosse Klufft gantz feste zu
Vermacht ist allen Leuten/
Daß niemand kan/von hin vnd dann/
Ob man gleich wolte wandern/
Daß also wir forthin vnd ihr/
Bleibn ewiglich vonnander.
Da sprach der vnselige Mann/
Weil das nicht kan geschehen/
So such ich vmb ein anders an/
Laß ihn doch nur hingehen/
Da mein Vater gewont bißher/
Ich habe noch fünff Brüder/
Zu zeugen ihn von meiner Pein/
Auff daß sie werden frömmer. Der

Der Abram gab jhm den Bescheid:
Haben sie doch den Mosen/
Vnd die Propheten allbereit/
Die sie recht vnterweisen/
Laß sie bey jhn zur Schulen gehn/
Laß sie dieselben hören/
Er aber wolt/ daß jmand solt
Von Todten sie bekehren.
Darauff sprach Abraham zu jhm
Wenn sie Mosen nicht hören/
Noch der heilgen Propheten Stimm/
So wirds auch seyn verloren/
Schaffen kein Nutz/wenn gleich auch jtzt
Jmand zu jhnen keme
Auß vnser Schaar/ kein Glaub ist dar/
Es bleib bey Mosis Stimme.
Dis ist der endliche Bescheid/
Dem reichen Mann gegeben/
Er muß brennen in Ewigkeit/
Lazarus selig leben/
Auß Abrams Schoß/ setzen kein Fuß:
Wil man nicht in die Hellen/
So muß gehort seyn Gottes Wort:
Mercks jhr reichen Gesellen.

Zur

Zur Warnung ist es euch gesagt/
Thut euch hertzlich dran kehren:
Nach Gottes Wort folget die That/
Besser wer es / verlieren
In dieser Welt all Gut vnd Geld/
Denn Gottloß darbey werden/
Vnd in der Hell mit Leib vnd Seel
Drumb ewiglich verderben.
Dafür euch Gott der HERR behüt/
Er lests euch je drumb sagen/
Daß jhr erkennet seine Güt/
Warlich jhr sollt nicht klagen/
Als werd jhr nicht zuvor bericht/
Die Bücher sind vorhanden/
Nu lange Zeit geprediget
In allen euwern Landen.

XCVI.

Vermanunge Gottes Wort vornemlich bey dem zeitlichen Gute zu hören/ Luc. 16.

Im Thon:
O lux beata Trinitas.

HJhr Reichen Christus kent euch wol/
Es ist kein Küch noch Keller voll/

Wenn

Wenn Ers nicht gibt an allem Ort/
Doch nirgend ohn sein heiligs Wort.
Er weiß wie jhr gesinnet seyt/
Wies euch am Reichthumb alles leit/
Vnd braucht sein nicht/wie sichs gebürt/
Mosen vnd die Propheten hört.

Nach Speiß vnd Tranck/wenn du satt biſt/
Sih zu/daß du jo nicht vergiſt/
Des HERREN der dir geben hat
Das gute / vnd danck seiner Gnad.
Wenn dein Nechſter verarmt bey dir/
Vnd kömpt mit Noth für deine Thür/
Versag jhm nicht was er bedarff/
Daß er nicht klag vnd Gott dich straff.

In summa wenn jhr reiche werd
Zufellig/ daß euch Gott beſchert/
So henget euwer Herz nicht dran/
Denn Gott wils selbs zur Wonung han.
Also Moses vnd David lehrt/
Wer dieſer keinen acht noch hört/
Muß bald hinweg von all seim Gut/
Vnd dürſten in der Hellen Glut.

Warlich

Warlich / das wird gewiß geschehn/
Wunder/ daß viel so sicher gehn:
Thut ware Buß zu dieser Zeit/
Daß euch nicht reuw in Ewigkeit.
Hier kan man Gott noch ruffen an/
Dort hilfft kein Vater Abraham:
Wer jtzund Gottes Gnad begert/
Der wird jhr ewiglich gewert/ Amen.

XCVII.

Trost Lied für des armen Lazari Gesellen auff Erden/ Luc. 16.

Im Thon:
Kompt her zu mir/ spricht Gottes Sohn.

FRied sey mit euch jhr armen Leut/
Traget Gedult ein kleine Zeit/
Euwer ist nicht vergessen:
Der Lazarum mit Namen nennt/
Christus der HERR euch alle kennt/
Er wird euch wol ergetzen.

Gleubet an Jhn/ hoffet auffs Gut/
Erworben durch sein theures Blut/
Darzu jhr angenommen/

Vnd

Vnd in der Tauff beschrieben seyt/
Zu nützen solchs in Ewigkeit/
Dazu solt jhr bald kommen.

Liegt jhr jtzund hier für der Thür/
Vnd kömpt niemand zu euch herfür/
Der etwas bring zu essen/
Wol auß des reichen Schlemmers hauß/
Der alle Tag lebet im Sauß/
Von seinem Bauch besessen.

Last jhn mit seim Gesind hingehn/
Es sind bestallt/die auff euch sehn/
Die lieben Gottes Engel/
Die sollen/wenns dem HERRN gefellt/
Auß dieser argen bösen Welt
Euch tragen in den Himmel.

Da solt jhr kurtz nach dieser Zeit/
In welcher euch ist bang vnd Leid/
So wol getröstet werden/
Daß auß dem Hertzen Freuden voll/
Der Mund dis Liedlein singen soll/
Was war doch alls auff Erden?

Was war des Reichen Mannes Hauß?
Sein Pracht/ wenn er spatzieret auß?
Was war sein teglich speisen?
Hier sind wir in des Himmels Saal/
Geniessen Gottes vberal/
Den last vns ewig preisen.

XCVIII.

Am 2. Sontage nach Trinitatis.

Vom grossen Abendmal Gottes/ vnd den geladenen Gästen/ Luc. 14.

Im Thon:
Jesus Christus vnser Heyland.

WAs sagt man vom reichen Manne
Wie er Mahlzeit halt vnd prange?
Lazarus sein nichts geneust/
Zum bessern Wirt vns Christus weist.
Der ein groß Abendmal machte/
Das köstlichste Wildpret schlachte/
Nicht daß Ers geniessen wolt/
Sondern lud dazu grosses Volck.
Da die Stund herzu thet nahen/
Das Abendmal auff zu tragen/

Sand

Sand Er seine Diener auß/
Umbzugehen von Hauß zu Hauß.
Mit freundlichem Gruß zu sagen/
Allen die geladen waren:
Kommet/ seyt meins HERRN Gest/
Es ist alles bereit auffs best.

Dieser Wirth ist Gott der HERR/
Das Abendmal ist sein Lehre/
Von seinem Sohn Jesu Christ/
Der unser Speiß und Leben ist.

Wo ist dieses Wirthes gleichen?
Wer kan seine Kost außrechnen?
Aber wie helt sich das Volck/
Das zum Abendmal kommen solle?

Keiner kundte solches warten/
Alle nacheinander sagten/
Wie sie wolln entschuldigt seyn/
Haben viel zu schaffen daheim.

Zu dem Diener sprach der Erste/
Ich hab kaufft ein Acker Gersten/
Muß hingehn/ ihn zu besehn/
Ich bitt/ wolst mich entschuldigen.

Fünff Joch Ochsen/ sagt der Ander/
Ist zu keuffen steht mein Handel/
Die muß ich beschauwen bald/
Mein Außbleiben zu gut mir halt.

Desgleichen der Dritte saget/
Ein Weib/ welches mir behaget/
Hab ich genommen zu Hauß/
Darumb kan ich nicht kommen auß.

Hier sind abgemahlt drey Stände/
Keiner wil Christum erkennen/
Priesterthum und Regimente/
Auch der Haußstand ist gar verblendt.

Der Vermahner wider kehret/
Wie der HERR die Antwort höret/
Lest Ers jhm gefallen nicht/
Zürnet sehr vnd zum Knechte spricht:

Lauff hinauß bald auff die Strassen/
In der Stadt durch alle Gassen/
Was für arme Leut da seyn/
Krüpel/ Lahm vnd Blind/ führs herein.

Der Knecht thut/ wie jhm befohlen/
Solche Leut hinein zu holen/
Sagt dem HERRN: Sie sind fast all/
Aber es ist noch Raum im Saal.

Der HERR spricht: Geh fort ohn seumen/
Auff die Landstraß an die Zeune/
Zwing sie zu kommen herbey/
Auff daß mein Hauß voll Geste sey.

Von den Mennern thu ich sagen/
Die zum ersten warn geladen/
Daß jhr keiner nun hinfurt/
Mein Abendmal je schmecken wird.

Also grosser Zorn vnd Güte/
Ist in dieses Wirths Gemüte/
Daß Er auch die Bettler bitt:
Weh den Reichen/ so kommen nit.

Was sind Acker? was sind Ochsen?
Wer hat sie beyd heissen wachsen?
Wer hat jmanden beweibt
Den Gott? Wol dem/ der bey jhm bleibt.

XCIX.

Von der Freundligkeit GOTTes/ der vns durch seine Diener zu gaste lädet/ Luc. 14.

Im Thon:

Christ der du bist der helle Tag.

WJe freundlich ist doch Gott der HErr
Im Himmel gegen vns auff Erd/
ER macht ein grosses Abendmal/
Des sollen wir geniessen all.
ER sendet seine Diener auß/
Wir sollen kommen in sein Hauß/
Nichts bringen mit/ sondern allein
Vber seim Dische frölich seyn.
Denn es ist alles zugericht/
Da mangelt es an keinem nicht/
Weder an Speise/ noch Getranck/
Es ist vollauff durch alle Banck.
All beydes ist sein lieber Sohn/
Mit seinem Evangelion/
Ja mit seim eigen Leib vnd Blut/
Das gnug für alle Sünde thut.
Da sollen wir essen vmbsonst/
Vnd trincken nach des HErren Gunst/

In warem Glauben seiner Gnad/
Die Christus vns erworben hat.
Daß vnser Seel kein Mangel leid/
Sondern gesätiget werd zur Freud/
Vnd ewig leb im Himmelreich/
Sonst müst sie sterben ewiglich.

Ach was ist Acker/ Ochs vnd Weib?
Daran etlichen so viel Leigt/
Daß sie dadurch verhindert all/
Verachten Gottes Abendmal.

Sie meinen/ weil sie haben Geld/
Zu keuffen viel Acker im Feld/
Vnd Ochsen/ sich ehlich zu nehrn/
Können sie dieser Speiß entpern.

Wol allen Krüpeln/ lam vnd blind/
Die keines Hellers Herren sind/
Die werden dieser Botschafft fro/
Eilen von allen Enden zu.

O wie dürr werden jene stehn/
Wenn Acker/ Ochs vnd Weib vergehn/
Die sie zuvor geachtet mehr/
Denn Christum selbs vnd seine Lehr.

Vnd wollen noch entschuldigt seyn/
Aber Gott spricht gantz zornig/ Nein/
Vnd drauwet daß jhr keiner soll
Schmecken hinfurt sein Abendmal.
Ach daß man sich was düncken leßt/
In allen Ständen vber Christ/
Selig ist/ der sich arm erkennt/
Vnd wenn Gott rüfft/ zu Tische kömpt.
Zu seinem Tisch Er all berüfft/
Der mehrer Theil stracks von jhm leufft/
Doch muß sein Hauß voll Geste seyn/
Amen/ Gott helff ons auch hinein.

C.

Wider die Thorheit der Weltmenschen/ so Gottes Abendmal verachten.

Im Thon:
HERR Christ der einig Gottes Sohn.

WJe seyt jhr doch so tolle/
Jhr hochwürdige HERRN:
Jhr wolt daß man euch solle
Mit Weißheit titulirn/
Auch im weltlichen Wesen/
Etlich zu Hauß gesessen/
Wolt all gerhümet seyn. Aber

Aber was soll man rhümen?
Ihr machts je nicht darnach:
Gott heist euch alle kommen/
Durch seines Geistes Sprach/
Das Abendmal zu essen/
Welches Er euch zum besten/
Hat vollkömlich bereit.

Da soltet jhr geniessen
Umbsonst der Speiß vnd Tranck/
Die von Himmel herfliessen/
Vnd werden vns geschancket/
Satt/starck vnd fett zu machen/
Daß Leib vnd Seele lachen/
Vnd ewig leben solle.

Das wird euch angeboten
Umbsonst vnd ohne Geld:
Aber wer lest jhm rhaten?
Ihr eilet stracke zu Feld/
Habt mit Ackern vnd Ochsen/
Für Weib vnd Kind zu schaffen/
Da wendt jhr alles an.

Da jhr doch nichts gewinnen/
Sondern verlieren werd:
Jhr seyt gar nicht bey Sinnen/
Mit Müh gewand zur Erd:
Der Himmel steht euch offen/
Umbsonst dazu beruffen/
Aber jhr geht daroon.
Ist das nicht grosse Thorheit?
Wie könt man blinder seyn?
Aber es helts für Klugheit/
Die Welt mit grossem Schein:
Gott uns dafür behüte/
Und laß uns seiner Güte/
Willige Gäste seyn/ Amen.

C I.

Am 3. Sontage nach Trinitatis.

Vermanung an alle Sünder/ zu wem sie sich halten sollen/ Luc. 15.

Im Thon:
Kompt her zu mir/ spricht Gottes Sohn.

HJhr Sünder lernet allzumal/
Wohin man sehn und gehen soll/
Daß Gotte mög gefallen: Wir

Wir lesens in der heilgen Schrifft/
Was darinn steht/ vns auch betrifft/
Wir sollen vns dran halten.

Zöllner vnd Sünder allerley/
Kamen dem HERREN Christo bey/
Sein tröstlich Wort zu hören/
Die Phariseer murren drumb/
Sprechen/ der geht mit Sündern vmb/
Vnd sitzt zu Tisch mit jhnen.

Christus ein Gleichnis zu jhn sagt:
So jmand hundert Schaffe hat/
Vnd eins davon verleuret/
Left er nicht all die andern stehn/
Vnd thut nach dem Verlornen gehn/
Biß ers mit Fleiß außpüret?

Bald wenn ers find/ wird er sehr fro/
Legts auff sein Hals/ eilet heim zu
Spricht zu sein nechsten Freunden:
Ej a mit mir nu frölich seyt/
Mein Schaff/ so sich verirret weit/
Das hab ich wider funden.

Also sag ich euch auch fürwar/
Wird freuwen sich der Himmel Schaar/
Vber ein armen Sünder/
Der Busse thut/ für neunzig neun/
Die vnter eim gleissenden Schein/
Sich keiner Buß erjnnern.

Weiter sag ich: Wo ist ein Weib/
Die zehen Groschen bey sich tregt/
Wenn sie verleuret einen/
Die nicht anzünd ein helles Liecht/
Das Hauß mit Fleiß durchker vnd süch/
Biß sie werd seiner jnnen.

Wenn das geschicht/ geht sie bald hin/
Ruffet Freundinn vnd Nachbarinn/
Vnd spricht mit Hertz vnd Munde:
Freuwt euch mit mir von Hertzen all/
Mein Groschen/ der mir war entfalln/
Den hab ich widerfunden.

Also sag ich euch jtzund ebn/
Wird sich ein grosse Freud erhebn
Bey allen Gottes Engeln/

Vber

Vber ein Menschen/ so gekirrt/
Wenn er durch Busse wider kehrt/
Zu kommen in den Himmel.
Also sagt vnser HERRE Christ/
Der armen Sündern freundlich ist/
Last vns auch zu Ihm nahen/
Sein Wort hören/ recht Busse thun/
Daß alle Gottes Engel schon
An vns auch Freude haben.

CII.

Von der Sorge vnd Fleisse des Hirtens gegen sein Verloren Schaff.

Im Thon:

HERR Christ der einig Gottes Sohn.

WJe trauret doch ein Hirte/
Wenn ein Schaff jrre leufft:
Als ob er keins mehr hette/
Dem einigen nachkreucht/
Durch alle Büsch im Walde/
Mehr denn für ander alle/
Sorget sein Hertz im Leib.

Vnd

Und wenn ers wider findet/
Macht es jhm gröſſer Freud/
Denn alle die noch giengen
Beyſammen an der Weid/
Die müſſen ſelber gehen/
Dis thut er auff ſich legen
Und tregt es frölich heim.
Alſo iſt auch geſinnet
Unſer HERR Jeſus Chriſt:
Er traurt/ biß daß Er findet
Den/ ſo verlohren iſt/
Ein jeden armen Sünder/
Was känt doch gröſſer Wunder/
Ja tröſtlicher geſeyn?
Es iſt kein gröſſer Freude
Im gantzen Himmelreich/
Denn wenn ein armer Heyde/
Mit andern Sündern gleich/
Durch ware Buß bekehret/
Gleubig gen Himmel fehret/
Das bleib auch unſer Freud/ Amen.

CIII.

Am 4. Sontage nach Trinitatis.

Vom Leben der Christen/ nach dem Exempel jhres Vaters im Himmel/ Luc. 6.

Im Thon:

Nun freut euch lieben Christen gmein.

WJe die/ so Gottes Kinder sind/
Jhr Leben sollen führen/
Nach jhres Vaters Hertz gesinnt/
Thut uns sein Sohn selbs lehren/
Da Er zu seinen Jüngern spricht:
Seht daß jhr euwrem Vater gleicht/
Barmhertzigkeit zu üben.
Richtet niemand/ verdampt auch nicht/
So wirds euch auch so gehen:
Vergebt was jderman verbricht/
So wird euch auch vergeben:
Seyt milde gegen arme Leut/
Gebt willig/ was jhr wol vermügt/
So wird euch auch gegeben.
Ein voll/ gedruckt/ gerüttelt Maß/
Mit Vberfluß vnd Hauffen/

Wird

Wird man geben in euwern Schoß/
Daß es wird vberlauffen:
Denn eben mit demselben Maß/
Damit jhr andern messet auß/
Wird man euch wider messen.
Ein Gleichniß sagt hierbey der HERR/
Ob es auch mög geschehen/
Daß ein Blinder den andern führ/
Den rechten Weg zu gehen/
Werden sie nicht bald alle beyd
In einer Gruben Ach vnd Leid
Einer dem andern klagen?
Kein Jünger ist dem Meister gleich/
Weil er noch von jhm lernet/
Wenn er die Meisterschafft erreicht/
Als denn jhm nichts mehr feilet.
Aber was ist das für ein Kunst?
Ins Bruders Aug ein Splitter findst/
Vnd sihst nicht deinen Balcken.
Wie kanst du doch sagen zu jhm/
Halt/laß den Splitter reichen:
Vnd sihest nicht im Auge dein
Den Balcken? weh dem heucheln/

Zeuch

Zeuch deinen Balcken auß zuvor/
Darnach zu deim Bruder dich kehr/
Sein Splitter auch zu meistern.
Wer ander Leute richten will/
Der soll an sich anfahen/
Da wird er finden allzuviel/
Vnd keine Zeit nicht haben/
Ja keinen Muth zu tadelen/
Dis oder jens am anderen/
Ein Balcke wird jhn drücken/
Vnd so jmand jhm wol bewust/
Für aller Welt recht lebet/
So fern er ist ein warer Christ/
Vnd andre trefflich sehet/
So übet er Barmhertzigkeit/
Wer anders thut/der ist noch weit
Von der Göttlichen Kindschafft.
Ein jder seh sich selber an/
Sein Hertz vnd gantzes Leben/
Meint ers nicht gut mit jderman/
Beweists auch nicht mit geben/
So ist er noch kein Gottes Kind/
Er leugt/ wenn er Jhn Vater nennt/
Gott helff vns zu der Warheit/ Amen.

CIV.

Von des Himmlischen Vaters Mildigkeit den Christen als Gottes Kindern nachzufolgen.

Im Thon:

Christ der du bist der helle Tag.

DAs rechter Art von Kindern ist/
Das folget seim Vater gewiß/
Leiblich vnd geistlich jmmerdar/
Vnd nimmet zu von Jahr zu Jahr.
Gott aller Christen Vater ist
Barmhertzig/ mild/ vnd geben heist/
Alle die seine Kinder sind/
Des solln sie habn grossen Gewin.
Gebet/ spricht der HERR Jesus Christ/
Also wirds euch mangeln an nichts/
Denn ein voll oberflussig Maß/
Wird man geben in euwern Schoß.
Wer hier nicht wil gehorsam seyn/
Des Gut muß warlich werden klein/
Denn er hat Gottes Segen nicht/
Kein Glück nicht steht/ wo GOTT nicht

(spricht.

Dem

Dem Geber hat ers zugesagt/
Der Nemer es nicht haben mag:
Ja wer durch nemen reiche wird/
Durch widernemen gantz verdirbt.

Wo Gottes Wort nicht ist der Grund.
Da muß zergehn in kurtzer Stund/
Was lange zeit gesamlet ist/
Mit geitziger Arbeit vnd List.

Christus wil nicht gelogen han/
Darnach richte sich jderman:
Was nicht mit geben wird gemehrt/
Das wird durch nemen all verheert.

GOTT/ der vns gibt an Leib vnd Seel
Viel guts auff Erd/ himlisch ohn Ziel/
Lehr vns von Hertzen danckbar seyn/
Mit Geben treiben groß Gewinn.

Daß vns als ware Gottes Kind/
Der Nechst allzeit im Werck befind/
Vnd den Vater im Himmelreich
Drumb preise/ nun vnd ewiglich/ Amen.

C V.

Von dem Masse / damit einem jden wird wider gemessen werden / Luc. 16.

Im Thon:

Es spricht der unweisen Mund wol.

WO ist ein Maß in einem Hauß/
Das Gott nicht solte kennen?
Hat man ihr zwey / eins muß hinauß/
Das ander will Gott nemen/
Damit vergelten jderman/
Wie er seim Nechsten hat gethan/
Des magst du dich versehen.

Missest du deim Nechsten also/
Daß mancher muß verarmen/
Du aber wirst reich / fett und fro/
Fragst nichts nach seinem Darben/
So will fürwar Gott auch so thun/
Wo nicht dir selbs / doch deinem Sohn/
Der soll schendlich verarmen.

Wie du dich gegen arme Leut
Erzeigen thust mit Geben/

So

So wird die nachfolgende Zeit/
Auch deiner Kinder pflegen:
Gibst du klein/ schwartz/ vnd schimlicht
(Brot/
So hast du bessers in der Noth
Von niemand zu gewarten.

Denn also sagt der HERR Christ/
Sein Wort bleibt ewig stehen:
Mit welchem Maß jhr andern messt/
Das wird man euch auch geben/
Eben dasselb/ kein anders nicht/
Einem jedern also gleich geschicht/
Niemand darff drüber klagen.

Wilt du nu/ wenn ein Vnglück kem/
Daß man dir Hülff erzeige/
So laß dirs auch zu Hertzen gehn/
Vnd armer Leute pflege:
Gott ist in seinem Wort gewiß/
Wer sich im Geben drauff verleßt/
Ein voll Maß soll er haben.

Gedencke dran/ wenn du was misst/
Oder jmande gibest/

Es ist dabey der HERRE Christ/
Für seim Gesicht du stehest/
Der sicht dein Maß/ vnd deine Gab/
Spricht bald/ ein gleiches wider hab:
Gott helff vns reichlich geben/ Amen.

CVI.

An Sanct. Johannis des Teuffers Tage.

Der Lobgesang Zachariæ.

Im Thon:
Nu lob mein Seel den HERREN.

Gelobet sey der HERRE/
Der einig Gott in Israel/
Er hat besucht gar ferrne/
Er hat erlöst sein Volck zum Heyl:
Ein Horn hat Er zum Troste
Vns auffgerichtet fest/
Noch in des Davids Hause
Seins Dieners lang gewest/
Als Er geredt vorzeiten/
Durch seinr Propheten Mund/
Zu retten vns von Feinden/
Die vns sehr hassen thun.

Auff

Auff daß Er vnsern Vätern
Erzeigete Barmhertzigkeit/
An seinen Bund gedechte/
Ja an seinen heiligen Eid/
Welchen Er hat geschworen
Dem Vater Abraham/
Daß er solle widerfahren
Vns seinem gantzen Stamm/
Daß wir erlöst von Feinden/
Ihm dienten ohne Scheuw/
Allzeit gerecht vnd reine/
Wies Ihm gefellig sey.

Vnd du mein liebes Söhnlein
Wirst heissen des Höchsten Prophet/
Ja für dem HERRN hergehen/
Daß Ihm sein Weg werde berett/
Erkendnüß solt du bringen
Seim Volck der Seligkeit/
In Vergebung der Sünden/
Nur auß Barmhertzigkeit/
Dadurch vns hat besuchet
Der Auffgang auß der Höh/

Daß man auß Kinsterm Tode/
Im Liecht zum Friede geh.
Danck sey dafür gesaget/
Dem Vater hoch ins Himmelsthron/
Der so nach vns gefraget/
Daß Er gesand hat seinen Sohn/
Vns allen zum Erlöser/
Vnd nicht verborgen lest/
Der heilig Geist der Tröster
Johannem hat gerüst/
Ihn offentlich zu weisen/
Wie noch durchs Wort geschicht:
Wers gleubt/ der wird Gott preisen/
Selig in Ewigkeit/ Amen.

CVII.

Am 5. Sontage nach Trinitatis.

Vermahnung/ sich zum HErrn Christo zu finden in allerley Nöten/ Luc. 5.

Im Thon:
Wo GOtt der HErr nicht bey vns helt.

WAs dringt ihr euch ihr lieben Leut/
In der Welt hin vnd wider?

Wenn

Wenn euch zur Hand höst Noth vnd
(Leid/
Vnd weret gern fürüber:
Es ist vmbsonst all andre Müh/
Zum HERRen Christ man heuffig geh/
Der kan allein erretten.
Zu Ihm das Volck vorzeiten drang/
Das Wort Gottes zu hören/
Welchem für Sünden war sehr bang/
Der HERR fieng an zu lehren/
Auß einem Schiff vom Land geführt/
Auff daß sein Predigt vnverstört/
Dem gantzen Volck erschallet.
Da ist es worden vnterricht/
Wies möge selig werden/
Denn dahin ist das Wort gericht/
Welchs Christus brachte auff Erden/
Auß Gottes seines Vaters Schoß/
Sonst wird kein Mensch der Sünden
(loß/
Ohn solches Wortes Glauben/
Nach angezeigtem Seelen Trost/
Thut Er den Leib versorgen:

Ohn Ihn arbeit Petrus vmbsonst/
Die Nacht biß an den Morgen:
Aber auffs HERREN Christi Wort/
Kan er sein Netz kaum ziehen fort/
So viel hats Fisch beschlossen.

Kömpt drüber in des Schiffsgefahr/
Erschrickt mit seinn Gesellen/
Bekennt ein Sünder offenbar/
Zu Fried soll er sich stellen/
Auff Christi Wort/ der sagt ihm frey/
Hinfurt solt du dein Fischerey/
Menschen zu fahen vben.

Petrus folget solchem Beruff/
Mit all seinen Gesellen/
Der so viel Glücks vorzeiten schuff/
Wils noch nicht lassen feilen:
Wenn man sich nur dringt vmb sein
(Wort/
Ex prediges noch an diesem Ort/
Wol allen/ die Ihm folgen.

CVIII.

Am tage der Heimsuchung Mariæ.

Von dem Freudensprunge des jungen Henseleins in Mutterleibe.

Im Thon:

Christ der du bist der helle Tag.

WAs macht die Kinder Freuden voll?
Warlich man darnach trachten soll/
Das Eltern vnd Kinder zugleich/
Sich selig freuwen ewiglich.

Das thut Mariæ Gruß gehört/
Dadurch zum ersten hüpffen wird
Das Henselein in Mutterleib/
Elisabeth wird auch voll Freud.

Auß Krafft des heilgen Geists erkent
Mariæ Kind/ den HERRN nennt:
Das Wort/ der Glaub macht Freudenreich
Eltern vnd Kinder ewiglich.

CIX.

Von dem Grusse Mariæ.

Im Thon:
Nu schlaff mein liebes Kindelein.

NAch Engelischem Grusse/
Maria schwanger ward/
Dennoch gieng sie zu Fusse/
Die Welt hat ander Art.
In Zacharias Hause
Gegrüsst Elizabeth/
Wird vber alle Masse
Geistreich/ vnd wolberedt.
Ihr Kind noch in der Mutter
Ein Freudensprünglein thut:
Die gantze Welt voll Güter/
Macht nicht so wackern Muth.
Als Gottes Wort gehöret/
In Gegenwertigkeit/
Deß/ der noch vngespüret
Mit kam zu jener Zeit.
Ohn Mann vom Geist empfangen
Das Kindlein Jesus Christ/
Sind her viel Jahr vergangen/
Zur Rechten Gottes sitzt.

Nach

Nach grossen Wunderthaten/
Der gantzen Welt erzeigt:
Wers gleubt/ dem ist gerahten/
Itzt vnd in Ewigkeit.
Ach daß wir nicht auch springen/
Bey seim Gruß offt gehört/
Ich hoff/ Er werd vns bringen/
Wunsch auch/ an solchen Ort/
Da man recht geistlich werde/
Wo wird das wol geschehn?
Schwehrlich auff dieser Erde/
Gott helff vns zu jhm heim/ Amen.

CX.

Am 6. Sontage nach Trinitatis.

Von der eusserlichen Gerechtigkeit/ Matthæi am 5.

Im Thon:
Es ist das Heyl vns kommen her.

WAs rhümt jhr Phariseer viel?
Was rhümt jhr Schrifftgelehrten?
Als hett jhr schon erreicht das Ziel/
Davon Gott thut gebieten

In ſeim Geſetz ſ was ſ meint jhr wol/
Daß Gott den Himmel geben ſoll
Den heucheliſchen Wercken ſ

Jhr habt zwar ein Gerechtigkeit
Auff Erden für den Leuten/
In euſſerlicher Redligkeit
Dieweil jhr euch thut hüten/
Für euſerlicher Sünd vnd Schand/
Begeht kein Todtſchlag mit der Hand/
Noch ander grobe Stücke.

Aber was für den Menſchen gilt/
Vnd wol beſteht auff Erden/
Für Gott desgleichen nichts behelt/
Daß mûg gerhümet werden/
Es iſt noch fern vom Himmelreich/
Kein Menſch den Phariſeern gleich/
Kan jmmermehr drein kommen.

Denn Gott hat nicht der Hand allein
Geboten im Geſetze/
Daß ſie nicht mörderiſch ſoll ſeyn/
Er meinet auch das Hertze/

Augen/

Augen/ vnd Ohren/ mit dem Mund/
Der gantze Leib vnd Seel von Grund
Ohn Zorn soll seyn vnd bleiben.

Wo sich das Hertz anders befind/
Mit Zorn wider den Nechsten/
Vnd sich das Angesicht verwend/
Die Zung fehr an zu dreschen/
Mit Fluchen auff den Nechsten zu/
Ob wol die Hand kein Schlag nicht thu/
Wird man der Hellen schüldig.

Dahin gehr die Gerechtigkeit/
Der Heucheliſchen Wercke/
Zur Himmeliſchen Seligkeit
Hat sie kein Krafft noch Stercke/
Wiewol sie sich deo vnterstehr:
Aber des HERREN ernste Red
Zum hellſchen Feur sie stürtzet.

Wer nicht wil mit verdammet seyn/
Der muß gerechter werden/
Meiden der Phariseer Schein/
Vnd gleissende Geberden/

Sein

Sein Sünd erkennen innerlich/
Und wo Verletzung findet sich/
Bald zur Versühnung schreiten.
Wenn man auch schon wer beym Altar
Und sünd sich im Gewissen/
Was man begangen hat zuvor/
Mit jmandes Verdrießen/
Soll man hingehn/ und bitten ab/
Daß auch der Nechst kein Zorn mit trag/
Von Hertzen Grund versühnet.
Nach solcher Brüderlichen Reuw
Soll man denn widerkommen
Zum Altar/ also daß man gleub/
Es seyn hinweg genommen
All unser Sünd/ durch Jesum Christ/
Der einmal Gott geopffert ist
Zur ewigen Versühnung.

CXI.

Vom Zorne zu meiden.

Im Thon:
Dis sind die heilgen zehn Gebot.

Es ist gemeiner je auff Erd/
Denn daß ein Mensche zornig werd/

Umb

Vmb Vrsach willen groß vnd klein:
Ein jder pocht auff die Stein/ Kyr.
Mancher tregt vnbillichen Haß/
Vnd wenn er dir könt schaden was/
Ohn Furcht vnd Straff der Obrigkeit/
Müstest du leiden noch heut/ Kyr.

Geschweig der so verletzet ist/
Vnd seinen Schaden hat beweist/
Der wil zu zörnen haben Recht/
Offt mit der Faust selbst drein schlegt/ Kyr.
Das ist gemein in aller Welt/
Nirgends es an Exempeln feilt/
Auch bey vns in der Christenheit/
Zürnen vnd zancken die Leut/ Kyr.

Wollen gleichwol gut Christen seyn/
Stracks vngewehrt in Himmel gehn/
Zu sitzen mit am Tisch des HERRN/
Das soll kurtzumb niemand wehrn/ Kyr.

Aber was sagt Christus darzu?
Wer zürnt/ daß er den Mund auffthu/
Mit Rach sein Bruder heiß ein Narrn/
Ist schüldig hinab zu fahrn/ Kyr.

Hinab in das helliſche Feur/
Das iſt weit von des Himmels Thür:
Was kont doch nerriſcher geſchehn/
Denn ſolchen Weg ſtörriſch gehn? Kyr.

Das laſt euch allen ſeyn geſagt/
Was Hadder iſt/ zuvor vertragt/
Wenn jhr zum Heiligthumb wolt gehn/
Gott helff vns allen hinein/ Kyr.

CXII.

Vom Ernſt des HERRen Chriſti in ſeiner Predigt wider den Zorn.

Im Thon:

Nu laſt vns GOTT den HERRN.

O Daß wir doch bedechten!
Vnd in die Hertzen brechten!
Den groſſen Ernſt des HERRN/
Wenn wir ſein Predigt hören.

Wir achten gar geringe/
Was Zorn für Straffe bringe:
Chriſtus dreuwet die Helle/
Da Feur vnd Schwefel quelle.

Er helt für einen Todtschlag
Das böse Wort/ wenn ich sag
Racha zu meinem Nechsten/
Unter Brüdern vnd Schwestern.

Hilff Gott/ wie voller Todtschlag
Ist vnser Leben all Tag!
Wer nicht liebet/ der zürnet:
Wer zürnt/ den Nechsten würget.

Das thut ein jder Geitzhalß/
Der freuwet sich des Unfalls/
Unter den armen Leuten/
Zu diesen theuren Zeiten.

Er ist für Gott ein Mörder/
Er sey Bauwr/ oder Bürger/
Herr oder Knecht im Lande/
Durchauß in allem Stande.

Weh den Geitzigen allen/
Gott hat auch kein Gefallen/
An armer Leute Fluchen/
Des reichen Todt sie suchen.

Gott wil der keines Leiden/
Dreuwet die Helle beyden/

Biß daß sie sich versühnen/
Im Glauben zu Ihm kommen.
Da wil Er selbs aufshören/
Richtlich mit vns zu zörnen/
Auß Lieb in Himmel nehmen/
Da solln wir ewig leben.

CXIII.

Wider den vnchristlichen/zenckischen Zorn der Menschen.

Im Thon:

Ach GOTT von Himmel sih darein.

ACh lieber Mensch an allem Ort/
Aller Ständ vnd Geschlechte/
Was ist doch/ daß dich so erzörnt?
Daß du Lust hast zu fechten/
Zu haddern furi ohn vnterlaß/
Woher kömpt solcher Groll vnd Haß?
Was ist für Schad geschehen?
Du wendest für/ daß dir dein Gut/
Vnd Ehre werd gemindert/
Daß man dir am Feld Abbruch thut/
Deinn Ehrenstand verhindert:

Vnd

Vnd was dergleichen mehr geschicht/
Wies in der bösen Welt zugeht/
Das sey Vrsach zu zörnen.

Aber das ist die Vrsach nicht/
Laß dich was bessers lehren/
Solcher Schad würde bald geschlicht/
Wenn nicht was ergers were/
Nemlich das Hertz in deinem Leib/
Das hat zerstücket der böse Feind/
Daher bistu so zornig.

Das ist der Schad/ den niemand kennt/
Vnd ist der aller gröste/
Von deinem Hertzen ist entwend
Das herrlichst vnd das beste/
Daran ist solch Abbruch geschehn/
Daß es nicht mehr auff Gott wil sehn/
Noch Ihm allein vertrauwen.

Bey welchem ist mehr guts vnd Ehr
Denn vns jmand kan nemen:
Er ist ein HERR Himmels vnd Erd/
Vnd kan beyderley geben/

Mehr denn man je verlohren hat/
Wenn man nur trauwet seiner Gnad/
Mit einm verneuwten Hertzen.
Wenn dasselbig ergentzet wird/
Geistlich wider geboren/
In der Tauff/vnd darnach durchs Wort/
Welches wir teglich hören/
Daß es versteh was jhm bereit/
Durch Jesu Christi Völligkeit/
Das achte nicht mehr vor Schaden.
Was jhm begegnet in der Welt/
Es weiß ein reichen Herren/
Wenns nur denselbigen behelt/
So will es gern entberen
Himmel vnd Erd / fragt nichts darnach/
Allein auff Gott stellt alle Sach/
Der ist sein Theil / vnd bleibets.
Ein solch Hertz hat David gehabt/
Durch Gottes Geist ergentzet/
Daß er wenig darnach gefragt/
Verjagt auß allen Grentzen/
Hat nicht gezürnet mit seim Feind/
Da er jhm auch kam in die Hend/
Ließ er jhn heilrück gehen.

Sol-

Solcher Art sind zu aller Zeit
Alle rechtschaffne Christen:
Ihr Hertz hat eine Völligkeit
Am Schatz des Allerhöchsten:
Achten derhalben je nicht werth/
Alls was vergenglich ist auff Erd/
Mit jmand groß zu zörnen.

Wer nu zenckisch vnd zornig ist/
Vmb zeitlicher Ding willen/
Wenn man jhm dran etwas abbricht/
Vnd kan sich selbs nicht stillen/
Der seh an sein zerbrochen Hertz/
Welches der böse Feind verletzt/
Mit dem soll man drumb zörnen.

Welcher das Hertz also zerstücke/
Daß hin vnd wider zaddere/
Vnd wills nun han mit Erd geflickt/
Dafür der HERR vns warnet/
Das Hertz an keim Gut hangen soll/
Gott mach vns mit seim Geiste voll/
So wird man wenig zörnen.

Sondern lieb haben auch die Feind/
So vns eusserlich schaden/
Bitten/ daß Gott jhr Hertz auch wend/
Vnd verneuwe mit Gnaden/
Daß sie mit vns kommen zu recht/
Vnd werd einer des andern Knecht/
Vnter dem reichen HERREN.

Von welchem wir habn Leib vnd Seel/
Vnd was beyden von Nöhten/
Der auch zu helffen allem Feil/
Sich selbern hat erboten/
Vnd kans allein/ bey Jhm mans such/
Menschlich Vertrauwen ist verflucht/
Gott helff allein vns allen/ Amen.

CXIV.

Von der Versühnunge/ ehe dann man zum Altar gehet.

Im Thon:
Kompt her zu mir/ spricht Gottes Sohn.

GOTT hat im alten Testament
Von seim Altar verweist die Hend/
Der vnversünten Leute/

Wenn

Wenn sie wolten ein Opffer thun/
Wie Jesus Christus Gottes Sohn
Solches noch lehret heute.

So denn der HERR nicht hat gewolt/
Daß zu seim Altar kommen solt
Wer eine Gabe brachte/
Wenn er jmand beleidiget/
Oder ein Groll im Hertzen hett/
Vnd nicht mit Reuw abschaffte.

Wie solt Er denn nu wollen han
In seinem Hause solche Mann/
Die nicht allein nichts bringen/
Sondern auch wol die Zinß vnd Rent/
So vor der Kirchen zugewend/
Abzwacken/ wo sie können.

Vnd vben nichts denn eitel Zorn/
Durch grossen Geitz mit jhrem Korn/
Wider den armen Hauffen.
Daß auch durch solche Schinderey/
Manch Vater schier gedrungen sey/
Von Weib vnd Kind zu lauffen.

Was meinst du wol / daß solche Leut
Bekommen werdn für einn Bescheid/
Bey dem Altar des HERREN?
Wird Er nicht einem jden sagn?
Wolst du mein Testament empfahn/
Vnd dich des Wuchers nehren?

Wenn du mir auch was opffern wolst/
Dasselb zuvor nicht rauben solst/
Vertrag dich mit den Leuten/
Die du mit Geitz beleidigt hast/
Sonst wirst du nimmermehr mein Gast/
Ich kan kein Hadder leiden.

Das ist gewiß des HERRN Bescheid/
Wol allen/ den jhr Zorn ist leid/
Vnd die Versühnung lieben/
Im Glauben sich an Jesum Christ
Halten/ der die Versühnung ist/
Ewig bey Gott zu bleiben.

CXV.

Am 7. Sontage nach Trinitatis,

Marc. 8.

Danckſagung für die tegliche Speiſung/ſo Chriſtus noch für vnd für beweiſt.

Im Thon:

Nu lob mein Seel den HErren.

WEil vnſer viel zuſammen
Jetzt kommen ſind an dieſem Ort/
Vnd von vns ſelbs nichts haben/
Damit der Leib geſpeiſet würd/
Welchen wir vnverletzet/
Bißher auff dieſe Stund/
Manch Jahr vnd Tag ernehret/
Friſch haben vnd geſund:
Will vns furwar gebüren/
Zu ſingen Lob vnd Danck/
Dem HERRN/ vns zu ernehren/
Hat Er noch Brot im Schanck.
Gleich wie Er damals hatte/
Da viel Volcks in der Wüſten war/
Zu hören von Gnade
Sein Predigt im gnedigen Jahr/

Mit Speise nicht versehen/
Auff etlich Tagereiß/
Der HERRE theils verstehen/
Wie Er den alles weiß/
Obs Jhm schon niemands klagte/
Sein Jünger zu sich rieff/
Und also zu jhnn sagte
Von Grund seins Hertzen tieff.

Mich jammert dieser Leute/
Die willig blieben sind bey mir/
Vom dritten Tag biß heute/
Und haben nichts zu essen hier/
Wenn Ich sie nun heim liesse
Von mir vngessen gehn/
Würden sie matte Füsse
Bekommn/ vnd vbel stehn/
Ja wol bald vnterwegen/
In grosser Mattigkeit
Verschmachten/ vnd sich legen/
Das wer mir hertzlich leid.

Hierauff sein Jünger sprachen/
Dis ist ein wüster Ort im Land/

Wie

Wie thun wir doch den Sachen?
Es ist kein Becker bey der Hand/
Woher nemen wir Brote/
Solch Volck zu sättigen?
Christus der HERR sie fragte
Vom Vorraht vnter jhnn/
Wieviel sie Brot noch hetten/
Sie sprachen: Sieben nur/
Dem Volck thet Er gebieten/
Es lagert sich für Erd.

Er nam die selben Brote/
Dancket/vnd brach/vnd gab sie hin/
Dem gantzen Volck zu Leute/
Durch seine Jünger in Gemein:
Desgleichen auch die Fische/
Durch seinn Segen gemehrt:
Das Volck bey dreitem Dische
Ward reichlich all ernehrt:
Der vbertzen Brocken/
Warn sieben Körbe voll/
Vier tausent thets so glücken/
GOTT speiß vns auch so wol.

Vor

CXVI.

Von Jesu Christo/ wie Er gegen seine hungrige Jünger gesinnet sey.

Im Thon:

Es ist das Heyl uns kommen her.

SEhet/ was han wir für ein Mann
An unserm HERREN Christo?
Wie nimpt Er sich des Volckes an/
Welches nach Ihm gelüstet/
Ihm nachleufft/ und sein Predigt hört/
Eh denn Er es ließ unernehrt/
Sein Hertz/ Mund/ Hand dran wendet.

Es jammert Ihn im Hertzen seyn/
Mit dem Mund Ers bekennet/
Zu gut dem Hauffen in gemein/
Sein Jünger zu sich nimmet/
Fragt wie viel Brots im Vorrhat sey/
Nimpts in die Hand/ dancket dabey/
Brichts/ und gibts ihnen wider.

Mit dem Befehl/ unter das Volck/
Dasselbig außzutheilen/

Ihr keiner Hungers sterben solt/
Nichts must ihn allen feilen:
Vier tausent Menschen wurden satt/
Man hub noch auff von sieben Brot
Wol sieben Körb voll Brocken.
Ein solchen Mann habn wir an Ihm/
Bereit vns zu ernehren/
Wenn wir nur folgen seiner Stimm/
Er thut es noch gewehren:
Warlich sein Hertz/ sein Mund/ sein Hand
Bleibt/ wie sie jensmal ist erkant/
Von Anfang biß zum Ende.

CXVII.

Von der Christlichen Apostolischen Weise/ sich des Volcks in Hungersnoth anzunehmen.

Im Thon:
Es wolt vns GOTT genedig seyn.

DA Christus in der Wüsten war/
Vnd viel Volcks vmb sich hatte:
Giengs Ihm zu Hertzen gantz vnd gar/
Daß Mangel war an Brote/

Redet mit seinn Jüngern davon/
Die sprachen auch mit Sorgen/
Wie sollen wir denn immer thun/
Brot keuffen oder borgen/
Und so viel Leut versorgen?
Sie fragen/ wo sies nemen solln/
Dencken weit hin und wider/
Sagen nicht/ wie sie reichen wolln
Auß ihrem eigen Kober/
Was sie darinn noch übrig han/
Davon schweigen sie stille/
Also thut noch itzt jderman/
Meint nicht/ daß er selbs solle
Sein Gut zur Noth darstellen.
Aber was thut der HERRE Christ?
Er fraget seine Jünger/
Nicht was ein jder irgend wiß/
Bey andern für den Hunger:
Sondern was sie selbs haben von Brot
Des sollen sie dargeben:
So lehrt uns Christus in der Noth
Dienen des Nechsten Leben/
Mit seinem reichen Segen.

CXVIII.

Am 8. Sontage nach Trinitatis,

Matth. 7.

Warnung/ für den falschen Propheten sich fürzusehen.

Im Thon:

O HERRE GOtt/ dein Göttlich Wort.

SEhet euch für/ spricht Christ der HErr
Aller Propheten Meister/
Für Teuscherey der Prophecey/
Es sind viel falsche Geister
Schon auff dem Weg/ seyt nicht so treg/
Dieselbig zu erkennen/
Sie kommen schnell/ ohn mein Befehl/
Und thun mich gleichwol nennen.
Ein schäffen Kleid/ zum Schein bereit/
Für allem Volck sie tragen:
Aber jhr Muth dürstet nach Blut/
Gar wölffisch ist jhr Magen/
Sie haben wol jhren Mund voll
Der Bibelischen Sprüche/
Aber verkehrt/ daß man verführt/
Nicht finde/ was man suche.

Ihr Wort vnd Schein ist aussen fein/
Sie lassen sichs nicht mercken/
Was sie für Wahn im Hertzen han/
Biß daß sie sich gestercken/
Biß sie viel Leut auff ihre Seit
Mit grossem Anhang bringen/
Da gehn sie fort/ vnd thun das Wort
Auff ihren Irrthumb zwingen.
Solches ihr Thun muß alles schon
Den Nahmen Gottes haben:
Nur Heiligkeit vnd Geistligkeit
Mit andern grossen Gaben
Rhümen sie sich: O lasset euch
Den Schaffbeltz nicht betriegen/
Die Frucht fehlt an/ so werd ihr han
Ein Zeugnüß ihrer Lügen.
Kein armes Hertz/ voll Sünd vnd Schmertz/
Wird recht bey ihnn getröstet:
Keinm wird gezeigt Gerechtigkeit
Am HERRN/ der vns erlöset:
Kein Fried noch Freud/ für Hertzenleid/
Dem Traurigen wird geben:
Ohn welche Frucht kein Lehr gesucht
Hat ie der Menschen Leben.

Voll Haß vnd Neid im falſchen Kleid
Sind alle falſche Lehrer:
Wer nicht mit jhnn helt gleichen Sinn/
Dem ſind ſie ſtracks zu wider/
Ja mördriſch feind/wies denn erſcheint/
Wenn ſie die Macht bekommen:
Des Pabſtes Bann hat ſolchs gethan/
Wir Deutſchen habns vernommen/
GOtt ſey gepreiſt/ der vns geweiſt/
Daß wir die Wölffe kennen/
Nicht allein die/ ſo Teuſcherey
Päbſtiſcher Weiß fürbringen/
Sondn auch ſunſt durch Menſchen Kunſt
Des HERRN Wort verkehren/
Im Sacrament: HERR biß ans End/
Sterck vns zu deinen Ehren/ Amen.

CXIX.

Vom Schaden der falſchen Prophecey/ dafür Chriſtus warnet.

Im Thon:
HERR Chriſt der einig Gottes Sohn.

FVr den falſchen Propheten
Warnt vns der HERRE Chriſt/

Die freundlich einher treten/
Vnd sind voll arger List/
Wölffischer Art gesinnet/
Kein Schaff bey jhnn gewinnet/
Sondern sich selbs verleurt.
Was sinds aber für Leute/
Dafür vns Christus warnt?
Daß man für jhnn sich hüte/
Müssen sie seyn bekandt.
Es sind die Lügenreder/
Der Warheit Grund zu wider/
Mit viel verblümtem Schein.
Die Warheit steht geschrieben
In Gottes Buch allein/
Wie daß kein Mensch sey blieben/
Von Adams Sünde rein/
Ja stracks in Tode gefallen/
Ohn vnser Werck vns allen
Christus geholffen hat.
Das muß also gelehret/
Das muß geglaubet seyn/.
Sonst wird der Mensch verführet
Durch werckheiligen Schein/

Kan nimmer selig werden/
Muß ewiglich verderben/
Das weiß der HERR sehr wol.
Darumb warnt Er vns treuwlich
Für falscher Prophecey:
Ach wer bedencket es hertzlich?
Man ist sicher dabey:
Wer helts für grossen Schaden/
Mit Lügen seyn beladen?
Wer freuwt sich warer Lehr.
Weltlich Gut/ Ehr vnd Wollust
Wird allein groß geacht:
Wer das nicht hat/ für Vnlust
Schier nirgend bleiben mag:
Vnangesehn die Warheit/
Die doch allein macht selig:
Gott vns dabey erhalt/ Amen.

CXX.

Vom Schaden der Lügen / vnd Nutz der Göttlichen Warheit.

Im Thon:
Allein zu dir HERR Jesu Christ.

Klag vber Plag ist falsche Lehr/
Gott vns dafür thut warnen:
Nichts sollen wir fürchten so sehr/
Wieviel auch ist des Argen/
In dieser armseligen Welt
Ein Creutz das ander vberfellt/
Ein jder Tag hat seine Plag/
Nach Christus sag/
Wunder daß mans verachten mag.

Nichts mahlt Er vns so deutlich für/
Als die falschen Propheten/
Die mit der Schaff verbremten Lehr/
Wölffischer Weise wüten:
Sie hindern an der Seligkeit/
Daß man verderb in Ewigkeit/
Mit Leib vnd Seel verdampt zur Hell/
Nichts schadt so viel/
Kans jmand/ alles Vnglück zehl.

Was Leib/ was Gut/ was Ehr belangt/
In dem zeitlichen Leben/
Kein Wasserflut/ kein Feuwres Brand/
Kein feindlich widerstreben/

Kan

Kan vns ewigen Schaden thun/
Wenn gleich der Türck vns führt davon/
Ja wenn er vns gleich schlüg zu todt/
Es hat kein Noth/
Wenn wir nur recht gleuben an Gott.
Ach daß ich nicht gantz frölich bin/
Auch mitten in den Plagen/
Die noch wol heute fahrn dahin/
Ein thut die ander jagen:
Armut vnd Kranckheit nimpt ein End/
Trotz/ daß ein Feind mich ewig schend/
Wenn ich nur hab deins Wortes Gab/
Voller Genad/
Hærr Christ dir ewig Lob ich sag/ Amen.

CXXI.

Von den Früchten falscher Propheten

Im Thon:
Ich ruff zu dir HERR Jesu Christ.

DAß vns der Schaffheltz nicht betrieg
An den falschen Propheten/
Ein jder nach den Früchten seh/
Wie Christus hat gerahten:

Ihr Art darauß wird offenbar
Wie Dorn vnd Diſtel Stauden
Was für Drauwen/
Oder Feigen ſind dar
Abzuleſen für Augen?
Ein guter Baum bringt gute Frucht/
Ein fauler Baum bringt arge:
Ein guter Stamm kan anders nicht/
Denn daß er gutes trage:
Ein fauler leſt auch nicht von Art/
Wenn man jhn gleich wolt zwingen/
Guts zu bringen/
Er iſt böſßlich verharrt/
Muß endlich gantz verbrennen.
Darumb heiſt vns der HERRE Chriſt
Acht haben auff die Früchte:
Der beſte Rahtgeber Er iſt/
Warlich da mans verſuchte/
Ward bald erkennt des Pabſts Betrug
Auß ſeinem Menſchenhande:
Pfeu der Schande/
Gantz trotzig er gebot/
Was er nur wolt im Lande.

Die zehen Wort faßt er hindan/
Darinn Gott thut verfassen/
Alles was er will von vns han
Gethan oder gelassen/
Im höchsten Grad/ beyd gegen jhn/
Vnd gegen vnsern Nechsten/
Als im besten:
Ach vnser Hertz vnd Sinn/
Hat keins vermocht zu leisten.

Solches solt drauß werden erkannt/
Mit Reuw vber die Sunde:
Aber man hat gerichtet an/
Als ob man jens wol kündte/
Manch neuw Gesetz/ manch neuw Ver-
In den Päbstischen Orden/ (bot
Biß man worden
Ist gantz zuwider Gott/
Glauben vnd Lieb verloren.

Der Pabst selbst mit den Cardinäln/
Mit Pischoffen vnd Pfaffen/
Vnd was sonst mehr solcher Gesellen
In Klöstern stecket mit Hauffen/

Rhümt sich das Heupt der Christenheit/
Will Apostolisch heissen/
Laß beweisen:
Wenn lehrt er selbs die Leut?
Wenn thut er sie recht speisen?
Seht doch/ wenn sich ein Hagendorn
Wolt einen Weinstock nennen/
Welch Mensch vnter Bürgern vnd
Würd es nicht bald erkeñen/ (Baurn
Daß offentlich erlogen wer?
Nicht anders ist das Pabstumb/
Mit seinem Rhum/
Sie stehn nicht treuwlich fur
Ein jder seinem Bistumb.
Mancher nennt sich der heilgen Schrifft
Ein hochgelahrten Doctor/
Vnd ist im Menschenthand ersteufft/
Daß er nicht acht der Wörter/
So in der Schrifft geschrieben stehn:
Ja wenn man sie thut zeigen/
Vnd wil bleiben
Bey Gottes klarer Stimm/
Wils der Pabst selbst nicht leiden.

Warlich

Warlich kein Weinstock hat die Art/
Daß er den Christen stele/
Was in den Kelch zum Trunck gehört/
Zuerquicken Leib vnd Seele:
Der Pabst zu Rom hat lange Zeit
Solch Dieberey getrieben/
An den Leyen:
Solche Frucht je bezeugt
Kein guten Baum noch Reben.

Man sind im gantzen Pfaffenwald/
So weit der Pabst jhn pflantzet/
Keine Frucht Ehlicher Gestalt/
Er hat jhn rund vmbschantzet
Mit vieler Teuffel Ehverbot:
Was solten die doch lassen
Guts drinn wachsen?
Der waren Lehrer Gott
Behüt vns für den falschen/Amen.

CXXII.

Von denen so ins Himmelreich kommen / oder nicht.

Im Thon:
O lux beata Trinitas.

WAs rümt man sich des Namens viele?
Jesus Christus nicht haben will/
Das nur der Mund offt sag/ HErr/ HErr/
Für des himlischen Königs Thür.

Nicht alle die so ruffen thun/
Und eusserlich sich stellen schon/
Werden kommen ins Himmelreich/
Die That muß seyn den Worten gleich.

Die meines Vaters Willen thun/
Spricht Jesus Christus Gottes Sohn/
Werden allein in Himmel gehn/
Mit mir ewige Freude sehn.

Des Vaters Will ist in seim Wort
Gantz offenbart/ das muß gehört/
Das muß im Hertzen seyn gegleubt/
Und in der Lieb darnach gelebt.

Wer anders gleubt/ vnd anders lebt/
Wider den Willen Gottes strebt/
Wenn er sich auch gleich Englisch stellt/
Zur Hellen auß dem Himmel fellt.
Für solchem Fall behüt vns HERR/
Laß vns vorleuchten deine Lehr/
Daß wir deins Vaters Willen thun/
Frölich bestehn für deinem Thron/ Amen.

CXXIII.

Von dem Willen Gottes.

Im Thon:
Es ist das Heyl vns kommen her.

WEr nicht des Vaters Willen thut/
Kan nicht in Himmel kommen:
Des Vaters Willn ohn sein Gebot/
Hat niemand je vernommen:
Darumb muß stracks geblieben seyn
Bey Gottes Wort/ das macht vns rein/
Im Glauben vnd im Leben.

Es zeiget vns seinn Willen an/
Nicht daß der Sünder sterbe/

Sondern

Sondern bekehrt gleub an den Sohn/
Das ewig Lebn ererbe/
Und nach empfangener Genad/
Gottes Gesetz für Augen hab/
In allem Thun vnd Lassen.
So lehret vns mit grossem Ernst
Der so Gericht wird halten/
Unangesehn / was für Gespenst
Die Neuwen mit den Alten
In mancher Sect habn angericht/
Und was der Welt Lauff nach geschicht/
Ein jder seins betrachte.
Sih Pabst mit deinem Cælibat/
Mit deinen Opffermessen/
Sih hoh vnd nidrig Magistrat
Mit allen Pabstgenossen/
Obs Gottes warer Wille sey/
Des gantzen Pabstumbs Clerisey/
Darnach jhr gleubt vnd lebet.
Jhr Sacramentschwermer betracht/
Mit euwers gleichen Rotten/
Was jhr für Deutteley auffbracht/
Obs euch Gott hab geboten?

Auch

Auch was jhr für ein Leben führt/
Wer jhrs vermöcht/ jhr gern rumort/
Solt Gotte solchs gefallen?
Auch jhr/ so Christi wares Wort/
Vnd Sacrament rein habet/
Bedencket/ was jhr teglich hört/
Evangelisch begnadet:
Viel vnter euch lieben die Welt/
Der Armen schweiß mehrt euwer Geld/
Wil solchs es Gott so haben?
Nein warlich/ wenn jhr also thut/
Thut jhr nicht seinen Willen/
Es ist jm hier kein Schimpff noch Spott/
Er dreuwet stracks die Hellen:
Hilff Gott/ daß vns zu Hertzen geh/
Vom bösen jderman absteh/
Vnd trachte nach dem Himmel.
Was könt doch schrecklicher geseyn/
Denn nicht in Himmel kommen?
Doch seufft man sich voll Bier vnd Wein/
Ligt mit vnten vnd oben/
Im Weltwesen zur Hell verdampt:
HErr hilff mir auß der Sünden Land/
Zu dir nach deinem Willen/ Amen.

CXXIV.

Am 9. Sontage nach Trinitatis,

Lucæ 16.

Von der Rechnung mit dem Haußhalter.

Im Thon:

Kompt her zu mir/ spricht Gottes Sohn.

WElch reicher Mann in dieser Welt/
Fragt nit bey seinem Gut vnd Geld/
Wie Haußgehalten werde?
Ob sich befind Nutz oder Schad?
Wenn für jhn kömpt die Ruche vnd Sag/
Daß sich dasselb nicht mehre.
Ja daß es nur gemindert werd/
Weil vntreuw ist sein Schaffener/
Wer ist der dazu schweiget?
Ein jeder für sich fordern lest/
Den Haußhalter vom Ampte stößt/
Kein Rechnung aussen bleibet.
Dis ist der ware reiche Mann/
All Haußhaltung wir von Jhm han/
Er ist HERR aller Gaben/

Im

Im Kirchen vnd Weltregiment/
Durchauß in aller Leute Stånd/
Ex wird eim jdern sagen.

Der seines Ampts nicht treuwlich wart/
Gesell/ was ist das für ein Art?
Solst du so felschlich handeln:
Dein Untreuw ist mir angezeigt/
Thu Rechnung/ vnd hab deinn Bescheid/
Ich bleibe/ du must wandern.

Solchs hat erfahrn der Caiphas/
Warlich/ Gott hat jhn abgesatzt/
Pilatus muß bezeugen:
Auch der/ so bey seim grossen Gut
Mosen veracht auß Vbermuth/
Vnd Lazarum ließ liegen.

Wer sicher jhres gleichen ist/
Demselben wird in kurtzer Frist
Auch angekündigt werden/
Rechnung zuthun Gott vnserm HErrn/
Wer heute meint/ es sey noch ferrn/
Muß wol für Morgens sterben.

Wer solchs nicht gleubt/ der muß erfahrn:
Ach: daß man nicht in so viel Jahrn/
Die Gott selbs gibt/ erkennet/
Daß wir nichts haben an der Welt:
Ein Christ sich mit seim Gut vnd Geld
Selbs Gottes eigen nennet.

CXXV.

Von den Weltkindern.

Im Thon:
Wol dem der in Gottes Furcht stehet.

HOret jhr Kinder dieser Welt/
Was der HErr Christus von euch helt:
Er kennt euch wol/ Er ist auch klug/
Er weiß vmb all euwern Betrug.
Vmbbringen/ was euch ist vertrawet/
Könt jhr/ solches euch nicht getrawet/
Wenn jhr gleich drumb besprochen werd/
Zur Besserung kein Zeit begert.
Jhr suchet bey euch selbern Raht/
Nach Gott vnd seinem Wort nichts fragt/
Daß jhr darnach euch richten solt/
Daran habt jhr noch nie gewolt.

Arbeiten

Arbeiten mit dem Grabescheit/
Wie Gott dem Adam selbs gebeut/
Wolt jhr nit/wolt noch Jungfern seyn/
Nicht betteln gehn in der Gemein/
Welches dem armen wird ergünt/
Wenn er nicht mehr zur Arbeit dient/
Und wil jhn Gott auch han bedacht/
Aber dasselb jhr alls veracht.

Ihr euwer eigen Weißheit habt/
Nach Gottes Willen gar nichts fragt:
Ihr wissets nur/was jhr thun wolt/
Nicht was Gott heist/das jhr thun solt.

Nach seinem Hauß jhr nicht gedencket/
Sondern dahin richt alle Renck/
Daß jhr bey Leuten hausen möget/
Welchen euwer Betrug geliebt.

Außleschen zwentzig Malter Korn/
Da hundert zu bezahlen warn/
Für hundert Tonnen Oeles Schuld
Nur funtzig schreiben/ das bringt Huld/

Bey falschen Leuten/ wie jhr seyt/
Welchen das meist am Bauche ligt/

Wie der gemest werd vnter Dach/
Ob man gleich falsch die Rechnung mach.
Das ist euwer Welkinder Art/
In Schalckheit seyt jhr hochgelahrt/
Des Liechtes Kinder vbertrefft:
Gott helff vns in seinem Geschefft.

CXXVI.

Vom Fleiß in zeitlichen Dingen/ mit nachlassunge der Ewigen.

Im Thon:
HERR GOtt nu sey gepreiset.

ALs der Haußhalter wuste/
Daß er solt Rechnung thun/
Richters dahin mit Liste/
Wenn er gleich solt davon/
Daß er nicht auff der Gassen
Vmbher müst gehn verlassen/
Sondern behauset würd.
Das thut er mit quitiren/
Zu gut den Schuldenern/
Sein HERR muste verlieren/
Viel Korns vnd Oels empern:
Derselb/ wiewol betrogen/ Thut

Thut doch gleichewol loben
Solch Klugheit seines Knechts.
Ach: daß man so geschwinde
Soll auff das Zeitlich seyn/
Vnd nicht vielmehr die Sinne/
Mit Ernst richten dahin/
Da man ewig möcht bleiben/
Von hinnen muß bald scheiden
Der Wirth mit seinem Gast.
Wenn er gleich hundert Tonnen
Des besten Oeles hett/
Gar nichts sie helffen können/
Der Todt nimmet jhn mit/
Wenn er gleich hett zu essen
Viel tausent Malter Weitzen/
Kurtzumb er muß davon.
Solchs geht in vollem Schwancke/
Vnd frißt viel Menschen auff
Vnd will doch kein Gedancke
Der andern mercken drauff/
Biß sie selbs müssen weichen:
Weh den Gottlosen Reichen/
Gott helff vns zu Jhm heim/ Amen.

CXXVII.

Von der Weltkinder Klugheit.

Im Thon:
Nu last vns GOTT den HERRN.

1. IEst je gelobet worden/
In der Weltkinder Orden/
Die Klugheit / vnter Dache
Zu haben gute Sachen:
Wie jener sich so schickte
Durch vngerechte Stücke/
Daß er/ vom Ampt gestossen/
Nicht bliebe gantz verlassen/
Sondern beherbergt würde
Ohn mühselige Bürde/
In Hausen andrer Leute/
Wegen geschenckter Beute:
Was wird für Lob gehören
Denen/ die sich zunehren
Im Haußhalt also schicken/
Daß sie die Leut berücken/
Vmb Hauß vnd Hoff sie bringen/
Eltern vnd Kinder zwingen/
Zu weichen/ vnd zu geben/
In alles einzunemen.

Das ist ein grösser Klugheit/
Denn jene/ nach Gewonheit
Der Welt/ vnd jhrer Kinder/
Der Geitz macht sie geschwinder.

Wer kan sie gnugsam loben?
Sie schweben weltlich oben/
Wie sie sich denn befleissen/
Viel sich auch Christen heissen.

Das macht jhr Lob verdechtig/
Dann zwey sind je nicht einig/
Das Liecht der Welt zu wider/
Schlegt all jhr Lob darnider.

Es fülets jhr Gewissen/
Drumb nennen sie sich Christen:
Was ists mit blossem Namen?
Christus wil Warheit haben.

Dem Namen sie nicht gleichen/
Warlich sie müssen weichen
Zur Zeit der liechten Rechnung/
Blind ist der Welt Verschreibung.

Ein Dieb helts mit dem andern/
Was hilffts? sie müssen wandern/

Vnd nichts vom Korn vnd Oele
Nimmen in die Helle.

Last hie den Armen geben/
Dort kömpt ein ander Leben/
Darein Gott eitel Freunde
Will haben/ keine Feinde.

Der vngerechte Mammon/
Soll er jmal was recht thun/
So muß er noch auff Erden/
Den Christen bhülfflich werden.

Jhm sie zu Freunde machen/
Sonst wird sichs vbel lachen/
Wenn man beginnt zu darben:
Reichthumb wehrt keinem Sterben.

Man brauch es nur zur Freundschafft
Der Menschen/ so da warhafft
Gleuben/ vnd Glaubens Früchte
Ziern mit gutem Gerüchte.

Treten für Gott/ vnd bitten/
Er woll in seine Hütten
Auffnemen solche Freunde:
Der Glaub bleibt ewig drinne/ Amen.

CXXVIII.

Am 10. Sontage nach Trinitatis,

Lucæ 19.

Von der sehnlichen Klage des HErren vber die Stadt Jerusalem.

Im Thon:

Ach GOTT von Himmel sih darein.

Er hats doch je so gut gemeint/
Mit einer Stadt auff Erden?
Als der Jerusalem beweint
Mit sehnlichen Geberden/
Christus der HERR/ als Er sie sah/
Ach daß man seine Zukunfft nah/
Hett gleubig auffgenommen.

Aber der HERR viel anders sieht/
Das Volck darinn gesinnet/
Ein traurig Hertz Ihm vbergeht/
Den Mund zu klagen dringet/
Vber sein allerliebste Stadt/
Ach daß sie nicht gehöret hat
Ein Wort/ nun ferrn erschollen?

Jerusalem/ Jerusalem/
Wenn du gelernet hettest/
Die Prophecey vorlangs geschehn/
Wenn du die Warheit kentest/
So würdest du nicht sicher seyn/
Noch mich so lassen ziehen ein/
Ohn hertzliches Empfahen.

Du würdest jtzt zu deiner Zeit
Von Gott darzu gegünnet/
Bedencken/ was zu deinem Fried
Zeitlich vnd ewig dienet:
Aber nun bist du gar verblendt/
Dein Aug mich sihet/ vnd doch nit kent/
Dein Heyl ist dir verborgen.

Es wird nicht bleiben/ wie du meinst/
Die Zeit wird Feinde bringen:
Dein Kinder/ die du sehr verwehnst/
Mit dir zugleich vmbringen/
Mit einer festen Wagenburg
Belegern/ vnd an keinem Ort
Dich vngeengstet lassen.

Du wirst nicht also bleiben stehn/
Wie du dich wol lest dünken/
Dein Hoheit wird zu Grunde gehn/
Sehr tieff wirst du versincken/
Zerschleifft an all deinem Gebeuw/
Daß kein Stein auff dem andern bleib/
Wenns eitel Berge weren.
Das wird dir darumb widerfahrn/
Daß du nicht hast erkennet
Das Werck in Gnadenreichen Jarn/
Durch Gottes Sohn vollendet/
Der dich mit seim Wort heimgesucht/
Wer das veracht/der ist verflucht/
Kein Fried ist mehr zu hoffen.
Solchs hat vber Jerusalem
Christus der HERR geklaget/
Die That ist schrecklicher geschehn/
Denns jmals ist gesaget:
Wer noch nicht gleubt / wirds auch erfahrn/
Ach daß man sich in so viel Jahrn
Nicht lernt zum Friede schicken.

CXXIX.

Von dem Mißbrauch des Tempels zu Jerusalem.

Im Thon:

Wo GOtt der HERR nicht bey vns helt.

WJe findets zu Jerusalem
Der Einzug Jesu Christi?
Wil anders denn es solte stehn/
Den Tempel auch sehr wüste/
Durch Abgöttischen Geitz gemacht/
Der HERR schlegt drein/ vnd raußher
Die Keuffer vnd Verkeuffer. (jagt
Sein Grundfest ist die heilig Schrifft/
Ein Spruch darauß anzeiget/
Mein Hauß zum Beten ist gestifft/
Ihr habts schendlich entweihet/
Ein Mördergrub darauß gemacht/
Hilff Gott: wer hette doch gedacht
An solch verkehrtes Wesen?
Dennoch ists war/ es lebt vnd webt
Im Tempel solche Sünde/
Weil Christus drinnen prediget/
Eben zu solcher Stunde/

Sind

Und Ihm die Hohenpriester gram/
Wolten Ihn gern bald greiffen an/
Und würgen/ wenn sie kondten.
Wie reimet sich das an dem Ort
Mit geistlichen Personen:
Auch mit der Zeit/ da Gottes Wort
Aus Prophetischen Brunnen
Durch Christum selbs geprediget ist?
O weh des Satans Macht und List
Zu lügen und zu morden.
Wie gar ist doch nicht anzusehn
Ein Mensch in hohem Stande?
Wer nicht zugleich wil jrre gehn/
Blind in geistlicher Schande/
Der halt sich stracks an Gottes Wort/
Das leucht allein weist rechten Furt/
Durch Welt und Hell/ zum Himmel.

CXXX.

Von Verachtunge des HErrn Christi/ alles Jammers Ursache.

Im Thon:
Aus tieffes Noth schrey ich zu dir.

Als meinte wol Jerusalem/
Da Christus kam geritten?

Es dauchte sich gar feste stehn/
Und nimmermehr zu gleiten
Mit seinem Tempel/ Burg und Thurm/
Es hette tausent Eyd geschworn/
Ein feste Stadt zu bleiben.
Aber weil jhm das beste feilt/
Darumb es war gebauwet/
Weils nicht zum HErrn Christo sich helt/
Noch jhm von Hertzen trauwet/
Weils nicht weiß auß Biblischer Lehr/
Was Christus für ein König wer/
Was Fried und Freud Er brechte?
Nicht zeitlich/ sondern ewiglich/
Die Sünder zu erlösen
Von Feinden/ die gar grimmiglich
Die gantze Welt verwüsten/
Welchen kein Burg/ kein Schantze wehrt/
Kein Pfeil/ kein Lot/ kein Spieß/ kein
Des Todes Rottgesellen. (Schwert/
Dawider der Messias war
Verheissen/ uns zu schützen/
Durch viel Propheten lange Jahr
Jerusalem solts wissen:

Aber sein stoltzer Unverstand
Bringt sich/ vnd alles Volck im Land
Vmb Gut/ Ehr/ Leib vnd Seele.

Da bleibt kein Stein an seinem Ort/
Was trotzt man viel auff Mauren?
Christus wirfft vmb mit einem Wort/
Was lang viel tausent Bauren
Eim Fürsten haben auffgebaut:
Allein auff Gott gewiß vertrauwt/
Erhelt recht Land vnd Leute.

CXXXI.

Von Außtreibung der Keuffer vnd Verkeuffer im Tempel.

Im Thon:

Dis sind die heilgen zehn Gebot.

Als Jesus in den Tempel kam/
Was fieng Er da zum ersten an?
Den Gottesdienst zu reformirn/
Daß Er mit Frucht möchte lehrn/ Kyr.

Er treib hinauß das Kauffgesind/
Der Wechßler Tische stieß Er vmb/
Kein Stul der Taubenkrämer stehet/
Sein Eiffer alles niderschlegt/ Kyr.

Der kan nicht leiden nah bey Gott
Ein geitzig Hertz/ welchs keine Noth
So groß vnd böß/ als Armut helt/
Kein Heyl auch mehr sucht/ denn Geld/ Kyr.

Solcher Leut Hertz verschlossen ist/
Es will nicht/ daß der Herre Christ
Sein Wohnung bey jhm haben sol/
Jhr Gott ist jhr Tasche vol/ Kyr.

Drumb jagt sie Christus wider auß/
Will jhr auch nicht in seinem Hauß/
Trotz daß sich einer wehren thu/
Des Eiffers Hand schlegt frey zu/ Kyr.

Sehet euch für/ kompt jhm nicht zu nah/
Er hats im Willn/ daß er euch schlah/
Die jhr euch seines Namens rhümt/
Vnd doch nur dem Mammon dient/ K.

Mit

Mit Wollu/ mit Korn/ mit ander Frucht/
Ihr keines Nechsten Frommen sucht:
Euwer Gewinn ist gantz vnd gar/
Darnach ihr tracht so viel Jahr/ Kyr.
Wie groß derselb bißher ist worden/
Scheints doch/als hett ihr viel verlorn
Darnach ihr strebt/ es auch zu han/
Den Geitz nichts satt machen kan/ Kyr.
Er bleibt beym grossen Mammon leer/
Was wird er haben für der Thür/
Gestossen auß dem Hauß des HERRN/
Muß Tisch vnd Stül alls verliern/ Kyr.
Christus behellt sein alte Weiß/
Wer in seim Hauß will han genieß/
Der sag sein Dienst dem Mammon auff/
Bey Gott ist viel besser Kauff/ Kyr.
Er gibt zu keuffen ohne Geld
Himlische Wahr/ mehr denn die Welt
Mit all jrrdischem Gut vermag/
Ihm sey dafür Danck gesagt/ Kyr.

CXXXII.

Von der Visitation des HERRN CHRISTI.

Im vorigen Thon:

SEht welch ein Visitator ist/
In seinem Tempel Jesus Christ/
Er jagt von Tischen vnd von Stüln/
Die Geld darinn samlen wolln/ Kyr.
Last vns auch also visitirn.
Keinm Geldsüchtigen Mann hofirn/
Er hat im Hauß des HERRN kein statt/
Das Abendmal jhm versagt / Kyr.

Hütet euch selbs für seinem Tisch/
Begert von seinem Wechsel nichts/
Fliehet sein geitzig Krämerey/
Setzt euwern Stul nicht darbey / Kyr.
Folget des HERRN Exempel nach/
Er weiß wol dreymal gröſſer Sach/
Denn was der Geitz auff Tischen zehlt/
Die heilig Schrifft recht beheit/ Kyr.

Darnach will Er sein Hauß gebraucht/
Gen Himmel nichts so lieblich raucht/

Als

Als ein Gebet von Hertzen Grund/
Auff Gottes Gnad/ für die Sünd/ Kyr.
Was anders im Tempel geschicht/
Wider des Menschen Wolfahrt geht/
Es wird vom Hærrn gestrafft als mord/
Strafft auch mit Ernst nach seim Wort.

Sagt offentlich/ wie mans verschuldt/
Lehrt recht/ ob wol damit kein Huld
Wird bey den Obersten verdient/
Laß ihn zuletzt/ wer gewinnt/ Kyr.
Sie sind dem Visitirer feind/
Heissen Ihn gern bald auffgereumt/
Und fürchten sich doch für dem Volck/
Seyt freudig/ Gott ist uns hold/ Kyr.

Er ist uns hold/ hat auch die Macht/
Es wird kein Lamb ohn Ihn geschlacht/
Wenn Er nicht selbs sagt Ja darzu/
Trotz daß der Feind uns was thu/ Kyr.
Es ist alles zum Fried gericht/
Was nach seim Wort und Willn ge-
Gott helff es uns erkeñen all/ (schicht/
Gelobet ins Himmelssaal/ Kyr.

CXXXIII.

Vom Miſzbrauch der gnadenreichen Zeit/ der Heimſuchung.

Im Thon:

Ich ruff zu dir HERR Jeſu Chriſt.

WAs war doch zu Jeruſalem/
Darüber Chriſtus weinet?
Man hat laſſen fürüber gehn
Die Gnad von Gott erzeiget/
Die gute Zeit nicht wol gebraucht/
Ja was Chriſtus gelehret/
Nicht gehöret/
Sondern ſich gedaucht/
Mit Weißheit wol ſtaffiret.
Aber bey der Propheten Schrifft
Obenhin angeſehen/
Vnd was im Tempel war geſtifft/
Beym Opffer offt geſchehen/
Nur mit dem Werck getrieben Pracht/
Ohn des Vorbildes Warheit
Welches Klarheit
Chriſtus/ ward verachtet:
O weh der blinden Thorheit. Das

Das gantze geistlich Regiment
In Kirchen vnd in Schulen/
Hat nicht so viel Fleiß angewend/
Welchs jhnn doch war befohlen/
Daß aller Menschen Sünd vnd Noth/
Auß dem Gesetz gezeiget/
Würd bereuwet/
Vnd denn Gottes Gnad
Evangelisch gegleubet.

Da wusten sie die Zeit nichts von/
Hatten auch kein Bedencken/
Wies vmb den Friede wer gethan/
Bey Gott vnd bey den Menschen:
Daß kein Tyrann sie plagen möcht/
Noch Gott selbs mit jhnn zürnen/
Sondern steuren/
Wenn sie was anfäche/
Das war jhnn alls verborgen.

Das heist die gantze Zeit vmbsonst
Gehabt vnd all Propheten/
Mosen vnd des Psalmisten Kunst/
Gott hertzlich anzubeten/

Den Tempel mit dem Gnadenstul/
Christum selbs mit seim Knechte:
Wenns vbrechte
Vnser Kirch vnd Schul:
Gott helff allen zu rechte.

Daß wir nicht auch dergleichen thun/
Sondern in Achtung haben
Die Zeit/ vnd was vns Gottes Sohn
Verliehen hat für Gaben/
Sein Wort vnd heilge Sacrament/
Vns Heyden zu bekehren/
Daß wir werden/
Vnd bleiben ohn End
Friedreiche Gottes Erben.

CXXXIV.

Von der besten Befestigung einer Stadt.

Im Thon:

Ein feste Burg ist vnser GOTT.

WEr eine feste Stadt will han/
Vnd Fried mit Weib vnd Kindern/
Daß

Daß sie bekriege kein Tyrann/
Noch sturme/ sie zu plündern/
Daß kein Wagenburg/
Rings vmbher gefuhrt/
Ihm den Paß verleg/
Noch grosser Schad geschehe
An Leib/ Seel/ Gut vnd Ehre.

Der laß jhm theur befohlen seyn
Die Predigt von dem Friede/
Durch Jesum Christum selbs geschehn
Bey schwehrem Creutz vnd Leide/
Welchs Er auff sich nam/
Auch in den Todt kam/
Doch nicht drinnen bleib/
Sondern Gerechtigkeit
Vns Sündern widerbrachte.

Wer sich daran von Hertzen helt
In warer Buß vnd Glauben/
Dem ist bewahrt sein Hauß vnd Feld/
Kein Feind muß jhn berauben/
Ja sein Weib vnd Kind/
Mit jhm selig sind/

Da die freche Welt
In Gottes Vrteil felle/
Mit Ehr vnd Macht verlohren.

Lasts euch ins Hertz gesaget seyn/
Ihr lieben Vätr vnd Mütter/
Für euwre Kinder groß vnd klein
Sind kein gewisser Gütter/
Denn Gottes Wort vnd Glaub/
Sonst macht jhr zum Raub
Euch vnd euwre Kind/
Christus/ der drumb geweint/
Sey vnser Fried vnd Freude.

Amen es ist vnd bleibet war/
Wer dich HERR Christe liebet/
Helt sich zu deim Wort offenbar/
Nimmer verlassen bleibet/
Denn sich sein annimpt/
Ja selbs zu jhm kümpt/
Dein Vater mit dir/
Da wohnt man für vnd für
Vnüberwindlich/ Amen.

Von

CXXXV.

Von der Feindseligkeit der Obristen wider Christum.

Im Thon:

Mensch wilt du leben seliglich.

Als Christus in seim Tempel lehrt/
Vnd jhn die liebe Jugend ehrt/
Mit Psalmen/ wies verdienet hat
Offentlich sein Wunderthat/ Kyr.
Wer war darüber sehr entrüst/
Im Hertzen brant mit böser List/
Mit Christo mördrisch vmbzugehn/
Wenns für dem Volck künt geschehn/ K

Das waren nicht geringe Leut/
Sondern die mit der Geistligkeit
Sich brüsten/ vnd im Regiment
Haben Gewalt hoher Ständ/ Kyr.

Der Hohepristerliche Stamm/
Vnd was für Schrifftgelehrte Mann/
Auch in dem Volck die Grösten warn/
Wolten dem HERRN so mit fahrn/ Ky.

Am 10. Sontage nach Trinitatis.

Daß Er würde beseits gebracht/
Mit seiner Lehr nicht mehr geacht/
Sondern verschorren in den Todt/
Das ist solcher Leute Muth/ Kyr.

Wer nu wolt ansehn jhr Person/
Wie sie die Päbstlinge noch han/
Der würd ein Christmörder mit jhnn/
Gott geb vns seinn Geist vnd Sinn/ K.

Daß wir nicht achten/ was die Welt
Gewaltig/ Weiß vnd Edel helt:
Gott will geistliche Nidrigkeit
Erhöhen in Ewigkeit/ Kyr.

CXXXVI.

Am 11. Sontage nach Trinitatis,

Lucæ 18.

Von dem falschen Dünckel der Menschen.

Im Thon:

HERR Christ der einig Gottes Sohn.

WJe falsch sind doch die Menschen
In jhrem hohen Sinn?

Denn

Denn sie sich selbs vermessen/
Daß sie die Frömbsten seyn/
Sich auch für andern preisen/
Die thut der HERR verweisen/
Sein Rechtspruch fellt jhnn ab.
Der Phariseer meinet/
Weil er den Tempel weiß/
Zu beten drinn erscheinet/
Nicht ohn Gottes Geheiß/
Er mag darinn erzehlen/
Was er für andern vielen
Für Tugend an sich hab.
Sondert von andern Leuten
In seim Gebet sich ab/
Will nicht zu seiner Seiten
Wissen in gleichem Grad/
Reuber vnd Vngerechte/
Ehbrecher/ Zöllners Knechte/
Acht sie keins betens werth.
Khümt wider jhr Gebrechen/
An Leib vnd Gut erzahlt/
Daß er nicht geh zum Zechen/
Sondern sich messig halt/

Zwier in der Wochen faste/
Vnd was der Gottes Kaste
Soll haben/ willig geb.
Damit lest er sich dünken/
Hab Rechtes mehr denn satt/
Begehrt nicht einen Funcken
Der Göttlichen Genad/
Darauff der Zöllner gründet/
All sein Gebet/ vnd findet
Für Gott Gerechtigkeit.
Der kennt sie beyd von innen/
Fellt dem Geringsten zu/
Der/ bey all seinen Sinnen/
Hat weder Rast noch Rhu/
Ohn daß er Gott recht kennet/
Im Glauben gnedig nennet/
Gott helff vns auch also/ Amen.

CXXXVII.

Vom Mißbrauche/ vnd dargegen dem rechten Brauche der zehen Gebot.

Im Thon:
Dis sind die heilgen zehn Gebot.

SIhe das wunder Regiment
In Gottes hauß/ das Volck sich trefft/

Dem

Dem Gottes Wort gepredigt wird/
Doch nicht zugleich sich dran kehrt/ Kyr.
Der Phariseer rhümt sich sehr/
Stolsirt bey des Gesetzes Lehr/
Beym Mißbrauch der zehen Gebot/
Sein eigen Lob singt für Gott/ Kyr.

Er hat nichts mehr darauß studirt/
Denn daß er für der Welt geziert/
Ein scheinbarlichen Wandel führ/
Wills auch für Gott haben Ehr/ Kyr.
Kein Evangelium begehrt/
Veracht was Christus thut vnd lehrt/
Auß solchem Mißbrauch der Gebot/
Kömpt ein verdampt vbermuth/ Kyr.

Der rechte Brauch sehr traurig macht
Den Zöllner/ ders also betracht/
Daß er an sich nichts anders find/
Denn durch vnd durch grosse Sünd/ Kyr.

Weiß nichts zu rhümen vberal/
Allein der Evangelisch Schall
Ist seines Hertzen Freud vnd Trost/
Daß Christus jhn hat erlost/ Kyr.

Ruefft Gott in solchem Glauben an/
Der nicht versagen will noch kan/
Uns seines Sohns Gerechtigkeit/
Es lob Ihn all Ewigkeit/ Kyr.

CXXXVIII.

Vom Brauch des Tempels.

Im Thon:
Nu lob mein Seel den HERren.

DEr HERR sihet auff die Leute/
Wie viel/ vnd wer zum Tempel gehe/
Mit waserley Gemüte
Sich schick ein jder zum Gebet:
Eins ist ein Phariseer/
Der Zöllner folget nach/
Gott kennet alle Lehrer/
Vnd was ein jder mach/
In seinem Stand vnd Wesen/
Durchauß an allem Ort:
Wer nicht kan selber lesen/
Soll hören Gottes Wort.

Kein Hauß ist so gemeine/
In vnsers HERRN Jesu Mund/
Der Tempel ists alleine/
Darein Er weiset Alt vnd Jung/
Ist auch vns alln gebauwet/
Von Noth zum Heyl gericht/
Wenns Volck drinn Gott vertrauwet/
Vnd sein Gebete spricht/
Hilffts alte Leut vnd Kinder/
Zum theil noch vngeborn/
Daß auch ein sterbend Sünder
Bleib ewig vnverlorn.
Auß allen andern Hausen
Christus zum Tempel vns berüfft/
O bleibet jo nicht draussen/
Last euch nicht hindern die Geschefft/
Im Rahthauß oder Kauffhauß/
Vnd wie sie sonst genannt/
Darinn/ das gantze Jahr auß/
Rancher in seinem Stand/
Nach Gottes Wort geführet/
Hat Müh so viel vnd groß/
Daß er den Trost gern höret/
Er solle werden loß.

Der

Der Tempel dazu dienet/
Steht auch darumb auff hohem Berg/
Den Menschen ferrn erscheinet/
Kein Hauß ist gleicher Höhe werth:
Die gantze Welt ist nidrig/
Gegen dem Himmelreich/
Nichts ist in jhr bestendig/
Eins nach dem andern weicht:
Drumb gehn wir nauff in Tempel/
Vnd sprechn ein hohs Gebet/
HERR Jesu Christ von Himmel
Komm widr vnd nim vns mit/ Amen.

CXXXIX.

Von den zweyen vngleichen Betern.

Im Thon:

HERR Christ der einig Gottes Sohn.

WAs weiß der Phariseer/
In all seinem Gebet/
Der als ein hoher Lehrer
Forn an im Tempel stehet?

Nichts

Nichts denn sein eigen Frömbkeit/
Vnd ander Leute Boßheit/
Die rückt er auff für Gott.

Er weiß bey sich kein Sünde/
Noch irgend eine Noth/
Darumb er möcht zum Freunde/
Wünschen vnd bitten Gott:
Weiß auch von keiner Gnade/
Die Jesus Christus habe
Beym Vater vns verdient.

Das ist ein seltzam Beter/
Der keinen Mangel klagt/
Helt auch von Gott dem Vater/
Daß Er mit keiner Gnad
Der Sünder sich erbarme:
Viel besser weiß der arme
Zöllner in seim Gebet.

Er fürcht in seinem Hertzen/
Den Todt der Sünden Sold/
Fühlt warhafftige Schmertzen/
Vnd gleubt doch Gottes Huld:

Dessel-

Desselbigen Genade/
Ist gröſſr denn vnser Schade/
Manch Zöllner hats erfahrn.
Sie wird keinem versaget/
Der sich dürfftig erkennt/
Vnd es im Glauben waget/
Zu Gott dem Vater kömpt
In Jesu Christi Namen:
Warlich er wills so haben/
Kein Sünder ausſenbleib.

CXL.

Vom falschen Rhum des Phariseers.

Im vorigen Thon:

ES war der Phariseer
Ein Schrifftgelehrter Mann/
Verstund sie doch nicht ferrner/
Denn was der Mensche kan
Mit seinem Thun erlangen/
Willens damit zu prangen/
Für Gott vnd aller Welt.

Weil

Weil er mit Raub vnd Vnrecht/
Niemand sein Gut entwand/
Noch was Gott ehlich anricht/
Vnzucht/ macht zu Schand/
Noch wie die Zöllner pflegen
Dem Geld auff allen Wegen
Nachstelle/ vnd zu sich rücke.
Sondern ein nüchter Leben/
Seinn Leib zu zehmen/ führt/
Mit fasten/ auch zu geben
Geneigt/ wie sichs gebürt/
Den Zehnden aller Habe:
Solch seine Werck vnd Gabe
Sind all sein Gottesdienst.
Sein gantz Theologia,
Nichts mehr hat er studirt/
Ist doch Philosophia
Der Heyden so gelehrt/
Daß sie die Laster straffe/
Der Tugend Friede schaffe/
In bürgerlichem Stand
Da gilt der Phariseer:
Aber für Gotte nicht/

Der hat die lieben Väter
Viel anders vnterricht:
Daß sie bey seim Gesetze
Erschracken/ aller Herke
Bar voller Todesfurcht.

Am Sinaischen Berge/
Kein Rhümer ward gehört/
Alles Volck sprach: Ich sterbe/
Wenn Gott wird fahren fort/
Mit des Gesetzes Stimme/
Hör auff/ dich nimmer rhüme/
Schweig Phariseer schweig.

Gott/ der dein Herz vnd Seele/
Vnd gantz Gemüt will han/
Vollkommen in der Liebe/
Für sich vnd jderman/
Solt der dein Rhümen leiden?
Bist du doch allen beyden
Falsch/ keinen liebst du recht.

Du verachst deinen Nechsten/
Für den du bitten solst/

Helst

Helfft dich für den Gerechtigkeit/
Vnd vngern haben wolte/
Daß der Ahum Gottes were/
Dennoch ist nur der HERRE
Vnser Gerechtigkeit.

CXLI.

Niemand soll sich vber andere selbs erheben.

Im Thon:
Nu last vns GOTT den HERREN.

HErr hochgelahrte herren/
Auff den Päbstischen Chören/
Mit andern/ so desgleichen
Von der Gemeine weichen.
Lernt an dem Phariseer/
Der sich vber den Zöllner
Gelehrt vnd frömmlich dünckten/
Gott lest die Stoltzen sincken.
Erhebt euch vber keinen/
In euweren Gemeinen/
Der seine Sünd erkennet/
Vnd Gott genedig nennet.

Er sey Baur oder Bürger/
Ja Schuster oder Schneider/
Wenn er nur sich im Glauben
Mit Gotte reimt zusammen.

Nach des Zöllners Exempel/
Der weiß in Gottes Tempel
So viel/ als uns von nöten
Gelehrt han all Propheten.
Er weiß die gantze Warheit/
Von Jesu Christi Gottheit/
Mit der Menschheit verbunden/
Zu heilen unser Wunden.

Nichts anders han gehöret/
Noch auß Befehl gelehret
All Apostel des HERREN/
Das Himmelreich zu mehren.
Ein solcher Ley und Zöllner/
Ist über alle Docter/
Die für der gantzen Gemeine/
Wolln geistlich seyn alleine.

Nichts bessers ist auff allen
Concilien erhalten/

Denn

Denn Gottes Gnad vnd Sünder
Zusammen: O welch Wunder.
Das ist für allen Künsten
Die gröste bey den Christen/
Daß Sünder hertzlich sagen:
Gott sey vns gnedig/ Amen.

CXLII.

Von dem bußfertigen Zöllner.

Im Thon:
HERR Christ der einig Gottes Sohn.

HIlff HERR daß ich in Tempel
Nimmermehr anders komm/
Denn wie das schön Exempel
Vns Christen lehren thut:
Nicht das der Phariseer/
Sondern der arme Zöllner/
Mit seim Gebete gab.

O wie stund er so ferrne
An sonderlichem Ort/
Mit traurigem Geberde/
Sein Augen nider kart/

Gedacht in seim Gewissen/
Ich bin mit meinen Füssen
Des Erdbodens nicht werth:
Schweig gen Himmel zu heben
Mein sündlich Angesicht/
Wenn Gott mir würde geben
Mein Sold nach seim Gericht/
Wie bald müst ich gescheiden/
Weit von dem Himmel bleiben/
Ewig zur Hell verdampt.
Sein Hand ward drüber rege/
Er schlug an seine Brust/
Gedacht/ wie manche Schlege
Hab ich mit böser Lust/
Ja mit der That verdienet?
O wer/ mit Gott versühnet/
Möcht ewig selig seyn.
Gott sey mir Sünder gnedig/
Sprach er mit Hertz vnd Mund:
Kein Mensch ist jmals selig
Worden ohn solchen Grund:
Er reicht auß tiefster Helle/
Hoch vber alle Himmel/
HERR/ biß zu deinem Thron.

Von dannen vns gegeben
Dein Sohn/ auß grosser Lieb/
Ist werth/ daß wir jhm gleuben/
Der macht/ daß ich nicht bleib
Ewig von dir gescheiden/
Meinn Todt wilt du nicht leiden/
Dein Eid mein Leben ist.

CXLIII.

Von der Rechtfertigung des Zöllners.

Im Thon:

Ein feste Burg ist vnser GOTT.

WErd frölich die jhr traurig seyt
Vmb eurer Sünde willen/
Es ist kein grösser Traurigkeit/
Denn seine Sünde fühlen/
Wies am Zöllner scheint/
Der sein Sünd erkennt:
Sein Fuß mag nicht stehn/
Da jhn viel Leute sehn/
Heimlich vnd ferrn sich neiget.

Seinn Augen ist die helle Lufft
Vnd Himmel nicht mehr lieblich/
Gleich als in einer finstern Klufft
Schlegt er sie nidr betrüblich/
Scheuwet sich dafür/
Da doch alle Thier/
An der klaren Sonn/
Ihr Wolgefallen han/
Auch Rücken drunter Spielen.

Sein Hand weiß nichts zu greiffen an/
Wenn gleich alles da were/
Das sonst zur Wollust jderman
Gern hat/bey Geld vnd Ehre/
Köstlich Speiß vnd Tranck/
Das Hertz ist zu kranck/
Vieler Sünd bewust/
Schlegt er an seine Brust/
Kans nichts anders beginnen.

Sein Mund auch nichts zu nennen weiß/
Auß allen Creaturen/
Darauff doch wenden grossen Fleiß/
Fürsten/ Bürger vnd Bauren:

Wenn

Wenn die Sünd auffwacht/
Hat gar keine Macht/
Hauß/ Hoff/ Ehr vnd Gut/
Es heiſt alleine: Gott
Sey mir Sünder genedig.
Vnd dis allein iſt ſo genug
Ein ſo traurigen Sünder/
Daß man darüber hören mög/
Mit groſſer Freud vnd Wunder/
Des HERRN Chriſti Wort/
Der an ſolchem Ort/
Einen ſolchen Mann
Gerecht ſpricht: Ey wer kan
Sich des genugſam freuwen.
Das gantze himmeliſche Heer
Geht ſelbs in Freudn vnd Springen/
Wenn nach Evangeliſcher Lehr
Jmand reuwt ſeiner Sünden:
Darumb frölich ſeyt
Jhr/ welcher groß Leid
Gottes Gnad begert/
Warlich jhr ſeyts gewehrt:
Seyt frölich in dem HERRN.

CXLIV.

Von warer Reuw vnd Busse vber die Sünde / vnd Gleubiger Hoffnung der Gnade GOTTES.

Im Thon:

Nu last vns GOtt den HErren.

ES ist nicht zu ergründen/
Der Schlund vnd Krafft der Sünden.
Nichts ist an Seel vnd Leibe/
Das vnverletzet bleibe.
Ein zeitlang ist das Hertze
Blind/vnd begehet mit Scherze/
Ja mit Frevel vnd Troze
Meint/ nichts sey mehr so nüze/
Als was Gott im Gesetze
Verbeut/ vnd auff die leze
Kan vngestrafft nicht bleiben/
Gott leßt nicht ab mit dreuwen.
Mit dreuwen der Verdamnüß/
Der Todt der Sünden Sold ist:
Wenn solches kömpt zu Hertzen/
Wie solt der ferrner scherzen?

Etliche

Etliche gar verzagen/
Das will der HERR nicht haben:
Dennoch geschichts zu zeiten/
Gott helff uns armen Leuten.

Daß wir zum Tempel gehen/
Und bey dem Zöllner stehen/
Ob wol kein Fuß noch Auge/
Solchs ohne Zittern wage.

Die Sünd hat alls verderbet/
Dem Sünder alles stirbet/
Kein Creatur jhn tröstet/
Es ist jhm alls verwüstet:

Alleine Gottes Gnade
Machet / daß die Sünd nicht schade/
Wer darumb bitt im Glauben/
Den hat Gott selbs für Augen.

Den will Gott selbs erhöhen/
Was kündt doch baß geschehen?
Denn nidrig seyn auff Erden/
Und hoch im Himmel werden.

CXLV.

Von Ernidrigung der Stoltzen / vnd Erhöhung der Demütigen.

Im Thon:

Ein feste Burg ist vnser GOTT.

DA wird nichts anders auß jhr Herrn/
Gott wird ein Wechsel machen/
Wer rinnt vnd leufft nach grossen Ehrn/
Vnd trotzt auff seine Sachen/
Zur Schmach andrer Leut/
Den er sich vorzeucht/
Setzt sich Gotte nah/
Oder nach Jhm nichts frag/
Der wird ernidrigt werden.

Das ist des HERRN Christi Spruch/
Hat lange Zeit gewehret/
Vnd gilt an diesem Tage noch/
So viel als je gehöret/
Daß jhm gleich geschehn:
Gantz Jerusalem

Ist also gefalln:
Wer wird den Türcken haln?
Der Pabst muß auch hinunter.

Mit allen Ketzern vnd Tyrann/
Hoch vber alls vermessen/
Kein ander End es haben kan/
Wenn sie gleich wern gesessen/
Wie hoch Lucifer/
In Englischer Ehr/
Saß für seinem Fall/
Sein Stoltz auß Gottes Saal
Hat jhn zur Hell gestürtzet.

Hinauffwarts soll seyn euwer Fart/
Ihr demütige Christen/
Welchen jhr Hertz beschwehret hart/
Ist mit bösem Gewissen/
Daß es drüber klag/
Vnd nur Gottes Gnad
In Christo begehr/
Der will zu seiner Ehr
Euch auß der Tieff erhöhen.

Das hat erfahren Lazarus/
In Abrams Schoß genommen:
Der Schecher/ von dem Creutze loß/
Ins Paradiß ist kommen:
Wie stengs Stephano?
Christus war selbs da/
Nam auff seinen Geist:
Was vormals ist beweist/
Soll vns auch widerfahren.

Amen es wird gewiß geschehn/
Für Hoffart vns behüte/
Der vnser Noth hat angesehn/
Gott führ vns zu Gemüthe/
Seins Sohns Nidrigkeit/
Als Er für vns leid/
Nach seim Creutz vnd Grab/
Den Himmel jnnen hat/
Vns drein zu bringen/ Amen.

CXLVI.

Von Erkentnüß vnd Bekentnüß der Sünden / vnd derselbigen gnadenreichen Vergebung / zur Gerechtigkeit vnd Seligkeit des Menschen für GOTT.

Im Thon:

Allein zu dir HERR Jesu Christ.

Der XXXII. Psalm.

WOl dem / welchem vergeben ist
Sein Vntugend vnd Sünde /
Bedeckt durchs Creutze Jesu Christ /
Wol solchem Menschen Kinde /
Welchem der HERR die Missethat
Nicht rechnet zu / sondern auß Gnad
Weit vbersieht / vnd dem erlest /
In welches Geist /
Die Buß sich ohne falsch beweist.
Denn weil ichs heimlich bey mir trug /
Gedachte es zu verschweigen /
Kund ich nicht haben Rast noch Ruh /
Das Marck in meinm Gebeinen

Ver-

Verschmacht/ für Heulen nacht vnd tag/
HERR deine Hand schwehr auff mir lag/
In harter Preß mein Safft verschwand/
Als wenn das Land
Verdorrt/ im Sommer außgebrandt.
Darumb ich dir mein Sünd bekenn/
Will sie nicht mehr verhelen/
Mein Missethat für dir bewein/
Kan sie nicht allerzehlen/
Ich sprach: zum HERRN ich gehen will/
Mein Vbertretung ist sehr viel/
Ich will sie beichten in der Summ/
Bald zu der Stund/
Vergabst du mir mein Schuld vnd Sünd/
Dafür werden zur rechten Zeit
All Heiligen dich bitten/
Gegründ auff dein Barmhertzigkeit/
Bestehn in allen Flüten/
Es treff an Leben oder Tode/
Du bist mein Schirm in aller Noth/
Für grosser Angst mein Seel behüt/
Daß ich errett/
Gantz frölich rhüme deine Güt.

Dein

Dein Antwort heist/ sey nur getrost/
Ich will dich vnterweisen/
Auff welchen Weg/ vnd wie gerüst/
Du wandeln solt vnd reisen/
Mein Augen sollen leiten dich/
Rossen vnd Meulern seyt nicht gleich/
Die nichts verstehn/ Zeum vnd Gebiß
Ihr Maul vnd Füß
Zu rechtem Gange zwingen muß.
Wer sich von Gott nicht lest regirn/
Stürtzt sich in grosse Plagen/
Wer aber hoffet auff den HERRN/
Den wird die Güt vmbfahen/
Des wird er Glück vnd Segen han/
Trotz daß jhn greiff die Boßheit an/
Freuwt euch des HErrn/ seyt vnverzagt/
Ihr Jhm behagt/
Gerecht vnd from/ rhümt Gottes Gnad.
Amen.

CXLVII.

Von Erkentnüß vnd Bekentnüß der Sünden / vnd deſſelbigen gnadenreichen Verbung zur Gerechtigkeit vnd Seligkeit / ꝛc.

Im Thon:

HERR Christ der einig Gottes Sohn.

Auß dem dritten Cap. Rom.

WAs leſt du dich für jenem Düncken in deinem Sinn?
Die Schrifft weiß vns zu nennen/
Ohn Vnterſcheid wir ſeyn
Allzumal arme Sünder/
Für Gott beſteht kein Rhümer/
Der Mangel iſt gemein.
Für Gott gerecht zu werden/
Iſt nicht vnſer Verdienſt/
Allen Völckern auff Erden/
Thut Gott ſein Gnad vmbſonſt/
Evangeliſch anbieten/
Wir ſind auß allen Nöten
Durch Jeſum Christ erlöſt.

Den

Den hat er fürgestellet/
Uns selbs zum Gnadenstul/
Sein Blut hat uns geheilet/
Kein Mensch dran zweiffeln soll/
Sondern mit festem Glauben
Auff Christi Werck vertrauwen/
So wills der Vater han.
Der beut noch heut zu Tage
Dar die Gerechtigkeit/
Darnach allein man frage/
Bekomm auch den Bescheid/
Daß man für Gott bestehe/
Kein Straffe fühl noch sehe/
Ob sie wol ist verdient.
Denn Er vergibt die Sünde/
Darüber Er Gedult
Hat lang/ von Hertzen Grunde
Getragen/ daß sie solt
Werden mit Christi Blute
Getilget/ uns zu gute/
Auff einmal all bezahlt.
Das ist der armen Sünder
Völlig Gerechtigkeit/

Wie zuvor/ noch jtzunder/
Es gilt in Ewigkeit/
Was Gott redet vnd wercket/
Kein Wort vnd Werck sonst stercket/
Gott redts/ vnd thuts allein.

Er ist auch selbs alleine
Gerecht von Ewigkeit/
Daß er vns werd gemeine/
Vbt Er Barmhertzigkeit/
Macht den gerecht vnd selig/
Wer sich/ von Hertzen gleubig/
An Jesum Christum helt.

Frolocket alle Menschen/
Bey diesem Gnadenthron.
Die Seligkeit verheissen/
Ist völlig dargethan/
Zorn hatten wir verdienet/
Gott vns in Christo liebet/
Jhm sey Danck/ Lob vnd Preiß/ Amen.

CXLVIII.

Am 12. Sontage nach Trinitatis,

Marc. 7.

Vom Außgang des HErrn auß den Grentzen Tyri vnd Sidon.

Im Thon:

Mag ich Vnglück nicht widerstahn.

TYrus vnd Sidon hat den HERRN
Jesum nicht ferrn
Gehabt von seinen Grentzen:
Ja Wunder hat Er drinn gethan/
Welchs sonst kein Mann
Vermocht mit allen Arsten:
Ein armen Weib/ Ihr Tochter lieb
Vom bösen Geist krefftig erlöst:
Der Beste steurt dem ärgsten.
O welch ein grosse Seligkeit
Ist solche Zeit
Den Heyden widerfahren:
Da Gottes Sohn auch sie besucht/
Die doch verflucht/
Des Hams Geschlechte waren:

Gott will bekant seyn allem Land/
Wein hin vnd her/ durch seine Lehr/
Des Satans Reich zerstören.
Wo Christus hinkömpt/ macht Er Freud:
Ach sein Abscheid
Geschicht nicht ohne Trauren:
Tyrus vnd Sidon hats erfahrn/
Für vielen Jahrn/
Beraubt Christlicher Pfarren:
Pabst/ Mahomet/ viel Land vnd Stedt/
Verwüstet hat/ bitt Gott vmb Gnad/
Er woll vns hier bewahren.

CXLIX.

Von der Reise des HERRN durch die Grentze der zehen Städte.

Im Thon:
HERR Christ der einig Gottes Sohn.

DA Christus auß den Grentzen
Der zweyer Städte gieng/
Darinn ein Weib voll Schmertzen
Sein Mund vnd Hertze fieng/

Mit

Mit jhrem grossen Glauben/
Werd alles zu empfahen/
Was sie flehlich begehrt.

Kam Er in keine Wüsten/
Sondern mitten ins Land/
Des Galileischen Fürsten/
Von zehn Stedten genant:
Von wenigen zu vielen
Reist er/ wer kan sie zehlen/
Sein Wort er allen send.

Er spricht/ Ihr meine Jünger/
Geht hin in alle Welt/
Seyt aller Heyden Lerer/
Bringt was jhnn allen feilt/
Mein Wort/ an meinen Namen
Zu gleuben/ vnd zu haben
Vergebung aller Sünd.

Solch des HERRN Christi Reise
Von wenigen zu vieln/
Ist werth/ daß man sie preise/
Was sollt man lieber wölln?

Denn daß in allen Dorffen
Vnd Stedten werd beruffen
Das Volck zum Himmelreich.
Ich weiß kein grösser Wolthat/
In vnserm Vaterland/
Denn daß noch Gottes Wort hat
Der Baur vnd Bürgerstand/
Eins so wol als das ander:
O HERR/ von vns nicht wander/
Kein Hauß kan dein empern.

CL.

Von dem tauben vnd stummen Menschen/ so zum HErrn Christo gebracht wird.

Im Thon:
Kompt her zu mir/ spricht Gottes Sohn.

WEr ward gebracht zum HERRN (Christ/
In den Grenken Decapolis/
Darin zehn Stedte lagen/
Ein Mensch so weder Ohr noch Zung
Recht brauchen kund/ war taub vnd stum/
Dem kundten sie nicht rhaten.

So

So viel jhr in dem Lande warn/
Der Fürst mit allen Unterthann/
Viel Stedte kan besitzen/
Wie sie zuvor gebauwet sind
Von Menschen/ jhre Kindeskind
Wissen dieselb zu nützen.
Aber da wissen sie nicht von/
Was man doch mög dem Manne thun/
Daß jhm geholffen werde/
Zu hören/ vnd zu reden recht:
Wie leßt sich doch manch Herr vnd Knecht
Werth düncken grosser Ehre?
Vnd kan doch weder Ohr noch Mund
Auß seiner Krafft machen gesund:
Das best ist/ Christum kennen/
Vnd armer Leut sich nemen an/
Wo man jhn selbs nicht helffen kan/
Zum rechten Artzt sie bringen.
Das ist allein der HERRE Christ/
Wem der bekant im Glauben ist/
Der bitt in allen Nöten/
Er wolle thun mit seiner Hand/
Was nicht vermag das gantze Land:
So solln wir alle beten.

CLI.

Von mancherley Not der Menschen.

Im Thon:
Der du bist drey in Einigkeit.

WAs bringet man zum HærrenChrist?
Nichts denn was sonst vntüchtig ist/
Als taube/ stumme/ blinde Leut/
Wie solchs die Schrifft durchauß bezeugt.

Mit Sündern offentlicher Schand/
Sind Jhm vielmals kommen zu Hand/
Vom bösen Geist besessene/
Gichtbrüchig vnd Aussetzige.

Vnd was dergleichen Plagen mehr/
Vnter den Menschen gehen ferr/
Davon niemand erretten kund/
Dhn Christus/ biß auff diese Stund.

Vnter denselben mancherley/
Wird nicht gelesen Betteley/
Daß Christus jmals hett gesagt/
Da hastu Geld/ dein Lebtag satt.

Das

Das hat er keim Bettler gethan/
Uns damit wollen zeigen an/
Daß Armut lang nicht sey so böß/
Als Seelen Noth/ vnd Leibes drüß.

Es ist auch viel leichter zu thun/
Wies denn geboten Gottes Sohn/
Daß man dem Nechsten geben soll
Ein recht Maaß/ vberflüssig voll.

Der Naaman viel schencken kund/
Aber sich selbs machen gesund
Vermocht er nicht: Betracht die Gab
Lieber Gesundheit/ denn Geld/ hab.

Wer reich ist/ vnd an Christum gleubt/
Erzeige sich gegn arme Leut/
Als der vom HERRN alles hab:
Das gröste Gut ist Gottes Gnad.

Wer davon hörn vnd reden kan/
Wenn er auch gleich nichts mehr solt han/
In dieser Welt/ die bald vergeht/
Sein Glaub hat ewig Seligkeit.

CLII.

Von der erbärmlichen Verderbung des Menschens durch die Sünde.

Im Thon:
Kompt her zu mir/ spricht Gottes Sohn.

TAub seyn vnd stum̃/ das ist ein Plag/
Die weder mein noch jmands Klag
Mit Worten mag erreichen.
Besonder an der Creatur/
Die Gott nach eigener Figur/
Gewolt hat seines gleichen.
Darüber Gott besondern Rhat/
In seinem Saal gehalten hat/
Der Vater mit dem Sohne:
Wie solchs der heilig Geist bezeugt/
Zu lesen in der Bibel schreibt/
Was ist gewest so schöne?
Als von dem HERRN geschaffen seyn/
Vnd haben sein Gebot allein/
Am Baum den Todt zu meiden:
Kein ander Creatur solch Wort
Von jhrem Schöpffer hat gehort/
Der Mensch allein solt gleuben.

Das

Das Wort gegeben jhm zu hörn/
Solt jmmer eins das ander lehrn/
Darzu der Mund geschaffen:
Vnd ist auch nichts in Gottes Buch/
Das nach jhm hab den ersten Spruch/
Denn Adam nach seim Schlaffen.
Zuvor hat er die Thier genandt/
In aller Eigenschafft erkant/
Darnach sein Ehgehülffen/
Von Gott dem HErrn jhm zugebracht/
Mit freundlicher Red angelacht/
Gleichförmig Gottes Willen.
O welch ein Stand ist das gewest/
Darinnen Gott vnd Mensch zu nehst
Einander han gehöret:
Des Menschen Ohr voll Gottes Rhat/
Sein Mund das Werck gerhümet hat/
Nichts mehr ist da gespüret.
Wolt Gott/ es wer blieben dabey/
Aber der Schlangen Bäscherey/
Vom Satan angestifftet/
Des Menschen Ohren hat verletzt/
Der Mund sein Wahn zur Warheit setzt/
Nichts bleibet vnvergifftet. Daher

Daher kömpt taub vnd stumme Plag/
Bey solchem Menschen hilfft kein Sag/
Sein Ohren sind verschlossen/
Wenn man gleich lehrt die zehn Gebot/
Oder das gnadenreiche Wort/
Bleibets doch alle drauſſen.
Bey solchem Menschen ist vmbsonst
Aller gelehrten Schulen Kunst/
Kein Predigstul jhm dienet:
Wenn gleich die welt voll Bücher wer/
Vnd aller Mund voll guter Lehr/
Er nichts davon vernimmet.
Wo man nicht hört/da gleubt man nicht/
Wo man nicht gleubt/wird man gericht:
O weh der schwehren Plagen/
Ein Stummer singet keine Psalm/
Spricht kein Gebet/ redt nichts von alln
Des Catechismus Fragen.
Ein so schreckliche Barbarey
Hat angericht die Schmeichlerey
Des Satans in der Schlangen/
An einem Menschen/ klagens werth:
Hilff HERR/ daß keiner mehr auff Erd
Werd jmals so gefangen.

CLIII.

Von dem Werck der Liebe derer so den Stummen zum HErrn Christo bringen.

Im Thon:

Dis sind die heilgen zehn Gebot.

WEichs ist das beste Menschen Werck/
Darauß man rechte Liebe merck/
Gegen dem Nechsten in der Noth/
In warem Glauben zu Gott? Kyr.

Sich seiner also nemen an/
Weil man jhm selbs nicht helffen kan/
Daß er zu Christo werd gebracht
Im Glauben an seine Macht/ Kyr.

Ein Vorbitt bey demselben thun/
Gewiß daß er sey Gottes Sohn/
Der alle Plag könn nemen weg/
Wenn Er sein Hand auff vns lege/ Kyr.

Das ist das Werck der waren Lieb/
Wenn man sonst all sein Gut dargeb/
Aber von Christo bliebe ferrn/
Was würde drauß endlich werdn? Kyr.

Allein

Allein beym HErren Christo seyn/
Obs wol nicht hat ein grossen Schein/
Für klugen Menschen dieser Welt/
Auß allen Nöten vns hilfft/ Kyr.

O lasset vns der nemen an/
Die noch ferrn hin vnd wider gahn/
Als taub vnd stumm nie recht gehört/
Oder bekant Gottes Wort/ Kyr.

Wer sich des nicht hertzlich befleißt/
Ob er schon Christianus heißt/
Hat er doch nie bedacht die Noth/
Ewig zu seyn ohne Gott / Kyr.

Ach: bald von allem kommen fern/
Was je der Mensch lieb hat auff Erdn/
Christum zu schauwen/das bringt Freud
Heut vnd in all Ewigkeit/ Kyr.

CLIV.

Von dem lobwürdigen Wercke der Teurlin/so den stummen zum HErrn bringen.

Im Thon:

Nu last vns GOTT den HERRN.

ES ist lieblich zu lesen/
Was muß denn seyn gewesen/ Zu

Zu sehn die Leute gehen
Und solche That geschehen?
Daß einer Taub und Stumme
Zum HERRN Christo komme/
Welchen in seinen Banden/
Der Sathan hatt gefangen.
Und nicht anders gemeinet/
Denn solcher Mensch entwendet/
Von Gott muß ewig bleiben
Vom Himmelreich gescheiden.
Aber was ist geschehen?
Die lieben Leute gehen
Mit solchem armen Manne
Stracks dem HERRN zu Hande.
Das möcht den Feind verdriessen/
Die Zeen zusammen beissen/
Hat er nicht können lassen/
Erzörnt vber die Massen.
Daß er hat müssen schauwen/
Die Leut in solchem Glauben/
Auff solchem Wege wandern/
Gott helff hernach vielandern/ Amen.

CLV.

Von der willigen Hülffe des HErrn.

Im Thon:

Kompt her zu mir/ spricht Gottes Sohn.

SEhet vnd höret Wort vnd That/
Wie sich der HERR erzeiget hat/
Auff frommer Leute bitten/
Dem tauben vnd dem stummen Mann/
Er nimmet jhn gantz willig an/
Trotz aller Teuffel wüten.
Von allem Volck besonders tritt/
Niemand jhm mehr für Augen steht/
Denn der geplagte Stummer:
Es hats also verheissen Gott/
Er ist beym Armen in der Noth/
Er will bekahrte Sünder.
Sein Finger legt Er in die Ohrn/
Spützet/ die Zunge zu berühren/
So nah kömpt Er dem Schaden/
Seufftzet/ vnd sihet gen Himmel hoch/
Davon soll dieser Mensch hernach
Viel hören vnd viel sagen.

Gen Himmel sollen seyn gericht
Die Ohren/ auch die Zung verpflicht/
Was himlisch wird gehöret/
Von Jesu Christo Gottes Sohn/
Vmb sein Erkentnüß ists zu thun/
Daß weiter werd gelehret.

Der spricht zum Menschen/ Hephetah,
Das Wort ist mit seim Wesen da/
Beyd Ohren stehn bald offen.
Die Zung wird auch von Banden loß/
Vnd redet recht: Was ist doch groß
Bey Christo nicht zu hoffen?

Das Volck bey dieser Wunderthat
Beweget/ dem HERRN zu Lobe sagt:
Nichts lest Er böse bleiben:
Er hat alles sehr gut gemacht/
Ohren vnd Zung zu rechte bracht/
Das Herz soll lernen gleuben.

CLVI.

Ohren vnd Mund sollen allein Christo ergeben seyn.

Im Thon:

Dis sind die heilgen zehn Gebot.

CHristus allein steht bey dem Mann/
Der nicht hören noch reden kan/
Christus allein mit Hand vnd Mund
Greifft an/ vnd spricht jhn Gesund/ Kyr.
Allein der Finger Jesu Christ
In tauben Ohren kreftig ist/
Sein Hand allein die Zungen rhürt/
Sein Mund allein spricht das Wort/ K
Dadurch im jden widerfehrt/
Daß es zur Lehre tüchtig wird/
Das Ohr hat sein Gehör von Jhm/
Die Zung im Mund jhre Stimm/ Kyr.
Darumb sollen beyd Ohr vnd Zung
Allein an Christus Hand vnd Mund
Gebunden seyn/ nichts anders hörn/
Noch jmand zu gleuben lehrn.

Denn

Denn nur allein vom HERRN Christ/
Wer sein Person/ was sein Ampt ist/
Was Er gethan hat vnd gelehrt/
Kein Menschenhand drein gehört/ Kyr.

Christus hat Recht vnd Macht allein/
Geschaffen sind wir all durch Jhn/
Ja theur erworben widerumb/
Daß wir nicht gar kemen vmb/ Kyr.

Drumb greifft Er zu mit seiner Hand/
Nach Ohrn vnd Zungen jhm entwand/
Die macht er loß/ weich Pabst vnd Türck/
Wir sind allein Christi Werck/ Kyr.

Deim Alcoran/ vnd deim Decret
Gehorsam schüldig ist kein Glied/
Jhr euwer selbs keins mechtig seyt/
Bey vnserm HErrn alles steht/ Kyr.

CLVII.
Von dem Lobspruche des Volcks.
Jm Thon:
HERR Christ der einig Gottes Sohn.

Ast mit den alten Christen
Dem HErren danckbar seyn/

Vnd was sie für die gröſten
Wolthaten in gemein/
Ja sonderlich gerhümet/
Weil sie Gott vns auch gönnet/
Achten/ nach altem werth.

Er hat nie was verderbet/
Sondern alls wol gemacht/
Was vns guts widerfehret/
Hat Er zu wege bracht:
Für allen das Gehörc/
Mit wolberedter Zierde/
Dem gantzen Volck gefiel.

Für allen andern Wundern/
Rhümten sie diese zwey/
Daß Er die tauben Stummen/
Der Plagen machte frey/
Zu hören vnd zu reden:
Gott geb vns aller beyden
Gaben gebrauchen recht.

Sie sind freilich die besten/
Denn Gottes Wort gehört/
Macht auß den Heyden Christen/
Wers gleubet/ selig wird.
Das Hertz voll Gottes Gnade/
Fleist vber durch die Sage.
Wird solch Gut außgebreit.

Was Adam hat gehöret/
Das hat er auch geredt:
Solch Wolthat hat gewäret
Auch zur Propheten Zeit:
Da Christus selbs ist kommen/
Hats beydes zugenommen/
Sein Werck bestehe noch heut.

Ein jder es betrachte/
Was für ein Gut es sey/
Ein recht Gehör vnd Sprache/
Vnd bleibe jo dabey/
Was Gott gebeut zu hören:
Kein Zung muß anders lehren/
Will sie nicht seyn verflucht.

O weh den tauben Ohren/
Die selbs gern also sind/
Wenn sie Gott sollen hören/
O weh dem stummen Mund/
Der mutwillig so bleibet/
Wol jdem/ der sich vbet
In Göttlichem Gesprech.

CLVIII.

Von der allmechtigen Hand des HERREN Christi.

Im vorigen Thon:

FAst von den Alten lernen/
Was sie gehalten han
Von der Hand vnsers HErren:
Sie gleubten/ daß Er kan
Alles damit vertreiben/
Was vns an vnsern Leiben
Vnd Seelen schädlich ist.
Denn da sie zu Jhm brachten
Ein Menschen taub vnd stumm/
Nichts anders sie gedachten/
Jhr Herk war wie der Mund/

Damit sie Christum baten/
Er wolt dem Menschen rhaten/
Durch auffgelegte Hand.

Das war ein feiner Glaube/
Da muß man bleiben bey/
Kein Mensch eim andern trauwe/
Er sey auch wer er sey:
Pabst vnd Sacramentirer
Sind Schender vnd Verführer/
Zu dieser Zeit der Welt.

Im Pabstum ists gemeine/
Zu weisen hin vnd her/
Vieler Todten Gebeine/
Mit abgöttischer Lehr/
Als sey da Krafft zu helffen/
Heist das nicht krafftloß schelten
Die lebend Hand des HERRN?

Die Zwinglianer sagen/
Mit vnverschamter Stirn/
Daß keinen Nutz soll haben
Das ware Fleisch des HERRN:

Für so schendlichen Götzen
Woll uns der HERR beschützen/
Mit seines Fleisches Hand.
Es hat ihr nie gefeilet/
Was sie genommen für/
All Kranckheiten geheilet/
Durchbrochen alle Thür/
Es hat ihr müssen weichen
Todt/ Teuffel und desgleichen/
Ihr Sieg ist unser Fried. Amen.

CLIX.

Am 13. Sontage nach Trinitatis,

Lucæ 10.

Von der seligkeit der Jünger Christi.

Im Thon:
Es ist das Heyl uns kommen her.

CHristus sich zu seinn Jüngern wand/
Insonderheit zu reden/
Der in dem Himmel ist bekant/
Hat Lust zu uns auff Erden/
Des Himmelischen Vaters Sohn/
Dem alle Ding sind unterthan/
Der sprach zu seinen Jüngern. Se-

Selig sind vber alle Maaß
Die Augen/ so da sehen/
Was jhr jtzt seht ohn vnterlaß/
Vor ist es nie geschehen:
Ich sag/ was ich mit Warheit weiß/
Manch König vnd Prophet mit Fleiß
Hats offt gewünscht zu sehen.
Was euch jtzt sichtlich widerfehrt/
Vnd hat es nicht gesehen:
Ihr Ohren haben auch begert
Offentlich zuvernemen/
Was euch jtzt mündlich wird gesagt/
Daß jhrs gefast im Hertzen tragt/
Vnd habens nie gehöret.
Also preist vnser HERRE Christ/
Augen vnd Ohren selig/
Vber alles was gewesen ist
Für Jhm mechtig vnd heilig/
Von Adam biß auff seine Zeit/
Das ist die gröste Seligkeit/
Jhn selbs sehen vnd hören.
Was guts zuvor ist widerfahrn
Den theuren Patriarchen.

Auch den Propheten/ so für Jahrn
Gelebt mit den Monarchen/
Es sey wie groß es immer wöll/
So wegts doch nichts/ hier ist die Füll
Der Göttlichen Genaden.

Hier leßt sich selbs sehen vnd hörn
Mit seinem Werck vnd Worte
Christ Gottes Son/ warr Mensch geborn:
HERR laß an allem Orte
Gesehen vnd gehöret werdn/
Zur Seligkeit nichts mehr begern
Die Rechtgleubigen alle.

CLX.

Von der Seligkeit/ worin die bestehe.

Im Thon:
Kompt her zu mir/ spricht Gottes Sohn.

1. ISt dir lieb deine Seligkeit/
So höre was insonderheit/
Christus der HERR selbs zeuget/

Für seinen Jüngern/ nirgend mehr
Findst du davon gewisse Lehr/
Hüt dich/ die Welt betreuget.

Was sein Apostel sehn vnd hörn
An Ihm/ damit Er thut bewehrn/
Sich waren Gott vnd Menschen/
Mit Wundern vnd mit Predigen/
Dasselbe noch jtzt hörn vnd sehn/
Macht selig auch vns Deutschen.

Seinr Wunder viel beschrieben seyn/
Vnd vns allen für Augen stehn/
In seinem Buch zu lesen/
Von Taub vnd Stumm/ von Blind vnd
(Lahm/
Keiner vergebens zu Ihm kam/
Die Todten auch genesen.

In der Schrifft sehn wir abgemahlt/
Wie man sein Abendmal recht halt/
Brot vnd Wein thut Er nemen/
Wer selbs nicht lesen kan/ der hört/
Sein Leib vnd Blut empfangen wird/
Was Er sagt/ kan Er geben.

Was auch für Trost dabey geredt/
Wie daß er sich selbs für vns gibt/
Zur Vergebung der Sünden/
Das wird gelehrt noch heut zu Tag/
Aller Welt Volck es hören mag/
Gleich thut Ers allen gönnen.
Er spricht je/ Gehet in alle Welt/
Zu lehren vnd teuffen bestellt
Alle Geschlecht der Heyden/
Wer sich im Glauben teuffen lest/
Nach meim Befehl recht vnterweist/
Soll ewig selig bleiben.
Zur Seligkeit nichts anders dient/
Verlorn ist all des Pabsts gesind/
In selbs erwehlten Orden/
Wer nicht allein auff Christus Werck
Gleubig gesehn/ nochs Wort gemerckt/
Ist niemals selig worden.
Wie toll ist denn der gröste Theil/
So weder sehn noch hören will/
Was Christus thut vnd saget?
Warlich wer nicht die Seligkeit/
Will haben/ wie sie Christus zeigt/
Wird ewiglich geplaget.

Dafür

Dafür uns der allein behüt/
Der alles gutes redt und thut/
Nach seines Vaters Willen/
Zu welchem auch der heilig Geist/
Uns arme Sünder alle weist/
Last bleiben/ da wir sollen.

CLXI.

Von den Propheten und Königen Altes Testaments.

Im Thon:

Es ist das Heyl uns kommen her.

Ein Prophet oder König seyn/
Das vornembst ist auff Erden/
Kein Stand ist vber diese zween/
Wird auch kein höher werden/
An Weißheit/ Macht und Herrligkeit/
Damit Gott auch begabt die Leut/
Eh denn Christus geboren.
Der Noah/ reich an Gottes Geist/
Wußte der Welt zu sagen/
Wenn sie nicht von Sünden abließ/
Wie sie Gott würde plagen:

Hundert

Hundert vnd zwantzig Jahr zuvor/
Rüst er sich wider solch Gefahr/
Im Glauben Gott gehorsam.
Joseph im Kercker weiser war/
Denn kein Egyptisch Meister/
Weissagt dem König vierzen Jahr/
Vnd ward des Landes Speiser/
Ja Königlicher Würden gleich/
Kein Hand/ kein Fuß im gantzen Reich/
Muß ohn seinn Willn sich regen.
Moses ist auch zu Hoff gewest/
Aber darauß entkommen/
Als er beweget durch Gottes Geist
Seins Volcks hat angenommen/
Hat Gott im feurign Busch gesehn:
Welch Wunder ist durch Ihn geschehn/
All Element bezeugens.
David der Königlich Prophet/
Ja der Prophetisch König/
Ist auch der Helden einer mit/
Durch welche Gott nicht wenig
Weißheit vnd Sterck bewiesen hat/
Es lige der grosse Goliad/
David dem HERRN psalliret. Sie

Sie sind nicht zu erzehlen all
Die Wunder Gottes Menner/
Als Daniel im Löwen Stall/
Des waren Gotts Bekenner/
Viel weniger all Wunderwerck/
Da sie gesehn/ gehort/ gemerckt/
Die Macht vnd Güt des HERRN.

Doch ist derselben keins so groß/
Als Christus Werck vnd Worte/
Auch da Er auff Marien Schoß
Geligen/ an dem Orte/
Da man das Vieh pflegt hinzustalln/
Dis einig ist dem andern alln
Weit vnd hoch fürzuziehen.

Mit dem was drauff erfolget ist/
Da sich hat offenbaret/
Aller Welt Heyland/ Jesus Christ/
Mit Hand vnd Mund die Warheit
An vieler Leib vnd Seel beweist/
Getrieben weg den bösen Geist/
Vns in sein Reich zu bringen.

Des hette sich Noah gefreuwt/
Auch Joseph mit dem Mose/
Vbr alles was zu jener Zeit
In Feur vnd Wassers Grösse
Für Wunder Gott bewiesen hat/
David wer gern bey solcher Gnad
Ein Thürhüter gewesen.

Es ist auch war vnd bleibet war/
Seliger ist nichts worden/
Denn als der Schrifft nach offenbar
Gott selbs ist Mensch geboren:
Sein Werck vnd Wort kein Ende nimpt/
Sondern ewige Freude bringt/
Allen dies hertzlich gleuben.

CLXII.

Von der seligen Zeit des Newwen Testaments.

Im Thon:
Christ der du bist der helle Tag.

WEr solt nicht Lust haben zu seyn
Ein Prophet in Gottes Gemein?

Oder

Oder in Königlichem Stand
Wol herrschen ober Leut vnd Land?
Warlich wer recht bey Sinnen ist/
Helt beydes für das allerbest/
Vnd dencket/ O welch selige Leut
Sind doch gewest zu jener Zeit.

Besondern im Volck Israel/
Wie weise war doch Samuel?
Wie starck der David in seim Reich?
Der HERR begabt sie wunderlich.

Aber was mangelt vns jhund?
Wenn wir gleuben des HERren Mund/
So leben wir zur bessern Zeit
Denn sie: Bedenck die Seligkeit.

Das newe Testament wir han
Von Christo/ wie der selber kam/
Gott Mensch geborn zu Bethlehem/
Hieß vns ohn Furcht der Engel seyn.

Ja grosse Freud verkündiget:
Es laut noch wol das alte Lied
Der gantzen himmelischen Schaar/
Ehr sey Gott/ Fried vns jmmerdar.

Der heilig Geist herabet fleugt/
Des Vaters Stimm den Sohn bezeugt/
Heist vns Jhm alle hören zu/
Kein Seel soll bleiben ohne Ruh.

Der heilig Geist ist drumb gesand/
Die Jünger gehn in alle Land/
Vnd predigen von Jesu Christ/
Wer gleubt/ gerecht vnd selig ist.

Wir sind getaufft auff sein Befehl/
Frey von Sünd/ Tod/ Teuffel vnd Hell/
Sein Leib vnd Blut vns speist vnd trencke/
Wol dem/ der solches recht bedencke.

Warlich er wünschte nicht dafür/
Etwas auß der Propheten Chor/
Noch Königliche Macht vnd Ehr/
Ein Christe seyn/ das ist viel mehr.

Hilff Gott/ mein Herz ist viel zu klein/
Es weiß nicht wies soll nemen ein
Das Wort der grossen Seligkeit/
HERR stercke mich in Ewigkeit/ Amen.

Von

CLXIII.

Von der vnachtsamen Geringschetzung der seligen Zeit des Evangelii.

Im Thon:

Dis sind die heilgen zehn Gebot.

IEst das nicht ein verkehrte Plag/
Daß man der Seligkeit nicht mag/
Dazu sich sehn vnd hören lest
Warr Gott vnd Mensch Jesus Christ/ Ky.
Er ist sichtlich zu Bethlehem
Geborn/ gelegt in Windelen/
Man hat gehört/ wie grosse Freud
Der himlisch Bot von Jhm zeugt/ Kyr.

Die Weisen ferrn auß Morgenland/
Haben Jhn sichtbarlich erkant/
Von Jhm gehalten anders nicht/
Denn wie die Schrifft sie bericht/ Kyr.

Wie frölich ward der Simeon/
Da jhm das Kind für Augen kam/
Er spricht: Nun wil ich gern hinfahrn/
Ich hab mein Heyland am Arm/ Kyr.

Hanna das Gottfürchtige Weib/
Auch drumb so gern im Tempel bleib/
Hoffend auff den/ so da gesehn/
Gar tröstlich redt sie von Jhm/ Kyr.

Maria solchs alles gemerckt/
Im Glauben ward dadurch gestercket/
Aber da sich das Kind verlohr/
Welch Sorg vnd Angst kam jhr für/ K

Biß sies im Tempel widerfand/
Mit Wunder vber seim Verstand/
Dafür sie nicht genommen hett
Die Welt/ vnd all jhr Gereth/ Kyr.

Als Johannes sein Ampt anfieng/
Welches zur Buß auff Christum gieng/
Kant er noch nicht seins Hærrn Person/
Vnd war doch alls drumb zu thun/ Kyr

Der heilig Geist sein Zeichen war/
Des Vaters Stimm auch offenbar/
Da sah/ vnd hort er/ vnd erkant/
Jesum den Sohn Gottes nannt/ Kyr.

Nichts liebers hat er je gesehn/
Noch je gehort/ daß es geschehn/

Denn

Denn daß Gott seinen Sohn gesand/
Den zeigt er im ganzen Land/ Kyr.
Was er gesehen vnd gehört/
Treibt er mit lauter Stimme fort/
Spricht: Sihe das ist Gottes Lamb
Trägt aller Welt Sünd vnd Schand/ Kyr.
Zween Jünger folgen Jesu nach/
Andreas zu seim Bruder sprach/
Wir den Messiam funden han/
Petrus auch bald zu jhm kam/
Philippus als er Jhn gesehn/
Ließ den Nathaneel mit gehn:
D sprach er/ von dem Moses schreibt/
Den haben wir funden heut/ Kyr.
Welch grosse Freud ist doch gewest/
Beym Anfang der Christlichen Fest?
Eh denn das Werck auch ist vollbracht/
Welches vns all selig macht/ Kyr.
Nach seim Leiden vnd Aufferstehn/
Solten wir viel frölicher seyn:
Weh dieser Welt Vnachtsamkeit/
Wol der frommen Danckbarkeit/ Kyr.

CLXIV.

Von der Versuchung des Schrifftgelehrten.

Im Thon:

Mensch wilt du leben seliglich.

DA Christus von der Seligkeit/
Allein an Jhm gelegen/ redt/
Was da gesehn wird vnd gehort/
Zu gleuben sein Werck vnd Wort/ Kyr.

Ein Schrifftgelehrter sich was düncke/
Für andern auß dem Hauffen springt/
Vermeint groß Ehr zu legen ein/
Vnd Obermeister zu seyn/ Kyr.

Was muß ich thun/ laut seine Frag/
Daß ich das ewig Leben hab?
Christus begegnet jhm geschwind/
Wer Jhn versucht/ nichts gewinnt/ Kyr.

Er spricht zu seim Versucher schlecht/
Wie laut Gottes geschrieben Recht?
Das Buch noch vnzerrissen ist/
Was merckstu drauß/ wenn dus liest. K.

Der Schrifftgelehrte spricht: Du solt
Gott deinem HERRN durchauß seyn Hold/

Dein

Dein Seel/ dein Krafft/ dein gantz Gemüt/
Dein Nechsten gleich wie dich lieb/ Kyr.
Christus lobt solch Antwort der schrifft/
Vnd spricht: Dein Zung die Wort wol
Aber sie wolln auch seyn gethan/ (trifft/
Wilt du das Leben drinn han/ Kyr.
Also stehts vmb Gottes Gesetz/
Es will nicht seyn nur ein Geschwetz/
Sondern ein vollkömliche That/
Dergleichen kein Mensch vermag/ Kyr.
Das weiß der HERR Christus sehr wol/
Will daß man sehn vnd hören soll/
Sein werck vnd wort/ wer daran gleubt/
Der lebet in Ewigkeit/ Kyr.

CLXV.

Von der Richtschnur aller Lehre/ der heiligen Schrifft.

Im Thon:

Dis sind die heiligen zehen Gebot.

WEr Christum fragt/ was er thun soll/
Daß er für Gott bestehe wol/

Den weiſt Er ſtracks in Gottes Buch/
Geſchrieben/ daß mans drinn ſuch/ Kyr.
Wer richtig darauß Antwort gibt/
Des Red wol vnverworffen bleibt/
Aber daß nicht folget die That/
Darüber iſt noch die Klag/ Kyr.
Wer anders/ denn die Bibel/ redt/
In keinem Stück für jhm beſteht/
Es treff an Glauben oder Werck:
Wider die Feind ſolches merck/ Kyr.
Der Pabſt will nicht gebunden ſeyn
An ſolch Buch/ ſondern miſchen drein/
Oder drauß thun/ wies jhm gefellt/
Einn Antichriſtn jhn drumb ſchilt/ Kyr.
Es ſtimmet mit der Schrifft auch nicht/
Der Sacramentirer Bericht/
Wenn man ſie fragt vom Abendmal/
Jhr Gloß iſt falſch vberal/ Kyr.
Wie du büſſen vnd gleuben ſolt/
Vnd leben vnter Gottes Huld/
Lehrt dich Alt vnd Neuw Teſtamene/
Bringt auch zum ſeligen End/ Kyr.

Darumb halt dich dran liebes Kind/
So wird der Ketzer Hauff geschwind
Zu Schanden werden auch für dir/
Des sing dem HERRN Lob vnd Ehr/ Kyr.

CLXVI.

Vom Gleichnüsse des HErrn/ darinnen er weiset / wer der Nechste sey.

Im Thon:
HERR Christ der einig Gottes Sohn.

Er Schrifftgelehrt geheissen/
Nach seiner Antwort thun/
Vermeint es zu beweisen/
Als sey er fertig schon/
Gegen Gott mit der Liebe/
Daß er die Sach verblüme/
Fragt wer sein Nechster sey.

Christus in Gleichnüß weise/
Ihm solches zeiget an:
Es war auff seiner Reise
Nidergelegt ein Mann/

Von

Von den Mördern geplündert/
Biß auff den Todt verwundet/
Vnd also liegen lan.
Ein Priester auff der Strassen/
Sehends fürüber gieng/
Ein Levit gleicher Massen/
Schlug solches auch in Wind:
Aber ein Samariter/
Als er das Jammer bitter
Sah/ nam sich seiner an.
Verband jhm seine Wunden/
Erfrischt mit Oel vnd Wein/
Führt jhn also verbunden/
Weiter zu pflegen seyn/
Dem Wirthe gab zween Groschen/
Vnd was mehr würde kosten/
Alles reichlich verhieß.
Wer vnter diesen dreyen
Der Nechste sey gewest
Dem/ welcher Noth gelidten/
Fragt jenen Jesus Christ:
Der Barmhertzigkeit vbet/
Für andern wird gelobet:
Ein jder folg jhm nach.

CLXVII.

Vom Vnverstande des Phariseers.

Im Thon:

Dis sind die heilgen zehn Gebot.

Er Schrifftgelehrte weiß noch nicht/
Wen die Schrifft meine/ wenn sie (spricht/
Deinn Nechsten wie dich selbern lieb/
Fragt/ daß es Christus jhm zeig/ Kyr.
Solch Vnverstand ist sehr gemein/
Fast Niemand kent den Nechsten sein/
Dem er zu Dienst sich schüldig acht/
Mit all seim Gut/ Ehr vnd Macht/ Ky
Welch reicher Mann erkent also
Den Armen/ der nur bitt vmb Stroh/
Zur Winters Zeit: Oder vmbs Brot/
Wenn jhn anficht Hungers Noth? Kyr.
Welch starcker sicht den Schwachen an/
Daß er jhm nah sey zugethan/
Als ein Bruder dem andern ist?
Welch Weiser sich so beweist? Kyr.
In einfeltiger Leute Sach/
Daß sie Fried vnter jhrem Dach So

So wol als er selbs möchte han/
Vnd nicht bedrengt irre gahn/ Kyr.
Wer helt ein Nackenen dafür/
Daß er eins Kleides wirdig wer/
Welches er zwifach an sich tregt/
Oder noch im Kasten ligt/ Kyr.
Solch Erkentnüß man selten find/
Ein jder dencke/ der ist mir frembd/
Dem bin ich nicht ein bissen Brot
Schüldig in all seiner Noth/ Kyr.
Was ist das anders? denn gesagt:
Ich gleub nicht/ daß vns ein Gott hat
Geschaffen/ noch ein Sohn erlöst/
Noch ein Geist vns beyde tröst/ Kyr.
Wer das nicht will gesaget han/
Der neme sich der Leut recht an/
Im Glauben/ daß vns Jesus Christ
Mit seim Blut all hat erlöst/ Kyr.
Das macht die Menschen teur vnd ferch/
Wer solches gleubt/ acht sich auff Erd
Schüldig zu dienen jderman
Jn Nöten/ womit er kan/ Kyr.

Den Glauben geb vns Jesus Christ/
Durch sein kreffiges Wort vnd Geist/
In seim Erkentnüß alles steht/
Was jtzt vnd ewig wol geht/ Kyr.

CLXVIII.

Von dem Nechsten / wer der sey.

Im vorigen Thon:

IST dir dein Nechster nicht bekant/
So wander nur etwan ins Land/
Da wirst du finden auff dem Weg/
Ein nackten Mann voller Schleg/ Kyr.
Des nim dich an als Gottes Kind/
Was du kanst/ an dein Bruder wend/
Von deinem Fleisch entzeuch dich nit/
Zwey Glied jhr eins Leibes seyt/ Kyr.
Christ vnser Heupt wills also han/
Geh deim Beruff nach auff die Bahn/
Kom für die Thür nur auff die Gaß/
Da wirstu bald sehen was/ Kyr.
So diesem oder jenem feilt/
Der hat kein Korn/ jener kein Geld/

Dieser

Dieser ist bloß/ jener ist matt/
Fellt in den Bach mit seim Stab/ Kyr.
Der geht vmbher mit Weib vnd Kind/
Das Feur oder ein räubrisch Feind
Hat jhn verderbt / vor Reich gewest/
Nun Arm/ hat kein eigen Nest/ Kyr.
Der alte Taglöner verschmacht/
Manch Handwercks Mann gar selten
(lacht/
Kan kaum das Brot erwerben mehr/
Weil der Geiz macht alles theur/ Kyr.
Allerley solche Dürfftigen
Dein Nechster sind/ thu gegen jhn/
Was dich Gott heist: Er kent die Leut/
Wer von Jhm lernt/ gleubt vnd liebt/ Kyr.
Wer solcher Leut sich nicht annimpt/
Der leugt/ wenn er den Glauben rhümt/
Denn warer Glaub fast Gottes Gnad/
Mit Lieb gebraucht alle Gab/ Kyr.

Von

CLXIX

Von dem Verwundeten / vnd dem Samariter.

Im Thon:

Wer Gott nicht mit vns diese Zeit.

Er vnter die Mörder gefalln/
Biß auff den Todt verwundet/
Zum Fürbild ist gesetzt vns alln/
Nichts guts an vns Gott findet:
Durch Adams Fall sind wir verwund/
Nichts ist an Leib vnd Seel gesund/
Der Feind hat alls zerschlagen.
Wir können weder zehn noch stehn
Auff vnsers Gottes Wegen/
Allein in seim Gesetz zu stehn/
Darnach sich alls sollt regen/
Das Hertz/die Seel/ Krafft vnd Gemüt/
Es fordert ein vollkomne Güt/
Vnd gibt doch nicht desgleichen.
Gleich wie der Priester vnd Levit
Den Lamen auch wol sehen/
Aber jhr keiner nimpt jhn mit/
Sondern fürüber gehen/

Dadurch der Schmertz je gröſſer wird:
Alſo auch für vns vberkehrt
Gottes Geſetz/ wir liegen
Wenn nicht der Samariter kem/
Der vngeachte Chriſtus/
Mit ſeinem Bund/mit Oel vnd Wein/
Mit ſeinem Thier/ vnd hilff vns:
So ſtürben wir in vnſer Sünd/
Der Artzt allein mit ſeinem Bund
Macht daß wir ewig leben.
Es iſt eitel Barmhertzigkeit/
Wir habens nicht verdienet/
Der Glaub tröſt ſichs mit Freudigkeit/
Vnd in der Lieb ſich übet/
Zu folgen dem Exempel nach/
Welchs Chriſtus ſolchs befahl/vnd ſprach
Geh hin vnd thu desgleichen.
Der vns ſolches befohlen hat/
Will nimmer von vns weichen/
Sein iſt das Wort/ſein iſt die That/
Wir können es nicht erreichen:
Es mangelt hier / es mangelt dort/
Wer an Ihn gleubt/ dem hilfft Er fort/
Solt Er ihn auch ſelbs tragen.

CLXX.

Am 14. Sontage nach Trinitatis,

Lucæ 17.

Von dem Vmbschweiffe des HErrn auff der Reise nach Jerusalem.

Im Thon:

Wol dem der in Gottes Furcht steht.

DA Christus nach Jerusalem
Fürnam zum letzten mal zu gehn/
Daß Er bezahlet vnser Schuld/
Vnd vns erwürb des Vaters Huld.
Zog Er nicht die richtige Straaß/
Sein Hertz gedacht viel weiter auß/
Denn Wandersleuten ist zu Sinn/
Wenn sie für sich wo ziehen hin.
Weit vmb gefiels dem HERRN zu gehn/
Gleich mitten durch Samarien/
Welches Land mit seim Volck verachtet/
Das hat der HERR erstlich bedacht.
Was sehr verirrt ist vnd verschmehet/
Dasselb am sehnlichsten ansiehet/
Daß Ers zu recht vnd Ehren bring/
Darauff geht Jesus Christus vmb.

Auch durch der Galileer Land/
Von seiner Kund also genant/
Ja durch die gantze runde Welt
Sein Wort zu lehren er befihlt.
Er ist auch nicht nur einem Land
Auß Lieb von seim Vater gesand/
Sondern der gantzen Welt zugleich/
Er bringt allen das Himmelreich.
Es ist ein Wort/werth daß mans helt/
Christus ist kommen in die Welt/
Nur umb der armen Sünder willn/
Zur Seligkeit/ wirs gleuben sollu.

CLXXI.

Von den Aussetzigen / so dem HERRN begegnen.

Im Thon:

Nu last uns GOTT den HERRN.

ZEhn aussetzige Mannen/
In einem Marckt beysammen/
Sich Christus offenbaret/
Ein Meister in der Warheit.

An einem Ort so vielen/
Wenn man solt alle zehlen/
In aller Welt beladen
Mit Seuchen vnd mit Plagen.
Groß würde seyn die Summe:
Denn wo man nur hinkomme/
Sind Sünder mit Gebrechen/
Gott mag allein sie rechnen.
Er weiß sie freilich alle/
Die nach des Adams Falle
Vnser Geschlecht betrüben:
Daß wir darinn nicht blieben/
Hat Er seinn Sohn verheissen/
Welcher auff seinen Reisen/
Nichts anders suche/ denn Sünder/
Vber Genad vnd Wunder.
Denselbigen zu rhaten/
Er Hülff vor allen Schaden/
Wie jensmal ist erfahren/
Gibt noch zu vnsern Jahren.
Er ist vnd heisset Jesus/
Gestern vnd heute durchauß/
Nach seiner Macht bewiesen/
In Ewigkeit zu preisen. Amen.

CLXXII.

Von der Noth der zehen Aussetzigen.

Im Thon:

Dis sind die heilgen zehn Gebot.

WAs hat auff einen Weg gebracht
Die zehen Mann/ daß sie gedacht
Im Glauben an den HErren Christ
Die Noth den Arzt suchen heist/ Kyr.

Sie sind Aussetzig alle zehn/
Kein Unterscheid ist da zu sehn/
Einer sich wie den andern kent/
Keiner sich was vbernimt/ Kyr.

Sondern gehn miteinander hin/
Zugleich gegen dem HErren stehn/
Als arme Leut/ Glaub vnd Gebet
Auß Hertz vnd Mund einig geht/ Kyr.

Wolt Gott/ daß wir auch vnser Seuch
Erkendten all/ damit wir gleich
Durch Adams Fall vergifftet seyn/
Es ist für Gott keiner rein/ Kyr.

Erb-

Erfünd der ärgste Aussatz ist/
Von Leib vnd Seel sie nimmer lest/
Nach der Empfengnüß vnd Geburt/
Regt sie sich jmmer furt/ Kyr.

Macht schuldig vnser Leib vnd Seel/
Des Todes hier/ vnd in der Hell/
Ohn Vnterscheid/ wenn mans bedecht/
Zur Einigkeit es vns brecht/ Kyr.

Wer wolt sich andern ziehen für?
Einerley Reuw bey allen wer/
Einerley Furcht gleicher Gefahr/
Durch ein Gesetz offenbar/ Kyr.

Gleichheit zusammen sich gesellt/
Der Trost den Armen gleich gefellt/
Lieb ist das Evangelion
Allen/ die gleich Elend han/ Kyr.

Darauff folget ein gleich Gebet:
Ach/ wenn man recht Erkentnüß hett/
Dergleichen Sünd/ vnd gleicher Gnad/
Eins würde bald Dorff vnd Stadt/ Kyr.

Sonst ist ein jder Hauß zutrennt/
Kein Mensch das ander trewlich meint/
Der Zehnde kaum bey Christo bleibt/
O HERR hilff in Ewigkeit/ Amen.

CLXXIII.

Von den zehen Aussetzigen / wie sie sich vor vnd nach der Reinigung verhalten.

Im Thon:
Ach GOtt thu dich erbarmen.

ZEhn aussetzige Menner
Beschwehrt mit gleicher Noth/
Zugleich dem HERRN begegnen/
Ihr Glaub zusammen thut/
Sie stehn mit gleichem Fusse still/
Es ist jhr aller gleich ein Will/
Ihr Hertz ist gleich gesinnet/
Der Mund zusammen stimmet/
Ein gleich Gebet vorbringet.

Ein Noth/ ein Glaub/ ein Bitte/
Ruffe einen Heyland an:

Jesu/

Jesu/ durch deine Güte
Dich vnsers Leids erbarm:
Ein Antwort Christus allen gibt/
Gehet hin/ vnd euch den Priestern zeigt/
Ihr aller Hülff ist eine/
Sie werden alle reine/
Das ist ein fein Gemeine.

Wolt Gott daß sie bestünde/
Aber was ist geschehn?
Der sich bald widerfinde/
Dem HERRN danckbar zu seyn/
Ein einiger Samariter ist/
Es fragt der HERRE Jesus Christ:
Wo sind die andern Neune?
Worvn ihr nicht sehen reine?
Dein Glaub besteht alleine.

Ach wie sols Gott doch machen?
Er meinets warlich gut/
Er thuts nicht ohn Vrsachen/
Wenn Er vns steckt in Noth/
Er will/ daß wir gleich haben Reuw/
Ein Glauben/ gleich Gebet darbey/

Gleich Hülff will er beweisen/
Gleich solln wir all Ihn preisen/
Gleich sind wirs all geheissen.

Aber wie wir vns halten/
Das ist leider am Tag/
Wie sind wir doch gespalten
Bey einerley Genad/
Die nu ein gute Zeit gewehrt?
Beym Friede Gott sein Wort vns lehrt/
Wer thuts hertzlich bedencken?
Viel in die Welt sich sencken/
Gott wird es keinem schencken.

Wir können alle klagen/
Wenn Noth vorhanden ist/
Vnd mit einander sagen:
O hilff HErr Jesu Christ:
Aber so bald Er vns erhöret/
Der mehrer Theil viel ärger wird/
Faul sicher vnd vermessen/
Der Noth vnd Hülff vergessen:
Gott sterck vns all zum besten.

CLXXIV.

Von des rechten Glaubens Art.

Im Thon:

Es ist das Heyl vns kommen her.

DAs ist des rechten Glaubens Art/
Sich vber alles schwinden/
Das vns sehr drauwet / gegenwart/
Auch ewig vmbzubringen/
Als Sünd vnd Plag/ Gottes Gesetz/
Damit der Leib/ die Seel/ das Hertz
Bedrengt/ verzagen möchte.
Solches alles vnangesehn/
Stracks zum HErrn Christo gehen/
Auff die Verheissung/ so durch Ihn
Ist offentlich geschehen/
Allen/ so groß Beschwehrung han/
Nicht einzeln/ sondern heuffig dran
Sich helt der rechte Glaube.
Der steht/ vnd wanckt mit keinem Fuß/
Wenn jhr viel tausent weren/
Mit Sünd vnd Plag beladen groß/
Die gleicher Hülff begeren/

Er thut ein allgemein Gebet/
Gegründet auff Barmhertzigkeit/
Die kann jhm nichts versagen.
Wie denn der Meister Jesus Christ
Zun Aussetzigen saget/
Ein Wort/ das allen heilsam ist/
Daran auch keiner zaget/
Sondern getrost drauff alle gehn/
Lassen die Priester sich besehn/
Und werden rein erfunden.
Hilff Gott zu solchem Glauben auch
Uns/ die wir jtzund leben:
Warlich dein Wort gepredigt noch/
Ist nur genommen zu geben/
Ja dein Gewonheit es bezeugt/
Die Welt hat nie so viel geleugt/
Dein Will und Macht ist grösser.
Grösser ist dein Barmhertzigkeit/
Denn aller Menschen Sünde/
Wenn aller Welt Gebrechligkeit
Versamlet für der stünde/
Und dich im Glauben beter an/
Wie selig würd doch jderman
Herr dein Geist solches wircke.

CLXXV.

Wie man zu Christo kommen solle.

Im Thon:

Dis sind die heilgen zehn Gebot.

WEr sich Arm vnd Elenderkent/
Von wegen seiner Plag vnd Sünd/
Vnd Christum für ein Meister helt/
Zu helffen was vns nur feilt/ Kyr.

Nur auß lauter Barmhertzigkeit/
Ohn vnser Werck vnd Wirdigkeit/
Wer also gleubt an Jesum Christ/
Ihm lieb vnd willkommen ist/ Kyr.

Wer also kömpt/ kömpt recht zu Ihm/
Nichts ist/ das baß zusammen stimm/
Denn Jammer vnd Barmhertzigkeit/
Eins ist dem andern bereit/ Kyr.

Gleich wie der Arzt dem krancken Man
Mit seiner Kunst ist zugethan:
Also zusammen auch gehört
Christus/ wenn Noth sein begehrt/ Kyr.

Wer auff ein ander Weise kömpt/
Von keinem Theil was recht vernimpt/
Weiß nicht warumb Christus gesant/
Ist jhm noch selbs vnbekant/ Kyr.

Wol dem der seinen Jammer kennt/
Vnd stracks zum HERRN Christo sich
(wendt/
Der reich ist von Barmhertzigkeit/
Zu helffen auß allem Leid/ Kyr.

CLXXVI.

Von dem eintzelen danckbaren Samariter.

Im Thon:

HERR GOtt nu sey gepreiset.

Es ligt nicht an dem Hauffen/
Oder am wenigen/
Wohin man solle lauffen/
Oder von dannen gehn/
In Christlicher Gemeine
Hilt für sich selbs alleine
Der Meister Jesus Christ.

Wenn

Wenn sich dahin versamlen
Zehn Aussetzige Mann/
Was sie bitten/empfahen/
Kommen zugleich wol an:
Nicht jhrer Menge wegen/
Sondern daß jhnn den Segen
Der einig Christus gibt.

Solcher Gesellschafft folgen/
Ist recht auff solcher Bahn/
Nicht wie die Menschen wollen
Allzeit geschlossen han/
Als ob die Menge gelte/
Was sie lob oder schelte/
Daß es darumb so sey.

Denn da nur einer wider
Zum HErren Christo kömpt/
Gilt er mehr denn all ander/
Die sich von jhm getrennt/
Wenn jhr gleich tausent weren/
Dieweil sie Gott nicht ehren/
Sind nicht eins halben werth.

Der im Glauben bestehet/
Viel mehr zu achten ist:
Doch nicht er selbs so weget/
Sondern der HERRE Christ/
Bey dem muß seyn gehalten/
Wider das grosse Spalten:
Gott geb Bestendigkeit/ Amen.

CLXXVII.

Wenn man es mit dem grossen Hauffen halten solle/ oder nicht.

Im Thon:
Wenn wir in höchsten Nöten seyn.

WEnns mit vielen zu halten sey/
Oder nicht/ daß du stehest frey/
Dyn Zweiffel/ du seyst gleich allein/
Oder mit dir ein gantz Gemein.
Lehrt dich das Evangelion/
Der zehen aussetzigen Mann/
Der Samarit insonderheit/
Der im Glauben bestendig bleibt.
Derselbe/ weil die andern Neun
Im Glauben gleich zu Christo gehn/

Helt

Helt ers mit jhnn/ vnd das ist recht:
Wolt Gott / daß alle Welt so decht.
Wenn Pabst vnd Türck auff solchem (Weg
Giengen/ der sie zu Christo trüg/
Wer solt es nicht halten mit jhnn?
Gut wers allen zu Christo gehn.
Aber da die Neuw vmbgewandt
Von Christo/ den sie vor bekant/
Lest sie der Samariter fahrn/
Die vor sein lieb Gesellen warn.
Vnd geht allein zum HERRen Christ/
Der allen vorzuziehen ist/
Der allein alle rein gemacht/
Das muß allzeit werden betracht.
Da sichst du wenn man gehen soll
Mit vielen vder nicht: mercks wol/
Wenn sich der Hauff von Christo wend/
So bleib allein biß an dein End.
Allein beym HERRen/ der da klagt/
Neun haben Jhm nicht Danck gesagt/
Des einigen Glaub wird gerhümt/
Ach daß man nicht gleich widerkömpt.

CLXXVIII.

Von Nutzbarkeit des lieben Creutzes.

Im Thon:

Mensch wilt du leben seliglich.

JE Bs besser sey Starck oder Lahm/
Der Mensch kaum selber wissen kan/
So schwehr ist aller Ding gebrauch/
Manchen sein Glück erger macht/ Kyr.
Wie das Exempel zeiget an/
Der zehen Aussetzigen Mann/
Weil sie mit Plag beladen seyn/
Einig zum HERRN Christo gehn/ Ky.

Der Aussatz jglichen beweget/
Daß er von Hertzen Glauben gibt/
Dem Evangelischen Geschrey/
Daß Jesus ein Heyland sey/ Kyr.
Die Seuche gibt Vrsach darzu/
Daß Ihn ein jder achten thu/
Des Glaubens vnd Anruffens werth/
Daß ist je Göttlich geehrt/ Kyr.

Das ist ein grosser Nutz der Plag/
Daß man dabey nach Christo frag/

Zu seim Erkendnüß werd gebracht/
So Leib vnd Seel selig macht/ Kyr.
Wozu Gesundheit manchen bring/
Zeigt dis Exempel nicht gering/
Denn Neun mit jhrer Reinigkeit/
Lauffen vom HERRN Christo weit/ Ky
Die durch den Aussatz vor gereißt/
Jhn werth geacht han des Gebets/
Achten nicht werth der Dancksagung/
Den HERRN jhrer Reinigung/ Kyr.
Also verkehrt ist die Natur/
Beym Guten nimpt sie Böses für:
HERR mich in Leib vnd Leid regir/
Daß ich allzeit dancke dir/ Kyr.

CLXXIX.

Vom grossen Hauffen der Undanckbaren.

Im Thon:

Kompt her zu mir/ spricht Gottes Sohn.

Erlaßt euch nicht auff grosse Zahl/
Warlich sie gilt nicht vberal
Wie Pabst vnd Türcke liegen/

Vnd ander grosse Rotterey/
Lassen sich düncken recht vnd frey/
Wenn sie viel Anhans kriegen.

Als der zwinglische Schwarm vnd Geist
Sich drauff verlest am allermeist/
Wenns viel Leut mit jhm halten:
Vornemlich so groß in der Welt/
An Macht/ Vernunfft/ Kunst/ Ehr vnd
(Geld
Das muß bey jhnen walten.

Besondern ist das jhre Kunst/
Trachten nach grosser Herren Gunst/
Dieselbig einzunemen:
Stelln sich ein Weil den andern gleich/
Biß daß jhr Gifft viel vberschleich/
Nicht ehr an Tag sich geben.

Das ist nicht heilges Geistes Art/
Nirgend Er sein Bekendnüß spart/
Biß auff ein groß Gemeine:
Wenn gleich die Neun Jüdische Mann
Abfalln/ so bleibet doch bestahn/
Der Samarit alleine.

Er scheuwet nicht die gantze Welt/
Sich offentlich zu Christo helt/
Danckbar mit Hertz vnd Munde:
Der einig mehr denn Neune gilt/
Wenn alles Volck wider jhn hielt/
Weicht er doch nicht im Grunde.
Mit wenigen der Noah bleib/
Zur vngeheuren Sündflut Zeit:
Elias weiß die Weise:
Falscher Propheten grosse Zahl/
Gilt gegen jhm nichts vberal/
Ein jder selbs Gott preise/ Amen.

CLXXX.

Der wenigste Theil erkennet mit Danck die Wolthaten Gottes.

Im Thon:

HERR Christ der einig Gottes Sohn.

CHristus der weiß gar eben/
Wie viel Er rein gemacht:
Kein Mensch hat je sein Leben
Selbs auff die Welt gebracht:

Noch jrgend was zu Nutze/
Das Leib vnd Seel beschütze/
Von Gott wir alles han.
Der Gereinigten einer
Mit Danck sich widerfand:
Christus fragt nach den Neunen/
Mit Vndanck abgewand:
Also gehts zu auff Erden/
Wir all begabet werden/
Der Zehnd es kaum bedenckt.
Daß vns Gott Leib vnd Seele
Geschaffen vnd erhalt:
Daß man nicht wird zur Helle
Gerissen mit Gewalt:
Sondern gar theur erlöset/
Wird heilig vnterweiset/
Durch seinen Geist vnd Wort.
Solches von Stück zu Stücke/
In Kirchen/Schul vnd Hauß/
Was Gott zu gut vns wircke/
Wer kans all rechnen auß?
Selten wird eins erkennet/
Geschweig denn all genennet/
Der Vndanck ist sehr groß. Wenn

Wenn Gott nicht gütig were/
Vmb seines Namens willn/
Die Welt noch heute führe
Hinab zu Grund der Helln/
Mit ihrem grossen Vndanck/
Itzund vnd ewiglich kranck/
Nichts bessers ist verdient.

Aber Gott hat sein Ehre/
Vmbsonst er gütig ist:
Was Ihm für Danck gebüre/
Weiß niemand denn ein Christ/
Vom heilgen Geist gelehret:
Hier keiner außstudiret/
Es wer fast wanderns Zeit.

Da Paulus ist gewesen/
Begehrt auch wider hin:
Hier ists noch nie gelesen/
So gut/als dort wird seyn/
Ins dritten Himmels Chore:
Gott vnsern Wunsch erhöre/
Zu seinem Lob vnd Preiß / Amen.

CLXXXI.

Von der Danckbarkeit des Samariters.

Im vorigen Thon:

THut wie der Samariter/
Wenn euch geholffen wird/
So bald er seine Glieder
Gesund vnd reine spürt/
Kehret er vmb mit Freuden/
Sein Mund der kan nicht schweigen/
Sondern preiset den HERRN.

Das thut er nicht verborgen/
Sondern mit lauter Stimm:
Sein Hertz ist ohne Sorgen/
Fürcht niemand vmb vnd vmb/
Wenn gleich die Welt voll Feinde
Auff allen Seiten stünde/
Sein Glaub ihr keinen acht.

Felle auff sein Angesichte/
Zun Füssen Jesu Christ/

Danckt

Danckt jhm für die Geschichte/
Daß er rein worden ist:
Dem gibt er sich zu eigen/
Will sein mit allem bleiben/
Was Leib vnd Seel vermag.

Last dem Exempel folgen/
Mit allem das wir han/
Wie wir denn warlich sollen/
All Gaben sehen an/
Daß sie von Christo kommen/
Den sollen wir drumb loben/
Vnd Jhn am liebsten han.

Gantz vnd gar seinem Willen
Ergeben Leib vnd Seel/
Mit allerley Gesellen/
Guts wenig oder viel:
Das soll allein dem HERRN
Gerichtet seyn zu Ehren/
Stets für seim Angesiche.

Hieher mit euwrem Reichthumb/
Hieher mit Kunst vnd Sterck/

Wie lauffet jhr in der Welt vmb?
Meint jhr/ daß es nicht merck
Christus der euch geschaffen?
Er wird den Vndanck straffen:
Kehrt vmb/ es ist hoch Zeit.

CLXXXII.

Von der Gnadenpredigt/ zu des HErren Christi Füssen.

Im Thon:

Ach GOtt thu dich erbarmen.

HERR Christ von deinen Füssen
Laß mich ja lauffen nicht/
Ich würde mich sonst stossen/
Zerfalln mein Angesicht/
Daß auch der Kopff zu drümmern gieng/
Bey dir allein ist aller Ding
Gut Anfang vnd gut Ende/
Trotz daß es jmand hemme/
Von dir mich niemand wende.

Dein Glaub hat dir geholffen/
Sprichst du zu keinem mehr/
Denn der vom losen Hauffen
Kam widerumb zu dir:
Zu deinen Füssen er solchs hört/
Dergleichen Trost vnd Gnadenwort
Keim Stoltzen widerfehret/
Wenn jhn die Welt gleich ehret/
Ein kleine Zeit es wehret.

Herodes mit seinn Gesten
Hat deiner nicht geacht/
In Freuden hoch gesessen/
Deinn Vorleuffer geschlacht/
Der deiner Wunder sich gefreuwt/
Es hat die Feinde langs gereuwt/
Zu deiner Füsse Schemmel/
Mit vngeheurem Greuwel/
Der Glaub gibt Freud im Himmel.

Daben wolst vns erhalten
In deiner Füsse Stand/
Wie kreffiglich sie walten/
Ist auß der Schrifft bekant/

Dadurch

Dadurch vns ist der Weg bereit:
Es muß nicht schaden was man leid
Auff deiner Füsse Wege/
Sie bringen vns zur Pflege/
Darinn man ewig lebe/ Amen.

CLXXXIII.

Vom Glauben / so alleine vns GOTte gefellig macht.

Im Thon:

Wer Gott nicht mit vns diese Zeit.

WEil du nicht auch bald wirst gesund/
Von deines Leibes Plage/
Wies den Aussetzigen zur Stund
Geschah/ nach Christi Sage:
Meinst du vielleicht/ es sey vmbsonst
All dein Gebet/ vnd keine Gunst
Noch hülffe mehr vorhanden.
Aber sihe dich besser vmb/
Vnd nimb das Wort zu Hertzen/
Nur dem gesagt der widerkömpt/
Mit allen seinen Schetzen/

Die

Die er vom HERRN empfangen hat/
Dem wird für andern dis gesagt:
Dein Glaub hat dir geholffen.
Leiblich sind sie zwar alle rein/
Aber was hilffts die Seele?
Des Leibs Gesundheit ist gemein/
Aber die grösten Feile
Bleiben dabey/ wo man nicht gleubt/
Daß Christus zur Gerechtigkeit
Sey vnser Heyland worden.
Wer dis mit rechtem Glauben fast/
Dem ist Hülff widerfahren:
Wenn er auch gleich würd angefast
Mit Schlägen/ wie für Jahren
Des Satans Engel Paulum schlug/
Bey Christus Gnad er sie vertrug:
Laß dir auch dran genügen.
Wie spricht Moses/ der grosse Mann?
Hab ich Gnad bey dir funden/
Erwürg mich HERR/ hilff mir davon/
Der Mann fürcht keine Wunden?
Was hat dem Teuffer auch geschade
Kercker vnd Schwerd? des HErrn Genad
Hilfft zum ewigen Leben.

CLXXXIV.

Am 15. Sontage nach Trinitatis,

Matth. 16.

Vom Mammonsdienst zu meiden.

Im Thon:

Kompt her zu mir/ spricht Gottes Sohn.

Ach ab es geht dir doch nicht an/
Es hat noch nie können ein Mann
Recht dienen zweyen Herren/
Die nicht haben gleich Regiment/
Sondern sind feindselig getrennt/
Meinst dus zu thun mit Ehren?

Der rechte HERR saget nein darzu/
Trotz aller Welt/ daß jmand thu
Auß nitzigem Vermessen:
Gott vnd der Mammon sind nicht eins/
Es ist kein Mensch an beyder Dienst
Jmals getreuw gewesen.

Der Mammon reitzet wider Gott/
Macht grosse Sorg bey kleiner Noth/
Zu speisen vnd zu kleiden:

Wenn

Wenn da nicht ist groß Vberfluß/
Al Winckel voll in deinem Hauß/
Weiß du nicht drinn zu bleiben/

Als wer kein Gott in deinem Stand/
Leufft vmb/vnd suchst im gantzen Land/
Wo du nur viel gewinnest:
Kein Handwerck ist dir gut genug/
Hast auch nicht satt an deinem Pflug/
Viel Leut vmbs ihre bringest.

Verkeufft Getreidig vbertheur/
Du bist des Landes Vngeheur/
Mit keinem Schatz ersettlich/
Die Sorge wechst mit deinem Geld/
Wenn du gleich herrst die gantze Welt/
Wer dirs doch nicht ergetzlich.

Du bist ein Schandfleck deines Gotts/
Zu Ihm versichst du dich keins Guts/
Dein Mund zwar offt Ihn nennet:
Aber dein Hertz ist ferrn von Ihm/
Beschwert mit des Mammons Gewinn/
Dein Geitz von Gott dich trennet.

O weh dir tollen Mammonsknecht/
Ach daß dein Seel dein Noth bedecht/
Du bist ein Feind des HERRN:
Der Leib vnd Leben speist vnd kleidt/
Sein Knechten auch den Himmel gibt/
Zur Hell der Mammon stürtzet.

Dafür behüt vns Jesus Christ/
Der vnser Koch vnd Kellner ist/
Der rechte Kleidermeister:
Ihm sey befohlen Leib vnd Seel/
In seim Reich Er vns schmücken will/
Als himmelische Priester.

CLXXXV.

Von vergeblicher Sorge zu meiden.

Im Thon:

O reicher Gott im Throne.

CHristus der hats gesaget/
Vnd bleibet jnmer war/
Kein Diener Gott behaget/
Auß Ammonischer Schaar/

Wer

Wer sich dazu gesellet/
Den hat auß Gottes Reich
Die lustig Schlang gefellet/
Was hilffts? daß er sich stellet
Heuchlisch den Christen gleich?
Des Mammons Dienst ist Sorge/
Wie man beym Leben bleib/
Am Hunger nicht erwürge/
Sondern auff lange Zeit
Hab seinen Bauch zu weiden/
Speiß vnd Getrencke satt/
Auch den Leib zu bekleiden/
Daß man mit stoltzen Freuden
Sich schauwen lassen mag.
Das ist wider den Glauben/
Der vns Christen gebürt/
Dem HERRN zu vertrauwen/
Nicht allein nach seim Wort/
Sondern auch nach den Wercken/
Schon langst an vns beweist/
Daran man je solt mercken/
Leib vnd Leben zu stercken/
Sey Ihm das allerleichst.

Das Leben mit dem Leibe
Ist je des HErren Gab/
Weich Mann ist mit seim Weibe/
Ders von eim andern hab?
Ohn vnser Vorbedencken/
Hat beyds geschaffen Gott/
Solt Er vns nicht auch schencken
Zu essen vnd zu trincken/
Eim jdern auch ein Rock?

Das Leben ist je besser/
Denn alle Speiß vnd Tranck:
Wie mancherley die Fässer
Solchs haben vnd der Schanck:
Den Leib hat man auch lieber
Denn aller Kleider Zier:
Der nu das gröste gibet/
Wird auch beym kleinen bleiben:
Gott sey drumb Lob vnd Ehr/ Amen.

CLXXXVI.

Am 16. Sontage nach Trinitatis,

Lucæ 7.

Von dem verstorbenen Jüngelinge zu Nain.

Im Thon:

Nu last vns den Leib begraben.

ZEn Nain gieng der HErre Christ/
Der Todt war eben da gewest/
Vnd einen Jüngeling erlegt/
Wie er denn allenthalben pflegt.
Sein Mutter eine Witwe war/
Ach/daß der Todt so gantz vnd gar/
Ein armes Weib betrüben soll/
Biß er sie selbs auch hinnach hol.
Sie leßt jhren Sohn tragen auß/
Vnd wer bleibt allzeit in seim Hauß/
Welch Dürfftiger? Welch reicher Mann?
Der Herr muß mit dem Knechte dran.
Viel Leute gehen mit zur Leich/
Vermögen alle nichts zugleich/
Denn trauren mit der traurigen/
Kein Aug kan sich frölich vmbsehn.

Auff sie der HERR besonders sicht/
Von Hertzen trostlich zu ihr spricht:
Mach deines Traurens eine Maaß/
Das Weinen vnd Trauren nachlaß.

Solch Trostspruch bleibt nit ohne That/
Der HERR bald zu dem Sarcke trat/
Legt sein allmechtig Hand daran/
Des Todes Tracht muß stille stahn.

Des Lebens Fürst zum Todten sprach/
Ich sag dir Jüngeling erwach/
Vom Todt zum Leben widerkehr/
Steh auff/ was ich sag/ ist nicht schwehr.

Sih was nach diesem Wort geschicht/
Der Todte redet auffgericht/
Seiner Mutter wider geschanckt/
Ihr Hertz mit Freud dem HErren danckt.

Das Volck dabey ein Furcht ankam/
Preisete Gott für solchen Mann/
Der sie besucht im Jammerthal
Mit Hülff auß des Todes Vnfall.

Solches zu jener Zeit geschehn/
Soll an vns allen auch ergehn/

Wenn

Wenn wir vns halten an sein Wort/
ER weiß durch den Todt einen Furt.
So viel vnser begraben wird/
Wenn man sein Wort nur gleubig hört/
Eben so viel am Jüngsten Tag/
Wird selig erwecken sein Sag.
Sprechend: Ihr Christen allzumal
Steht auff vnd kompt ins Himmelssaal/
Da wird Alt vnd Neuw Testament/
Versamlen alle Rechtgleubend.
Mit den Großvätern allzumal/
Werden die Kinder ohne Zaal/
Zusammen kommen in dem Reich/
Da man sich wird freuwen geistlich.
Das wird der HERR Christ selber thun/
Nach seinem Grab ins Himmels Thron/
Mit Gott dem Vater vnd dem Geist/
Erhöhet gleich/ vnd gleich gepreist/ Amen

CLXXXVII.

An der Heiligen Engel Feste.

Vom Schutz der Heiligen Engel / Psal. 34.

Im Thon:

Nu lob mein Seel den HERRN.

FReuwt euch ihr Kinder alle/
Freuw dich du gantze Christenheit:
Preist Gott mit hohem Schalle
Der euch zu Dienern hat bereit/
Viel grosse starcke Helden
Der Engelischen Schaarn/
Die noch in allen Felden/
Ist wie für tausent Jahrn/
Ihr Wacht vnd Lager haben
Vmb Leib/Seel/Ehr vnd Gut/
Daß euch kein Feind mög schaden/
Nach seinem Vbermut.
Gott hat es ihnn befohlen/
Wenn ihr auff euwren Wegen gehet/
Euch sie behüten sollen:
Ja wenn auch grosse Fahr entstehet/

Sollen

Sollen der Engel Hände
Euch tragen unversehrt/
Der Wüsteney zum Ende/
Daß euch kein Stein berür/
Noch euwren Fuß verletze:
O weicht nicht auß der Bahn/
Bleibt bey des HERRN Gesetze/
So wirds kein Noth nicht han.

Wol allen die Ihn fürchten/
Die han warhafftig umb sich her
Viel Engel/ die sich rüsten
Mit unüberwindlicher Wehr:
Gantz Sodom kan nicht schaden
Dem Loth und seim Gesind:
Der Jacob schwehr beladen/
Zeucht sicher wider heim/
Hat bey sich auff dem Wege
Ein groß himlisches Heer/
Mit treuwer Hut und Pflege
Trotz daß es jmand wer.

Dem Gideon war bange/
Trost ward jhm durch den Engel bracht:

Es daucht Eliam lange
Sein Creutz/ ein Engel bey jhm wache/
Unterm Wacholder Baume/
Kein Leid must jhm geschehn:
Ein Knecht ließ jhm sehr grauwen/
Wolt nicht auß Dothan gehn/
Auß Furcht der Roß vnd Wagen/
So vmb die Stadt her warn/
Bald that er mit sein Augen/
Der Engel Schutz erfahrn.

Tobias auff der Reise
Kam offt in groß Gefehrligkeit/
Der jhm bald Hülff beweise/
Ist Raphael mit seim Geleit:
Auch bey den dreyen Mennern/
Zu Babylon im Feur/
Ist solcher Freund erschienen/
Keiner ein Haar verleurt:
Von des Herodis Feindschaffe
Hört Joseph in der Nacht/
Ein Engelische Botschaffe/
Drauff sich von dannen macht.

Die traurige Marien
Beym Grab des HErrn wurden getröst/
Durch Engelische Stimmen/
Vom lebendigen Jesu Christ:
Die Jünger auch sehr traurten
Bey seiner Himmelfahrt/
Kein Fleiß zween Menner sparten/
Gekleidt himlischer Art/
Gaben Bericht vom HERREN/
Daß Er zukünfftig sey/
Gleich wie Er von der Erden/
Gefahren in die Höh.

Es haben im Gefengnüß
Des HErrn Apostel auch gesehn/
Nach seiner Lehr Bekentnüß
Himlische Diener bey jhn stehn/
Sind von jhm außgeführet/
Und in den Tempel bracht/
Da Gottes Wort gelehret:
Auch Petrus bey der Nacht
Ist wunderlich entgangen/
Durch Engelischen Rath//

Auß Ketten vnd auß Banden/ Wol in der heilgen Stadt.

Da Paulus in dem Schiffe
Gefangen vnd in Nöten war/
Des Nachts auff hoher Tieffe/
Kömpt Gottes Engel zu jhm dar/
Verheisset jhm das Leben/
Vnd allen/ so mit jhm
Sich hatten fast ergeben
Des Meeres Vngestüm/
Als müsten sie da sterben/
Menschlicher weise nach:
That doch keiner verderben/
Ob wol das Schiff zubrach.

So sind bey allen Fahrten
Des HERRN Engel nach seim Befehl/
Vnd auff die Christen warten:
Auch wenn vom Leibe fehrt die Seel/
Dieselbige zu tragen
In Jesu Christi Schoß/
Da sie von allen Plagen
Frey ledig sey vnd loß:

Den Leib wird aufferwecken
Ein Engelisch Posaun/
Wer gleubt wird nicht erschrecken/
Lobt Gott ins Himmelsthron.

CLXXXVIII.

Am 17. Sontage nach Trinitatis,

Lucæ 14.

Von der arglistigen Gasterey des Phariseers.

Im Thon:

Dis sind die heilgen zehn Gebot.

AM Sabbath kam Christus zu Gast
Zum Phariseer der Ihn hast/
Mit seiner Secten Tischgesellen/
Zum Schein sich als Freunde stellen/ Kyr.

Und sind Ihm doch im Hertzen Feind/
Gesunde Speiß Ihm keiner gune/
Wenn wünschen hette was vermocht/
Der Todt wer Ihm da gekocht/ Kyr.

Den

Den hett er müssen schlingen bald/
Am ersten Bissen werden kalt/
Und nimmer regen Hand noch Fuß/
Erstickt/ als ein Sünder groß/ Kyr.

Denn ob Ihn wol ein Obrister
Gebeten hat mit andern mehr/
So wars doch nur dahin gespielt/
Daß man auff Ihn feindlich hielt/
Ey welch ein teuffelischer Wirth
Ist das/ der nicht von Hertzen ehrt
Christum den himmelischen Gast/
Sondern nach seim Leben tast/ Kyr.

Man find dergleichen noch jtzund/
Wenn mancher seinen Pfarrer kunt
Im schein der freundschafft bringen vñ.
Ein groß Pancket hielt er drumb/ Kyr.

Christum kein List betrogen hat/
Er gibt noch seinen Dienern Raht/
Bey falscher Freunde Brot vnd Wein
Zu bleiben/ wie man soll seyn/ Kyr.

Er hats ins Phariseers Hauß
Bewesst/ Er hülffe noch jmmer auß/

Daß

Daß man den Heuchler schamrot mach/
Wol vnter seim eigen Dach/ Kyr.
Mit Worten vnd Exempeln gut/
Wie sie Gott selbern redt vnd thut.
Ein jder Wirth es mercken solt/
Vnd solchem Gast werden hold/ Kyr.

CLXXXIX.

Am 18. Sontage nach Trinitatis,

Matth. 22.

Von den Saduceern.

Im vorigen Thon:

DEr Saduceer grobe Sect/
Mit Schanden in der Lügen steckt/
Da sie groß Ehr will legen ein/
Wider des Leibs Aufferstehn/ Kyr.
Auß Mose sie den Spruch citirn/
Darnach man soll den Ehstand führn/
Daß keines Jüden Bruders Weib
Ohn Leibes Frucht Witwe bleib/ Kyr.
Geben das groß Exempel für/
Als obs bey jhnn geschehen wer/

Sieben

Sieben Brüder mit einem Weib/
Wes doch dasselbig ewig bleib? Kyr.
Weil sich dasselb nicht reimen will/
Daß ein Weib Menner hab so viel/
Oder sechs Mann ohn Ehgemahl
Solten seyn ins Himmelssaal/ Kyr.

Schliessen sie auß fleischlichem Sinn/
Man werde niemals aufferstehn/
Meinen/ sie haben solchen Wahn
Mit Grund der Schrifft dargethan/ Kyr.

Aber was antwortet der HERR?
ER wirfft jhnn grossen Irrthumb für/
Daß jhnn die Schrifft nicht sey bekant/
Noch Gottes allmechtig Hand/ Kyr.

Dadurch man aufferstehen wird
Zum Leben/ nicht wie man jetzt führt/
Der Schöpffung nach ehlich gepart/
Sondern nach Englischer Art/ Kyr.

Wie das geschehen soll vnd könn/
Ist vber aller Menschen Sinn/
Aber nicht vber Gottes Krafft/
Wies Jhm gefellt/ alles schafft/ Kyr.

ER hat gesagt/ wie Moses schreibt/
Daß Er ein Gott der Väter bleibt/
Langs abgeschieden von der Welt/
Kein Grab des HERRN Volck behelt/ Ky.
ER ist der Lebendigen Gott/
Ein Schlaff ist seiner Christen Todt:
Es ist nur vmb ein Wort zu thun/
So stehn wir auff Engelschön/ Kyr.
Das ist die Schrifft vnd Gottes Macht/
Wer hat jmals dieselb veracht/
Ohn Schand vnd Schaden öffentlich/
Christus besteht ewiglich/ Kyr.
Der geb vns seiner Schrifft Verstand/
In Krafft wider des Todes Band/
Daß wir nicht jrr noch vntergehn/
Sondern mit Freud aufferstehn/ Kyr.

CXC.

Von der Versuchunge der Phariseer.

Im Thon:

Nu last vns GOTT den HERRN.

SJh/ nach den Saduceern/
Gefellt den Phariseern/

Wie

Mit arglistigen Sprüchen
Den HERREN zu versuchen.
Die doch hatten vernommen/
Daß jene warn zu stummen
Mit jhrer Frage worden/
Zur Schmach dem gantzen Orden.

So blendet sie der Teuffel/
Daß sie mit stoltzem Frevel
Sich klüger dünckten lassen/
Viel höher Ding anmassen
Denn jene/ so mit Schanden
Für Christo sind bestanden/
Welchen sie gleicher massen
Anfeinden vnd anlassen.

Aber was sie gewinnen/
Ist nichts/ denn auch verstummen/
Da Davids Sohn vnd HERRE
Sie macht mit fragen irre.
Der Psalm geistlich geschrieben/
Dem Fleisch verborgen blieben
Stopfft/ wie den Saduceern/
Das Maul den Pharisern.

Wie diesen Secten gangen/
Nichts anders werdn erlangen/
All vnchristliche Rotten/
Gott lest sich niemals spotten.
Wer allen Widersachern/
Gott wird sie sprachloß machen:
Wol Christgelehrten Zungen/
Die werden nie verstummen.
HERR Christe dich alleine
Hilff daß ich gleubig kenne:
Hilff mir den Glauben vben/
Gott vnd den Nechsten lieben.

CXCI.

Die Phariseer irren sich nichts dran/ daß der HERR den Saduceern das Maul gestopfft.

Im Thon:
Kompt her zu mir/ spricht Gottes Sohn.

DEr Saduceer Maul gestrafft/
Nichts bey den Phariseern schafft/
Biß sie selbs innen werden/

Daß sie noch nie das gröst Gebot
Gelernt/ noch recht geliebet Gott/
Des Davids Sohn vnd HERREN.
Ein jder Sünder also meint/
Wenn man zugleich nicht alles nennt/
Was strefflich ist am Volcke/
An einem hie/ am andern dort/
Sondern ein Stück besondern rürt/
Er sey nicht auch ein solcher.
Wenn man vom Feil der Lehrer sagt/
Viel Zuhörern es wol behagt/
Lassen sich besser dünckẽ:
Auch wenn man strafft die Obrigkeit/
Manch Unterthan damit sich regt/
Rufft es auß in allen Schencken.
Wenn man den Reichen Geitzwanst schilt/
Den Armen es durch auß gefellt/
Den Prediger drumb loben:
Aber wenn jhre Lection
Auch kömpt/ vnd straffe jhr gottloß thun/
Jhr viel dawider toben.
Das muß nicht seyn/ denn Gottes Wort
Strafft diesen hier/ bald jenen dort/
Als ein groß Schuldregister/ Drinn

Drinn jderman gelesen wird/
Ein jder auff sein Ziem merck/
Ohn Busse wird es grösser.

Wie laut das Vrtheil bey dem Weib/
Die Schand begieng mit jhrem Leib/
Wider ehliche Pflichte?
Wer vnter euch ist Sünden rein/
Der werff auff sie den ersten Stein/
So laut des HERRN Gerichte.

Nicht die der Thurm in Siloh traff/
Oder das Schwerdt Pilati scharff/
Habens allein verdienet?
Werdt jhr nicht ab von Sünden stehn/
So wirds euch allen vbel gehn:
Keinen der HERR außnimmet.

Drumb lieben Leute nemts zu Ohrn/
Ohn Sünd ist vnser keins geborn/
Noch vnstrefflich im Leben/
Keins sich des andern Straffe freuw/
Sondern bußfertig bitt vnd gleub/
Gott wolls vns vergeben/ Amen.

CXCII.

Vom gröſten Gebot im Geſetze.

Im Thon:

Dis ſind die heilgen zehn Gebot.

Ernt lieben Leut vom HERRN (Chriſt/

Ja Was ſey das fürnembſt vnd das gröſt Gebot gegeben im Geſetz/
Daß man darnach lebe ſtets/ Kyr.

Als ſolchs der Schrifftgelehrte frage/
Jeſus zu jhm vnd andern ſage/
In eigener Perſon zu hörn/
Das Leben auch ſo zu führn/ Kyr.

Du ſolt lieben Gott deinen HERRN/
Durchauß von gantzem Hertzen gern/
Von gantzer Seelen vnd Gemüt/
Dis iſt das gröſte Gebot/ Kyr.

Das ander iſt dem erſten gleich/
Deinn Nechſten lieb ſo wol als dich.
Das iſt aller Propheten Lehr/
Das gantz Geſetz will nichts mehr/ Kyr.

Das

Das ist der Kern/ wies Christus weiß/
Gebunden ist an sein Geheiß/
Aller Menschen Geschlecht durchauß/
Die gantze Welt ist sein Hauß/ Kyr.

Wer darinn Gotte dienen will/
Der richte sich nach diesem Ziel/
Seinn Nechsten liebe gleich wie sich/
So wills Gott im Himmelreich/ Kyr.

Was Er in deinem Stand dich heist/
Wenn du deim Nechsten das beweist/
So wils Gott von dir nemen an/
Als wer es Jhm selbs gethan/ Kyr.

Du Prediger/ das Volck so lehr/
Dein gut Exempel geh jhm für/
Des rechten Glaubens Frucht erschein/
Sein lieber Knecht wirstu seyn/ Kyr.

Führe dein Schwerdt du Fürst vnd Herr/
Daß recht zugeh/ dem bösen wehr/
Daß gottselig Ehr/ Fried vnd Ruh/
Dich vnd dein Volck mache fro/ Kyr.

Ihr Eltern zieht also die Kind/
Auch euwer vnterthan Gesind/
Daß Zucht gelernt/ vnd Gott erkant/
Regir den heußlichen Stand/ Kyr.

Seyt gottseligen Predigern
Gehorsam mit den Oberherrn/
Den Eltern auch ihr Ehr beweist/
Wie Gott solchs ordnet vnd heist/ Kyr.

Ihr Reichen gebt den Armen frey/
Ihr Armen arbeitet getreuw/
Wer Allmosen geneust/ der sag/
Gott mehr euch Hauß/ Hoff vnd Hab/ K

Wer seinem Nechsten nicht so thut/
Der ist sein Feind vnd hasset Gott/
Dem Teuffel dient mit Leib vnd Seel/
Was wird sein Lohn seyn? die Hell/ Kyr.

Dafür vns Jesus Christ behüt/
Sein Geist regir Hertz Seel vnd Muth/
Zu lieben vnsern Nechsten recht/
Als vnsers HERRN ware Knecht/ Kyr.

Am

CXCIII.

Am 19. Sontage nach Trinitatis,

Matt. 9.

Vom Gichtbrüchtigen.

Im Thon:
HERR Christ der einig Gottes Sohn.

EIn Gichtbrüchiger Sünder
Wird zum HErrn Christo bracht:
Der Glaube thut solch Wunder
Und angenehme Macht/
Die Träger mit dem Krancken/
Weit vber all Gedancken/
Der Glaube scheinbar ist.
Doch für niemandes Augen/
Denn nur des HERRN Christ/
Dahin auch recht Vertrauwen
Allein gerichtet ist/
Nichts mehr der Glaub ansihet/
Für allem vber gehet/
In dieser weiten Welt.
Daß er zu Christo komme/
Weil sonst kein Raum da war/

Mit dem geplagten Manne/
Wagt er dran Haut vnd Haar/
Versucht all sein Vermügen/
Ist auff das Dach gestiegen/
Er kan nicht abelan.
Durch das Dach auffgebrochen/
Den Mann herunter lest/
Wenn er gleich in eim hohen
Pallaste wer gewest/
Kasst doch nicht hin vnd wider/
Sondern tracht nur hernider/
Da Christus prediget.
Der selbs vom Himmel kommen/
In nidriger Gestalt/
Die Menschheit angenommen/
Vnd hat darinn Gewalt/
Die Sünde zuvergeben/
Das ist des Glaubens Leben/
Vnd hilfft an Leib vnd Seel.
Wie denn hier Christus saget/
Vnd mit der That beweist:
Mein Sohn/ du bist geplaget
An Leib vnd Seel gewest:

Die Sünd ich dir erlasse/
Den Trost im Hertzen fasse/
Geh nur getrost zu Hauß.
Für solche grosse Wolthat
In seligem Gebrauch/
Daran ein jder Theil hat/
Der an Jhn gleubet noch/
Last dem HERRN Christo dancken/
Mit Bitt für alle Krancken/
Der Glaub wird Hülff erfahrn.

CXCIV.

Am 20. Sontage nach Trinitatis,

Matth. 12.

Von der Königlichen Hochzeit.

Im Thon:
Nun freuwt euch lieben Christen gmein.

WJe herrlich vnd wie lieblich sey
Das Reich des HERRen Christi/
Dazu vns Gott lest laden frey/
Daß Niemanden was koste/

Zeigt Er selbs durch ein Gleichnis an/
Die Welt nichts bessers haben kan/
Denn Königliche Hochzeit.
Der Königliche Stand auff Erd
Ist hoch/reich/mechtig/ herrlich:
Was köstlich ist/ was theur vnd werth/
Nicht jderman gebürlich/
Das sind man in der König Hauß/
An Speiß vnd Kleidern vberauß/
Mit Pracht vnd Lust bereitet.
Es kan auch nichts lieblichers seyn/
Noch freundlichers auff Erden/
Denn weñ zwey Menschen/ from vnd fein
Ehlich vertrauwet werden/
Dabey man helt ein Freudenfest/
Wol zugericht für alle Gest/
Ein König lest nichts mangeln.
Also stehts vmb das Christenthum/
Gott ist ein grosser König/
Wunscht nichts liebers mit seinem Sohn/
Denn daß im Glauben einig/
Wir seine Braut vnd Gäste wern/
Theilhafftig seiner Freud vnd Ehrn/
Hier/ vnd in jenem Leben. Dar-

Darzu thut Er vns alle Tag
Durch seine Knechte laden/
Von Hauß zu Hauß in vnser Stadt/
Lest Er vns freundlich sagen:
Zur Hochzeit kompt/ es ist bereit
Mein Mahlzeit/ O jhr lieben Leut/
Thut jo nicht aussen bleiben.

CXCV.

Von der Straffe der Verächter dieser Königlichen Hochzeit.

Im Thon:
Nu last vns GOtt den HErren.

SO groß ist Gottes Gnade/
Daß Er vns alle lade/
Zu seines Sohnes Hochzeit/
Nichts mangelt an der Mahlzeit.
Wenn nur die Gäste kemen/
Jhr viele thuns verneinen/
Verschmehen Gottes Güte:
O vnsinnige Leute.
Einer geht auff sein Acker/
Der ander ist nur wacker/

In weltlichem Handthiren/
Sein Geld vnd Gut zu mehren.
Etliche machens ärger/
Werden Propheten Mörder/
Vnd Gottes Knechte tödten/
Die friedfertige Boten.
Durch solchen Mord erzürnet/
Gott widerumb sie würget/
Wenns wer ohn solche Sünde/
Jerusalem noch stünde.
Wer Liebe nicht will haben/
Muß Gottes Grimm erfahren/
Ewiglich außgeschlossen/
Vons Himmels Tischgenossen.
Wol denen/ so da kommen/
Doch nicht nur angenommen/
In heuchelischen Kleiden/
Die kan der HERR nicht leiden.
Scharffsichtig geht Er vmme/
Wenn Er der einen finde/
Wird jhm die Thür gewiesen/
Gleub recht/ wilt ous geniessen.

CXCVI.

Am 21. Sontage nach Trinitatis,

Johan. 4.

Von dem Königischen.

Im Thon:

Durch Adams Fall ist gantz verderbt.

Königisch seyn/ das ist ein Stand/
Den alle Welt hoch achtet/
Gott selbs regirt dadurch das Land/
Gut wers/ wenn mans betrachtet/
Daß Gott der HERR der Stiffter wer/
Solcher Gewalt auff Erden/
Ohn Vnterscheid/ wie andre Leut/
Auch kranck darinn zu werden.

Dies jener zu Capernaum/
Zu seiner Zeit erfahren:
Im Königreich hat er zu thun/
Viel Leut vnter jhm waren:
Bey grossem thun/ wird kranck sein Son/
Der Tod war nah zu fürchten:
Dawider wust er keinen Trost/
Beym König/ noch bey Fürsten.

Alhier er vom HERRN Christo hört/
Der sey zu Lande kommen/
Welcher die That hab/bey dem Wort
Zu helffen/ vnd zu frommen
Allen/ so Jhm nachgehen drumb/
Dem zeigt er an sein Creutze/
Bitt/ daß er komm bald zu seim Sohn/
Denn er schon tödtlich seufftze.
Jesus den schwachen Glauben straffet/
Als viel ein ärger Seuche/
Denn was den Leib beschwert vnd plagt/
Vernunfft will/ daß er zeiche/
Vnd offentlich beweise sich/
Mit Wunderthat für Augen:
Jesus will nur seins Worts Gehör/
Vnd einfeltigen Glauben.
Er spricht zum Königischen Mann:
Geh hin/ dein Sohn der lebet:
Der Mensch nimt solch Wort gleubig an/
Getrost nach Hause gehet/
Hört auff dem Weg/ sein Kind das leb:
Besser wars mit jhm worden/
Eben zur Stund/ da Jesus Mund
Solch Wort hat lassen hören. Das

Das ist das best im Königreich/
Im Lande Jesum wissen:
Der kan allein von aller Seuch
Mit seinem Wort erlösen:
Wenn man drauff steht/ wie Er es redt/
Gereichts gewiß zum Leben/
Nach dieser Zeit in Ewigkeit/
Will Er uns solches geben.

CXCVII.

Am 22. Sontage nach Trinitatis,

Matth. 18.

Von Erlassunge der grossen Schuld.

Im Thon:

Kompt her zu mir/ spricht Gottes Sohn.

1. NIt bin ich nun von aller Schuld/
Ich bat den HErren umb Gedult/
Da mich erschrackt sein Rechnung:
Es jammert Ihn/ Er sprach mich loß/
Er weiß mein Unvermügen groß/
Grösser ist sein Vergebung.

Die

Die leſt Er mir ſtets predigen/
Am Creutze mit dem heiligen
Blut ſeines Sohns verdienet/
Welchs Er für mich vergoſſen hat/
Getilget all mein Miſſethat/
Durchauß Gott mir verſühnet.
Des ich nimmer vergeſſen ſoll/
Sondern ein Hertz ſo reich vnd voll
Warer Vergebung haben/
Daß ich auch meinen Schuldigern
Vergebe wo ſies nur begern/
Zur Folge ſeiner Gnaden.
Wo nicht/ ſo drauwt Er groſſen Zorn/
Den Schalckknecht wirfft Er in den (Thurn/
Der vorgen Gnad beraubet/
Gott helffe mir/ daß ich dabey
Meim Nechſten gut vnd willig ſey/
Als einer der recht gleubet.
Denn was des Menſchen Hertz voll iſt/
Gewiß ſich euſſerlich beweiſt/
Durch gleiche Wort vnd Wercke:
Ein Chriſten iſt ſein Mangel leid/
Tröſt ſich des HERRN Vollkom̃enheit/
Der heilig Geiſt vns ſtercke/ Amen.

CXCVIII.

Am 23. Sontage nach Trinitatis,

Matth. 22.

Von der arglistigen Frage wegen des Zinses.

Im Thon:

HERR Christ der einig Gottes Sohn.

SAmpt den Herodianern/
Der Phariseer Rath/
Den HERRN Jesum zu fahen/
Bey sich beschlossen hat/
Unterm Schein guter Worte/
Das Hertz Ihn gern ermordte/
Jesus der kennt die Münk.

Arglistig sie Ihn grüssen:
Meister wir wissen wol/
Wo deine Red herfliessen/
Du bist der Warheit voll/
Gottes Weg recht zu lehren/
An kein Person sich kehren/
Sie sey so hoch sie woll.

Darumb wir zu dir kommen/
Die Warheit auch zu hörn/
Die Frage/ so wir bringen/
Betrifft ein grossen Herrn/
Was düncket dich darinne?
Ists recht dem Keiser Zinse
Zu geben oder nicht?

Jesus die Schälcke kennet/
Vnd wie sie Jhn gegrüst/
Wiewol sies nicht gemeinet/
Ein Meister sich beweist/
Mit warhafftigen Reden/
Warlich vnangesehen
Jhrer Personen spricht:

Jhr Heucheler zusammen/
Warumb versucht jhr mich?
Jhr werdt wol bey euch haben
Der Müntze mehr denn Ich:
Last mich der eine schauwen:
Sie reichen auff Vertrauwen
Bald einen Groschen dar.

Jesus

Jesus fragt nach dem Bilde/
Wes ist die Überschrifft?
Sie antworten gar milde/
Den Keyser sie betrifft:
Darauff Er richtig Urtheilt/
So gebt dem Keyser sein Geld/
Und Gotte sein Gebür.

Solch Recht so bald gesprochen/
Verwundert sie zu hörn/
Haben sich drauff verkrochen/
Warlich mit kleinen Ehrn
Sie sind zu Schanden worden/
Und trotz sey allen Orden/
Einem zu widerstehn.

Der Jesus heist mit Namen/
Der beste Freund der Welt/
Mit seim Wort lieb zu haben/
Für aller Keyser Geld:
Last sie das all hinnemen/
Steht doch das ewig Leben
Allein bey Jesu Christ.

CXCIX.

Am 24. Sontage nach Trinitatis,

Matth. 9.

Von des Jairi Tochter/ vnd dem blutflüssigen Weibe.

Im Thon:

Es ist das Heyl vns kommen her.

NEnnoch hat Christus auch sein Theil
Hin vnd wider in Schulen/
Wollen jhr ja nicht kommen viel/
So muß mans einzel holen/
Dazu das Creutze dienen muß/
Das macht/ daß Christo fellt zu Fuß
Der Schulmeister Jairus.
Er kömpt zu Jhm/ vnd sprichts: O HERR/
Mein Tochter ist gestorben/
Dawider weiß ich keine Lehr
In allen Schuln vnd Orden/
Ohn dich von Gott zu vns gesand/
Kom/ leg auff sie dein heilsam Hand/
So wird sie wider lebend.

Jesus

Jesus gantz willig sich erzeigt/
Sein Jünger auch mit gehen/
Ein Weib mit zwölffjärigem Leid/
Wunscht sein Kleid anzurüren:
Er wendt sich vmb/ spricht sey getrost
Tochter/ dein Glaub hat dich erlost/
Von deines Blutes Seuche.

Darnach kömpt Er fürs Todten Hauß/
Viel Volcks war schon beysammen:
Zun Pfeiffern spricht Er: weicht hinauß/
Hier ist nichts zu begraben/
Das Megdlein schlefft/ es ist nicht todt/
Das Volck helt solches für ein Spott/
Und seiner hönisch lachet:

Den Spöttern wird die Thür geweist/
Ins Hauß der HERRE gehet/
Ein Hand das Megdlin wachen heist/
Vom Tod es aufferstehet:
So warhafftig ist Jesus Christ:
Der Glaub sich auff sein Wort verlest/
Zu wider allen Spöttern.

Menschlich Vernunfft nicht anders kan/
Denn Gottes Wort verlachen:
Laß dich den Spott nicht fechten an/
Ernst weiß Er drauß zu machen:
Sey für der Welt ein Narr mit Gott/
Auff solche Weise wird dein Todt/
Ein Schlaff zum Leben werden/ Amen.

Am 25. Sontage nach Trinitatis,

Matth. 24.

Vom Greuwel der Verwüstung.

Im Thon:

Kompt her zu mir/ spricht Gottes Sohn.

WAs die Propheten vorgesagt/
Wird mit der Zeit alles zur That/
Kein Wort bleibt vnerfüllet:
Was Daniel vom Greuwel schreibt/
Solchs Jesus Christus selbs bezeugt/
Mit Fleiß jhrs lesen sollet.
Wer solchs nicht geachtet hat/
Noch sich gericht nach seinem Rhat/
Zu fliehen die Zerstörung/ Der

Der ist selbs kommen mitten drein/
Verwüstet ist Jerusalem/
Schrecklich/ ohn all Erbarmung.

Wer Hauß vnd Hoff hat mehr geacht/
Auch an die Kleider mehr gedacht/
Denn an des HERRN Worte/
Hat weder Hauß noch etwas drinn
Behalten/ ja auch Weib vnd Kind
Verlorn an solchem Orte.

Das ist geschehn vor langer Zeit/
Warlich es ist nicht halb so weit
Dahin/ wie mancher treumet/
Daß grosse Trübsal kommen werd/
Dergleichen nie gewest auff Erd/
Der HERR es hertzlich meinet.

Hat vns zu gut/ langs abgemahlt
Die Flabergeister mannigfalt
Mit jhren Wunderzeichen/
An keine wir vns kehren solln/
Die hin vnd her vns weisen wolln/
Der Pabst vnd seines gleichen.

HERR Christe gib/ daß solch dein Rahe
Bey uns jtzund mehr finde Statt/
Denn jensmals bey den Juden:
Daß wir auff deinem Wort bestehn/
Uns deiner Zukunfft stets versehn/
Ewig bey Dir zu bleiben/ Amen.

CCI.

Am 26. Sontage nach Trinitatis,

Matth. 25.

Von der letzten Zukunfft des HERRN zum Gerichte.

Im Thon:
HERR Christ der einig Gottes Sohn.

JEsus Christus hat gesaget
Eins nach dem andern kömpt:
Selten man darnach fraget/
Oders zu Hertzen nimpt/
Daß Er selbs kommen werde/
Mit aller Engel Heere/
In seiner Herrligkeit.
Für seim herrlichen Throne/
Wird ein Versamlung seyn/ Aller

Aller Väter vnd Söhne/
Mit Weibern groß vnd klein/
Nicht eins wird außenbleiben/
Ach daß mans lernte gleuben/
Für jhm wol zu bestehn.

Scharff wird Er vmb sich sehen/
Vnd bald das groß Gemeng
Allerley Volcks/ aufheben
Das heuchelisch Gedreng/
Die Schaff von Böcken scheiden/
Ein Richter aller beyden
Hauffen/ seitwarts gestalle.

Zun Rechten wird Er sagen:
Kompt jhr Gesegneten
Meins Vaters/ Ihr solt haben
Das Reich/ von Anbegin
Der Welt durchauß bereitet/
Viel Guts habt jhr erzeiget
Mir in den Gliedern mein.

Zun Lincken wird Er sagen:
Geht jhr Verfluchten hin/

Hellsch Feur und ewig Plagen/
So langs bereitet seyn
Den Teuffeln/ müst jhr leiden/
Jhr habt mir in den meinen
Niemals ein Dienst gethan.
Da wirds gehn an ein Scheiden/
Der Gottlos Hauff zur Hell/
Ewige Pein zu leiden/
Aber der gleubig Theil
In das ewige Leben:
Jtzt ist die Zeit zu gleuben/
Ewig wird mans erfahrn/ Amen.

CCII.

Vom lezten Gange eines jden Menschen.

Im Thon:

Kompt her zu mir/ spricht Gottes Sohn.

WJe manchen weg geht man auff Erd?
Welch Mensch bedencket/ wohin
ein letzter Gang gerahten? (doch werd
Zur Hell oder zum Himmelreich/
Den Teuffeln oder Engeln gleich/
Nach seines Lebens Thaten. Adam

Adam nach seim Fall sich verkroch/
Durch Gottes Wort wider gesucht/
Das Paradiß muß meiden:
Cain nach seines Bruders Tod/
Wird flüchtig in dem Lande Nod/
Darff nicht beym Vater bleiben.
Die Welt nach Lust vnd Reichtumb tracht/
Noah sich in den Kasten macht/
Sampt acht darinn erhalten:
Ein Nachkommen wider gemehrt/
Werden mit viel Sprachen verwirrt/
In alle Land zerspalten.
Des HERRN Beruff folgt Abraham/
Mit seinem nachfolgenden Stamm/
Offt hin vnd wider reiset:
Der Pharao jagt jhnen nach/
Sein Wagen vnter jhm zubrach/
Gott sein Volck fürder weiset.
Die Väter in der Wüsten lign/
In Canaan die Kinder ziehn/
Viel Leut jhnn widerstreben:
Zur Richter vnd zur König Zeit/
Eins hier/das ander dorthin geht/
Kein Ort lest jmmer leben.

Saul

Saul mit dem David hats erfahrn/
Wiewol jhr Gäng sehr vngleich warn/
Auch derer/ so da folgen/
Einer verwüst Jerusalem/
Der ander bauwets widerumb/
Wenig drinn beten wollen.
Maria nach des Engels Gruß/
Dadurch sich Gott selbs in sie goß/
Übers Gebirge gehet/
Elizabeth mit jhrem Kind
Voll Geistes/ sie frölich empfieng/
Mit jhr vom Glauben redet.
Zur Zeit der Schatzung gieng die Welt/
Daß sie dem Keyser brechte Geld/
Joseph gen Bethlem reiset/
Mit Maria die schwanger war/
Und Gottes Sohn daselbs gebar/
Wie Micha vor geweiset.
Nach Engelischer Prediget/
Der Hirten Hertz nicht stille stehet/
Zum Kindelein sie eilen/
Findens/ vnd sagens jderman/
Was sie von Jhm gehöret han/
Es soll vns Sünder heilen.

Der

Der Simeon in Tempel kam/
Das Kindlein auff sein Arme nam/
Begehret wenn Gott wolte/
In Fried auß dieser Welt zu fahrn/
Für allen die beynander warn/
Jder solchs wünschen solte.
Die Weisen bringen Jhm Geschenck/
Herodes viel anders gedenckt/
Es bald zu vberfallen/
Left in den Grentzen vmb vnd vmb
Viel kleine Kinder bringen vmb/
Eins suchter vnter allen.
Der Joseph in Egypten fleucht/
Wie Gottes Engel jhm gebeut/
Geht järlich auch zum Feste/
Da sich das Volck zusammen findt/
Wiewol nicht einerley gesinnt/
Wenig erwehln das beste.
Etliche nach des HERRN Wort/
Ohn geistlichen Verstand gehort/
Muthwillig sich verschleichen:
Petrus mit seinn Brüdern gefragt/
Spricht: HERR du lehrst ewige Gnad/
Wo solten wir hin weichen? Viel

Viel sind zum grossen Abendmal
Geladen/ daß sie kämen all/
Einer leufft auff den Acker/
Der ander Ochsen will besehn/
Der dritt mag nicht vom Weibe gehn:
Wer ist zum guten wacker?
Judas bey seim Verrähter Geld/
Leufft in der finstern Nacht zu Feld/
Mit den gottlosen Rotten/
Die Jesum Christum führen hin/
Und Ihn bey grosser Angst und Pein/
Aufs ieslerlichste spotten.
Viel sind zum Creutze gangen mit/
Ins Grab Ihn etlich han gelegt/
Nicht ohn herzliches weinen:
Die Feinde wachen vmb das Grab/
Werden mit Furcht davon gejagt/
Der HERR erscheint den Weibern.
Da gehts vnd leufft sichs hin vnd her/
Endlich wird solche neuwe Mähr
Von seiner Aufferstehung
Getragen in die gantze Welt/
Wem solche Botschafft nicht gefellt/
Der bleibet ohn Vergebung.

Es leſt ſich nicht erzehlen all/
Was vber Berg vnd tieffe Thal/
Zu Waſſer vnd zu Lande/
Für Reiſen weit vnd breit geſchehn/
Wie ſonſten auch die Leute gehn/
Nach eines jden Stande.
Ach daß hie jderman bedechte/
Daß jo der letzte Gang zu rechte/
Nemlich gen Himmel trage/
Der ander iſt warlich nicht gut/
Stürzt in das hellſche Feur vnd Glut/
Ewiger Pein vnd Plage.
Wer nicht dahin will ſeyn verweiſt/
Der gleube wies vns Chriſtus heiſt/
Dem gnadenreichen Segen/
Mit Früchten gegen arme Leut/
So wird er in der letzten Zeit
Frölich in Himmel gehen/ Amen.

Register
Nach den Fest- vnd Sontagen.

Am 1. Sontag des Advents.

Heüt verneuwt die Christenheit 1
Die Zukunfft des HERREN Christ 2
Daß der HERR Christ kommen sey 3

Am 2. Sontag des Advents.

Der auff einem Esel kam 4

Am 3. Sontag des Advents.

Ob kommen sey der kommen soll 5

Am 4. Sontag des Advents.

Die Priester von Jerusalem 6

Am H. Christtag.

Der Engel bringt waren Bericht 7
Der du wilt mit dem Kindelein 8
Ein Kind ist vns geboren 9
HERR Christ wir singen abermal 10
Als Gottes Sohn geboren ward 11
Ich bin des HERREN Engelein 12
Seyt klug im HERRN jhr Christenleut 13

Register.

Es ist vnd bleibt geschrieben noch 14
Wo ist desgleichen mehr gehort 15
Da sich alle Welt ließ schatzen 16
Wie geths doch mit Davids Geschlecht 17
Ein frölich Jubeljahr 18
Vom Himmel komm ich aber dar 19
Daß Gottes Sohn ist Mensch geborn 20
Das Scepter ist von Juda weg 21

An S. Stephans Tag.

Was an Predigern gelegen 22
Wie gut meints doch der HERR 23

An S. Johannis Tag.

Zu Petro sprach der HERR Christ 24

Am Tage der vnschüldigen Kindlin.

Herodes wolt sehr listig seyn 25

Am Sontag nach dem Christtage.

Das Kindlein Jesus ist gesetzt 26

Am Neuwen Jahrstage.

Sieben Tage sind vergangen 27
Das Kindelein Mariæ zart 28

Am Sontag nach dem Neuwen Jahre.

Herodes voller Listigkeit 29

Register.

Am Tage der Erscheinung Christi.

Den Weisen scheint ein neuwer Stern 30
Da Jesus an den Jordan kam 31

Am 1. Sontag nach Epiphan.

Welcher Stand/welches Geschlechte 32
Joseph gieng gen Jerusalem 33

Am 2. Sontag nach Epiph.

Freuwt euch jhr Christenleute 34

An Pauli Bekehrung Tage.

Wol dem Menschen auff dem Wege. 35

Am 3. Sontag nach Epiph.

Wer dem HERREN zu Fusse felle 36

Am Tage der Reinigung Mariæ.

Als was von Mann vnd Weib geborn 37

Am 4. Sontag nach Epiph.

Christus der HERR zu Schiffe gieng 38

Am 5. Sontag nach Epiph.

Was sucht jhr ferrn das Himmelreich 39

Am Sontag Septuagesi.

Wer ist doch in des HErren Berg 40
Gar trotzig seyn oder verzagt 41

Am

Am Sontag Sexagesi.

Wies auff dem Feld eim Seeman geht 42

Am Sontag Esto mihi.

Wie schwehr ist doch des Creutzes Lehr 43
Bey Jericho saß an dem Weg 44
Wer die Faßnacht geordnet hat 45

Am Sontag Invocavit.

Seyt nicht sicher/seyt nicht verzagt 46

Am Sontag Reminiscere.

Gedenck HERR auch zu dieser Zeit 47
Wie du recht gleuben solt an Gott 48

Am Sontag Oculi.

Der Teuffel ist ein starcker Feind 49

Am Sontag Lætare.

Der HErr Christus sitzt auff dem Berg 50

Am Sontag Judica.

Daß Jesus warr Messias sey 51

Am Tage der Verkündigung Mariæ.

Gott deines Engels Reden 52

Am Palm Sontage.

Der König aller Könige 53

Register.

In der Fastwochen.

Als drey vnd dreissig Jahr alt war 54
Daß ich ein armer Sünder bin 55
Wir haben Gottes Wort gehört 56
HERR Christe wehr der falschen Lehr 57
Ich freuwe mich der gressen Lieb 58
Ihr Spötter vnsers HERREN Christ 59
Worzu wir seyn geboren 60
Was Jesus hat am Creutz geredt 61

Am H. Osterfest.

Last preisen den HERRN Jesum Christ 62
Ich will dem HERREN singen 63
Christ der HERR bringt Freude 64
Christe das Leben aller Gottseligen 65
Nu last vns alle mit freudigem Schalle 66
Ihr Geldmänner hört euwer Lied 67
Als Christus war erstanden 68

Am Sontag Quasi modo geniti.

Es war schon abend worden 69

Am Sontag Misericordias.

Nu singt alle mit dem David 70

Am Sontag Jubilate

Wir singen von dem Kleinen 71

Am

Am Sontag Cantate.

Da Christus zun Jüngern sagt 72
Höret all ihr Menschenkinder 73
Murr wie du wilt/ es ist vmbsonst 74

Am Sontag Vocem jucunditatis.

Wer solt doch nun zagen 75

Am Tage der Himmelfahrt Christi.

Auch dieser Tag soll frölich seyn 76
Eh denn Christus gen Himmel fuhr 77
Christus fuhr gen Himmel 78
Jesus Christus vnser HERRE 79

Am Sontag Exaudi.

Was sich die Christenleute 80

Am H. Pfingstfest.

Ihr Christenhertzn erheber euch 81
Was sagt man viel von guter Zeit 82
Wer nicht die neuw Pfingsten will han 83
Christus will euch nicht Wayfen lan 84
Ein Freund Gottes seyn/ oder Feind 85
Kom heilger Geist/ komm mit deim Wort 86

Am Pfingstmontag.

O treuwer Heyland Jesu Christ 87

Am Pfingstdienstage.

Gott hat ein Schäfferey gebauwt 88
Rhům wer da will die Städte 89
Ein Sprichwort ist von alters her 90

An der H. Dreyfaltigkeit Tage.

Eins eingen Gotts Dreyfaltigkeit 91
Heilig ist Gott/ heilig sein Sohn 92
Wol dem der sich Tag vnd Nacht 93
HÆRR Jesu du hast in der Nacht 94

Am 1. Sontag nach Trinitatis.

Höret jhr Reichen dieser Welt 95
Jhr Reichen Christus kennt euch wol 96
Fried sey mit euch jhr armen Leut 97

Am 2. Sontag nach Trin.

Was sagt man vom reichen Manne 98
Wie freundlich ist doch Gott der HErr 99
Wie seyt jhr doch so tolle 100

Am 3. Sontag nach Trin.

Jhr Sünder lernet allzumal 101
Wie trauret doch ein Hirte 102

Am 4. Sontag nach Trin.

Wie die/ so Gottes Kinder sind 103
Was rechter Art von Kindern ist 104
Wo ist ein Maaß in einem Hauß 105

An S. Johannis des Teuffers Tag.

Gelobet sey der HERRE 106

Am 5. Sontag nach Trin.

Was dringt ihr euch ihr lieben Leut 107

Am Tage der Heimsuchung Mariæ.

Was macht die Kinder Freuden voll 108
Nach Engelischem Grusse 109

Am 6. Sontag nach Trin.

Was rhümt ihr Phariseer viel 110
Was ist gemeiner je auff Erd 111
O daß wir doch bedechten 112
Ach lieber Mensch an allem Ort 113
Gott hat im alten Testament 114

Am 7. Sontag nach Trin.

Well vnser viel zusammen 115
Seher was habn wir für ein Mann 116
Da Christus in der Wüsten war 117

Register.

Am 8. Sontag nach Trin.

Sehet euch für/ spricht Christ der HERR 118
Für den falschen Propheten 119
Plag vber Plag ist falsche Lehr 120
Daß vns der Schaffbelg nicht betrieg 121
Was rhümt man sich des Namens viel 122
Wer nicht des Vaters Willen thut 123

Am 9. Sontag nach Trin.

Welch reicher Mann in dieser Welt 124
Höret jhr Kinder dieser Welt 125
Als der Haußhalter wuste 126
Ist je gelobet worden 127

Am 10. Sontage nach Trin.

Wer hats doch je so gut gemeint 128
Wie findets zu Jerusalem 129
Was meinte wol Jerusalem 130
Als Jesus in den Tempel kam 131
Sehr welch ein Visicator ist 132
Was war doch zu Jerusalem 133
Wer eine feste Stadt will han 134
Als Christus in seim Tempel lehrt 135

Am 11. Sontag nach Trin.

Wie falsch sind doch die Menschen 136

Sihe

Sihe das wunder Regiment 137
Der HERR sicht auff die Leute 138
Was weis der Phariseer 139
Es war der Phariseer 140
Ihr hochgelehrten Herren 141
Hilff HERR daß ich in Tempel 142
Werdt frölich die ihr traurig seyt 143
Es ist nicht zu ergründen 144
Da wird nichts anders auß ihr Herrn 145
Wol dem welchem vergeben ist 146
Was lest du dich für jenem 147

Am 12. Sontag nach Trin.

Tyrus vnd Sidon hat den HERRN 148
Da Christus auß den Grentzen 149
Wer ward gebracht zum HERREN Christ 150
Was bringet man zum HERren Christ 151
Taub seyn vnd stum das ist ein Plag 152
Welchs ist das beste Menschenwerck 153
Es ist lieblich zu lesen 154
Sehet vnd höret Wort vnd That 155
Christus allein steht bey dem Mann 156
Last mit den alten Christen 157
Last von den Alten lernen 158

Am 13. Sontag nach Trin.

Christus sich zu seinn Jüngern wandt 159
Ist dir lieb deine Seligkeit 160
Ein Prophet oder König seyn 161
Wer solt nicht Lust haben zu seyn 162
Ist das nicht ein verkehrte Plag 163
Da Christus von der Seligkeit 164
Wer Christum fragt/ was er thun soll 165
Der Schrifftgelehrt geheissen 166
Der Schrifftgelehrte weis noch nicht 167
Ist dir dein Nechster nicht bekandt 168
Der vnter die Mörder gefalln 169

Am 14. Sontag nach Trin.

Da Christus nach Jerusalem 170
Zehn aussetzigen Mannen 171
Was hat auff einen Weg gebracht 172
Zehn aussetzige Menner 173
Das ist des rechten Glaubens Art 174
Wer sich arm vnd elend erkennt 175
Ecklige nicht an dem Hauffen 176
Wenns mit vielen zu halten sey 177
Obs besser sey starck oder lahm 178
Verlast euch nicht auff grosse Zahl 179
Christus der weiß gar eben 180

Thut

Thut wie der Samariter 18
HErr Christ von deinen Füssen 18
Weil du nicht auch bald wirst gesund 183

Am 15. Sontag nach Trin.

Laß ab es geht dir doch nicht an 184
Christus der hats gesaget 185

Am 16. Sontag nach Trin.

Gen Nain gieng der HERR Christ 186

An der H. Engel Feste.

Freuwt euch jhr Kinder alle 187

Am 17. Sontag nach Trin.

Am Sabbath kam Christus zu Gast 188

Am 18. Sontag nach Trin.

Der Saduceer grobe Secte 189
Sih nach den Saduceern 190
Der Saduceer Maul gestrafft 19
Lernt lieben Leut vom HErren Christ 19

Am 19. Sontag nach Trin.

Ein Gichtbrüchiger Sünder 193

Am 20. Sontag nach Trinit.

Wie herrlich vnd wie lieblich sey 194
So groß ist Gottes Gnade 195

Am 21.

Register.

Am 21. Sontag nach Trin.

Königisch seyn das ist ein Stand 196

Am 22. Sontag nach Trin.

Quit bin ich nun von aller Schuld 197

Am 23 Sontag nach Trin.

Sampt den Herodianern 198

Am 24. Sontag nach Trin.

Dennoch hat Christus auch sein Theil 199

Am 25. Sontag nach Trin.

Was die Propheten vorgesagt 200

Am 26. Sontag nach Trin.

Wies Christus hat gesaget 201

Wie manchen Weg geht man auff Erd 202

Ander

Ander Register Nach dem Alphabet.

A.

Als Gottes Sohn geboren ward	11
Alls was von Mann vnd Weib geborn	37
Als drey vnd dreissig Jahr alt war	54
Als Christus war erstanden	68
Auch dieser Tag soll frölich seyn	76
Ach lieber Mensch an allem Ort	113
Als der Haußhalter wuste	126
Als Jesus in den Tempel kam	131
Als Christus in seim Tempel lehrt	135
Am Sabbath kam Christus zu Gast	188

B.

Bey Jericho saß an dem Weg	44

C.

Christus der HERR zu Schiffe gieng	38
Christ der HERR bringt Freude	64
Christe das Leben aller Gottseligen	65
Christus fuhr gen Himmel	78
Christus will euch nicht Waysen lan	84

Register.

Christus allein steht bey dem Mann 156
Christus sich zu seinn Jüngern wandt 159
Christus der weis gar eben 180
Christus der hats gesaget 185

D.

Die Zukunfft des HERRN Christ 2
Daß der HERR Christ kommen sey 3
Der auff einem Esel kam 4
Die Priester von Jerusalem 6
Der Engel bringt waren Beriche 7
Der du wilt mit dem Kindelein 8
Da sich alle Welt ließ schatzen 16
Daß Gottes Sohn ist Mensch geborn 20
Das Scepter ist von Juda weg 21
Das Kindlein Jesus ist gesetzt 26
Das Kindelein Marix zart 28
Den Weisen scheint ein neuwer Stern 30
Da Jesus an den Jordan kam 31
Der Teuffel ist ein starcker Feind 49
Der HErr Christus sitzt auff dem Berg 50
Daß Jesus warr Messias sey 51
Der König aller Könige 53
Daß ich ein armer Sünder bin 55
Da Christus zun Jüngern sagt 72

Register.

Da Christus in der Wüsten war 117
Daß vns der Schaffbelg nicht betrieg 121
Der HERR sicht auff die Leute 138
Da wird nichts anders auß jhr Herrn 145
Da Christus auß den Grentzen 149
Da Christus von der Seligkeit 164
Der Schrifftgelehrt geheissen 166
Der Schrifftgelehrte weiß noch nicht 167
Der vnter die Mörder gefalln 169
Da Christus nach Jerusalem 170
Das ist des rechten Glaubens Art 174
Der Saducecer grobe Secte 189
Der Saducecer Maul gestrafft 191
Dennoch hat Christus auch sein Theil 199

E.

Ein Kind ist vns geboren 9
Es ist vns bleibt geschrieben noch 14
Ein frölich Jubeljahr 18
Es war schon abend worden 69
Ehdenn Christus gen Himmel fuhr 77
Ein Freund Gottes seyn/oder Feind 85
Ein Sprichwort ist von alters her 90
Eins einigen Gotts Dreyfaltigkeit 91

Es war

Es war der Phariseer 140
Es ist nicht zu ergründen 144
Es ist lieblich zu lesen 154
Ein Prophet oder König seyn 161
Es ligt nicht an dem Hauffen 176
Ein Gichtbrüchiger Sünder 193

F.

Freuwt euch ihr Christenleute 34
Fried sey mit euch ihr armen Leut 97
Für den falschen Propheten 119
Freuwt euch ihr Kinder alle 187

G.

Gar trotzig seyn oder verzagt 41
Gedenck HERR auch zu dieser Zeit 47
Gott deines Engels Reden 52
Gott hat ein Schäfferey gebauwt 88
Gelobet sey der HERR 106
Gott hat im alten Testament 114
Gen Nain gieng der HERRE Christ 186

H.

Heut verneuwt die Christenheut 1
HERR Christ wir singen abermal 10

Herodes wolt sehr listig seyn 25
Herodes voller Listigkeit 29
HERR Christe wehr der falschen Lehr 57
Höret all ihr Menschenkinder 73
Heilig ist Gott/ heilig sein Sohn 92
HERR Jesu du hast in der Nacht 94
Höret ihr Reichen dieser Welt 95
Höret ihr Kinder dieser Welt 125
Hilff HERR daß ich in Tempel 142
HErr Christ von deinen Füssen 182

J.

Ich bin des HERREN Engelein 12
Joseph gieng gen Jerusalem 33
Ich freuwe mich der grossen Lieb 58
Ihr Spötter vnsers HERREN Christ 59
Ich will dem HERREN singen 63
Ihr Geldmänner hört euwer Lied 67
Jesus Christus vnser HERRE 79
Ihr Christenhertzn erhebet euch 81
Ihr Reichen Christus kennt euch wol 96
Ihr Sünder lernet allzumal 101
Ist je gelobet worden 127
Ihr hochgelehrten Herren 141

Ist dir lieb deine Seligkeit 160
Ist das nicht ein verkehrte Plag 163
Ist dir dein Nechster nicht bekandt 168

K.

Kom heilger Geist/ komm mit deim Wort 86
Königisch seyn das ist ein Stand 196

L.

Last preisen den HERRN Jesum Christ 62
Last mit den alten Christen 157
Last von den Alten lernen 158
Laß ab es geht dir doch nicht an 184
Lernt lieben Leut vom HErren Christ 192

M.

Murr wie du wilt/ es ist vmbsonst 74

N.

Nu last vns alle mit frendigem Schalle 66
Nu singt alle mit dem David 70
Nach Engelischem Grusse 109

D.

Ob kommen sey der kommen soll 5
O treuwer Heyland Jesu Christ 87
O daß wir doch bedechten 112
Obs besser sey starck oder lahm 178

P.

Plag vber Plag ist falsche Lehr 120

Q.

Quit bin ich nun von aller Schuld 197

R.

Rhüm wer da will die Städte 89

S.

Seyt klug im HERRN jhr Christenleut 13
Sieben Tage sind vergangen 27
Seyt nicht sicher/ seyt nicht verzagt 46
Sehet was habn wir für ein Mann 116
Sehet euch für/ sprichr Christ der HERR 118

Sehr welch ein Visitator ist 132
Sihe das wunder Regiment 137
Sehet vnd höret Wort vnd That 155
Sih nach den Saduceern 190
So groß ist Gottes Gnade 195
Sampt den Herodianern 198

T.

Tyrus vnd Sidon hat den HERRN 148
Taub seyn vnd stum das ist ein Plag 152
Thut wie der Samariter 181

V.

Vom Himmel komm ich aber dar 19
Verlast euch nicht auff grosse Zaal 179

W.

Wo ist desgleichen mehr gehort 15
Wie geths doch mit Davids Geschlecht 17
Was an Predigern gelegen 22
Wie gut meints doch der HERRE 23
Welcher Stand/welches Geschlechte 32

Wol dem Menschen auff dem Wege. 35
Wer dem HERREN zu Fusse fellt 36
Was sucht jhr ferrn das Himmelreich 39
Wer ist doch in des HErren Berg 40
Wies auff dem Feld eim Seeman geht 42
Wie schwehr ist doch des Creutzes Lehr 43
Wer die Faßnacht geordnet hat 45
Wie du recht gleuben solt an Gott 48
Wir haben Gottes Wort gehört 56
Worzu wir seyn geboren 60
Was Jesus hat am Creutz geredt 61
Wir singen von dem Kleinen 71
Wer solt doch nun zagen 75
Was sich die Christenleute 80
Was sagt man viel von guter Zeit 82
Wer nicht die neuw Pfingsten will han 83
Wol dem der sich Tag vnd Nacht 93
Was sagt man vom reichen Manne 98
Wie freundlich ist doch Gott der HErr 99
Wie seyt jhr doch so tolle 100
Wie trauret doch ein Hirte 102
Wie die/ so Gottes Kinder sind 103
Was rechter Art von Kindern ist 104
Wo ist ein Maaß in einem Hauß 105
Was dringt jhr euch jhr lieben Leut 107

Was macht die Kinder Freuden voll	108
Was rhümt ihr Phariseer viel	110
Was ist gemeiner je auff Erd	111
Weil vnser viel zusammen	115
Was rhümt man sich des Namens viel	122
Wer nicht des Vaters Willen thut	123
Welch reicher Mann in dieser Welt	124
Wer hats doch je so gut gemeint	128
Wie findets zu Jerusalem	129
Was meinte wol Jerusalem	130
Was war doch zu Jerusalem	133
Wer eine feste Stadt will han	134
Wie falsch sind doch die Menschen	136
Was weis der Phariseer	139
Werdt frölich die jhr traurig seyt	143
Wol dem welchem vergeben ist	146
Was lest du dich für jenem	147
Wer ward gebracht zum HERREN Christ	150
Was bringet man zum HERren Christ	151
Welchs ist das beste Menschenwerck	153
Wer solt nicht Lust haben zu seyn	162
Wer Christum fragt/ was er thun soll	165
Was hat auff einen Weg gebracht	172
Wer sich arm vnd elend erkennt	175
Wenns mit vielen zu halten sey	177

Register.

Weil du nicht auch bald wirst gesund 183
Wie herrlich vnd wie lieblich sey 194
Was die Propheten vorgesagt 200
Wies Christus hat gesaget 201
Wie manchen Weg geht man auff Erd 202

Z.

Zu Petro sprach der HERRE Christ 24
Zehn aussetzigen Mannen 171
Zehn aussetzige Männer 173

ENDE.

Gedruckt zu Erffurdt / durch Martin Wiedel/ wonhafft gegen der Meimergassen.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Helmbold, Ludwig,

Schöne Geistliche Lieder uber alle Evangelia, auff jede Fest und Sontage durchs gantze Jahr zur Christlichen Lehre, Trost, Vermahnung und Warnung gerichtete ...
Bd.: 1

Erffurdt (1615)

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 273
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288694-8